

Die Lehre von dem Christus

Diese Datei ist eine Bearbeitung des Buches von Herbert Jantzen „Die Lehre von Christus“. Ich habe viel Material von Herbert Jantzen übernommen. Einiges habe ich neu bearbeitet, einiges ergänzt. Die Arbeit ist nicht als eine fertige Dogmatik gedacht, sondern als Anregung zum Nachdenken.

Unser Wunsch und Gebet ist es, dass wir durch Gottes Gnade und das Wirken des Heiligen Geistes im Wort Gottes wachsen dürfen in der Erkenntnis Gottes und Christi.

Thomas Jettel, Krummenau, Januar 2026

Inhalt

VORWORT

KAPITEL 1 – EINLEITENDES

1 WARUM SICH MIT DER PERSON CHRISTI BEFASSEN?

1.1 Jesus Christus ist die wichtigste Person zwischen Erde und Himmel.

1.1.1 Er ist in der himmlischen Herrlichkeit in der Mitte.

1.1.2 Er ist die Mitte der Heilsgeschichte.

1.1.3 Er ist am Kreuz in der Mitte.

1.1.4 Er steht als Auferstandener in der Mitte.

1.1.5 Er ist die Mitte der Heiligen Schrift

1.1.6 Ist Jesus Christus auch bei uns die Mitte?

1.2 Jesus Christus ist einzigartig.

1.2.1 Jesus Christus ist der einzig richtige, wirkliche Weinstock, der für die Zweige Lebenssaft spendet.

1.2.2 Jesus Christus ist einzigartig darin, dass er das eigentliche Thema der Heiligen Schrift ist.

1.2.3 Jesus Christus ist einzigartig im Himmel.

1.2.4 Jesus Christus ist einzigartig in der neuen Schöpfung.

In ihm wurde alles in der neuen Schöpfung geschaffen.

In ihm ist neue Schöpfung.

Er ist der Erstling der neuen Schöpfung.

1.2.5 Jesus Christus ist einzigartig unter den Menschen.

Er ist anders als alle anderen Menschen.

Er ist der zum Thron Gottes Erhöhte.

Er ist ohne Sünde.

Er ist einzigartig als stellvertretend Leidender und Sterbender.

Jesus ist einzigartig unter den Menschen als vermittelnder Priester.

Er ist einzigartig, weil er die Regierung der Welt in seiner Hand hat.

1.2.6 Jesus Christus ist einzigartig in der Gemeinde.

1.2.7 Jesus Christus will einzigartig sein im persönlichen Leben der Seinen.

1.3 Gott befiehlt, auf seinen Sohn zu schauen, auf ihn zu achten.

1.4 Christus sollte unsere Botschaft sein.

2 DIE QUELLEN ÜBER DIE PERSON DES CHRISTUS

2.1 Die Heilige Schrift

2.2 Außerbiblische Quellen

KAPITEL 2 – ZUR PERSON DES CHRISTUS

1 „WER IST DIESER?“

1.1 Die Frage

1.1.1 Das war wiederholt die Frage Jerusalems.

1.1.2 Selbst Johannes, der Täufer, wollte sich noch einmal vergewissern.

1.1.3 Mit dieser Frage prüft Jesus seine Jünger.

1.1.4 Im Munde der Schriftgelehrten und Pharisäer war sie eine Protestfrage.

1.1.5 Auch Herodes stellt die Frage.

1.1.6 Der vom Auferstandenen gestellte Saulus hat die Frage.

1.2 Die Antwort Gottes

1.3 Die Antwort der Geister

1.3.1 Die Antwort der guten Geister

1.3.2 Die Antwort der bösen Geister

1.4 Die Antwort von Menschen

1.4.1 Von solchen, die ihn näher kannten

1.4.2 Von anderen

1.5 Die Schwierigkeit der Frage

- 1.5.1 Mangel an Information
- 1.5.2 Die Einstellung von Menschen
- 1.5.3 Jesus ist eine Offenbarung.

1.6 Der Christusbegriff

1.7 Die Antwort Jesu

- 1.7.1 Jesus bezeugt sich als Menschensohn.
- 1.7.2 Jesus stellt sich in die Reihe der Propheten.
- 1.7.3 Er bezeugt sich als König.

2 DIE MENSCHHEIT JESU CHRISTI

2.1 Ihre Wichtigkeit

- 2.1.1 Jesus wurde von einer Frau geboren.
- 2.1.2 Jesus hat menschliche Vorfahren.
- 2.1.3 Jesus besaß die wesentlichen Bestandteile eines Menschen.
 - Er war uns Menschen gleich.
 - Er hatte menschliche Gefühle.
 - Er hatte Angst, litt existenziell.

2.2 Die Tatsächlichkeit der Menschheit Christi

2.3 Die Art seines Leibes

3 DAS GOTTSEIN JESU, DES GESALBTEN

3.1 Allgemeine Zeugnisse

- 3.1.1 Die Jünger
- 3.1.2 Das Zeugnis des Thomas
- 3.1.3 Anbetung/Huldigung
- 3.1.4 Anbetung/Huldigung durch die Engel

3.2 Seine Namen

- 3.2.1 Jesus wird nicht gleichgesetzt mit dem alttestamentlichen „Jahweh“ in dem Sinne, dass er mit ihm identisch wäre

Ps 68,19 im Vergleich mit Eph 4,7.8
Hebr 1,10-12 (Ps 102,26-28)
Jes 6,1 im Vergleich mit Joh 12,41
Jes 8,13A.14 im Vergleich mit Röm 9,32E.33
Jes 40,3 und Mal 3,1 im Vergleich mit Mt 3,3 und Mk 1,1-3
Jes 44,6 und 48,12-16 im Vergleich mit Offb 1,17.18 und 22,12.13
Jes 45,23 im Vergleich mit Röm 14,10.11
Jer 23,5.6 in Verbindung mit 1Kor 1,31
Joel 3,5 im Vergleich mit Röm 10,9-13
Sach 12,10 im Vergleich mit Offb 1,7
Mt 23,37-39 in Verbindung mit Jes 49,5
1Kor 10,1-4.9 im Vergleich mit 4Mo 21,5-7
1Kor 8,6 und Mt 22,42-45 in Verbindung mit Ps 110,1
2Kor 3,15.16

- 3.2.2 An manchen Stellen wird Jesus, der Gesalbte, „Gott“ genannt.

Ps 45,8: Gott hat dich, o Gott, gesalbt.
Jes 9,5: Der Name „Gott-Held“
Joh 1,1-3: Das Wort war Gott.
Joh 5,18: Jesus machte sich „Gott gleich“.
Joh 10,29-39: Der Vorwurf, Jesu mache sich selbst zu Gott.
Joh 20,28: Thomas nennt ihn seinen „Herrn und Gott“.
Röm 9,5: Eine Untersuchung der Übersetzungen
1Tim 3,16: Gott wurde geoffenbart im Fleisch.
1Joh 5,20 ist zweideutig.
Die Granville-Sharp-Regel ist umstritten.
2Petr 1,1:
2Thes 1,12: Die Granville-Sharp-Regel
1Tim 5,21: Die Granville-Sharp-Regel
Tit 2,13: Drei verschiedene Übersetzungen (zwei davon nach der Granville-Sharp-Regel)
Jud 4: Die Granville-Sharp-Regel ist auch hier umstritten.
Die „Gottesgestalt“ in Phil 2,5-7
Hebr 1,3: Die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Abdruck seines Wesens
Hat sich der Herr Jesus Christus in Joh 8,24 und Joh 8,58 *Jahweh* („Er ist, der er ist“) genannt?
Joh 8,24:
Joh 8,58:

- 3.2.3 Jesus sagte nicht, dass er ewig schon Gott sei, sondern dass er der einzigartige, besondere Sohn Gottes sei.

Ps 2,7 Ich habe dich heute geboren.
Mt 3,17 (und 2Petr 1,16-18)
Joh 5,18

Joh 10,33-36

Mt 26,63-65

3.2.4 Erster und Letzter

3.2.5 Logos (Wort)

3.2.6 Retter

3.2.7 Menschensohn

3.3 *Das Zeugnis seiner Eigenschaften*

3.3.1 Christi Ursprünge sind in den ewigen Gedanken und Ratschlüssen Gottes.

3.3.2 Von Gott verliehene Allgegenwart

3.3.3 Von Gott verliehene übernatürliche Kenntnis

3.3.4 Von Gott verliehene Macht

In der Neu-Schöpfung

In der Erhaltung der neuen Welt

Verliehene Macht über die Natur

Verliehene Macht über Krankheiten und Schwachheiten

Verliehene Macht über die Geisterwelt

Verliehene Lebensspenderkraft

Verliehene Vollmacht Sünden zu vergeben

Verliehene Vollmacht zum Richten

Verliehene Macht, zu retten und zu befreien

Verliehene Macht über Regenten, Engel und Kräfte

3.3.5 Jesus, der Gesalbte, bleibt derselbe in Ewigkeit.

3.3.6 Jesu Sündlosigkeit

Er opfert nicht.

Er braucht nicht Vergebung.

Er kennt die vollkommene Hingabe.

Zeugen für seine Sündlosigkeit

Jesaja

Petrus

Johannes, der Jünger

Das Volk

Der Hohe Rat

Pilatus, sein Richter

Der römische Hauptmann am Kreuz

Judas, der Verräter

Paulus

Der Hebräersreiber

Jesus selbst

3.3.7 Gibt es Stellen, die von einer Erschaffung Jesu sprechen?

3.4 *Das Zeugnis von seiner Präexistenz*

3.4.1 Das Wort Gottes bei dem Vater

3.4.2 Das Leben Gottes bei dem Vater

3.4.3 Jesus, der Gesalbte, ist der „in die Welt Kommende“.

3.4.4 Jesus war vor Abraham.

3.4.5 Der Christus – die Begleitperson auf der Wüstenwanderung Israels?

3.4.6 In welcher Hinsicht war er „in der Gestalt Gottes“?

3.4.7 In welcher Hinsicht hatte er Herrlichkeit und war er geliebt vor Gründung der Welt?

3.4.8 Der Vergleich mit Melchisedek, der im Bilde „ohne Anfang“ ist.

3.5 *Das Zeugnis vom Anfang und Ausgang seines irdischen Lebens*

3.5.1 Seine Geburt

3.5.2 Seine Auferstehung

3.6 *Das Zeugnis seiner Huldigung/Anbetung*

3.7 *Sein Selbstzeugnis über seine Gottessohnschaft*

3.7.1 Jesus verteidigt die Wahrhaftigkeit seines Zeugnisses.

3.7.2 Jesus ist der rechte Ausleger des Gesetzes.

3.7.3 Jesus ist größer als die Großen Israels.

Größer als Abraham

Größer als Mose

Größer als David

Größer als Salomo

Größer als Jona

Ein besonderer Menschensohn

3.7.4 Er ist der verheißene Messias.

3.7.5 Er ist der Sohn Gottes.

3.7.6 Jesus stellt sich auf die Ebene Gottes.

Als der, dessen Wort für immer bleibt

Als Herr des Sabbats

Als der, der von Gott Vollmacht hat, Sünden zu vergeben
Als Heil der Welt
Als der, der gleich geehrt werden soll wie der Vater, Gott
Als der, der mit aller Vollmacht begabt ist
Als Anfang und Ende der neuen Schöpfung
Als Sündloser
Als der, der ist, ehe Abraham wurde
Als Richter aller Menschen

KAPITEL 3 – DIE GROßEN CHRISTUSEREIGNISSE

1 SEIN KOMMEN IN DIE WELT

1.1 Einleitendes: Die verschiedenen Kommen Christi

- 1.1.1 Das Kommen in seiner Geburt
- 1.1.2 Das Kommen (Geborenwerden) in seiner Auferstehung
- 1.1.3 Das Kommen zu Pfingsten
- 1.1.4 Das Kommen in der Verbreitung der Botschaft durch die Apostel
- 1.1.5 Das Kommen im Gericht über Jerusalem
- 1.1.6 Das Kommen bei der Wiedergeburt der Seinen
- 1.1.7 Jesus sprach von einem Kommen für die Seinen, um sie zu sich zu nehmen.

1.2 Der Zweck seines Kommens in die Welt

- 1.2.1 Zu dienen
- 1.2.2 Zeugnis zu geben für die Wahrheit
- 1.2.3 Gott kundzutun
 - Mit welchem Zweck tut er es?
 - Welches Bild gibt uns Jesus von Gott?
 - . Jesus zeigt uns Gott als den Vater.
 - . Jesus zeigt uns Gott als den Treuen, der seine Verheißung erfüllt.

Jesus kam, um Gottes Werke zu wirken.

Jesus kam, um uns ein Beispiel zu liefern.

Jesus kam, um nach Frucht zu sehen in Gottes Volk.

Jesus kam, um „Gericht“ zu bringen.

Jesus kam, um Sünde wegzunehmen.

1.2.9 Jesus kam, um zu vermitteln.

1.2.10 Jesus kam, um eine Brücke zu bilden zwischen Gott und Mensch.

1.2.11 Jesus kam, um Menschen zur Umkehr zu rufen.

1.2.12 Jesus kam, um Menschen aus ihrer Not zu retten.

1.2.13 Jesus kam, um ein treuer und barmherziger Hoher Priester zu sein.

1.2.14 Jesus kam, um ein Feuer auf die Erde zu werfen.

1.2.15 Jesus kam, um Gottes Ehre zu mehren.

1.2.16 Jesus kam, um den Satan zu besiegen.

1.2.17 Jesus kam, um sein Königreich aufzurichten.

1.2.18 Jesus kam, um den Seinen eine Heimat zu bereiten.

1.3 Die endgeschichtliche Bedeutung seines Kommens in die Welt

1.4 Die Vorbereitung auf sein Kommen

- 1.4.1 Der Vorsatz
- 1.4.2 Heiligung und Sendung
 - Er wird geheiligt, geweiht.
 - Er wird gesandt.
- 1.4.3 Die Schilderung des Christus im AT
 - Ps 45,7,8: Von seinem Gott gesalbter „Gott“ (Elohim)
 - Ps 110,1: Davids (zukünftiger) „Herr“: *adoon*, nicht: *Adonai*
 - Mal 3,1: Als der vom Volk gesuchte „Herr“: *ha-adoon*, nicht: *Adonai*
 - Mal 3,1: Bote Jahwehs
 - Exkurs: Ist der alttestamentliche „Bote Jahwehs“ der Sohn Gottes?
 - Als Menschenperson
 - Als Same der Frau
 - Als Same Abrahams
 - Als Same Davids
 - Als David, der „Fürst“
 - Als der Friedefürst
 - Als Schilo
 - Als Kind bzw. Sohn
 - Als Spross
 - Als Knecht Jahwehs
 - Als „Wurm“, als Verachteter
 - Als Prophet
 - Als Priester

- Als König und Herrscher
- Als Gesalbter
- Als Stein
- Als Heiligtum
- Als gericht-ausübender Arm Jahwehs
- Als Immanuel
- Als Gottes Hirte
- Als Wunder-Rat

In Vorbildern

- Menschen
- Opfer
- Andere

1.4.4 Die Vorbereitung der Menschen auf das Kommen des Messias

- Das Gesetz
- Der Opferritus als solcher
- Das Exil und die Exilspropheten
- Außerhalb Israel
 - Das Zeugnis der Schöpfung
 - Das Gewissen
 - Gottes Gerichte in der Vergangenheit
 - Die von Gott gesetzten Grenzen

1.4.5 Die Ankündigung des Christus

Im Alten Testament

- Ankündigung an die Menschheit
- An die Erzväter
- An Israel
- An David
- In den Psalmen
- In Jesaja
- In Jeremia
- In Hesekiel
- In Daniel
- In Hosea
- In Micha
- In Sacharja
- In Maleachi
- An die Nichtisraeliten

Im Neuen Testament

- Der Engel Gabriel an Maria
- Elisabet
- Maria
- Der Engel des Herrn an Joseph
- Die Weisen
- Zacharias
- Der Engel an die Hirten
- Simeon
- Hanna

1.4.6 Der Vorläufer

- Seine Geburt
- Sein Wirken
 - A: Der Ort seines Wirkens
 - B: Die Verkündigung
 - C: Die Taufe
 - D: Die Auswirkung seines Dienstes
- Seine Jünger
- Sein Ende
- Spätere Erwähnung von ihm

1.5 Der Zeitpunkt des Kommens Christi in die Welt

1.5.1 In der Prophetie

1.5.2 In der Geschichte

1.6 Die „Zeugung“ des Kommenden

1.6.1 Der Zeitpunkt der „Zeugung“ bzw. der „Geburt“

1.6.2 Die Art der „Zeugung“ (Geburt) in der Menschwerdung

- Die Zeugung war göttlich.
- Die „Zeugung“ (Geburt) war jungfräulich.

1.6.3 Die Bedeutung der Zeugung und Jungfrauengeburt

2 SEINE ERNIEDRIGUNG UND SEIN LEIDEN

2.1 Das Wesen seiner Erniedrigung

- 2.1.1 Sie war ein Gehorsamsweg.
- 2.1.2 Sie war ein Abgeben seiner Würde.
- 2.1.3 Sie war ein Annehmen göttlicher Führung und Hilfe.
- 2.1.4 Seine Erniedrigung war eine Identifizierung.

2.2 Die Heilsbedeutung seiner Erniedrigung

2.2.1 Aktive Leistung

- Wie wird sie geleistet?
- Wozu dieser Weg?

2.2.2 Passive Leistung

- A: Das Opfer des Messias ist ein Selbstopfer.
- B: Das Opfer des Messias ist ein Opfer zugunsten der anderen Menschen.
- C: Es ist ein Sündopfer.
- D: Es ist ein Erlösungsoffer.
- E: Es spricht von Wertschätzung.
- F: Es bedeutet für uns Befreiung.
- G: Es bedeutet Rechtfertigung.
- H: Es bedeutet Versöhnung.
- J: Es bedeutet Heiligung.

2.2.3 Was verlieh dem Tod Jesu Christi Bedeutung?

- Er deckte sich mit prophetischen Aussagen.
- Jesu Worte beim letzten Abendmahl vor seinem Tode wiesen darauf hin.
- Ereignisse bei seinem Tode wiesen darauf hin, dass sein Tod außergewöhnlich war.
- A: Zur Zeit seines Sterbens
- B: Nach seinem Sterben

2.3 Wer war verantwortlich für den Tod Jesu?

2.3.1 Der Himmel

- Er selbst, der sein Leben hingab
- Der Vater im Himmel, der ihn gab

2.3.2 Pilatus, der ihn verurteilte

2.3.3 Das Rufen der Menge, die Pilatus dazu bewegte

2.3.4 Kajaphas und der Hohe Rat

2.3.5 Judas, der ihn auslieferte

2.3.6 Die römischen Soldaten, die ihn kreuzigten

2.3.7 Wir alle

2.4 Für wen starb Jesus?

- 2.4.1 Er starb nicht wegen seiner selbst.
- 2.4.2 Jesus Christus starb zugunsten der alttestamentlichen Gläubigen.
- 2.4.3 Er starb zugunsten Israels.
- 2.4.4 Er starb zugunsten der Gemeinde speziell.
- 2.4.5 Er starb zugunsten aller Menschen.
- 2.4.6 Er starb für mich und dich.

3 SEINE ERHÖHUNG

3.1 Die Auferstehung

3.1.1 Die geschichtlichen Ereignisse um die Auferstehung Jesu

3.1.2 Die Wirklichkeit der Auferstehung Jesu Christi

Die Zeugen dieser Auferstehung

- A: Sie sind kompetente, rechte Zeugen.
- B: Sie sind zuverlässig.
- C: Es gibt genügend Zeugen.

Das Zeugnis der ersten Zeugen

- A: Die Berichte widersprechen sich nicht.
- B: Es wird von der Auferstehung eines *Gestorbenen* berichtet.
- C: Es wird eine leibliche Auferstehung bezeugt.

Das Zeugnis paralleler Auferstehungen

Das Zeugnis der Prophetie

- A: Davidische Prophetie
- B: Jesu Prophetien

Das Zeugnis der Nachgeschichte

- A: Die Verwandlung von Furchtsamen in Freimütige
- B: Die Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten und die Folgen.
- C: Die Verwandlung von so vielen Menschen bis heute und ihr mutiges Zeugnis
- D: Der Herrentag

3.1.3 Die Auferstehung Jesu Christi im Vergleich mit anderen Auferstehungen

Unterschiede

- A: Jesus ist der Erstling.
- B: Jesu Auferstehung ist die eines unverwesten Körpers.

Parallelen

A: Zu vorangegangenen Auferstehungen

B: Zu folgenden Auferstehungen

3.1.4 Die Ursache der Auferstehung Jesu Christi

Der Vater

Der Heilige Geist

Jesus Christus selbst

3.1.5 Die Bedeutung der Auferstehung Jesu Christi

Im Blick auf seine Person: dass er Gottes Sohn ist

Im Blick auf das Heil

A: Dass wir gerechtfertigt werden können

B: Dass er heute retten kann

C: Dass wir neues Leben haben können

D: Dass unbegrenzte Kraft in uns wirkt

E: Dass der Heilige Geist uns zum Sieg über die Sünde verhelfen kann

F.: Dass die Seinen auferstehen werden

Im Blick auf die Möglichkeit von „Wundern“

A: Sie ist Hinweis auf die Auferstehung aller.

B: Sie ist ein Zeichen von der göttlichen Vollmacht des Sohnes Gottes.

C: Durch die Auferstehung geschieht Übernatürliches.

Im Blick auf das Gericht

3.2 Die Auffahrt

3.2.1 Die Tatsache

Mk, Lk, Joh

Engel

Petrus

Paulus

Jesus

3.2.2 Die Beschreibung

Der Ort

Der Ölberg

Nicht Galiläa

Die Art und Weise

Eine Wolke nahm ihn von ihren Augen weg.

Er fuhr in den Himmel durch die Kraft Gottes.

Er fuhr auf zur Rechten Gottes.

3.2.3 Die Bedeutung

Rettung

Erhöhung

Die Himmelfahrt spricht von „Überwindung“.

Durch die Himmelfahrt führt der Herr einen Mittlerdienst ein.

Die Himmelfahrt spricht von unserer Missionsaufgabe

3.3 Die Fortgesetzte Erhöhung

3.3.1 Die Überwindung von Feinden – seit der Auffahrt

3.3.2 Die Überwindung von Feinden anlässlich seiner Ankunft

Bei der Abrechnung mit dem „Menschen der Sünde“ und mit dem „Tier“ und dessen Heeren.

In seiner Herrschaft mit eisernem Stabe

3.3.3 Das Aufheben von Leiden

3.3.4 Das Aufheben des Todes

3.4 Gegenwärtige Tätigkeit

3.4.1 Fürsprache

3.4.2 Hohepriesterdienst

3.4.3 Wirkende Gegenwart, dort, wo sein Auftrag ausgeführt wird

3.4.4 Regierung mit seinem Wort

4 FRAGEN

Eph 4,8-10 und die Hadesfahrt Christi

Eph 4,8-10

1Petr 3,18-20

KAPITEL – 4 DIE DARSTELLUNG DES CHRISTUS

1 EIN LEBENSBILD

1.1 Die Geschichte seiner Anfänge

1.1.1 Sein Geschlechtsregister

1.1.2 Seine Geburt

Engelbotschaften

A: Die 1. Begegnung: Lk 1,5-25

B: Die 2. Begegnung: Lk 1,26-30

C: Die 3. Engelsbegegnung: Mt 1,18-20

D: Die 4. Begegnung: Lk 2,8-10

Die Geburtsgeschichte unseres Herrn: Lk 2,1-20

Beschneidung und Darbringung: Lk 2,21-38

Der Besuch der Weisen und sein Ausgang: Mt 2

1.1.3 Der Zwölfjährige im Tempel

1.2 Die Dienstjahre

1.2.1 Anfänge

Der Zeitpunkt

Seine Taufe

Das Zeugnis des Täufers

Eine erste Jüngerzahl begegnet dem Messias.

1.2.2 Zeugnisdienste in verschiedenen Landesteilen

Zeugnis in Galiläa

Reisen

Zeugnis am Passahfest in Jerusalem

Zeugnis des Täufers in Judäa

Zeugnis in Samarien

Zeugnis in Galiläa

Zeugnis in Jerusalem

1.2.3 Zeugnisdienst im Norden

1.2.4 Dienst im Süden des Landes

Gespräche, die am Laubhüttenfest ausgelöst werden

Heilung eines Blindgeborenen und anschließende Gespräche

Die Auferweckung des Lazarus und ihre Auswirkung

Letzte Auftritte in der Öffentlichkeit

A: Ereignisse in und um Bethanien

B: Ereignisse um Jesu Einzug in Jerusalem

C: Jesus spricht von seinem Tode.

D: Von Glauben und Unglauben

Dienstagabend: Strafrede und Abschied vom Tempel

Mittwoch

1.3 Der Ausgang

1.3.1 Das letzte Passa

Die Vorbereitungen: Donnerstag, 14. Nisan, vormittags (Mt 26,17)

Die Mahlereignisse

A: Streit unter den Jüngern

B: Der 1. Becher

C: Das Waschen

D: Mahlbeginn

E: Der 2. Becher

F: Bekanntgabe des Verräters

G: Der Bissen

H: Judas geht.

J: Der 3. Becher, der des Segens, wird gefüllt.

K: Jesus setzt das neue Mahl ein.

Der Abschied

1.3.2 Gethsemane

Einleitendes

Der Ort: Joh 18,1.

Der Eintritt

Der Gebetskampf: Mt 26,36-44; Mk 14,32-39

Die Gefangennahme: Joh 18,3-12

1.3.3 Die Gerichtsereignisse

Vor Annas: Joh 18,13-24

Vor Kajaphas: Joh 18,24.28

Petrus und Judas: Joh 18,1-14; 18,15-18.25-27

Die 1. Verleugnung

Die 2. Verleugnung

Die 3. Verleugnung

Zum Hahnenschrei

Ein Lösungsvorschlag

Schluss

Vor Pilatus: Lk 23,1-7; Joh 18,28-38

Vor Herodes: Lk 23,7-11

Vor Pilatus: Lk 23,13-25; Joh 18,39 - 19,16

Unter den Soldaten: Joh 19,1-3; Mt 27,27-31

1.3.4 Die Kreuzigung: Joh 19,17-30; Mk 15,21-39

1.3.5 Das Grab

Freitag

Samstag

Sonntag

1.3.6 Andere Berichte um den Auferstandenen

2 EIN PERSONENBILD

2.1 *Sein Beten*

2.2 *Seine Fülle*

2.3 *Seine Botschaft*

2.3.1 Er ist die Botschaft.

2.4 *Christus als Verkündiger*

2.5 *Seine Hände*

2.5.1 Seine führenden Hände

2.5.2 Seine segnenden Hände

2.5.3 Seine leidenden Hände

2.5.4 Seine sicher festhaltenden Hände

2.5.5 Seine heilenden Hände:

2.5.6 Seine ausgestreckten Hände

2.5.7 Des Vaters Hände

3 SEINE NAMEN UND TITEL

3.1 *Menschensohn*

3.2 *Gottessohn*

3.3 *Hirte*

Der gute Hirte: Joh 10,11

Der große Hirte: Hebr 13,20

Der Oberste Hirte: 1Petr 5,4

3.4 *König*

Als siegender Kämpfer in der Menschheitsgeschichte

Als König Israels

Als Haupt der Gemeinde

3.5 *Priester*

3.5.1 Der Priester im AT

3.5.2 Christi Priesterdienst

Auf Erden

Im Himmel

3.6 *Prophet*

3.6.1 Vor seiner Geburt

3.6.2 Im Erdenleben

In Bestätigung

In Dienst

3.6.3 In der Erhöhung

In neutestamentlichen Aposteln und Propheten

In der heutigen Gemeinde

3.7 *Israel*

3.8 *Eine Liste: Bezeichnungen für Christus im NT*

4 SEINE STIFTUNGEN

5 BILDER VOM MESSIAS

5.1 *Adam*

5.2 *Licht*

5.3 *Pflanze*

Vorwort

Jesus, der Sohn Gottes, der gesalbte König und Hohepriester, ist Ebenbild des unsichtbaren Gottes, Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens und trägt alle Dinge mit dem Wort seiner Kraft. Ihn hat Gott zum Erben von allem eingesetzt. Er hat sich, nachdem er durch sich selbst die Reinigung von unseren Sünden vollzogen hat, zur Rechten der Majestät in den Höhen gesetzt. Ihm ist alle Autorität im Himmel und auf Erden übergeben. In ihm wurde alles geschaffen, das in den Himmeln und das auf der Erde ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne, seien es Herrschaften, seien es Erstrangige, seien es Autoritäten – alles ist durch ihn und für ihn geschaffen, und *er* ist vor allem, und alles besteht in ihm. Und *er* ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, er, der der Anfang ist, Erstgeborener von den Toten, damit er in allem der Erste würde.

Er will und soll immer im Mittelpunkt stehen. In diesem Buch geht es um seine Einzigartigkeit, sein Selbstverständnis, seine Menschheit, seine Gottessohnschaft, sein Kommen in die Welt, seine Erniedrigung und sein Leiden sowie um seine Erhöhung.

Herbert Jantzen hat in der Reihe der „Die Hauptlehren der Heiligen Schrift“ unter meiner Mithilfe einen Band über die Lehre von dem Christus herausgebracht. Herbert Jantzen ist im Febr. 2022 heimgegangen.

In dem vorliegenden Buch habe ich viel Material von Herbert Jantzen gekürzt, vieles ungekürzt verwendet und einige Themen neu erarbeitet.

Mein Gebet ist, dass der Herr sich verherrlichen möge und das Buch zu wachsender Erkenntnis Gottes und Christi führt.

Die Schriftzitate sind zum größten Teil der Übersetzung „Die Bibel in deutscher Fassung“ (Bearbeitung von Herbert Jantzen und Thomas Jettel) entnommen.

Erklärungen der angeführten Bibelstellen sind eher spärlich. Wer den größeren Gewinn sucht, wird sich etwas Zeit nehmen wollen, sich in die Schrifttexte hineinzudenken und auch *die* Stellen nachzusehen, die nur angegeben, aber nicht zitiert werden. Die Hilfe und Leitung des Geistes hat unser Herr zugesagt.

Unser Dank gebührt unserem himmlischen, ewigen Herrn, der zu dieser Arbeit bis heute Gesundheit und Kraft schenkte. Unser Dank gebührt auch allen Korrekturlesern und vor allem dem Verlag FriedensBote, der freundlicherweise die Drucksetzung und Herausgabe übernommen hat.

Thomas Jettel, 2024

Kapitel 1 – Einleitendes

1 Warum sich mit der Person Christi befassen?

1.1 Jesus Christus ist die wichtigste Person zwischen Erde und Himmel.

Er selbst will – und soll – von Gottes Willen her immer in der Mitte stehen.

Jesus, der Gesalbte, ist die Offenbarung Gottes (Joh 1,18; 14,9). Er war „im Voraus gekannt, vor Gründung der Welt, aber wurde auf die letzten Zeiten zu geoffenbart“ unserer wegen (1Petr 1,20).

Jesus Christus steht zwischen uns und Gott in der Mitte, als Mittler: „... es ist *einer* Gott und *einer* Mittler zwischen Gott und Menschen, ein Mensch: Christus Jesus.“ (1Tim 2,5)

1.1.1 Er ist in der himmlischen Herrlichkeit in der Mitte.

Offb 5,6: „Und ich sah und, siehe, in der Mitte des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten stand ein Lamm, wie geschlachtet.“

Offb 7,17: „... das Lamm, das inmitten des Thrones ist, wird sie weiden und sie leiten zu lebendigen Wasserquellen, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.“

1.1.2 Er ist die Mitte der Heilsgeschichte.

Er steht in der Mitte von Gottes Heilsgeschichte. Er teilt gleichsam die Geschichte unserer Welt in zwei Teile.

Üblicherweise, wenn wir die Heilsgeschichte skizzieren wollen, ziehen wir einen waagerechten Strich – weil nach der Heiligen Schrift die Geschichte linear verläuft. (Bei einigen Völkern kann die Vorstellung aufkommen, dass Geschichte sich in Kreisen bewegen würde; weil man meint, sie wiederhole sich. Es ist zwar richtig, dass sich gewisses wiederholt, was aber nicht heißt, dass Geschichte als Ganzes so verläuft.) Nach der Bibel beginnt die Geschichte an einem bestimmten Punkt. Die Linie, was die Vergangenheit betrifft, ist nicht ewig. Sie hat einen Anfang: bei der Schöpfung. Die Linie verläuft „horizontal“.

Wollen wir nun die biblische Geschichte schildern, setzen wir ein Kreuz auf die Linie, ein Symbol für das Kommen und Sterben Christi. Das Kreuz ist auch der Zweck seines Kommens. Das heißt, Jesus Christus teilt die Geschichte in zwei große Abschnitte: die Zeit *vor* und die *nach* Christus. Mit ihm ändert sich die ganze Geschichte. So ist Jesus Christus also auch in der *Geschichte* gleichsam in der Mitte.

1.1.3 Er ist am Kreuz in der Mitte.

Wenn Christus am Kreuz stirbt, stirbt er zwischen zwei Männern (Joh 19,18): „... sie kreuzigten ihn und mit ihm zwei andere, auf dieser und auf jener Seite, *Jesus in der Mitte*.“

Da sehen wir in Kleinform, wie Christus die gesamte Menschheit teilt; denn alle müssen an Jesus eine Entscheidung treffen. An ihm kommt niemand vorbei. Früher oder später muss man bei ihm stehen bleiben und sich entscheiden. Bevor wir das tun, sind wir alle gleich. Die Gekreuzigten zur Seite Jesu spotteten beide. Beide waren Verbrecher. So sind wir alle. Wir haben alle das Gesetz Gottes gebrochen. Und von Geburt an halten wir nicht viel von Gott, auch wenn wir religiös und christlich erzogen wurden. Wir lieben Gott nicht. Wir lieben Jesus nicht, missachten oder verachten ihn. Aber dann kommt die Wende. Einer der Gekreuzigten ändert seine Einstellung. Er fleht um Erbarmen. Jesu Erbarmen wird ihm zugesagt. Der andere bleibt, wie er war. Beide gehen in die Ewigkeit. Der eine mit Jesus, der andere ohne ihn.

Am Kreuz ist Jesus in der Mitte und trennt die ganze Menschheit.

1.1.4 Er steht als Auferstandener in der Mitte.

Wenn Jesus Christus auferstanden ist, zeigt er seinen wenigen Nachfolgern, wo er hingehört. Wenn er ihnen erscheint, tritt er in der Mitte auf. Er will in der Mitte seines Volkes, seiner Gemeinde, stehen:

„Als es nun an jenem Tag, dem ersten der Woche, Abend geworden war und die Türen verschlossen waren an dem Ort, wo sich die Jünger versammelt hatten aus Furcht vor den Juden, da kam Jesus und trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!“ (Joh 20,19)

Das bleibt so in der Offenbarung. Dort heißt es (Offb 1,12.13), dass der Sohn Gottes in der Mitte ist: „Und ich wandte mich um und wollte nach der Stimme sehen, die mit mir redete. Und als ich mich umwandte, sah ich ... mitten unter den sieben Leuchtern einen, der einem Sohn des Menschen glich ...“

1.1.5 Er ist die Mitte der Heiligen Schrift

Er ist es, der dem Wort der Heiligen Schrift seine Gestalt verleiht. Ohne Jesus wäre das Wort eine leere Hülle. Ohne ihn wäre unsere Bibel nichts.

Wenn Jesus seinen Jüngern, die von Jerusalem nach Emmaus unterwegs waren, die Schrift öffnen will, sagt er ihnen, wie die Schrift von ihm selbst spricht (Lk 24,27). Letztlich ist *er* das große Thema der Heiligen Schrift.

1.1.6 Ist Jesus Christus auch bei uns die Mitte?

Kol 1,18.19: „Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, er, der der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der Erste sei; 19 denn es gefiel Gott, in ihm alle Fülle wohnen zu lassen ...“

Jesus soll immer und in allem der Erste sein, in der Gemeinde und in unserer Verkündigung.

Kol 1,24-28: „... die Gemeinde, deren Diener ich wurde nach der Verwalterschaft Gottes, die mir für euch gegeben ist, das Wort Gottes ganz auszurichten, 26 das Geheimnis, das seit Weltzeiten und Geschlechtern verborgen gewesen ist, nun aber geoffenbart wurde seinen Heiligen, 27 denen Gott bekannt machen wollte, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses sei unter denen, die von den Völkern sind, welcher ist Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit; 28 ihn verkünden wir (eigtl.: er ist die Botschaft, die wir verbreiten) ...“

Christus war die Botschaft, die Paulus verkündete. Das Evangelium ist nicht die Botschaft *über* Jesus, so sehr als *Jesus Christus selbst*. Er ist die Botschaft. Evangelium weiterzugeben, heißt, von Jesus Christus zu sprechen.

2Kor 1,19.20: „... denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns verkündet wurde, durch mich und Silvanus und Timotheus, wurde nicht Ja und Nein, sondern es ist in ihm ein Ja geworden, 20 denn so viele der Verheißungen Gottes sind, in ihm ist das Ja, und in ihm ist das Amen, Gott zur Verherrlichung durch uns.“

1.2 Jesus Christus ist einzigartig.

Mit Jesus stehen wir in der Wahrheit; alles andere ist Irrlehre, denn Jesus Christus ist einzigartig; seine Person macht den Unterschied aus:

Joh 14,6: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“

15,1: „Ich bin der wahre Weinstock“, die einzig wahre Quelle des Lebens.

1.2.1 Jesus Christus ist der einzig richtige, wirkliche Weinstock, der für die Zweige Lebenssaft spendet.

Alle anderen Weinstöcke, die sich anbieten, liefern nicht Lebenssaft, sondern Gift. Jesus liefert aus seiner Quelle wirklich *Leben*. Er ist einzigartig. Er passt in keinen Pluralismus von Parteien oder Religionen hinein und stellt deshalb keine zusätzliche Wahlmöglichkeit dar. Wer nicht ganz *ihn* meint, ist ein Häretiker. Johannes zeigt in seinem ersten Brief, dass auch unter Nachfolgern Jesu nur da Gemeinschaft möglich ist, wo man aus dem Wort Christi lebt:

1Joh 1,3: „Was wir gesehen und gehört haben, das verkünden wir euch, damit auch ihr Gemeinschaft mit uns habt. Und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn, Jesus Christus.“

Johannes schreibt hier an Christusgläubige. Grundsätzlich haben Gläubige mit Gläubigen Gemeinschaft. Aber damit Gemeinschaft möglich ist, braucht es eine bestimmte Person: Nur wenn von Jesus Christus die Rede ist, sind die Bedingungen für Gemeinschaft erfüllt. Gemeinschaft entsteht nur durch *ihn*. An Jesus Christus scheiden sich die Gemüter, und es kommt *in ihm* zur Gemeinschaft oder *außer ihm* zur Kluft. Das Einssein mit Jesus bewirkt naturgemäß die Trennung von dem, was nicht *mit* Jesus ist.

1.2.2 Jesus Christus ist einzigartig darin, dass er das eigentliche Thema der Heiligen Schrift ist.

Nicht noch etwas *anderes* sollte unser Interesse einnehmen. Gott hat die Bibel so schreiben lassen, dass sein Sohn das Hauptthema ist.

Warum?

Die Heilige Schrift ist in erster Linie nicht ein Buch, das uns Antworten auf allerlei neugierige Fragen gibt. Die Heilige Schrift ist ein Heilsbuch. Sie zeigt uns den Weg von hier zum Vater im Himmel. Und nun hat es Gott gefallen, seinen Sohn in die Mitte zu stellen, damit *er* uns der Weg sei.

Die ersten zwei Kapitel der Bibel sprechen von der Schöpfung, das dritte vom Sündenfall und somit von der Notwendigkeit der Erlösung des Menschen. Und von da an will Gott uns den Weg zu ihm zurück zeigen. Das geht weiter bis zum letzten Kapitel der

Bibel. – *Jesus* ist dieser Weg. Die Bibel ist uns gegeben zur Offenbarung des Heils; deshalb ist es, dass *Jesus Christus* das eigentliche Thema der Heiligen Schrift ist.

Insofern ist Jesus Christus *einzigartig* in der Offenbarung Gottes.

Ich darf mich fragen: Wenn dem himmlischen Vater sein Sohn Jesus Christus in der Offenbarung so wichtig ist, was ist *mir* wichtig?

Was ist der Hauptauftrag des Apostels Paulus, den er an Timotheus weiterreicht: das Evangelium von Jesus Christus weiterzugeben.

1Tim 1,3-5A.14.15.17.18: „so wie ich, als ich nach Makedonien zog, dich aufrief, in Ephesus zu bleiben, damit du einige anweisen möchtest, nicht Anderes zu lehren 4 noch auf Fabeleien und unendliche Geschlechtsregister zu achten <und sich ihnen zu widmen>, was mehr zu Infragestellungen <und [strittigen] Untersuchungen> beiträgt als zur Verwalterschaft Gottes, die im Glauben [wahrgenommen wird]. Das Ziel der Anweisung ist Liebe ... 14 Über die Maßen groß wurde aber die Gnade unseres Herrn mit Glauben und Liebe, die in Christus Jesus ist. Treu ist das Wort und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt kam, Sünder zu retten, ... 17 Aber dem König der Ewigkeit, dem unverweslichen, unsichtbaren, allein weisen Gott, <gebühren> Ehre und Herrlichkeit in <alle> Ewigkeit. Amen. 18 Diese Anweisung vertraue ich dir an, Kind Timotheus“

Wenn wir den Akzent verlagern und nicht mehr den Herrn Jesus im Blickfeld haben, gehen wir am Auftrag vorbei.

Meine Beziehung zu *ihm* ist es, worauf es beim Lesen der Bibel ankommt.

1.2.3 Jesus Christus ist einzigartig im Himmel.

Im Himmel dreht sich alles um Jesus Christus.

Hebr 1,1-4: „Nachdem Gott zu alter Zeit oftmals und auf viele Weisen zu den Vätern geredet hatte durch die Propheten, 2 redete er in diesen Tagen, den letzten, zu uns im Sohn, den er zum Erben von allem einsetzte, durch den er auch die Welten mit ihren Zeiten machte, 3 welcher – als der, der die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Abdruck seines Wesens ist und auch alle Dinge mit dem Wort seiner Kraft trägt, – sich setzte, nachdem er durch sich selbst die Reinigung von unseren Sünden vollzogen hatte, zur Rechten der Majestät in den Höhen, 4 da er um so viel besser als die Engel geworden war, als er einen vorzüglicheren Namen, der sie überragt, geerbt hat ...“

Der Sohn ist höhergestellt als die Engel. Der Hebräerschreiber hält viel von den Boten (Engeln). Sie sind mächtig, stellen Gottes Größe, Weisheit, Allgegenwart und Kraft dar. Sie können überall erscheinen; er kann sie überall hinschicken. Sie sind zu fürchten. Das spricht davon, dass Gott mächtig ist. Sie sind weise, reden weise Worte. Das zeigt, dass Gott allwissend ist. Und sie sündigen nie, tun das Richtige, bleiben Gott treu; sie fallen nie mehr von Gott ab. Das spricht von Gottes Gerechtigkeit und Treue. Aber es gibt *einen* im Himmel, der größer ist als die Engel. Von dessen Größe will der Schreiber dieses Briefes schreiben. Hebr 12,1-3: „Ja, so lasst denn also auch uns ... mit Ausdauer laufen in dem Wettkampf, der vor uns liegt, 2 dabei hinwegsehen auf Jesus, des Glaubens Anführer und Vollender, der für die Freude, die vor ihm lag, das Kreuz erduldet – die Schande hatte er verachtet; und er setzte sich zur Rechten des Thrones Gottes; 3 denn betrachtet wohl den, der so großes Widersprechen von Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und dabei in euren Seelen ermattet.“

Er ist *der Wichtige* im Himmel, steht weit über den Engeln.

Auch für den Vater im Himmel ist er einzigartig.

Mt 12,18: „Siehe! Mein Knecht, den ich mir vorzog, mein Geliebter, an dem meine Seele Wohlgefallen fand!“

Jes 42,1: „Siehe! Mein Knecht, den ich stütze, mein Erwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat!“

In Lk 23,35 sagen die Obersten: „Andere rettete er. Er rette sich selbst, wenn dieser der Gesalbte ist, der Erwählte Gottes!“ Der verheißene Messias, das war sogar den Obersten klar, war „der Erwählte Gottes“.

Nach 1Tim 5,21 sind die Engel im Himmel „Erwählte“: „...vor ... den erwählten himmlischen Boten ...“. Das waren sie schon von der Schöpfung her, „Erwählte“ im Sinne von „Vorzügliche“. Was man schätzt, ist „erlesen“, „kostbar“, „erwählt“. Die Engel sind in Gottes Augen geschätzt und geliebt. Und wenn der Messias „*der Erwählte*“ ist, bedeutet das, dass er *der* Vorzügliche, Kostbare, Hochgeschätzte und Geliebte ist.

Für Gott ist Jesus etwas Einzigartiges. „So liebte Gott die Welt, dass er seinen einziggeborenen (einzigartigen) Sohn gab ...“

1.2.4 Jesus Christus ist einzigartig in der neuen Schöpfung.

In ihm wurde alles in der neuen Schöpfung geschaffen.

Hebr 1,2: „... durch den Sohn, den er zum Erben von allem einsetzte, durch den er auch die Äonen machte“. Gemeint sind die neuen Äonen. Das Mehrzahlwort „Äonen“ wird für „Welt“ gebraucht.

Kol 1,16.17: „... durch ihn wurde alles (d. i.: alles Neue) geschaffen, was in den Himmeln und was auf der Erde ist (d. h.: in den neuen Himmel und Erde; d. i.: in der neuen Welt), das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne, seien es Herrschaften, seien es Erstrangige, seien es Autoritäten – alles ist durch ihn und für ihn geschaffen; 17 und *er* ist vor allem; und alles besteht in ihm.“

Der erhöhte Herr hält alles zusammen.

Heb 1,3: „der ... alle Dinge mit dem Wort seiner Kraft trägt“

Kol 1,17: „und *er* ist vor allem; und alles besteht in ihm“.

Er trägt alle Dinge, hält sie zusammen. Er bestimmt die jeweilige Lage dieser Welt.

In ihm ist neue Schöpfung.

Gal 6,14.15: „Von mir sei es aber ferne, mich zu rühmen, als nur des Kreuzes unseres Herrn, Jesu Christi, durch das mir die Welt gekreuzigt worden ist und ich der Welt gekreuzigt worden bin; 15 denn in Christus Jesus vermag weder Beschneidung noch Unbeschnittenheit etwas, sondern [da ist] neue Schöpfung.“

Er nahm die alttestamentliche Welt mit hinein in seinen Tod.

Er ist der Erstling der neuen Schöpfung.

Offb 3,14: „Das sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes:“

Kol 1,15-18: „... der das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist, Erstgeborener der ganzen Schöpfung, ... 18 und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, der der Anfang ist, Erstgeborener von den Toten, damit er in allem der Erste würde ...“

Jesus ist in den Tod gegangen, aber er ist der Erstling der Auferstandenen:

1Kor 15,23: „... denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebend gemacht werden, 23 aber jeder in der eigenen Abteilung: der Erstling Christus ...“

1.2.5 Jesus Christus ist einzigartig unter den Menschen.

Er ist anders als alle anderen Menschen.

1Tim 2,5: „... denn *einer* ist Gott und *einer* ist Mittler zwischen Gott und Menschen, ein *Mensch*: Christus Jesus ...“

Dieser Mensch ist **unser Erlöser**.

Er ist der zum Thron Gottes Erhöhte.

Dieser Mensch wurde **zum Thron Gottes erhöht**, und seit seiner Erhöhung ist er ausgestattet mit aller Autorität im Himmel und auf Erden (Mt 28,18). Daher wird der Messias in Ps 45,7.8 „Gott“ genannt: „Dein Thron, Gott, [steht] für immer und ewig. Ein Zepter der Geradheit ist das Zepter deines Königreiches. Du liebtest Gerechtigkeit und hasstest Gesetzwidrigkeit. Deshalb, Gott, hat dein Gott dich gesalbt mit Öl des Frohlockens im Vorzug vor deinen Gefährten.“

Er ist ohne Sünde.

(Nb.: Sünde ist für den Menschen, den Gott schuf, eigentlich ein *Fremdkörper*. Dieser Fremdkörper sitzt tief im Menschen, aber er gehört nicht zum eigentlichen Menschsein. Im Grunde ist es nicht *menschlich*, zu sündigen, sondern *unmenschlich*. Wir sind Sünder – nicht, weil wir *Menschen* sind, sondern weil wir von Adam her kommen, der in die Sünde fiel. Sündlose Menschen werden wir erst in der Vollendung sein; 1Joh 3,2).

Jesus Christus war nachweisbar sündlos. Er sagte zu den Juden (Joh 7,19): „Keiner von euch hält das Gesetz ein“, zeigte ihnen auf, dass alle Menschen Sünder seien. Kurz darauf fragte er: „Wer von euch weist mir Sünde nach? Wenn ich aber Wahrheit rede, warum glaubt ihr mir nicht?“ (Joh 8,46) Wenn ich also nie sündige, nie das Gesetz breche, dann heißt das, dass alles, was ich tue, gerecht ist und alles, was ich sage, richtig ist! Warum glaubt ihr mir dann nicht?

Er ist einzigartig als stellvertretend Leidender und Sterbender.

„Daraufhin kam Jesus, der die Dornenkrone und den Purpurmantel trug, nach draußen. Und Pilatus sagt zu ihnen: Sieh! Der Mensch!“ (Joh 19,5)

Warum sah er so aus? Er stand in unseren Schuhen! Er sah so aus, wie *wir* aussehen. So tief erniedrigte er sich. Was für ein Mensch! Für uns Menschen starb unser Herr.

Gerade, *weil* er einzigartig ist unter den Menschen, kann er für die anderen Menschen sterben und sein Leben lassen.

Jesus ist einzigartig unter den Menschen als vermittelnder Priester.

Hebr 5,1: „... jeder Hohe Priester wird aus den Reihen von Menschen genommen ...“

Um den Menschen vor Gott zu vertreten, muss der Hohe Priester *Mensch* sein; um Gott vor den Menschen zu vertreten, muss er *Gott* sein. Und das konnte kein alttestamentlicher Priester. Das kann niemand – nur Jesus Christus. Auch darin ist er einzigartig, einzigartig als Heilsvermittler.

Er ist einzigartig, weil er die Regierung der Welt in seiner Hand hat.

Mt 28,18: „Mir wurde alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf Erden.“

Offb 5,5.9.12.13: „Siehe! Der Löwe überwand, der, der aus dem Stamme Juda ist, die Wurzel Davids, um das Buch zu öffnen ... 9 ... Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen, weil du geschlachtet wurdest und uns für Gott erkauftest ...12 Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu nehmen die Kraft – und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Lob... Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gebühren in alle Ewigkeit das Lob und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht!“

Nur *er* bestimmt Geschichte – *werdende* Geschichte. Und nur er ist imstande, sein Volk durch die turbulente Geschichte hindurchzubringen. Gott „... setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Bereichen 21 über alles Erstrangige und alle Autorität und Kraft und Herrschaft hinaus und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in dieser Weltzeit, sondern auch in der künftigen, 22 und er unterordnete alles unter seine Füße ...“ (Eph 1,21.22)

Er ist „der König der Könige und Herr der Herren“ (Offb 19,16), „der Fürst über die Könige der Erde“ (Offb 1,5).

Phil 2,10.11: „... damit in dem Namen Jesus sich alle Knie beugen, derer im Himmel und derer auf der Erde und derer unter der Erde, 11 und jede Zunge das Bekenntnis zum Ausdruck bringe, dass Jesus Christus Herr sei, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters.“

1.2.6 Jesus Christus ist einzigartig in der Gemeinde.

Eph 1,22.23: „... und er gab ihn, Haupt über alles, der Gemeinde, 23 welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen füllt.“ 4,10: „... der auch aufstieg über alle Himmel, damit er alles fülle.“

Er, das Haupt, füllt alles, d. h., bestimmt alles. „Füllen“ ist ein Ausdruck der Bestimmung; das, wovon man voll ist, von dem wird man bestimmt.

Wenn wir uns von ihm bestimmen lassen, können wir uns beherrschen. Er will *jedes einzelne* Glied bestimmen und in jedem Glied *alles* bestimmen. Aber er will nicht nur *Herr* sein, er will auch *Helfer* sein.

Jesus Christus ist einzigartig in der Gemeinde, weil er der ist, der unser Leben und den ganzen Kurs der Gemeinde bestimmt. Und er will zum Ziel hin helfen.

1.2.7 Jesus Christus will einzigartig sein im persönlichen Leben der Seinen.

Die Frage ist: Ist er wirklich der Erste in meinem Leben – nicht nur dem Reden nach?

Es müssen zwei Fragen beantwortet werden:

- Die Frage Jesu an die Jünger: „Was haltet ihr von mir?“ (Lk 9,20) D. h.: Wie denke ich über ihn?
- Und die Frage des Pilatus: „Was soll ich mit Jesus machen?“ (Mt 27,15)

1.3 Gott befiehlt, auf seinen Sohn zu schauen, auf ihn zu achten.

Jes 52,13: „Sieh! Mein Knecht wird Gelingen haben. Er wird emporsteigen und sich erheben und sehr hoch sein.“

Joh 1,29: „Sieh! Das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt!“

Joh 1,36: „Sieh! Das Lamm Gottes!“

Hebr 3,1: „Achtet auf den Gesandten und Hohen Priester unseres Bekenntnisses, Christus Jesus ...“

Hebr 12,1-3. „Ja, so lasst denn also auch uns ... mit Ausdauer laufen in dem Wettkampf, der vor uns liegt, 2 dabei hinwegsehen auf Jesus, des Glaubens Anführer und Vollender ...; 3 denn betrachtet wohl den, der so großes Widersprechen von Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und dabei in euren Seelen ermattet.“

Mt 17,5: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen fand. Hört auf ihn!“

Apg 3,22: „... denn es sagte ja Mose zu den Vätern: Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, aus euren Brüdern aufstehen lassen. Auf den sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird.“

2Tim 2,8: „Halte im Gedächtnis Jesus Christus ...“

2Petr 3,18: „Wachst aber in Gnade und Kenntnis unseres Herrn und Retters, Jesu Christi. Ihm gebührt die Herrlichkeit jetzt und bis in den Tag der Ewigkeit. Amen.“

1.4 Christus sollte unsere Botschaft sein.

2Kor 1,19.20: „... denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns verkündet wurde ...“

Phil 1,15-18: „Fürwahr, etliche verkünden den Christus auch aus Neid und Streit, aber etliche tun es auch aus guter Gesinnung. 16 Die einen verbreiten die Botschaft, den Christus, aus Streitsucht, nicht aus reinen Beweggründen ..., 17 die anderen aber aus Liebe ... 18 Was denn? Gleichwohl wird in jeder Weise, sei es zum Vorwand oder in Wahrheit, Christus als Botschaft verbreitet! Und in diesem freue ich mich; ja, ich werde mich auch freuen ...“

Kol 1,27.28: „... Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit; 28 er ist die Botschaft, die wir verbreiten ...“

Apg 17,3: „Dieser ist der Gesalbte, Jesus; der ist die Botschaft, die ich euch unterbreite.“

1Kor 1,23: „... wir verkünden Christus ...“

1Kor 2,2: „... denn ich entschied, unter euch nichts zu wissen als nur Jesus Christus und diesen als Gekreuzigten.“

2Kor 4,5: „... denn wir verkünden nicht uns selbst, sondern Christus Jesus ...“

Gal 3,1: „... vor deren Augen Jesus Christus als Gekreuzigter unter euch gezeichnet wurde.“

2 Die Quellen über die Person des Christus

2.1 Die Heilige Schrift

Wie kommen wir zur Erkenntnis von Jesus Christus? Wie erfahren wir etwas über Ihn?

Gott hat uns Auskunft gegeben über Jesus. Was in der Bibel – in den Propheten, in den Evangelien und danach in den neutestamentlichen Briefen – geschrieben wurde, wurde von Gott selbst gegeben. Es ist wichtig, dieses zu beachten, denn Jesus Christus wird in der Bibel hingestellt als die wichtigste Person zwischen Erde und Himmel. Und wir können nur durch die Information, die Gott selbst gab, etwas Gewisses über diese Person erfahren.

Aber die Bibel ist nicht nur als ein Geschichtsbuch zu lesen. Es ist nötig, dass Gott, der Heilige Geist, unsere inneren Augen öffnet, innere Offenbarung schenkt, wenn wir die Bibel lesen und über sie nachdenken. Es geht nicht nur darum, Jesus Christus geschichtlich zu erfassen, sondern ihn persönlich kennenzulernen. Wir dürfen Gott darum bitten, dass er uns Offenbarung schenkt. Während Sie dieses Buch lesen, bitte beten Sie, dass der Herr die Augen für Jesus Christus auftut.

Zwei Stellen aus der Heiligen Schrift zeigen uns die Wichtigkeit des Handelns Gottes, wenn wir Jesus erkennen wollen:

Mt 11,27: „Alles wurde mir übergeben von meinem Vater, und niemand erkennt den Sohn als nur der Vater, noch erkennt jemand den Vater als nur der Sohn und wem immer ihn der Sohn offenbaren will.“

16,16.17: „Simon Petrus antwortete und sagte: Du bist der Gesalbte, der Sohn des lebenden Gottes. 17 Und Jesus antwortete und sagte zu ihm: Ein Seliger bist du, Simon Barjona, weil Fleisch und Blut es dir nicht offenbarten, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist.“

2.2 Außerbiblische Quellen

Da gibt es sehr wenig.¹

Umstritten sind die Stellen bei Josephus Flavius (geschrieben ca. 93 n. Chr.). Josephus war ein Jude. Er spricht einige Male von Jesus Christus, aber die Frage ist, ob diese Stellen später von jemandem eingefügt wurden, oder ob sie ursprünglich sind.

Umstritten ist vor allem das *Testimonium Flavianus* (*Altertümer* 18,3,3 bzw. 18,63-64):

„Es trat aber zu der Zeit Jesus auf, ein weiser Mann, wenn man ihn überhaupt einen Mann nennen soll: denn er war ein Täter von unglaublichen Werken, ein Lehrer von Menschen, die mit Freude Wahres annehmen, und er zog viele Juden, aber auch viele Griechen, an sich: Dieser war der Christus. (64) Und nachdem Pilatus ihn auf Anzeige der führenden Männer unter uns dem Kreuz überantwortet hatte, horten diejenigen nicht auf, die ihn zuerst geliebt hatten: denn er erschien ihnen am dritten Tage wieder lebendig, weil die göttlichen Propheten dies und unzählbar viel anderes Sonderbares von ihm gesagt hatten. Und noch bis heute ist der Stamm der Christen, der so von diesem benannt ist, nicht verschwunden.“

Wenn Josephus wirklich geglaubt haben soll, dass Jesus der Christus war, hätte das allerdings Konsequenzen in seinem Leben haben müssen.

Josephus erwähnt später dann noch den Herrenbruder Jakobus („der Bruder des genannten Christus“; *Altertümer* 20,9,1).

Es gibt einige römische Schriftsteller, die Jesus oder die Christen kurz erwähnen:

Cornelius Tacitus, ein römischer Historiker um 116 n. Chr., Statthalter der Provinz Asien, schrieb über die Regierung Neros und machte dabei Andeutungen über den Tod Christi und über die Existenz der Christen in Rom: „Doch nicht durch menschliche Hilfe, nicht durch des Fürsten Spendungen oder durch Sühnungen der Götter ließ sich der Schimpf bannen, dass man glaubte, es sei die Feuersbrunst geboten worden. Um daher dieses Gerede zu vernichten, gab Nero denen, welche wegen ihrer Schandtaten verhasst das Volk Christianer nannte, die Schuld und belegte sie mit den ausgesuchtesten Strafen. Derjenige, von welchem dieser Name ausgegangen, Christus, war unter des Tiberius Führung vom Prokurator Pontius Pilatus hingerichtet worden; und der für den Augenblick unterdrückte verderbliche Aberglaube brach wieder aus, nicht nur in Judäa, dem Vaterland dieses Unwesens, sondern auch in der Hauptstadt, wo von allen Seiten alle nur denkbaren Gräuel und Abscheulichkeiten zusammenströmen und Anhang finden.“ (*Annalen* 15,44).

¹ Vgl. Josh McDowell u. Bill Wilson, *Jesus von Nazareth*, Neuhausen/Stuttgart 1995; S. 57-101.

Plinius der Jüngere, Statthalter von Bithynien, schreibt um 112 n. Chr., dass die Christen seiner Zeit Christus wie einen Gott verehrten (*Briefe an Kaiser Trajan*, 10,96): „Sie behaupteten aber, ihre ganze Schuld – oder ihr ganzer Irrtum – habe darin bestanden, dass sie sich an einem bestimmten Tag vor Sonnenaufgang zu versammeln pflegten, Christus zu Ehren, wie einem Gott, im Wechselgesang ein Lied anstimmten, und sich eidlich nicht etwa zu einem Verbrechen verpflichteten, sondern keinen Diebstahl, keinen Raub, keinen Ehebruch zu begehen, kein gegebenes Wort zu brechen, kein anvertrautes Gut, wenn es zurückgefordert wird, abzuleugnen.“

Sueton, römischer Historiker und Chronologist des Kaiserhauses, schreibt um das Jahr 120 n. Chr., dass Kaiser Claudius die Christen aus Rom vertrieb (49 n. Chr.) „... weil sie von Chrestus aufgehetzt, fortwährend Unruhe stifteten“ (*Leben des Claudius* 25,4).

Der griechische Satiriker Lucian von Samosata erwähnt um 170 n. Chr. die ersten Christen und „ihren Gesetzgeber“ (*Das Lebensende des Peregrinus*: 11-13). Er bezeichnete Jesus Christus als „den in Palästina gekreuzigten Menschen“, der „diese neuen Mysterien in die Welt einführte“. Weiter: „Ferner beredete sie ihr erster Gesetzgeber, dass sie alle untereinander Brüder wären, wenn sie einmal die hellenischen Götter abgeschworen hätten, jenen ihren gekreuzigten Sophisten anbeteten und nach seinen Gesetzen lebten ...“

Kapitel 2 – Zur Person des Christus

1 „Wer ist dieser?“

1.1 Die Frage

1.1.1 Das war wiederholt die Frage Jerusalems.

Joh 8,25: „Darauf sagten sie zu ihm, wer bist du?“

Mt 21,10: „Und als er in Jerusalem einzog, kam die ganze Stadt in Bewegung und sagte: Wer ist dieser?“

Joh 12,34: „Wer ist dieser, der Sohn des Menschen?“

1.1.2 Selbst Johannes, der Täufer, wollte sich noch einmal vergewissern.

Mt 11,2.3: „Als Johannes in der Haft vom Wirken des Gesalbten hörte, schickte er zwei seiner Jünger und sagte zu ihm: Bist du der Kommende, oder sollten wir auf einen anderen warten?“

1.1.3 Mit dieser Frage prüft Jesus seine Jünger.

Mt 16,13-15: „Als Jesus in die Landteile von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger: Wer sagen die Menschen, dass ich, der Sohn des Menschen, sei? 14 Sie sagten: Einige: Johannes, der Täufer, andere aber: Elia, und andere: Jeremia oder einer der anderen Propheten. 15 Er sagt zu ihnen: Aber ihr, wer sagt ihr, dass ich sei?“

1.1.4 Im Munde der Schriftgelehrten und Pharisäer war sie eine Protestfrage.

Lk 5,21: „Und die Schriftgelehrten und die Pharisäer fingen an zu überlegen: Wer ist dieser, der Lästerungen redet? sagten sie. Wer kann Sünden vergeben als nur Gott allein?“

7,49: „Und die, die mit zu Tisch lagen, fingen an, bei sich selbst zu sagen: Wer ist dieser, der auch Sünden vergibt?“

1.1.5 Auch Herodes stellt die Frage.

Lk 9,9: „Und Herodes sagte: Johannes ließ ich enthaupten. Aber wer ist dieser, von dem ich solches höre? Und er suchte, ihn zu sehen.“

1.1.6 Der vom Auferstandenen gestellte Saulus hat die Frage.

Apg 9,5: „Er sagte: Wer bist du, Herr?“

1.2 Die Antwort Gottes

Mt 3,16.17: „Und als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser herauf. Und – siehe! – es wurden ihm die Himmel geöffnet, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube niederfahren und auf ihn kommen. 17 Und – siehe! – eine Stimme aus den Himmeln: Sie sagte: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen fand.“

Vgl. Mt 12,16-21: „Und er gebot ihnen nachdrücklich, dass sie ihn nicht bekannt machen sollten, 17 auf dass das erfüllt werde, was durch Jesaja, den Propheten, geredet wurde, als er sagte: 18 Siehe! Mein Knecht, den ich mir vorzog, mein Geliebter, an dem meine Seele Wohlgefallen fand! Ich werde meinen Geist auf ihn legen, und er wird den Völkern Gericht ankünden. 19 Er wird nicht streiten noch schreien, noch wird jemand auf den Straßen seine Stimme hören. 20 Ein geknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen, und einen glimmenden Docht wird er nicht löschen, bis er das Gericht mit Kraft hinausführe zum Sieg. 21 Und in seinem Namen werden die von den Völkern hoffen.“

1Petr 2,3.4: „... der Herr ... ist ... bei Gott erwählt, kostbar ...“

Mt 17,5: „Und – siehe! – eine Stimme geschah aus der Wolke und sagte: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen fand. Hört stets auf ihn!“

Joh 12,27-30: „Jetzt ist meine Seele erschüttert, und was soll ich sagen? Vater, rette mich aus dieser Stunde? Deswegen jedoch bin ich in diese Stunde gekommen. 28 Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme aus dem Himmel: Ich habe ihn verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen. 29 Da sagte die Menge, die dastand und zuhörte, ein Donner sei geschehen. Andere sagten: Ein Engel hat mit ihm geredet. 30 Jesus antwortete und sagte: Nicht meinetwegen ist diese Stimme geschehen, sondern euretwegen.“

1.3 Die Antwort der Geister

1.3.1 Die Antwort der guten Geister

Lk 2,10.11: „Fürchtet euch nicht, denn – siehe! – ich sage euch eine gute Botschaft von großer Freude, welche dem ganzen Volk gilt, 11 weil euch heute ein Retter geboren wurde in der Stadt Davids! Er ist der Gesalbte, der Herr!“

1.3.2 Die Antwort der bösen Geister

Lk 4,34: „Heh! sagte er, Was haben wir mit dir zu tun, Jesus, Nazarener? Kamst du, uns zu verderben? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes.“

Mt 8,29: „Und – siehe! – sie schrien und sagten: Was haben wir mit dir zu tun, Jesus, Sohn Gottes? Bist du hergekommen, uns vor der Zeit zu quälen?“ (Vgl. Mk 5,7; Lk 8,28.)

1.4 Die Antwort von Menschen

1.4.1 Von solchen, die ihn näher kannten

Mt 16,15: „Er sagt zu ihnen: Aber ihr, wer sagt ihr, dass ich sei? 16 Simon Petrus antwortete und sagte: Du bist der Gesalbte, der Sohn des lebenden Gottes.“ (Vgl. Lk 9,20.)

Joh 6,68.69: „Darauf antwortete ihm Simon Petrus: Herr, zu wem werden wir weggehen? Du hast Worte ewigen Lebens. 69 Und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Gesalbte bist, der Sohn des lebenden Gottes.“

1.4.2 Von anderen

Mt 16,13.14: „Als Jesus in die Landteile von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger: Wer sagen die Menschen, dass ich, der Sohn des Menschen, sei? 14 Sie sagten: Einige: Johannes, der Täufer, andere aber: Elia, und andere: Jeremia oder einer der anderen Propheten.“

Joh 7,12: „Und viel heimliches Gerede war über ihn unter den Mengen. Die einen sagten: Er ist gut. Andere sagten: Nein, sondern er leitet die Menge in die Irre.“

V. 25-27: „Hierauf sagten einige von den Jerusalemern: Ist das nicht der, den sie zu töten suchen? 26 Und – sieh! – er redet öffentlich, und sie sagen ihm nichts. Sind vielleicht die Obersten wirklich zur Kenntnis gekommen, dass dieser in Wahrheit der Gesalbte ist? 27 Über diesen wissen wir jedoch, woher er ist. Aber der Gesalbte, wann immer er kommt, – niemand hat Kenntnis, woher er ist.“

V. 40: „Viele nun aus der Menge sagten, als sie das Wort hörten: Dieser ist wahrlich der Prophet.“

V. 41: „Andere sagten: Dieser ist der Gesalbte. Andere sagten aber: Kommt denn der Gesalbte etwa aus Galiläa?“

V. 45.46: „Da kamen die Gerichtsdienere zu den Hohen Priestern und Pharisäern, und jene sagten zu ihnen: Weswegen habt ihr ihn nicht hergeführt? 46 Die Gerichtsdienere antworteten: Nie redete ein Mensch so wie dieser Mensch.“
9,16.17: „Da sagten einige von den Pharisäern: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andere sagten: Wie kann ein sündiger Mensch derartige Zeichen tun? Und es war eine Spaltung unter ihnen. 17 Sie sprechen wieder zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, weil er deine Augen öffnete? Er sagte: Er ist ein Prophet.“
V. 24: „... sagten zu ihm: Gib Gott die Ehre. Wir wissen: Dieser Mensch ist ein Sünder.“
18,29.30: „Pilatus ging also hinaus, zu ihnen hin, und sagte: Welche Anklage bringt ihr gegen diesen Menschen vor? 30 Sie antworteten und sagten zu ihm: Wenn dieser nicht ein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert.“

1.5 Die Schwierigkeit der Frage

1.5.1 Mangel an Information

Anfangs hatten die Menschen wenig Information. Man „wusste noch nicht“ aus der Schrift (Joh 20,9).
So musste der Herr beispielsweise die Sadduzäer fragen: „Irrt ihr nicht deswegen, weil ihr die Schriften nicht wirklich kennt noch die Kraft Gottes?“ (Mk 12,24) – und einen namhaften Pharisäer: „Du bist der Lehrer Israels und weißt diese Dinge nicht?“ (Joh 3,10)
Joh 7,25-27: „Hierauf sagten einige von den Jerusalemern: Ist das nicht der, den sie zu töten suchen? 26 Und – sieh! – er redet öffentlich, und sie sagen ihm nichts. Sind vielleicht die Obersten wirklich zur Kenntnis gekommen, dass dieser in Wahrheit der Gesalbte ist? 27 Über diesen wissen wir jedoch, woher er ist. Aber der Gesalbte, wann immer er kommt, – niemand hat Kenntnis, woher er ist.“
V. 40-43: „Viele nun aus der Menge sagten, als sie das Wort hörten: Dieser ist wahrlich der Prophet. 41 Andere sagten: Dieser ist der Gesalbte. Andere sagten aber: Kommt denn der Gesalbte etwa aus Galiläa? 42 Sagte die Schrift nicht: Aus dem Samen Davids und aus Bethlehem, dem Dorf, wo David war, kommt der Gesalbte? 43 Es entstand also seinetwegen eine Spaltung in der Menge.“

1.5.2 Die Einstellung von Menschen

Joh 2,24.25: „Aber er, Jesus, vertraute sich ihnen nicht an, da er alle kannte 25 und weil er es nicht nötig hatte, dass jemand über den Menschen Zeugnis gebe, denn ihm war bekannt, was im Menschen war.“
Joh 6,26: „Jesus antwortete ihnen und sagte: Wahrlich! Wahrlich! Ich sage euch: Ihr sucht mich, nicht weil ihr Zeichen saht, sondern weil ihr von den Broten aßt und satt wurdet.“
Mt 13,58: „Und er übte dort nicht viele Krafttaten aus wegen ihres Unglaubens.“
Mk 2,6-8: „Die überlegten in ihren Herzen: 7 Was für Lästerungen redet dieser so? Wer kann Sünden vergeben als nur einer, Gott? 8 Und sogleich erkannte Jesus kraft seines Geistes, dass sie so bei sich überlegten, und sagte zu ihnen: Was überlegt ihr dieses in euren Herzen?“
Lk 24,25-27: „Und er sagte zu ihnen: O Unverständige und im Herzen Träge, zu glauben auf Grund von allem, was die Propheten redeten! 26 Musste nicht der Gesalbte dieses leiden und eingehen zu seiner Herrlichkeit? 27 Und er fing an von Mose und von allen Propheten und legte ihnen in allen Schriften dar das, was ihn selbst betraf.“
Mk 7,18: „Und er sagt zu ihnen: Seid auch ihr so unverständlich? Begreift ihr nicht ...?“
Lk 9,45: „Aber sie fassten dieses Wort nicht, und es war vor ihnen verhüllt, dass sie es nicht begriffen. Und sie fürchteten sich, ihn über dieses Wort zu befragen.“

1.5.3 Jesus ist eine Offenbarung.

Das Wort Gottes wurde Jesus, der einziggeborene Sohn.

Joh 1,14-18: „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir schauten und sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als eines Einziggeborenen vom Vater her, voll Gnade und Wahrheit. 15 Johannes legt Zeugnis von ihm ab. Und er hat laut gerufen und gesagt: Dieser war es, von dem ich sagte: Der, der nach mir kommt, ist mir voraus geworden, weil er eher war als ich. 16 Und aus seiner Fülle empfangen wir alle, und *zwar* Gnade um Gnade; 17 denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit wurden durch Jesus Christus. 18 Niemand hat Gott je gesehen. Der einziggeborene Sohn, der zur Brust des Vaters *gewandt* ist, der gab Aufschluss.“
Als Mensch kommt er den Menschen nahe.

In der Auferstehung Jesu, des Gesalbten, wurde das ewige Leben, das bei dem Vater war, geoffenbart:

1Joh 1,1.2: „Das, das von Anfang war, das wir gehört haben, das wir mit unseren Augen gesehen haben, das wir anschauten und unsere Hände betasteten, – betreffend das Wort des Lebens, ² und das Leben wurde geoffenbart, und wir haben gesehen und bezeugen und berichten euch: das ewige Leben, das bei dem Vater war und uns geoffenbart wurde, – ...“

1Tim 3,16: „Und groß ist – das ist übereinstimmendes Bekenntnis – das Geheimnis der rechten Ehrfurcht: Gott wurde geoffenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, gesehen von himmlischen Boten, verkündet in den Völkern, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit.“

Wenn Paulus sagt, dass Gott geoffenbart wurde, bezieht er sich auf die Auferstehung Jesu, des Gesalbten, denn in der Auferstehung Jesu, des Gesalbten, wurde das Leben Gottes geoffenbart (1Joh 1,2). So wurde in der Auferstehung *Gott selbst* geoffenbart im Fleisch des auferstandenen vollkommenen Menschen Jesus Christus. In diesem auferstandenen Christus wurde Gott gerechtfertigt im Geist und wurde Gott gesehen von den Engeln, in ihm wurde Gott verkündet unter den Völkern und geglaubt in der Welt. Der Auferstandene wurde zur Rechten der Majestät erhöht und zum Herrn und König gemacht, von Gott angesprochen als „Gott“ (Ps 45,7.8; Heb 1,8). Somit wurde in der Erhöhung Christi „Gott“ aufgenommen in Herrlichkeit. Paulus nennt diese Wahrheit das „Geheimnis der rechten Ehrfurcht (o. der rechten Frömmigkeit)“.

1.6 Der Christusbegriff

Lk 2,10.11: „Fürchtet euch nicht, denn – siehe! – ich sage euch eine gute Botschaft von großer Freude, welche dem ganzen Volk sein wird, 11 weil euch heute ein Retter geboren wurde in der Stadt Davids! Er ist der Gesalbte, der Herr!“

Joh 11,27: „Du bist der Gesalbte, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.“

Das Wort bedeutet „Gesalbter“: *christus* (lateinisch), *christos* (gr.), *maschiach* (heb.). Im AT wurden vor allem Priester und Könige gesalbt. Israels Könige (z. B. Saul, 1Sam 12,3; 16,6; 24,7; Jojachin, Ps 89,39) werden „Gesalbte“ genannt.

Aber Gott hatte *einen* bestimmten Gesalbten verheißen, der Israels Heil bringen sollte:

Ps 2,2.6-9: „Es treten an die Könige der Erde, und die Obersten haben sich zusammengesetzt gegen Jahweh und gegen seinen Gesalbten... 6 Und ich, ich habe meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berge. 7 Ich gebe Bericht von einer Kundgebung: Jahweh sagte zu mir: Du bist mein Sohn. Ich habe dich heute geboren. 8 Bitte von mir, und ich gebe dir die Völker zum Erbe und dir zum Erbbesitz die Enden der Erde. 9 Du wirst sie regieren mit eisernem Stabe, zerbrechen wie Töpfergeschirr.“
Ps 45,8: „Du liebtest Gerechtigkeit und hasstest Gesetzwidrigkeit. Deswegen, Gott, salbte dein Gott dich mit Öl des Frohlockens im Vorzug vor deinen Gefährten.“

Jes 61,1-3: „Der Geist des Herrn, Jahwehs, ist auf mir, deswegen, weil er mich salbte, den Armen gute Botschaft zu sagen. Er hat mich gesandt, zu heilen die, deren Herz zerbrochen ist, Gefangenen Erlassung zu verkünden und Blinden, dass sie wieder sehen dürfen, 2 zu verkünden das angenehme Jahr Jahwehs und den Tag der Rache unseres Gottes, zu trösten alle Trauernden, 3 um den Trauernden Zions zu geben, ihnen zu schenken Kopfschmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauer, ein Ruhmesgewand statt eines verzagten Geistes, dass sie genannt werden Terebinthen der Gerechtigkeit, eine Pflanzung Jahwehs, damit er sich verherrliche.“

Dieser Gesalbte, war der von Mose verheißene „Prophet“:

5Mo 18,18.19: „Einen Propheten wie dich werde ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder aufstehen lassen. Und ich werde meine Worte in seinen Mund geben, und er soll alles zu ihnen reden, was ich ihm gebieten werde. 19 Und es wird geschehen: Der Mann, der nicht auf meine Worte hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem werde ich es fordern.“

Joh 1,19-21: „Und dieses ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden aus Jerusalem Priester und Leviten sandten, damit sie ihn fragen sollten: Wer bist du? 20 Er bekannte, und er leugnete nicht. Und er bekannte: Nicht ich bin der Gesalbte. 21 Sie fragten ihn: Was also? Bist du Elia? Und er sagt: Ich bin's nicht. Bist du der Prophet? Er antwortete: Nein.“

1.7 Die Antwort Jesu

Das Zeugnis von Jesus Christus über sich selbst ist von höchster Wichtigkeit.

1.7.1 Jesus bezeugt sich als Menschensohn.

Er nannte sich oft so. Das Wort kommt knapp 80-mal in den Evangelien vor. Es war die häufigste Selbstbezeichnung Jesu.

Dem Volk fiel der besondere Ausdruck, den der Herr verwendete, auf:

Joh 12,23.34: „Jesus antwortete ihnen und sagte: Die Stunde ist gekommen, dass der Sohn des Menschen verherrlicht werde... 34 Die Menge antwortete ihm: Wir haben aus dem Gesetz gehört, dass der Gesalbte in Ewigkeit bleibe, und wie sagst du: Der Sohn des Menschen muss erhöht werden? Wer ist dieser, der Sohn des Menschen?“

1.7.2 Jesus stellt sich in die Reihe der Propheten.

Lk 4,22-24: „Und alle gaben ihm Zeugnis und wunderten sich über die Worte der Gnade, die aus seinem Munde ausgingen, und sie sagten: Ist dieser nicht der Sohn Josephs? 23 Er sagte zu ihnen: Ihr werdet zweifelsohne dieses Gleichnis zu mir sagen: Arzt, heile dich selbst! Alles, von dem wir hörten, dass es in Kapernaum geschah, tue auch hier in deiner Vaterstadt! 24 Aber er sagte: Wahrlich! Ich sage euch: Kein Prophet ist angenehm in seiner Vaterstadt.“ (Vgl. Joh 4,44.) Wie die Worte der Propheten Israels, die ihre Botschaft direkt von Gott bekamen, ist auch sein Wort direkt vom Vater.

Lk 13,32.33: „Und er sagte zu ihnen: Geht hin und sagt diesem Fuchs: Siehe! Ich treibe Dämonen aus und vollbringe Heilungen heute und morgen, und am dritten Tage werde ich ans Ziel gebracht. 33 Doch heute und morgen und am Tage darauf muss ich voranziehen, weil es nicht angeht, dass ein Prophet außerhalb Jerusalems umkomme.“

1.7.3 Er bezeugt sich als König.

Mt 22,2: „Das Königreich der Himmel wurde mit einem Menschen verglichen, einem König, der seinem Sohn ein Hochzeitsfest machte.“

Mt 25,31-34: „Wenn der Sohn des Menschen in seiner Herrlichkeit kommt und alle heiligen Boten mit ihm, dann wird er auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen. 32 Und es werden versammelt werden vor ihm alle aus den Völkern. Und er wird sie voneinander sondern, wie der Hirte die Schafe von den Ziegen sondert. 33 Und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Ziegen zu seiner Linken. 34 Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, ihr von meinem Vater Gesegneten! Erbt das Königreich, das von Gründung der Welt an euch bereitet war ...“

Mt 27,11: „Jesus stand vor dem Statthalter. Und der Statthalter befragte ihn mit den Worten: Bist du der König der Juden? Jesus sagte zu ihm: Du sagst es.“

Lk 11,31: „Eine Königin des Südens wird im Gericht auftreten mit den Männern dieses Geschlechts und wird sie verurteilen, weil sie von den jenseitigen Teilen der Erde kam, zu hören die Weisheit Salomos. Und – siehe! – mehr als Salomo ist hier.“

2 Die Menschheit Jesu Christi

2.1 Ihre Wichtigkeit

2.1.1 Jesus wurde von einer Frau geboren.

Gal 4,4: „Aber als die Fülle der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn aus, geworden aus einer Frau, geworden unter Gesetz ...“ Das geht zurück auf 1Mo 3,15 („Same der Frau“).

Siehe auch Mt 1,18 - 2,12.

2.1.2 Jesus hat menschliche Vorfahren.

Die Linie führt über [Jes 9,5](#): „Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn gegeben“, d. h., von Gott geschenkt, aber „geboren“ von einer Frau. Wir sehen hier beides bezeugt: Er ist Gottessohn, und er ist Menschensohn.

Mt 1,1-17: Die Liste der Vorfahren steht im Zusammenhang mit Israel. Hiermit ist gesagt, dass er Sohn Davids und Sohn Abrahams ist. In Lk 3,23-38 wird gezeigt, dass er auch Sohn Adams ist.

2Tim 2,8: „Halte im Gedächtnis Jesus Christus, erweckt von den Toten, aus Davids Samen, gemäß meiner guten Botschaft ...“ Timotheus soll nicht vergessen, dass Jesus von David herkam.

Röm 1,3: „... und seinen Sohn betrifft, der geboren wurde aus dem Samen Davids nach dem Fleisch ...“

Nur, wenn der Erlöser ein Mensch – ein vollkommen sündloser Mensch – ist, kann er rechter Mittler sein:

„... denn jeder Hohe Priester wird aus der Reihe von Menschen genommen ... 5 So verherrlichte auch der Christus nicht sich selbst, Hoher Priester zu werden, sondern der verherrlichte ihn, der zu ihm sagte: Du bist mein Sohn. Ich habe dich heute geboren, 6 so wie er auch an anderer Stelle sagt: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks, 7 der ... 8 obwohl er Sohn war, an dem, was er litt, den Gehorsam lernte, 9 und, zum Ziel gebracht, wurde er allen, die ihm gehorchen, Urheber eines ewigen Heils, 10 feierlich angedeutet von Gott als Hoher Priester nach der Ordnung Melchisedeks ...“ (Hebr 5,1-10).

2.1.3 Jesus besaß die wesentlichen Bestandteile eines Menschen.

Er besaß eine Seele (Mt 26,38) und einen Leib.

[Lk 24,39](#): „Seht meine Hände und meine Füße, dass ich es bin. Betastet mich und seht, weil ein Geist nicht Fleisch und Gebein hat, so wie ihr seht, dass ich habe.“

Er war uns Menschen gleich.

Hebr 2,14-18: „Da also die Kinder Fleisches und Blutes teilhaftig geworden sind, nahm auch er in gleicher und uns nahekommender Weise an denselben teil, damit er durch den Tod den außer Wirksamkeit setzte, der die Macht des Todes hatte, das heißt, den Teufel, ... 17 weswegen es notwendig war, in allem den Brüdern gleichgemacht zu werden, damit er ein

barmherziger und ein treuer Hoher Priester würde in Bezug auf das, was Gott betraf, um zu sühnen die Sünden des Volkes, 18 denn insofern er selbst als ein Geprüfter gelitten hat, kann er denen, die geprüft werden, helfen.“

5,8: „... der ..., obwohl er Sohn war, an dem, was er litt, den Gehorsam lernte ...“

Jesus musste Gehorsam „lernen“, nicht weil er ungehorsam war, sondern er machte die Erfahrung des Gehorsamseins. „Er lernte“ ist hier zu verstehen i. S. v. „er lernte kennen“, „er machte die Erfahrung“.

Er hatte menschliche Gefühle.

Er kannte Hunger, Durst (Joh 19,28; Mt 4), Müdigkeit (Joh 4,6; Mt 8,24), konnte auch versucht werden.

Er hatte Angst, litt existenziell.

Lk 22,40-44: „Als er an den Ort gekommen war, sagte er zu ihnen: Betet anhaltend, um nicht in Versuchung hineinzugeraten. 41 Und er riss sich von ihnen los, etwa einen Steinwurf weit, und beugte die Knie und betete: 42 Vater! sagte er. Wenn es dein Wille ist, diesen Becher an mir vorüberzuführen. Doch nicht mein Wille, sondern der deine geschehe! 43 Da erschien ihm ein Bote vom Himmel, der ihn stärkte. 44 Und als er in Angst und Ringen geriet, betete er inbrünstiger. Es wurde sein Schweiß wie große Blutropfen, die auf die Erde niederfielen.“

Joh 12,27: „Jetzt ist meine Seele erschüttert ...“

11,33: „Als Jesus sie weinen sah und die Juden, die mit ihr gekommen waren, weinen, erregte er sich im Geist. Und er erschütterte sich selbst... 35 Jesus kamen die Tränen.“

Hebr 5,7: „... der – indem er in den Tagen seines Fleisches beides, Flehen und Bitten, mit starkem, lautem Rufen und Tränen dem darbrachte, der ihn vom Tode zu retten vermochte, und erhört wurde wegen seiner gewissenhaften Einstellung ...“

Jesus litt existenziell. Er war bedrängt in seiner Seele, sodass er zu Gott rief. Aber er sagte „Ja“ zum Willen des Vaters. Dieses „Ja“ aber hinderte ihn nicht daran, wirklich zu flehen zu Gott – in einem starken Bewusstsein seiner Größe und Herrlichkeit.

Was wir hier sehen, ist mehr als nur üblicher Respekt: Es ist starke Furcht vor Gott – im Vertrauen. Er erfuhr eine seelische „Einkerkerung“, er war bedrängt, aber entschied sich gehorsam, diesen Weg zu gehen. Das heißt aber nicht, dass es ihm nicht Not bereitete.

Zum Begriff „gewissenhafte Einstellung“ (gr. *eulabeia*; 5,7): Das Wort (bestehend aus: „Gutes“ und „nehmen“) spricht von einer Haltung und von einer Vorgehensweise. Es liegt zwischen zwei entgegengesetzten Polen: auf der einen Seite eingegrenzt durch lähmende Furchtsamkeit (z. Bsp. angesichts einer Gefahr), auf der anderen Seite leichtsinnige Dreistigkeit (z. Bsp. angesichts einer Pflicht, die man zu erfüllen hat). Beide Extreme sind schlecht. Jesu Haltung bzw. Vorgehensweise liegt genau zwischen diesen beiden Extremen. Unser Herr ist mit Gefahr konfrontiert und mit der Erfüllung einer Pflicht betraut. Er bringt nun diese Einstellung zum Ausdruck: Er geht mit heiliger, gewissenhafter Sorgfalt und Behutsamkeit vor, in der Bereitschaft, den Weg der Erfüllung der Aufgabe Gottes zu gehen – trotz der Gefahr.

2.2 Die Tatsächlichkeit der Menschheit Christi

Joh 1,14: „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns ...“

Gal 4,4: „Aber als die Fülle der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn aus, geworden aus einer Frau, geworden unter Gesetz ...“

1Tim 2,5.6: „... denn es ist einer Gott und einer Mittler zwischen Gott und Menschen, ein *Mensch*: Christus Jesus, 6 der sich selbst als stellvertretendes Lösegeld für alle gab ...“

1Joh 4,2.3: „Jeder Geist, der Jesus Christus, im Fleisch gekommen, bekennt, ist aus Gott, 3 und jeder Geist, der nicht Jesus Christus, im Fleisch gekommen, bekennt, ist nicht aus Gott.“

Joh 8,40: „Aber nun sucht ihr, mich zu töten, einen Menschen ...“

2.3 Die Art seines Leibes

Jesus unterwarf sich allen Beschränkungen der Menschen, auch allen leiblichen (Hunger, Durst, Müdigkeit, Krankheit, Schmerzen, Versuchung, Tod).

Er war jedoch ohne Sünde, hatte in dem Sinne nicht einen „Leib der Sünde“ (Röm 6,6). Er tat nie Sünde (1Petr 2,22); Sünde wohnte nicht in ihm (1Joh 3,5). Er kannte Sünde nicht aus der Erfahrung (2Kor 5,21). Er war aber ansprechbar auf Versuchung, konnte versucht werden, das heißt, *eingeladen werden*, gewisse Bedürfnisse (das Verlangen, zu *genießen*, zu *haben*, zu *sein*) auf nicht erlaubte Weise zu erfüllen. Um versucht werden zu können, braucht man nicht innewohnende Sünde zu besitzen.

Hebr 4,15: „... wir haben nicht einen Hohen Priester, der nicht mitempfinden könnte mit unseren Schwachheiten; er ist einer, der in allem versucht worden ist und auf gleiche Weise, Sünde ausgenommen.“

Hebr 2,18: „... insofern er selbst als ein Geprüfter gelitten hat, kann er denen, die geprüft werden, helfen.“

Wir haben in der Heiligen Schrift zwei sündlose Menschen, die versucht werden konnten (Adam/Eva und Jesus Christus). Beide haben die Einladung zum Sündigen dreimal erlebt (im Verlangen zu *genießen*, zu *haben* und zu *sein*; vgl. 1Mo 3,6; Lk 4,3.5.9).

3 Das Gottsein Jesu, des Gesalbten

(Autor dieses Kapitels ist z. Großteil Thomas Jettel)

Das ist eines der wichtigsten Themen in der Christologie. Die Wahrheit, dass Jesus, der Gesalbte, „unser Gott“ ist, wird oft angefochten.

3.1 Allgemeine Zeugnisse

3.1.1 Die Jünger

Die Jünger erkannten in der Begegnung mit Jesus in ihm den Gottessohn. Jesus redet es ihnen nicht ein. Seine unnachahmliche Art und Weise, sein Reden und sein Handeln rufen in ihnen die Bestätigung wach, dass sie es mit dem verheißenen Sohn Gottes zu tun haben. So bekennt Petrus von sich aus (Joh 6,69): „Wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Gesalbte, der Sohn des lebenden Gottes.“

Vgl. Mt 16,17: „Und Jesus sagte zu ihm: Ein Seliger bist du, Simon Barjona, weil Fleisch und Blut es dir nicht offenbarten, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist.“

Wir stellen fest, dass Petrus nicht behauptet, Jesus sei Gott oder Jesus sei Jahweh, sondern Jesus, der Gesalbte ist der **Sohn** Gottes.

3.1.2 Das Zeugnis des Thomas

Joh 20,28: „Und Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott!“

Damit stellte Thomas seinen Herrn auf die gleiche Ebene wie Jahweh, den lebendigen Gott Israels. Wohlgemerkt, Thomas sagte und meinte nicht, Jesus sei Jahweh. Aber es wurde ihm klar, dass Gott seinen Sohn zum Gott gemacht hat, zum Herrn und zum Messias. Möglicherweise dachte er an Ps 45,7.8. Wir wissen es nicht. Jedenfalls war ihm klar, dass der vollkommene Mensch Jesus in der Auferstehung von seinem Gott und Vater zum Herrn und König („zum Gesalbten“, vgl. Apg 2,36) gemacht wurde. In den Augen der Juden war klar, dass der erwachsene Sohn auf derselben Ebene steht wie sein Vater. Vgl. Joh 5,18 und 10,33-36 und Mt 26,63-65. Und Jesus stellte sich tatsächlich auf dieselbe Ebene wie Jahweh-Gott.

Joh 5,18: „Deswegen suchten die Juden also noch mehr, ihn zu töten, weil er nicht allein den Sabbat aufhob, sondern auch Gott [seinen] eigenen Vater nannte und <so> sich selbst Gott gleich machte.“

Joh 10,33-36: „Die Juden antworteten ihm: „Wegen eines edlen Werkes steinigen wir dich nicht“, sagten sie, „sondern wegen Lästerung, und [zwar], weil du, der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst.“³⁴ Jesus antwortete ihnen: „Ist nicht geschrieben in eurem Gesetz: ‘Ich <selbst> sagte: Ihr seid Götter’? {Ps 82,6}³⁵ Wenn er jene Götter nannte, an welche das Wort Gottes geschah – und die Schrift kann nicht aufgehoben werden –,³⁶ sagt ihr von dem, den der Vater heiligte und in die Welt sandte: ‘Du lästerst!’, weil ich sagte: ‘Ich bin Gottes Sohn’?“

Mt 26,63-65: „Ich beschwöre dich bei dem lebenden Gott, dass du uns sagst, ob du der Gesalbte bist, der Sohn Gottes!

⁶⁴ Jesus sagt zu ihm: Du hast es gesagt. Zudem sage ich euch: Hinfort [gilt]: Ihr werdet den Sohn des Menschen sehen, sitzend zur Rechten der Kraft und kommend auf den Wolken des Himmels.

⁶⁵ Dann zerriss der Hohe Priester seine Oberkleider und sagte: Er hat gelästert! ...“

Ob Jesus sagte, er sei „Gott“ oder ob Jesus sagte, er sei der „Sohn Gottes“ bedeutete für die Juden dasselbe. Wer sich Gottes Sohn nennt, stellt sich auf Gottes Stufe. Und das tat Jesus. Damit meinten sie nicht, dass Jesus behauptete, er sei Jahweh persönlich, also der allein wahrhaftige Gott. Aber sie verstanden den Herrn Jesus richtig: Er stellte sich rangmäßig auf die Ebene Gottes, des Vaters. In diesem Sinne machte er sich tatsächlich „zu Gott“.

Wir fassen zusammen: Das Zeugnis des Thomas ist äußerst wichtig. Er nennt den Auferstandenen seinen „Herrn“ und seinen „Gott“. Er nennt ihn nicht Jahweh persönlich. Alle anderen Apostel, die Aussagen im NT zu Jesus, den Gesalbten, machen einen Unterschied zwischen Gott und Jesus, dem Sohn Gottes. (Siehe dazu die Besprechung unten.)

3.1.3 Anbetung/Huldigung

Das Wort „Huldigung“ bzw. „Anbetung“ („huldigen“ bzw. „anbeten“) wird im AT in verschiedenem Sinne gebraucht. Das Wort bedeutet „fußfällig verehren“ und wird im AT in der üblichen respektvollen Verehrung verwendet, z. B. 1Mo 23,12. Im NT wird es fast nur im religiösen Sinne verwendet, entweder zur götzendienerischen Verehrung (z. B. Offb 13,4; 19,20) oder zur Verehrung Jesu, des Gesalbten, (Mt 28,9.17) oder Gottes (Mt 4,10; Offb 22,8.9). Im allgemeineren Sinn wird es im NT zur Huldigung vor einem König verwendet (Mt 2,8.11; 8,2; Mk 5,6) oder zum Erzeugen von Unterwerfung (Offb 3,9).

Religiöse Huldigung von Menschen wie Engeln wird im NT abgewiesen:

Mt 4,10: „... es ist geschrieben: Du sollst dem Herrn, deinem Gott, huldigen und ihm allein den ihm zukommenden verehrenden Dienst erweisen!“

App 10,25.26: „Als Petrus dabei war hereinzukommen, begegnete ihm Kornelius, fiel ihm zu Füßen und huldigte ihm. 26 Aber Petrus richtete ihn auf und sagte: Stehe auf! Ich bin selbst auch ein Mensch.“

Offb 19,10: „Und ich fiel nieder vor seinen Füßen, ihm zu huldigen. Und er sagt zu mir: Sieh dich vor! Tu es nicht! Ich bin ein leibeigener Knecht zusammen mit dir und deinen Brüdern, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! <Huldige ihm>! – denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.“ (Vgl. Offb 22,8.9)

Der Herr Jesus wehrt nicht ab, wenn ihm gehuldigt bzw. er angebetet wird.

Mt 9,18: „Während er dieses zu ihnen redete, – siehe – da kam ein Vorsteher herein und huldigte ihm.“

Mt 14,33: „Aber die im Schiff kamen und huldigten ihm. Und sie sagten: Wahrlich, du bist Gottes Sohn!“

Mt 28,9: „Aber als sie hingingen, um seinen Jüngern Bericht zu geben – siehe! – da kam Jesus ihnen entgegen: Freut euch! sagte er. Sie traten heran und fassten seine Füße und huldigten ihm.“

Lk 24,51.52: „Und es geschah: Während er sie segnete, schied er von ihnen und wurde in den Himmel emporgetragen. 52 Und sie huldigten ihm und kehrten mit großer Freude nach Jerusalem zurück.“

Wie schlussfolgern:

Jesus, der Gesalbte, nimmt Anbetung/Huldigung entgegen im Wissen seiner hohen Würde und seines Amtes, und seiner Erhöhung. In der Auferstehung wird er das Haupt der neuen Schöpfung und regiert zusammen mit Gott auf demselben Thron, in ebenbürtiger Würde.

Die Würde und Herrlichkeit Jesu ist eine ihm von Gott gegebene, verliehene (Joh 17,2.5.22.24).

3.1.4 Anbetung/Huldigung durch die Engel

Hebr 1,6: „Wenn er aber, andererseits, den Erstgeborenen in das Weltreich einführt, sagt er: Und es sollen ihm huldigen alle Engel Gottes.“

Der erhöhte Herr empfängt von allen Engeln Huldigung.

3.2 Seine Namen

3.2.1 Jesus wird nicht gleichgesetzt mit dem alttestamentlichen „Jahweh“ in dem Sinne, dass er mit ihm identisch wäre

Jahweh ist „der ewige Ich bin“ (w.: „Er ist“, abgeleitet von: „Ich bin, der ich bin“, 2Mo 3,14) bzw. „der Ewigseiende“; „der Gott, der seinen Verheißungen und Bündnissen treu bleibt“.

Ps 68,19 im Vergleich mit Eph 4,7.8

Ps 68,19: „Du bist aufgestiegen in die Höhe, führtest Gefangenschaft gefangen, hast Gaben genommen an Menschen – auch Störrische, um daselbst Wohnung zu nehmen, Jah, Gott.“

Eph 4,7.8: „Aber jedem Einzelnen von uns wurde die Gnade gegeben nach dem Maß der Gabe Christi. 8 Darum sagt er: Als er in die Höhe aufgestiegen war, führte er Gefangenschaft gefangen und gab den Menschen Gaben.“

Paulus zieht eine Parallele zu Richter 5 (und Ps 68): So, wie im AT Jahweh aufgestiegen war in die Höhe und – durch Barak – die kanaanitischen Feinde Gottes und des Volkes Gottes in Gefangenschaft nahm und auf diese Weise Beute für seinen Siegeszug erhielt, so ist der Christus in den Himmel aufgefahren und machte viele aus den jüdischen Feinden des Evangeliums (wie z. B. Saulus von Tarsus) zu seinen Gefangenen. Eben diesen Gefangenen gab er geistliche Gaben, sodass sie nun für Christus wirken und dem Volk Gottes mit ihren Gaben zur Verfügung stehen.

In Eph 4 lehrt Paulus nicht, dass Jesus Christus, der Sohn Gottes, der alttestamentliche Jahweh ist, aber er zeigt auf, dass Jesus, der Gesalbte, erhöht ist und wie Jahweh handelt. ER stieg in den Himmel auf und macht nun Menschen zu seinen „Gefangenen“.

Hebr 1,10-12 (Ps 102,26-28)

Ps 102,26-28: „Du gründetest vormals die Erde. Und die Himmel sind deiner Hände Werk. Sie werden vergehen, aber du bleibst.... Du bist derselbe, und deine Jahre werden kein Ende nehmen.“

Hebr 1,7-12: „...⁷ Und einerseits sagt er in Bezug auf die Engel: „Der seine Engel zu Winden macht und seine Dienstleistenden zu einer Feuerflamme“ {Ps 104,4},⁸ in Bezug auf den Sohn aber: „Dein Thron, Gott, [besteht] in <alle> Ewigkeit. Ein Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Königreiches.“⁹ Du liebtest Gerechtigkeit und hasstest Gesetzwidrigkeit. Deswegen, Gott, salbte dein Gott dich mit Öl des Frohlockens <im Vorzug> vor deinen Gefährten“ {Ps 45,7,8};¹⁰ und: „Du, Herr, gründetest am Anfang die Erde. Und die Himmel sind Werke deiner Hände.“¹¹ Sie werden vergehen, aber du bleibst. Und sie alle werden alt werden wie ein Kleid,¹² und du wirst sie wie ein umhüllendes [Kleidungsstück] aufrollen, und sie werden gewechselt werden. Aber du bist derselbe, und deine Jahre werden kein Ende nehmen.“ {Vgl. Ps 102,26–28 n. d. gr. Üsg.}.

Der Verfasser zeigt in K. 1 auf, dass Jesus, der Gesalbte, der Auferstandene, um vieles besser und höher geworden ist als die Engel. Dazu dienen ihm mehrere Zitate aus dem AT:

V. 5: Ps 2,7 und 2Sa 7,14: (Zu welchem der **Engel** hat er jemals gesagt, ...)

V. 6: Ps 97,7: (... alle **Engel** Gottes ...)

V. 7-12: Ps 45,7,8: (Einerseits sagt er in Bezug auf die **Engel** ... andererseits in Bezug auf den Sohn: ...)

V. 13: Ps 110,1: (In Bezug auf welchen der **Engel** hat er jemals gesagt: ...)

In den Versen 1,10-12 kommt weder das Wort „Engel“ noch das Wort „Sohn“ vor. Das Zitat von Ps 102 (in Heb 1,10-12) dient nur dazu, zu zeigen, dass das Königreich des Messias und Gottes, von dem in Ps 45 (Heb 1,8) die Rede war, **bestehen bleibt**, und zwar deshalb, weil – obwohl die alte „Welt“ vergeht – **Jahweh** selbst bestehen bleiben wird.

Im gesamten Hebräerbrief wird sorgfältig zwischen Gott (Joh 17,3) einerseits und dem Herrn, Jesus, dem Gesalbten, andererseits unterschieden, obwohl der erhöhte Herr von Gott mit dem Titel „Gott“ angesprochen wird und obwohl der auferstandene Gesalbte zur Rechten Gottes erhöht ist und als Gott fungiert.

Jes 6,1 im Vergleich mit Joh 12,41

Joh 12,37-44: „So viele Zeichen er nämlich vor ihnen getan hatte, – sie glaubten nicht an ihn, 38 damit das Wort des Propheten Jesaja erfüllt werde, das er sagte:

„Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt? Und der Arm des Herrn, wem ist er geoffenbart worden?“ {Jes 53,1}

39 Deswegen konnten sie nicht glauben, weil wiederum Jesaja sagte: Er hat ihre Augen blind gemacht, und ihr Herz hat er verhärtet, damit sie nicht mit den Augen sähen und mit dem Herzen verständen und sie umgekehrt würden und ich sie heilte.

41 Solches sagte Jesaja, als er seine Herrlichkeit sah, und er redete über ihn.

42 Gleichwohl glaubten tatsächlich auch von den Obersten viele an ihn. Wegen der Pharisäer jedoch bekannten sie es nicht, damit sie nicht aus der Synagoge getan würden, 43 denn sie liebten die Ehre der Menschen mehr als die Ehre Gottes.

44 Jesus rief laut und sagte: Der, der an mich glaubt, glaubt nicht an m i c h , sondern an den, der mich schickte.“ (Fettdruck vom Verf.)

Johannes bezieht sich in Joh 12,41 („Solches sagte Jesaja, als er seine Herrlichkeit sah, und er redete über ihn.“) nicht auf das Zitat aus Jes 6 (in Jes 6 sah Jesaja Jahweh sitzen, nicht den Messias), sondern auf das vorige Zitat: Jes 53,1. Er sagt (Joh 12,37ff):

„... sie glaubten nicht an ihn (d. i.: an den Messias Jesus), 38 damit das Wort des Propheten Jesaja erfüllt werde, das er sagte: Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt? Und **der Arm** des Herrn (d. h.: der Arm Jahwehs), wem ist er geoffenbart worden?“ {Jes 53,1} ...

41 Solches sagte Jesaja, als er seine (d. i.: des Messias) Herrlichkeit sah, und er redete über ihn (d. h.: über den Messias, den Arm Jahwehs).“

Johannes sagt, Jesaja habe die Herrlichkeit des Messias gesehen. Wo im Jesaja-Buch sah Jesaja die Herrlichkeit des Messias?-- In Jes 52,11-13: „Siehe! Mein Knecht wird's gedeihlich ausrichten, wird emporsteigen, erhöht werden und sehr erhaben sein.

¹⁴ Wie sich viele über dich entsetzten – so entstellt ist sein Aussehen, mehr als das irgendeines Menschen, und seine Gestalt, mehr als die der Söhne Adams –, ¹⁵ ebenso wird er viele Völker in Staunen versetzen. Könige werden ihren Mund über ihn schließen. Ja, die, denen nicht verkündet worden ist, werden sehen, und die, die nicht gehört haben, werden verstehen.“

Jes 8,13A.14 im Vergleich mit Röm 9,32.33

Jes 8,13.14: „Jahweh der Heere ... 14 ... er wird zum Heiligtum sein, – und zum Stein des Stolperns und zum Felsen des Ärgernisses....“

Röm 9,32.33: „... denn sie stießen sich an dem Stein des Stolperns, so wie geschrieben ist: Siehe! Ich lege in Zion einen Stein des Stolperns und einen Felsen des Ärgernisses, und jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.“

Paulus nimmt in Röm 9 auf Jes 8 Bezug.

Wie Jahweh (in Jes 8) zum Heiligtum und zum Stein des Stolperns und Felsen des Ärgernisses werden soll, wird in Jes 8 nicht erklärt.

Paulus erkennt einen Hinweis auf den Knecht Jahwehs, den Messias Jesus. In Jesus ist Gott den Juden zum Stolperstein und Ärgernis-Felsen geworden.

Wenn in Jes 8,14 Jahweh der Heere als „Stein des Stolperns“ betitelt wird und in Röm 9,32.33 sein Gesandter, der Messias Jesus, als Stein betitelt wird, ist damit nicht gesagt, dass Jesus, der Messias Gottes, identisch ist mit Jahweh. Die Verbindung der beiden Stellen ist kein Beleg dafür, dass Paulus an dieser Stelle lehren würde, Jesus, der Messias Jahwehs und Jahweh-Gott persönlich seien ein und derselbe.

Jes 40,3 und Mal 3,1 im Vergleich mit Mt 3,3 und Mk 1,1-3

Mk 1,1-3: „Anfang der guten Botschaft von Jesus Christus, dem Sohn Gottes, 2 wie geschrieben ist in den Propheten:

Siehe! Ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten wird.

3 Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn! Macht seine Pfade gerade!“

Manche argumentieren folgendermaßen:

Der Name dessen, von dem in Mk 1,2.3 die Rede ist, wird in V. 1 angegeben: Jesus Christus. Das Wort „Herr“ im Zitat in V. 3 („Bereitet den Weg des Herrn!“) gibt den Gottesnamen Jahweh aus Jes 40,3 wieder („Bereitet den Weg Jahwehs“). Der Herr, dessen Weg in Mk 1,3 bereitet wird (nämlich Jesus Christus), wird gleichgesetzt mit dem Jahweh, dessen Weg in Jes 40,3 bereitet wird. Und: Der in Mk 1,2 Angesprochene („vor deinem Angesicht ... deinen Weg **vor dir** bereiten“) ist (gemäß V. 1) Jesus Christus. Dieser ist aber in der zitierten Stelle (Mal 3,1) derjenige, der in der 1. Person durch den Propheten spricht. (Mal 3,1: „Siehe! Ich sende meinen Boten, damit er **vor mir** her den Weg bereite.“) Nach Mal 1,1 ist der Sprechende Jahweh. Also, Jesus Christus („**vor deinem** Angesicht ... Weg ... bereiten“, Mk 1,2) wird mit dem Jahweh von Mal 3,1 („... **vor mir** ... Weg ... bereiten“) gleichgesetzt.

Aber von einer Gleichsetzung ist hier nicht die Rede. Der alttestamentliche Jahweh sandte seinen Sohn. Der Sohn sollte Jahweh repräsentieren, für ihn sprechen und ihn darstellen.

Indem Johannes der Täufer dem Herrn, **Jesus**, dem Gesalbten, den Weg bereitete, bereitete er vor seinem Sender, **dem Jahweh-Gott**, dem Vater Jesu Christi, den Weg zu den Herzen seines Volkes. Wenn man erkennt, dass der Messias Jesus in seiner Sendung der Repräsentant Jahwehs ist, löst sich die Schwierigkeit auf.

Mk lehrte in seinem Evangelium, nicht, dass Jesus und Jahweh-Gott identisch sind, sondern dass Jesus, der Gesalbte, der Sohn Gottes ist.

Jes 44,6 und 48,12-16 im Vergleich mit Offb 1,17.18 und 22,12.13

Das Argument lautet:

Jahweh ist der Erste und der Letzte. Gott, nur er selbst, kann der Erste und der Letzte sein. Dann aber spricht Jesus Christus selbst von sich, dass **er** der Erste und der Letzte sei.

Von Gott: Jes 44,6: „So sagt Jahweh, der König Israels, und sein Erlöser, Jahweh der Heere: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte. Und außer mir ist kein Gott.“ ... Jes 48,12.13.16.17A: „Höre auf mich, Jakob, und Israel, mein Gerufener! Ich bin der[selbe], – ich, der Erste, ja, ich auch der Letzte. 13 Ja, meine Hand gründete die Erde und meine Rechte spannte die Himmel aus... 16 Tretet heran zu mir! Hört dieses! Nicht habe ich von Anfang im Verborgenen gesprochen. Von der Zeit an, als es geschah, bin ich da. Und jetzt sendet mich der Herr, Jahweh, und sein Geist. 17 So sagt Jahweh, der dich erlöst, der Heilige Israels: Ich bin Jahweh, dein Gott ...“

Von Jesus: Offb 1,17: „Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie ein Toter. Und er legte seine rechte Hand auf mich und sagte zu mir: Fürchte dich nicht. Ich bin der Erste und der Letzte.“

Offb 22,12.13: „Und – siehe! – ich komme bald, und mein Lohn ist bei mir, um jedem zu vergelten, wie sein Werk sein wird. 13 Ich bin das Alpha und das Omega, Anfang und Ende, der Erste und der Letzte.“

Wenn jemand erklärt, er ist der Erste und der Letzte, sagt er damit aus, dass er der Einzige ist. Zuerst sagt Jahweh, **er** sei der Erste und der Letzte. Dann sagt Jesus, der Gesalbte Jahwehs, **er** sei der Erste und der Letzte.

Allerdings dürfen wir daraus nicht die Schlussfolgerung ziehen, Jesus, der Sohn Gottes, sei identisch mit Jahweh-Gott, dessen Sohn er ist.

Grundsätzlich ist immer der Zusammenhang zu beachten. Jahweh spricht von seinem Schöpfungs- und Heilshandeln. Von ihm geht alles aus, und auf ihn hin zielt alles. Er ist der Initiator und Vollender.

Das schließt jedoch nicht aus, dass er in dem Sohn und durch den Sohn handelt, wenn er – in der Auferstehung (!) – die neue Schöpfung schafft, von welcher er der Nucleus (der Kern) ist. In der neuen Schöpfung wird alles unter EIN Haupt gefasst:

Eph 1,10: „..., im Hinblick auf die Verwaltung der Fülle der Zeiten, <um> in Christus alles <für sich> wieder unter ein Haupt zu fassen, sowohl das in den Himmeln als auch das auf der Erde – in ihm“.

Eph 3,9: „und alle [darüber] zu erleuchten, was die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von Ewigkeit her in Gott verborgen gewesen ist, der alles durch Jesus Christus schuf“

Kol 1,15-18: „der das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist, Erstgeborener [der] ganzen Schöpfung, ¹⁶ weil in ihm alles geschaffen wurde, das in den Himmeln und das auf der Erde ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne, seien es Herrschaften, seien es Erstrangige, seien es Autoritäten – alles ist durch ihn und für ihn geschaffen; ¹⁷ und *er* ist vor allem; und alles besteht in ihm; ¹⁸ und *er* ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, der der Anfang ist, Erstgeborener von den Toten, damit er in allem der Erste würde“.

Der Sohn Gottes, der Auferstandene und Erhöhte, sagt zu Johannes (Offb 1,17.18): „Fürchte dich nicht. Ich bin der Erste und der Letzte ¹⁸ und der Lebende. Ich war tot, und – siehe! – ich lebe in <alle> Ewigkeit. Amen. Und ich habe die Schlüssel des Todes und des Hades.“

Jesus, der auferstandene Herr, ist der Erste und Letzte – von was? Von der Schöpfung, die durch ihn entstanden ist; von der neuen Schöpfung, die Gott durch seine Auferstehung ins Leben gerufen hat. Jesus, der Gesalbte, ist der Erste der Schöpfung Gottes (Kol 1,17.18) und der Letzte, der dasteht, wenn der Tod und der Hades schon längst besiegt und in den Feuersee geworfen sind.

Vgl. Offb 2,8: „Das sagt der Erste und der Letzte, der ein Toter wurde und lebte“ (Der Bezug ist die Auferstehung Christi.)

Vgl. Offb 3,15: „Das sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes“. Gemeint ist die neue Schöpfung.

Offb 22,13: „Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.“

Wenn Gott ihm alle Vollmacht übertragen hat und ihn auf dieselbe Ebene gesetzt hat, zur Rechten Gottes, dann gilt das, was von Gott gesagt werden kann, auch für ihn: In der neuen Schöpfung ist Jesus, der Gesalbte, der Anfang und das Ende, er ist in allem der Erste (Kol 1,17.18) und in allem der, der das letzte Wort hat, der, der alles regiert, trägt und erhält. Keiner ist ihm gleich.

Jes 45,23 im Vergleich mit Röm 14,10.11

Jes 45,23: „Ich schwöre bei mir selbst; aus meinem Munde geht Gerechtigkeit hervor, ein Wort, das nicht zurückkehrt: Ja, jedes Knie wird sich vor mir beugen, jede Zunge [mir] schwören.“

Röm 14,10.11: „Du aber, was urteilst du über deinen Bruder? Oder auch du, was verachtest du deinen Bruder? – denn wir werden alle vor dem Richterstuhl des Christus stehen, 11 denn es ist geschrieben: [So wahr] ich lebe, sagt der Herr, mir wird jedes Knie sich beugen, und jede Zunge wird Gott Lob bekennen.“

Damit wird zwar nicht gelehrt, dass Jesus mit Jahweh, dem Vater, identisch ist, aber dennoch bleibt bestehen: Genauso wie sich vor Jahweh jedes Knie beugt, so hat er dem Sohn gegeben, dass sich jedes Knie vor ihm beuge, vgl. Phil 2,9-11.

Jer 23,5.6 in Verbindung mit 1Kor 1,31

„Siehe! Es kommen Tage, ist der Spruch Jahwehs, da werde ich dem David einen gerechten Spross erwecken. Und er wird als König herrschen und verständig handeln und Recht und Gerechtigkeit schaffen im Lande. 6 In seinen Tagen wird Juda gerettet werden und Israel in Sicherheit wohnen. Und dieses wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: Jahweh, unsere Gerechtigkeit.“ (Vgl. 1Kor 1,30.)

„Jahweh, unsere Gerechtigkeit“ (*Jahweh zidkenu*) kann auch mit „Jahweh [ist] unsere Gerechtigkeit“ übersetzt werden, denn das Wörtchen „ist“ ist im Hebräischen zu ergänzen.

Im Übrigen darf man nicht zu schnell aus der Bedeutung eines Namens auf das Wesen des Namensträgers schließen. In diesem Fall jedoch stimmt es tatsächlich, dass Jesus, der Gesalbte, unsere Gerechtigkeit ist, obwohl er nicht mit Jahweh identisch ist.

Joel 3,5 im Vergleich mit Röm 10,9-13

Joel 3,5: „Und es wird geschehen: Jeder, der den Namen Jahwehs anrufen wird, wird gerettet werden; denn auf dem Berge Zion und in Jerusalem wird ein Entrinnen sein, wie Jahweh gesagt hat, und unter den Überlebenden, die Jahweh ruft.“

Röm 10,9-13: „Wenn du mit deinem Munde Jesus als Herrn bekennst und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten erweckte, wirst du gerettet werden; 10 denn mit dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit; mit dem Munde wird bekannt zur Rettung; 11 denn die Schrift sagt: Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden, 12 denn es ist kein Unterschied zwischen Jude und Griechen, denn derselbe Herr aller ist reich für alle, die ihn anrufen, 13 denn jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird gerettet werden.“ (Zum Anrufen des Herrn vgl. Apg 2,21.36 u. 1Kor 1,2.)

Indem man Jesus, den Herrn, als Retter anruft, ruft man auch Jahweh als Retter an, denn Jesus, der Gesalbte, ist der einzige Weg zum Vater:

Joh 6,43-45: „Niemand kann zu mir hinkommen, es sei denn, dass der Vater, der mich schickte, ihn ziehe, und ich werde ihn zur Auferstehung bringen am letzten Tag. ⁴⁵ Es ist geschrieben in den Propheten: ‘Sie werden alle von Gott gelehrt sein.’ {Vgl. Jes 54,13.} Jeder also, der vom Vater hört und gelernt hat, kommt zu mir.“ –

Gott weist die, die gerettet werden wollen, zu Jesus. Er unterweist sie, dass Jesus der einzige Weg ist. Jesus bringt die, die auf diese Weise von Gott gelehrt werden und entsprechend handeln (d. h.: zu Jesus kommen), schließlich zur Auferstehung und ins Vaterhaus.

Somit ist das Anrufen Jesu auch ein Anrufen Jahwehs, des Vaters, der ihn zum Mittler und zur alleinigen Heilsquelle (Apg 4,12; Joh 14,6) gesetzt hat.

Sach 12,10 im Vergleich mit Offb 1,7

Sach 12,10A: „Und ich werde ausgießen über das Haus Davids und über die Bewohner Jerusalems den Geist der Gnade und des Flehens um Gnade. Und sie werden auf mich blicken, auf den, den sie durchbohrt haben, und werden wehklagen über ihn gleich der Wehklage über den Einziggeborenen und bitterlich weinen über ihn, wie man bitterlich weint über den Erstgeborenen.“

Gemäß Sach 12,1 ist Jahweh der Sprechende.

Offb 1,7: „Siehe! Er kommt mit den Wolken. Und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, die ihn durchstachen. Und es werden <sich an die Brust schlagen und> wehklagen um ihn alle Stämme der Erde. Ja. Amen.“

Sach 12,10: „Und sie werden auf mich sehen (o. blicken) ...“: Das Wort „**blicken**“ bedeutet „ernsthaft und mit Aufmerksamkeit auf etwas schauen“, hier – wie oft im AT – im übertragenen Sinne (Jes 17,7; Mi 7,7; Jes 22,11; Jer 31,1).

Der Ausdruck „den sie durchstachen (o. durchbohrten)“ weist auf eine gewaltsame Todesart hin. Es wird das Bild vom Speer als Todeswaffe gebraucht.

„... **mich**“ bezieht sich auf „Jahweh“, nicht auf den Messias.

Sie haben Jahweh „durchbohrt“, sie haben ihn schmähsch behandelt und durch ihren Unglauben und Kleinglauben zutiefst getroffen.

In 3Mo 24,11 wird die Lästerung des allerhöchsten Namens als ein „Durchbohren“ (hebr.: *baqar*) bezeichnet: „Der Sohn einer israelitischen Frau lästerte [eigtl.: **durchbohrte**] den Namen und verfluchte [ihn].“

Sacharjas Zeitgenossen schmähten und durchbohrten mit ihren Taten und Worten das liebende Herz ihres Gottes.

Ihre Nachkommen durchbohrten Jahweh, indem sie den Sohn Gottes verwarfen.

Die Juden zur Zeit Jesu haben den Messias nicht buchstäblich durchbohrt; sondern ein einziger römischer Soldat durchbohrte die Seite Jesu (Joh 19,34). Johannes verbindet diese Tat mit Sach 12,10 und schreibt „*Und wiederum sagt eine andere Schrift, sie werden **auf den** sehen, den sie stachen.*“ (Joh 19,37). Es nicht ein direktes Zitat. Johannes gibt den Sinn, den Inhalt von Sach 12,10 frei wieder und wendet ihn auf Jesus, der Gesalbten, an.

In dem Verwerfen des Messias haben die Juden tatsächlich Jahweh durchbohrt.

Offb 1,7 ist ebenfalls nicht ein direktes Zitat von Sach 12,10.

Offb 1,7: „Siehe! Er kommt mit den Wolken. Und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, die ihn durchstachen. Und es werden <sich an die Brust schlagen und> wehklagen um ihn alle Stämme des Landes. Ja. Amen.“

Johannes gibt einen Hinweis, dass das Klagen im doppelten Sinne aufzufassen ist: In der Zeit ab der Kreuzigung und Auferstehung Christi haben viele Juden über ihre Sünden geklagt und den Messias aufgenommen. Aber am Ende jener Gnadenzeit Israels würden sie dann in einem anderen Sinne klagen, – nämlich, indem sie erkennen, dass sie den Zorn des Lammes zu spüren bekommen.

Auch das „Hinblicken“ ist im doppelten Sinne aufzufassen: zuerst das Hinblicken auf Jahweh im Glauben an den Messias, danach das Sehen des im Gericht über Israel kommenden Messias.

Mt 23,37-39 in Verbindung mit Jes 49,5

Mt 23,37M: „... wie oft wollte ich deine Kinder sammeln in der Weise, wie eine Henne ihre eigenen Küken unter die Flügel sammelt, und ihr wolltet nicht!“

Das Argument lautet: Die Kinder Jerusalems sind seine Kinder (vgl. „eigene Küken“), sein Volk, womit er (der Messias) sich als ihr Gott (d. h.: als Jahweh) ausgibt.

Der Herr sagte nicht, dass Jerusalems Kinder seine Kinder seien. Es stimmt, dass sich der Herr Jesus, der Gesalbte, mit Israel identifiziert. In Jes 49,5 berichtet Jesaja vom Knecht Jahwehs (er lässt ihn zu Wort kommen): „Und nun sagt Jahweh, der mich (d. h.: den Messias) von Mutterleibe an zu seinem Knecht bildet, um Jakob zu ihm zurückzubringen; und Israel ist nicht [d. h.: noch nicht] gesammelt worden ...“ An dieser Stelle ist es tatsächlich der Messias, der das Volk Gottes zurückbringen soll. Aber er bleibt der Knecht Jahwehs. Er identifiziert sich nicht mit Jahweh persönlich.

In Mt 23,38.39 wird zwischen Jesus, dem Knecht Jahwehs, und Jahweh selbst unterschieden. Der Messias kommt im Namen Jahwehs: „Siehe! Euer Haus wird euch öde gelassen werden“. Begründung: V. 38.39: „... denn ich sage euch: Hinfort werdet ihr mich *nicht* sehen, bis ihr sagt: Gepriesen sei der, der kommt im Namen des Herrn (d. h.: im Namen Jahwehs)!“

1Kor 10,1-4.9 im Vergleich mit 4Mo 21,5-7

4Mo 21,5: „Und das Volk redete gegen Gott ... 6 Da sandte Jahweh feurige Schlangen unter das Volk... 7 Und das Volk kam zu Mose, und sie sagten: Wir haben gesündigt, dass wir gegen Jahweh und gegen dich geredet haben...“

1Kor 10,1-4.9: „Ich will nicht, dass ihr darüber in Unkenntnis seid, Brüder, dass unsere Väter ... 3 ... alle dieselbe geistliche Speise aßen 4 und alle denselben geistlichen Trank tranken, denn sie tranken von einem geistlichen Felsen, der mitfolgte. Der Fels war der Christus... 9 Noch sollten wir Christus versuchen, so wie etliche von ihnen versuchten und durch die Schlangen umkamen.“

Das Argument lautet:

Jahweh begleitete sein Volk in der Wüste. Gemäß 1Kor 10,9 war der Fels, der mitfolgte, der Christus. Und es war *der Christus*, den die Korinther nicht versuchen sollten. Etliche von den Vätern versuchten *den Christus* damals in der Wüste. Im AT aber war der, den sie versuchten, Jahweh. Folglich ist *der Christus* identisch mit Jahweh.

Aber wir dürfen nicht mehr sagen, als was der Text sagt. Zum einen steht in 1Kor 10,9 das Wort „ihn“ nicht im Text: „so wie etliche von ihnen versuchten und durch die Schlangen umkamen“. Gemäß dem alttestamentlichen Text versuchten sie Mose und Aaron – und damit Jahweh.

Dass Gott ein Fels ist, wird im AT oft gesagt. Das ist aber im übertragenen Sinne gemeint. Paulus zeigt auf, dass im übertragenen Sinne der Fels *der Gesalbte* war: Jesus, der Gesalbte. Paulus will nicht sagen, dass der Herr Jesus, der Sohn Gottes, Israel auf der Wüste *in Gestalt eines Felsens* begleitete; auch nicht, dass Jesus damals in der Wüste mitzog. Paulus spricht bildhaft.

So wie die Israeliten nicht wörtlich „auf Mose getauft“ wurden (als sie durchs Meer zogen, 1Kor 10,,1.2), so war der mitfolgende Fels nicht wörtlich der Christus. So wie in 4Mo 20 bei den Schlangen das Volk nicht *den Gesalbten*, *Jesus*, versuchte, sondern den Mose und Aaron (und somit Jahweh), so war *der*, den sie versuchten, nicht *tatsächlich* der Gesalbte. Paulus redet im übertragenen Sinne, und wendet es auf die Korinther an:

Das Wort „war“ (in: „der Fels nun war der Gesalbte“) ist im Sinne von „bedeutet“ zu verstehen, wie auch in 1Kor 10,16 „Der Becher des Lobens, über dem wir loben, ist <o.: bedeutet> er nicht Teilhaben an dem Blut des Gesalbten? Das Brot, das wir brechen, ist <o.: bedeutet> es nicht Teilhaben an dem Leib des Gesalbten?“. 1Kor 10,4: „Der Fels nun war <i. S. v. <bedeutete> der Gesalbte.“ Oder im Deutschen besser ausgedrückt: „Der Fels nun war sozusagen der Gesalbte.“ D. h.: Das, was der Fels für sie damals war, das ist für uns der Gesalbte. Wir trinken gleichsam von dem mit uns mitziehendem Fels Christus.

Paulus will Mose als Bild für den Gesalbten hinstellen. So wie Mose, auf den das Volk gleichsam getauft wurde, der Führer durch die Wüste war und das Volk mit Wasser versorgte, so ist der Gesalbte, auf den wir getauft sind, unser Führer und Fels, der uns mit Wasser versorgt. So wie das Volk Mose (und Aaron) versuchte (und dafür bestraft wurde), so sollten wir uns hüten, den Gesalbten zu versuchen.

Der Fels, von dem das Volk Gottes trank, war letztlich nur im übertragenen Sinne der Christus.

Im AT wird des Öfteren das Bild vom Fels des Volkes Gottes gebraucht. Jahweh selbst war (bildlich gesprochen) der Fels. Paulus wendet das Bild vom Fels auf Christus an, weil Jesus, der Gesalbte, zu Gott erhöht wurde und alle Funktionsweisen Gottes auf ihn übertragen worden sind. Wenn Jesus, der Gesalbte, zur Rechten Gottes als „Gott“ (Ps 45,7.8) erhöht wurde und zur Lebensquelle des Volkes Gottes geworden ist, ist es angemessen, das Bild vom göttlichen Felsen auf den Messias auszuweiten, was Paulus hier tut.

[Nb.: Die Bibel lehrt eine „Präexistenz“ des Messias, in dem Sinne, dass er das „Wort Gottes“ war, das ewiglich bei Gott war (Joh 1,1-3). In dem Wort war das Leben Gottes (1Joh 1,1.2). Das Leben Gottes war, wie das Wort, immer bei Gott. Das Wort Gottes *wurde* Jesus, *wurde* Fleisch. Das Leben Gottes, das für immer bei Gott war, *wurde offenbart* in der Auferstehung Jesu, des Gesalbten.

Das Wort war bei Gott. Gott kannte und liebte den Messias vor Grundlegung der Welt (Joh 17,22). Gott hatte ihm sei jeher Herrlichkeit gegeben, verliehen, zugeeignet. In Joh 17,5 und 17,22 spricht Jesus von dieser ihm von jeher **verliehenen** Herrlichkeit.]

1Kor 8,6 und Mt 22,42-45 in Verbindung mit Ps 110,1

1Kor 8,6: „... ist jedoch für uns *ein* Gott, der Vater, von dem alles ist, und wir sind für ihn; und es ist *ein* Herr, Jesus Christus, durch den alles ist, und wir sind durch ihn.“

Das griechische Wort für „Herr“ (kyrios) wurde im AT verwendet, um das hebräische Wort *Jahweh* zu übersetzen. Hier bezieht Paulus das Wort „Herr“ (kyrios) auf Jesus, den Gesalbten.

Aber wir beachten:

Kyrios ist in Ps 110 nicht gleichzusetzen mit dem hebräischen Gottestitel **Adonai**, sondern mit *adoon* (Herr; bzw. *adooni*, mein Herr). Das Wort *adooni* („mein Herr“) wird im AT meistens für Menschen gebraucht, doch **Adonai** wird in der Einzahl **ausschließlich** für Gott verwendet.

In Mt 22,42-45 stellt der Herr Jesus Christus den Pharisäern eine Frage zu Ps 110,1: „Was denkt ihr über den Gesalbten? Wessen Sohn ist er? – Sie sagen zu ihm: Davids.“ – Er sagt zu ihnen: Wie also nennt David ihn im Geist einen Herrn (hebr. *adoon*), wenn er sagt: Es sagte der Herr (Jahweh) zu meinem Herrn (*adooni*): Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße? Wenn David ihn also einen Herrn (*adooni* = *meinem Herrn*) nennt, wie ist er sein Sohn?“

In Ps 110,1 heißt es im hebräischen Text: „Jahweh sprach zu *adooni* (d. i.: *meinem Herrn*): Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.“

David spricht in Ps 110 von dem Messias (Mt 22,42-45). Dieser Messias ist der Herr (*adoon*) von David. Der Messias war von Gott bestimmt zum Herrn (*adoon*) Davids. So ist der Messias mehr als nur ein *Sohn* Davids! Genau das, will Jesus seinen Gegnern deutlich machen: Der Messias ist der Herr Davids, er ist höher als David. Er wird in alle Ewigkeit über alle regieren, auch über den König David. So wird in der Prophezeiung von Ps 110 der Messias, der Sohn Davids, durch Jahweh höchstpersönlich als Davids Herr (*adoon*) bezeichnet.

2Kor 3,15.16

2Kor 3,15.16: „... sondern bis auf den heutigen Tag liegt, wenn Mose gelesen wird, der Schleier auf ihrem Herzen. 16 Wenn es (o.: er) aber zum Herrn hin umkehren wird, wird der Schleier weggenommen.“

Der Schleier liegt auf dem Herzen, d. h., auf dem inneren Menschen.

In 2Mo 34,34, **worauf** Paulus Bezug nimmt, steht für „Herr“: „Jahweh“: „Und sooft Mose vor Jahweh hineinging, mit ihm zu reden, nahm er die Decke ab ...“

Also: Wenn er/es (jemand bzw. Israel) zu „Jahweh“ umkehrt, wird die Decke weggenommen

Paulus will damit nicht lehren, dass der alttestamentliche Jahweh Jesus sei.

Er sagt lediglich: Der (hier erwähnte) „Herr“ ist aber der Geist (d. i.: der Heilige Geist Gottes). „Wo aber der Geist des Herrn (d. i.: der Geist Jahwehs) ist, da ist Freiheit.“ Wir schauen aber in einen Spiegel und sehen die Herrlichkeit des Herrn (d. h., Jahwehs!).

(2Kor 3,18). – Wie aber können wir **Jahwehs** Herrlichkeit anschauen, wenn wir **Jesus**, den Gesalbten, anschauen?

Antwort (2Kor 4,3-6): „Wenn unsere gute Botschaft aber auch verschleiert ist, ist sie in denen verschleiert, die ins Verderben gehen, 4 in denen der Gott dieser Weltzeit die Gedanken der Ungläubigen verblendete, sodass ihnen nicht aufleuchtet das helle Licht der guten Botschaft von der **Herrlichkeit Christi, der Gottes Ebenbild ist**; ⁵ denn wir verkünden nicht uns selbst, sondern Christus Jesus als Herrn, uns selbst aber als eure Knechte, Jesu wegen, ⁶ weil Gott, der aus der Finsternis Licht scheinen hieß, [es ist], der in unseren Herzen schien, um leuchten zu lassen **die Kenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi**.“

(Hervorhebung durch den Autor)

Gott gab einen Lichtschein ins Herz der Apostel, um durch ihre Evangeliumsverkündigung leuchten zu lassen **die Kenntnis der Herrlichkeit Gottes (Jahwehs) „im Angesicht Jesu Christi“**, der das Ebenbild (!) Gottes ist. In *Christus* sollen die Menschen den Vater (Jahweh-Gott) sehen und erkennen. Jesus sagte (Joh 14,9): „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“

Sowohl der Herr (Joh 14,10) wie auch Paulus unterscheiden Gott von dessen Sohn, dem Messias.

Paulus lehrte in 2Kor 3 und 4 nicht, dass der Herr, Jesus Christus, der alttestamentliche Jahweh war.

3.2.2 An manchen Stellen wird Jesus, der Gesalbte, „Gott“ genannt.

Ps 45,8: Gott hat dich, o Gott, gesalbt.

Es gibt im AT eine Stelle, die eindeutig das Gott-Sein des Messias bezeugt.

Ps 45,8: „Dein Thron, Gott, besteht für immer und ewig. Ein Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Königreiches. Du liebtest Gerechtigkeit und hasstest Gesetzwidrigkeit. Deswegen, Gott, salbte dein Gott dich mit Öl des Frohlockens im Vorzug vor deinen Gefährten.“

Die Stelle wird in Hebr 1,8.9 zitiert: „... andererseits in Bezug auf den Sohn: Dein Thron, Gott, besteht in alle Ewigkeit. Ein Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Königreiches. 9 Du liebtest Gerechtigkeit und hasstest Gesetzwidrigkeit. Deswegen, Gott, salbte dein Gott dich mit Öl des Frohlockens im Vorzug vor deinen Gefährten.“

Hier redet Jahweh-Gott (im AT wie im Zitat in Hebr 1) den gesalbten König mit „Gott“ an. „Dein Gott“ zeigt, dass der gesalbte (mit „Gott“ angeredete) König nicht identisch mit Jahweh-Gott ist, sondern dass er den Jahweh als Gott über sich hat.

Man hat versucht, die Stelle in Ps 45,7.8 anders zu übersetzen: (Gott spricht zum Messias:) „Dein Thron ist Gott für immer und ewig. Ein Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Königreiches. 8 Du liebtest Gerechtigkeit und hasstest Gesetzwidrigkeit. Deswegen hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Öl des Frohlockens im Vorzug vor deinen Gefährten.“

Dagegen ist einzuwenden: Das Wörtchen „ist“ müsste eingefügt werden; und dass **Gott** der **Thron** des Messias ist, ist ein der Heiligen Schrift fremder Gedanke. Gott ist nicht der Thron des Messias. Der Gedanke passt auch nicht in den Zusammenhang,

denn der Psalmist betont die Ewigkeit des messianischen Königreiches, nicht die Tatsache, dass Gott für immer der Thron des Messias sei.

Der jüdische Bibelübersetzer Martin Buber versuchte es in Ps 45,7 mit: „Dein Stuhl ist Gottes in Zeit und Ewigkeit, ein Stab der Geradheit der Stab deines Königtums.“ Aber das ist vom Hebräischen her nicht erlaubt. „Dein Thron, Gott“ darf nicht mit „Dein Thron ist Gottes“ (i. S. v.: „Dein Thron gehört Gott“) übersetzt werden.

Es bleibt dabei: In Ps 45,7.8 spricht Jahweh-Gott zum Messias über dessen ewigen Königsthron, und Jahweh, der Gott des Messias, redet den Messias mit „Gott“ an.

Das heißt aber nicht, dass der Messias und Jahweh identisch sind. Sondern der Messias hat Jahweh-Gott über sich.

Eine weitere Stelle im AT (die allerdings nicht eindeutig ist):

Jes 9,5: Der Name „Gott-Held“

„... denn ein Kind ist uns geboren; ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft *ruht* auf seiner Schulter. Und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Rat, *El-gibbor* (Gott-Held; o. Gott, der Heldenhafte), Vater der Vorzeit (o. der Ewigkeit), Fürst des Friedens.“

Dasselbe Wort „El-gibbor“ kommt in Jes 10,21 vor: „Ein Überrest wird umkehren, ein Überrest Jakobs, zu *El-gibbor* (Gott-Held).“ Mit „Gott-Held“ könnte in Jes 10,21 (ebenso wie in Jes 9,5) der Messias gemeint zu sein.

Auch Jahweh-Gott wird „heldenhaft/gewaltig“ o. „der Heldenhafte/der Gewaltige“ genannt: 5Mo 10,17: „... denn Jahweh, euer Gott, er ist der Gott der Götter und der Herr der Herren, der große, heldenhafte/gewaltige (*ha-gibbor*) und furchtgebietende Gott (*ha-El*) ...“

Jer 32,18: „... du großer, heldenhafter/gewaltiger Gott (*ha-El ... ha-gibbor*), dessen Name Jahweh der Heere ist ...“

Neh 9,32: „Und nun, unser Gott, du großer, heldenhafter/gewaltiger und furchtgebietender Gott (*ha-El ... ha-gibbor*) ...“

El gibbor (Gott, der Heldenhafte/Gewaltige) ist ähnlich gebraucht wie in *El schaddai* (Gott, der Mächtige).

Der Messias heißt in Jes 9,5 „Gott-Held; o. heldenhafter/gewaltiger Gott“. Als solcher überragt er die übrigen Menschenkinder.

Der Auferstandene wird im NT auf die Ebene Gottes erhoben, sitzend zur Rechten der Majestät in der Höhe.

Damit wird allerdings nicht gesagt, dass der Sohn Gottes der alttestamentliche Jahweh ist.

Im NT gibt es einige Stellen, an denen Jesus, der Gesalbte, „Gott“ genannt wird.

Joh 1,1-3: Das Wort war Gott.

„Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und *Gott* (theos ohne Artikel, d. h.: wesenhaft o. qualitativ Gott, göttlich) war das Wort.“ In dem Satzteil „und das Wort war Gott“ ist „Gott“ Prädikatsnomen des Prädikats (d. h.: es gehört zur Satzaussage): „war Gott“ (abgeleitet von der Nennform: „Gott sein“). D. h.: Das Wort Gottes (des Vaters) war (wesenhaft), das, was Gott (der Vater) war.

Das Wort des Vaters wurde dann Jesus, wurde Fleisch („Fleisch“, d. h.: „Mensch“). Nicht der Vater wurde Mensch, sondern *das Wort* des Vaters wurde Fleisch.

Jesus, das Lamm Gottes, war ewig in den Gedanken Gottes (1Petr 1,20): „Christus, der im Voraus gekannt war, vor Gründung der Welt, aber auf die letzten Zeiten [zu] geoffenbart wurde eurentwegen“. In diesem Sinne war das Wort ewig bei Gott.

Joh 5,18: Jesus machte sich „Gott gleich“.

Joh 5,18: „Deswegen suchten die Juden also noch mehr, ihn zu töten, weil er nicht allein den Sabbat aufhob, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte und so sich selbst Gott gleich machte.“

Die Juden hören, dass Jesus Gott seinen Vater nennt, also behauptete, er sei Gottes Sohn. Wie fassen sie das auf? – „Du machst dich Gott gleich! Wenn du der Sohn Gottes bist, sagst du, du seist Gott (Gott gleich).“ Sie haben richtig gehört. Eben das wollte er ihnen zu verstehen geben. D. h., Jesus stellte sich auf die Ebene Gottes, indem er behauptete, er sei Gottes Sohn. Das warfen sie ihm dann auch vor, als sie ihn anklagten (Joh 19,7): „... nach unserem Gesetz muss er sterben, weil er sich selbst zu Gottes Sohn machte.“

Er behauptete nicht, dass er identisch sei mit dem alttestamentlichen Jahweh, aber er stellte sich auf Jahwehs Stufe, indem er ihn seinen „Vater“ und sich dessen Sohn nannte. Ebenso in Joh 10,31-33 (s. im Folg.).

Joh 10,29-39: Der Vorwurf, Jesu mache sich selbst zu Gott.

„Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann [sie] aus der Hand meines Vaters rauben. 30 Ich und der Vater, eins sind wir. – 31 Daraufhin hoben die Juden wieder Steine auf, dass sie ihn steinigten.

32 Jesus antwortete ihnen: Viele edle Werke zeigte ich euch von meinem Vater her. Wegen welchen Werkes davon steinigt ihr mich?

33 Die Juden antworteten ihm: Wegen eines edlen Werkes steinigen wir dich nicht, sagten sie, sondern wegen Lästerung, und zwar, **weil du, der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst.**“

In Joh 10,29-39 erzählt der Apostel Johannes, dass der Vater Jesu, Gott, (V. 29) der ist, der größer ist als alles. In V. 30 sagt Jesus, dass er und der Vater „eins“ sind. Die Juden verstanden, was Jesus mit dieser Aussage meinte. Sie verstanden (V. 31-33): Jesus hält sich für Gottes Sohn, was in ihren Augen bedeutete, dass er sich auf dieselbe Stufe stellte wie Gott (wie in Joh 5,18 und 19,7). Es war ihnen klar, dass er damit nicht meinte, er selbst sei der alttestamentliche Jahweh-Gott, sondern dass er sich ihm gleichstellte, sich also auf dieselbe Ebene stellte wie Jahweh-Gott, indem er sich „zu Gottes Sohn machte“ (Joh 19,7).

Genau auf dieses geht Jesus in den Versen 34-39 ein.

Joh 10,34-39: „Jesus antwortete ihnen: Ist nicht geschrieben in eurem Gesetz: Ich selbst sagte: Ihr seid Götter? 35 Wenn er jene Götter nannte, an welche das Wort Gottes geschah – und die Schrift kann nicht aufgehoben werden –, 36 sagt ihr von dem, den der Vater heiligte und in die Welt sandte: Du lästerst!, weil ich sagte: Ich bin Gottes Sohn? 37 Wenn ich nicht die Werke meines Vaters tue, glaubt mir nicht. 38 Wenn ich sie aber tue, glaubt den Werken – wenn ihr schon mir nicht glaubt –, damit ihr erkennt und glaubt, dass der Vater in mir ist und ich in ihm bin.

39 Da suchten sie wieder, ihn festzunehmen. Und er entging ihrer Hand.“

Joh 20,28: Thomas nennt ihn seinen „Herrn und Gott“.

„Und Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! ... 30 Andere Zeichen, ja, viele, tat Jesus vor seinen Jüngern, die nicht in diesem Buch geschrieben sind. 31 Aber diese sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Gesalbte ist, der Sohn Gottes, und damit ihr als Glaubende Leben habt in seinem Namen.“ (Joh 20,28.30.31)

Thomas erkannte in dem Auferstandenen den vorausgesagten Messias, den Sohn Gottes. Deshalb nennt er ihn seinen Herrn und Gott. Damit stellte Thomas den Herrn, Jesus, den Gesalbten, auf dieselbe Ebene wie Jahweh-Gott. Er sagte damit nicht, dass er glaubte, dass Jesus, der Sohn Gottes, mit Jahweh-Gott identisch sei. Aber er stellte ihn, den Gesalbten, auf dieselbe Stufe! Vgl. Joh 5,18; 10,33-36; Mt 26,63-65.

Wahrscheinlich kannte Thomas Ps 45,7.8, wo Jahweh, der Gott des Gesalbten, den gesalbten König mit „Gott“ anredet.

Röm 9,5:

Eine Untersuchung der Übersetzungen:

Die Übersetzung des Verses ist nicht eindeutig.

Eine ähnliche Formulierung haben wir in Röm 1,25: τὸν κτίσαντα, ὃς ἐστὶν εὐλογητὸς εἰς τοὺς αἰῶνας, ἀμήν. („den Schöpfer, welcher gelobt ist in Ewigkeit. Amen.“) Hier wird der Schöpfer-Gott als jemand bezeichnet, der gelobt ist in Ewigkeit.

Ebenso in 2Kor 11,31: ὁ θεὸς καὶ πατὴρ τοῦ κυρίου Ἰησοῦ οἶδεν, ὁ ὢν εὐλογητὸς εἰς τοὺς αἰῶνας, ὅτι οὐ ψεύδομαι. („Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus weiß, der gelobt Seiende in Ewigkeit, dass ich nicht lüge.“

Es handelt sich um eine Partizipialkonstruktion, die durch einen Relativsatz aufgelöst werden kann. Gott wird hier als der Gott und Vater unseres Herrn, Jesus Christus, bezeichnet. Dieser (d. h.: Gott) ist „der Gelobt-Seiende“, d. h., er wird als jemand bezeichnet, der gelobt ist in Ewigkeit.

Nun zu unserer Stelle (Röm 9,5):

ὧν οἱ πατέρες καὶ ἐξ ὧν ὁ Χριστὸς τὸ κατὰ σὰρκα ὁ ὢν ἐπὶ πάντων. θεὸς εὐλογητὸς εἰς τοὺς αἰῶνας ἀμήν.

„Deren die Väter sind und aus denen der Christus nach dem Fleisch ist, der über allem ist. Gott [ist/sei] gelobt in Ewigkeit, Amen.“

Oder:

„Deren die Väter sind und aus denen der Christus nach dem Fleisch ist, der über allem ist, Gott, gelobt in Ewigkeit, Amen.“

Wir haben hier – wie in 2Kor 11,31 – eine Partizipialkonstruktion, die durch einen Relativsatz aufgelöst werden kann: „der Seiende über alles“ = „der, der über allem ist“.

Der Vorwurf, man hätte falsch übersetzt, wenn man die Partizipialkonstruktion in einen Relativsatz auflöst, ist nicht berechtigt, denn das ist üblich, und in diesem Fall sogar zwingend. Wenn man den Satz einigermaßen „deutsch“ wiedergeben möchte, muss man das Partizip („der über alles Seiende“) auflösen: („der, der über allem ist“).

Letzteres würde der Wahrheit entsprechen, dass Gott seinen Sohn über alles erhoben hat und ihm alle Autorität gegeben hat und seinen Namen über alles gesetzt hat.

Daher wird der Messias in Ps 45 (Heb 1,8) und Joh 20,28 „Gott“ genannt.

Hier die Übersetzungsvarianten:

A) „Christus, der über allem ist, Gott, gelobt ...“

A1) „Christus, der über allem [als] Gott ist, gelobt ...“ (Diese Version ist etwas gewagt; man müsste das Wort „als“ einfügen.)

B) „Christus, der über allem ist. Gott [sei] gelobt ...“

B1) „Christus. Der über alles seiende Gott [sei] gelobt ...“ (Aber dann muss man die Wortstellung kehren; wörtlich steht: „der Seiende über alles – Gott – gelobt ...“)

Schließen wir die „problematischen“ Übersetzungen aus, kommen wir auf zwei, die in Frage kommen:

A) „Christus, der über allem ist, Gott, gelobt in Ewigkeit. Amen.“

B) „Christus, der über allem ist. Gott [sei] gelobt in Ewigkeit. Amen.“ (Das eingefügte „sei“ ist völlig legitim. Das kommt im Gr. und im Hebr. häufig vor, wie auch in 2Kor 11,31.)

Die Wahrscheinlichkeit für die Richtigkeit von A oder B ist 50% zu 50%. Der engere Zusammenhang könnte für beide Varianten passen.

Wir fassen zusammen: Die Stelle für sich genommen ist kein Beweis, weder in die eine noch in die andere Richtung.

Gesetzt den Fall, wir übersetzen Röm 9,5 so: „Christus, der über allem ist, Gott, gelobt in Ewigkeit. Amen.“, dann wird einfach betont, dass Gott dem Messias alle Autorität gegeben hat und ihn als „Gott über alles“ zu seiner Rechten gesetzt hat, was mit den anderen Stellen im NT in Einklang steht.

1Tim 3,16: Gott wurde geoffenbart im Fleisch.

„Und groß ist – das ist übereinstimmendes Bekenntnis – das Geheimnis der rechten Ehrfurcht: Gott wurde geoffenbart im Fleisch ...“

In wenigstens 300 der vorhandenen gr. Handschriften dieses Briefes (d. s. über 97 %) steht am Anfang des Bekenntnisses das Wort „Gott“. Nur zehn gr. Hss (Aleph*, A*, C*, F, G, 33, 365, 442, 1175, 2127) haben etwas anderes, und von diesen sind sich nicht alle einig in dem Relativpronomen „welcher“ bzw. „der“. Drei von ihnen wurden nachträglich von *hos* [der/welcher] zu *theos* [Gott] geändert (nämlich Aleph*, A* und C*).

Durch Gregor von Nyssa, Athanasius, Didymus, Chrysostomus, Theodoret und Euthalius (wahrsch. auch durch Hippolyt u. Dionysius von Alexandrien) ist die Lesart „Gott geoffenbart im Fleisch“ schon früh bezeugt.

Des Weiteren ergibt die andere Lesart („welcher“ bzw. „der“ anstelle von „Gott“) einen Bruch und eine Anomalität der griechischen Grammatik, da *hos* – als Relativpronomen – ein vorausgehendes Bezugswort benötigt, auf das es sich bezieht. Es gibt zu dieser Formulierung keine Analogie oder Hinweise in anderen grammatikalischen Verwendungen von Fürwörtern. Die Formulierung („Und groß ist – das ist übereinstimmendes Bekenntnis – das Geheimnis der rechten Ehrfurcht; welcher geoffenbart wurde im Fleisch ...“) ist im Deutschen genauso seltsam und grammatisch unrichtig, wie sie es im Griechischen ist. Zudem ist „Geheimnis“ neutrum, „Ehrfurcht“ ist im Gr. eine Femininform, *hos* jedoch maskulin. Es gibt keinen syntaktischen Bezug zueinander, und auch ein anderes Bezugswort für das Pronomen fehlt. Im neutestamentlichen Griechisch gibt es zu dieser Anomalität keine Parallele.

Es bleibt also dabei: „Gott wurde offenbart im Fleisch ...“

Wie nun ist die Stelle zu verstehen?

In der Auferstehung Jesu, des Gesalbten, wurde das ewige Leben Gottes, das bei dem Vater war, offenbart. Johannes bezieht sich auf die Auferstehung Jesu Christi (1Joh 1,1 „was unsere Hände betasteten, – betreffend das Wort des Lebens“) und schreibt (1Joh 1,2): „Das Leben wurde offenbart, und wir haben gesehen und bezeugen und berichten euch das ewige Leben, das bei dem Vater war und uns offenbart wurde.“ So wurde, in der Auferstehung Jesu, Gott (und das Leben dieses Gottes) „offenbart“ im Fleisch Jesu. Und in dem Auferstandenen wurde Gott „gerechtfertigt im Geist“. In Röm 1,4 bestätigt Paulus, dass Jesus „als Sohn Gottes herausgestellt (o.: zum Sohn Gottes bestimmt bzw. festgesetzt/erklärt) wurde in Kraft, nach dem Geist der Heiligkeit, infolge (o.: mit) der Totenauferstehung“.

In dem Auferstandenen wurde auf diese Weise Gott „gesehen von den Engeln, verkündet unter den Völkern, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit“, und zwar aufgenommen von Jahweh-Gott höchstpersönlich.

1Joh 5,20 ist zweideutig.

„Aber wir wissen, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns ein Denken und Verständnis gegeben hat, damit wir den Wahrhaftigen kennen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn, Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.“

Bezieht man „Dieser“ auf das nächstliegende Bezugswort (Jesus Christus), ist zu lesen: Jesus Christus ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.

Ist hingegen der Satz „in seinem Sohn, Jesus Christus“ als Klammer aufzufassen, liest man:

„... und wir sind in dem Wahrhaftigen (durch seinen Sohn, Jesus Christus); dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.“

2Petr 1,1: Die Granville-Sharp-Regel ist umstritten

„... Denen, die in der Gerechtigkeit unseres Gottes und Retters, Jesu Christi, mit uns das Los eines gleich kostbaren Glaubens zugeteilt bekamen ...“

Oder: „... Denen, die in der Gerechtigkeit unseres Gottes und des Retters, Jesu Christi, mit uns das Los eines gleich kostbaren Glaubens zugeteilt bekamen ...“

Die Granville-Sharp-Regel besagt: In griechischen Konstruktionen haben zwei mit „und“ (gr.: *kai*) verbundene Substantive, denen ein einziger Artikel vorangeht, wenn beide Substantive (1) im Singular stehen (2) sich auf eine Person beziehen und (3) keine Eigennamen oder Ordinalzahlen sind, den gleichen Referenten, d. h., sie beziehen sich auf ein und dieselbe Person. Erforderlich für die Anwendung dieser Regel ist also die Phrase: Substantiv (Einzahl) mit Artikel + *kai* („und“) + Substantiv (Einzahl) ohne Artikel. Die Wörter innerhalb der Phrase können natürlich durch Attribute, Appositionen (vgl. Jud 4, byz. Lesart), Objekte (vgl.

Eph 2,14) oder satzförmig (vgl. 1Joh 2,4) erweitert sein. (D. Wallace, Greek Grammar beyond the Basics, S. 270ff; vgl. Zerwick, Biblical Greek § 185.)

Diese grammatische Regel in der griechischen Sprache gilt nicht notwendigerweise für Substantive im Plural; aber auch in solchen Fällen ist oft ein enger Zusammenhang nachgewiesen. Z. Bsp.: Eph 2,20; 3,5.

Die Granville Sharp Regel wird nicht von allen Grammatikern gleich anerkannt.

Wichtige christologisch relevante Beispiele: 2Thes 1,12; Tit 2,13; 2Petr 1,1; Jud 4.

Falls wir sie anwenden, dann sagte Petrus: „in der Gerechtigkeit unseres Gottes und Retters, Jesu Christi“. D. h., er sagte, dass der auferstandene und erhöhte Herr, Jesus, „unser Gott und Retter“ ist, was nicht im Gegensatz zum gesamten NT steht, denn es ist so: Der auferstandene und erhöhte Herr ist tatsächlich „unser Gott und Retter“.

Damit wird nicht gesagt, dass er mit Jahweh identisch ist.

2Thes 1,12: Die Granville-Sharp-Regel

„... auf dass der Name unseres Herrn, Jesu Christi, in euch verherrlicht werde und ihr in ihm, gemäß der Gnade unseres Gottes und Herrn, Jesu Christi.“

Oder: „... auf dass der Name unseres Herrn, Jesu Christi, in euch verherrlicht werde und ihr in ihm, gemäß der Gnade unseres Gottes und des Herrn, Jesu Christi.“

Falls wir die Granville-Sharp Regel anwenden, dann sagte Paulus: „gemäß der Gnade unseres Gottes und Herrn, Jesu Christi“. D. h., er sagte, dass der auferstandene und erhöhte Herr, Jesus, uns Gnade erwiesen hat und wir in ihm verherrlicht werden; was nicht im Gegensatz zum gesamten NT steht.

1Tim 5,21: Die Granville-Sharp-Regel

„Ich bezeuge mit Ernst vor dem Gott und Herrn, Jesus Christus ...“

Oder: „Ich bezeuge mit Ernst vor Gott und dem Herrn, Jesus Christus ...“

Auch hier trifft das oben Gesagte zu.

Tit 2,13: Drei verschiedene Übersetzungen (zwei davon nach der Granville-Sharp-Regel)

Drei Möglichkeiten:

„... erwartend die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters, Jesu Christi, ...“

„... erwartend die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und des Retters, Jesu Christi, ...“

„... erwartend die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters: Jesus Christus, ...“ (Jesus Christus, im Gr. Genitiv, wäre in diesem Fall eine Kasusangleichung zum Genitiv „Retters“.) Im dritten Fall würde Paulus aussagen, dass Jesus, der Gesalbte die selige Hoffnung der Glaubenden ist, und dass er „die Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters“ ist.

Falls wir die Granville-Sharp Regel anwenden, trifft die erste Möglichkeit (von oben) zu:

„... erwartend die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters, Jesu Christi.“

D. h., Paulus sagte, dass die Christen in Kreta die Erscheinung der Herrlichkeit ihres Gottes und Retters, nämlich die Erscheinung des auferstandenen und erhöhten Herrn, erwarten sollten; was nicht im Gegensatz zum übrigen NT steht, denn es ist tatsächlich so. Der erhöhte Herr, den sie erwarteten, sitzt als „Gott“ zur Rechten Jahweh-Gottes und sollte als solcher für sie erscheinen.

Jud 4:

Auch hier gibt es zwei Möglichkeiten, den Vers zu übersetzen:

„... denn gewisse Menschen schlichen neben ein, die für dieses Urteil längst aufgeschrieben wurden: Ehrfurchtslose, die die Gnade unseres Gottes in Zügellosigkeit verkehren und **unseren alleinigen unumschränkten Herrscher-Gott und Herrn, Jesus Christus**, verleugnen.“

Oder: „... denn gewisse Menschen schlichen neben ein, die für dieses Urteil längst aufgeschrieben wurden: Ehrfurchtslose, die die Gnade unseres Gottes in Zügellosigkeit verkehren und **unseren alleinigen unumschränkten Herrscher-Gott und den Herrn, Jesus Christus**, verleugnen.“

Die „Gottesgestalt“ in Phil 2,5-7

„Diese Gesinnung sei unter euch, die auch in Christus Jesus [vorhandene], der, in Gottesgestalt das Dasein führend, es nicht für einen Raub (d. h.: für etwas, das man an sich reißt,) erachtete, Gott gleich zu sein, vielmehr, er entäußerte (o.: entleerte) sich selbst und nahm Sklavengestalt an. In Gleichheit [der] Menschen geworden und in Bezug auf die ‹äußere› Erscheinung wie ein Mensch gefunden, erniedrigte er sich selbst, wurde gehorsam bis zum Tod, zum Tod des Kreuzes aber.“

Die Gottesgestalt steht der Sklavengestalt gegenüber. Das Thema ist die demütige Gesinnung des vollkommenen Menschen Jesus, die es gilt, nachzuahmen.

Die „Gottesgestalt“ wird von Auslegern verschieden aufgefasst: Entweder eine präexistente Gestalt von einem Gottwesen – oder: die Gott ebenbildliche „Gestalt“ des vollkommenen Menschen Jesus. Beide Auffassungen findet man in Kommentaren.

[Wir meinen, dass letztere Auffassung besser in den Kontext passt, will aber nicht „dogmatisch“ sein. Folgende Ausführungen seien lediglich Anregung zu weiterem Nachdenken gedacht.]

Das hier verwendete Wort für „Gestalt“ ist im Gr. *morphe*. Es bedeutet „Form, Abbildung, äußere Erscheinung, äußere Repräsentation“ (z. B. die Kinder sind die Repräsentation der Eltern, 1Mo 5,3). Der hebräische Begriff *zelem* (1Mo 1,27; vgl. 1Sa 6,5; Hes 16,17) ist gleichzusetzen mit dem griechischen Begriff *morphe* (Jes 44,13 LXX; vgl. *demuth* in Hes 1,5.10.16; 10,21. Nebenbei: Die in 1Mo 1,27 verwendeten Begriffe *demuth* und *zelem* sind ähnliche Begriffe, bedeuten im Wesen dasselbe.)

Morphe kommt in Mk 16,12 vor: Die „Gestalt/Form/Erscheinung“, die Repräsentation Christi, war anders.

Jesus, der Sohn Gottes, war das Ebenbild des Vaters, ebenso wie Adam, der nach dem Bild Gottes geschaffen war.

Der Sohn Gottes führte sein Dasein „in der Gestalt Gottes“. Er, der vollkommene Mensch, war in vollkommener Weise das Abbild seines Vaters. Er war die Repräsentation und Darstellung Gottes.

Wir beachten: „In Gottesgestalt sein“ bedeutet nicht *Gott gleich sein* im Wesen.

Der Sohn Gottes kam vom Himmel, von Gott; er war der zweite Adam, aber er sündigte nicht. Seine Gottesgestalt wurde in seinen Taten und Werken offenbar. „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“ (Joh 14,9). Jesus wies darauf hin, dass seine Worte, sein Verhalten, seine Liebe und Heiligkeit, sein Tun und Lehren nicht seine eigenen waren, sondern des Vaters.

Wir haben in Phil 2 zwei Hauptaussagen:

Die erste Aussage:

Er erachtete es nicht als Raubesbeute (als etwas zu Raubendes), **Gott gleich zu sein, ...**

Paulus beginnt damit, dass er betont: Er, der vollkommene Mensch, war in Gottesgestalt. Er war als Mensch Ebenbild Gottes, wie auch Adam im Bilde Gottes geschaffen und sündlos war. Aber die Tatsache, dass er als vollkommenes Ebenbild Gottes in Gottesgestalt war, ließ in ihm nicht den Gedanken aufkommen, Gott gleich sein zu wollen, sondern im Gegenteil, er entäußerte sich selbst, er entleerte sich der Würde, die Gott ihm als vollkommenes Ebenbild gegeben hatte.

Das „In-Gottesgestalt“-Sein ist nicht dasselbe wie „Gott gleich“ zu sein. Adam war in Gottesgestalt, aber er war nicht Gott gleich. Jesus war in Gottesgestalt, aber er war nicht Gott gleich, und er erachtete es nicht als etwas An-sich-zu-Reißendes, Gott gleich zu sein.

Die zweite Aussage:

sondern er entäußerte sich. Er (in Gleichheit der Menschen seiend und als Mensch erfunden) **erniedrigte sich.**

Die Entäußerung bestand darin, dass er als vollkommener Mensch und vollkommenes Ebenbild Gottes freiwillig *Sklavengestalt* annahm. Er als Mensch ging den Gehorsamsweg bis zum Tod ging, ja, zum Kreuzestod.

Die Lehre:

Diese Gesinnung des Menschen Jesus, des Gesalbten, gilt es nachzuahmen, indem die Philipperchristen (und auch wir) nicht Ruhm erstreben und in sich (bzw. wir in uns) nicht den Gedanken hochkommen lassen sollen, sich über andere zu erheben, sondern in demütiger Gesinnung soll man den anderen höher achten als sich selbst.

Jesus hatte diese Gesinnung. Er strebte nicht nach Gott-Gleich-Sein, sondern erachtete die anderen höher als sich selbst und wurde Sklavendiener bis zum Tod, ja zum Kreuzestod. Er stellte sich unter alle Menschen.

Darum gab Gott ihm eine Stellung, die ihn über alle Herr sein lässt (Phil 2,9-11).

Hebr 1,3: Die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Abdruck seines Wesens

Heb 1,3: „... welcher – als der, der die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Abdruck seines Wesens ist und auch alle Dinge mit dem Wort seiner Kraft trägt ...“

Der Sohn ist die ausstrahlende Offenbarung der göttlichen Herrlichkeit, weil er Gottes Ebenbild ist. An dieser Ausstrahlung – an dem Sohn, der nie gesündigt hat – sieht man den sich offenbarenden Gott: Gott in Menschengestalt. (Vgl. Kol 2,9: „... in ihm wohnt in leiblicher Gestalt die ganze Fülle der Gottheit“.)

Der Sohn ist „Abdruck“ des Wesens Gottes, d. h., die Offenbarung Gottes in Person, das „Ebenbild des unsichtbaren Gottes“. Vgl. Kol 1,15; 2Kor 4,4.

Vgl. Joh 1,18: „Niemand hat Gott je gesehen. Der einziggeborene Sohn, der zur Brust des Vaters gewandt ist, der gab Aufschluss.“

Jesus sagte zu den Jüngern (Joh 14,9): „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen ...“

Joh 8,24: Hat sich der Herr Jesus Christus in Joh 8,24 *Jahweh* („Er ist, der er ist“) genannt?

Hier steht nicht, dass Jesus von sich sagte, er sei der „Ich bin“, sondern er sagte: „Ich bin es.“

„Also sagte ich zu euch: ‘Ihr werdet in euren Sünden sterben’, denn wenn ihr nicht glaubt, dass ich es bin, werdet ihr in euren Sünden sterben.“

Joh 8,58: Hat sich der Herr Jesus Christus in Joh 8,58 *Jahweh* genannt?

Nein.

Das Thema in Joh 8 ist nicht Jesus als Gott, sondern Jesus als Mensch. Jesus als Mensch „ist“, „ehe Abraham wurde“, ewiglich ist er in Gottes Heilsratschluss vorhanden. Jesus als Mensch ist vor der Geburt Abrahams ewiglich vorhanden, weil Jesus als Mensch und Lamm Gottes von Gott ewiglich gekannt ist (1Petr 1,20): „...“, der im Voraus gekannt war, vor Gründung der Welt, aber auf die letzten Zeiten [zu] offenbart wurde euretwegen“.

Joh 8,56-58: „Abraham, euer Vater, war hoch erfreut, dass er meinen Tag sehen sollte, und er sah [ihn] und freute sich.

⁵⁷ Daraufhin sagten die Juden zu ihm: „Noch keine fünfzig Jahre bist du und hast Abraham gesehen?

⁵⁸ Jesus sagte zu ihnen: Wahrlich! Wahrlich! Ich sage euch: Ehe Abraham wurde, bin ich.“

In der Geburt Isaaks sah Abraham die Geburt des Samens, in dem alle Menschen gesegnet werden sollten. Der Messias sollte aus Abraham kommen. In diesem Sinne „ist“ Jesus, ehe Abraham „wurde“, weil Jesus als Mensch, ehe Abraham wurde, ewiglich in Gottes Heilsratschluss vorhanden ist.

In Johannes 8,57 sagte Jesus nicht, – wie es die Juden verstanden – dass er Abraham gesehen hätte, sondern dass Abraham sich freute, den Tag des Messias zu sehen (V. 56). Der Patriarch erwartete, am Tag des Messias aufzuerstehen (Joh 11,24; Mt 8,11) und am messianischen Königreich teilzunehmen.

Und Jesus beanspruchte, Abraham überlegen zu sein. In welchem Sinne? – In der Geburt Isaaks sah Abraham die Geburt des Samens, in dem alle Menschen gesegnet werden sollten. Der Messias sollte aus Abraham kommen. Jesus sagte: Ehe euer großer Stammvater Abraham **wurde** (d. h.: geboren wurde), „bin ich“.

Jesus beansprucht in Joh 8 seine Wichtigkeit in dem Plan Gottes: Als Lamm Gottes war er vor der Erschaffung der Welt gekannt und ewiglich gegenwärtig in Gottes Plan und Vorsehung. So wie das Wort Gottes ewig bei Gott ist, ist auch Gottes Heilsratschluss und Vorsatz ewiglich vorhanden.

Abraham konnte nach vorwärts schauen auf das Kommen des Messias und seines Königreiches. – Weil der Messias und sein Reich bei Gott ewige gegenwärtige Existenz waren, ehe Abraham geboren wurde.

Wenn Jesus sagt „bin ich“ (8,58), sagt er nicht „Ich bin Jahweh“. Jesus will den jüdischen Gegnern keinesfalls sagen, er sei der, den er seinen Vater nannte, Jahweh-Gott.

[Anm.: Im jüdischen Verständnis existieren Menschen nicht personhaft vor ihrer Geburt. Wenn Juden sagten, etwas sei von Gott „vorbestimmt“ oder ein göttlicher „Vorsatz“, so dachten sie an diese Sache als bei Gott als ewige Gegenwart bereits existierend. Die Juden glaubten an die Präexistenz einer Personifikation. Z. B. existiert für sie die personifizierte Weisheit Gottes seit je bei Gott. ... Wenn Juden etwas als vorbestimmt bezeichnen wollten, sprachen sie davon, dass es im Himmel existierte. So haben die Feststellungen der „Präexistenz“ in Wirklichkeit mit Vorbestimmung und Vorsehung zu tun. Vgl. 2Tim 1,9; Eph 1,4. (Vgl. E.C. Dewick, *Primitive Christian Eschatology, The Hulsean Prize Essay for 1908*; Cambridge, 1912, S. 253, 254; vgl. auch G.B. Caird, *The Development of the Doctrine of Christ in the New Testament*, S. 79.)]

3.2.3 Jesus sagte, dass er der einzigartige, besondere Sohn Gottes sei.

Ps 2,7 Ich habe dich heute geboren.

Ps 2,7: „Ich gebe Bericht von einer Kundgebung: Jahweh sagte zu mir: Du bist mein Sohn. Ich habe dich heute geboren.“

Bei dem Wort „Sohn“ denkt man zuerst an ein männliches Kind, ein Wesen, das seinem Vater unterstellt ist. Der Vater ist größer als der Sohn. Im Hebräischen ist der erwachsene Sohn gleichsam der Bruder des Vaters.

Gott war in der Tat der Zeugende (bzw. der Gebärende, Ps 2,7) gewesen – und zwar im doppelten Sinne. Gott war der Vater in der Menschwerdung, und Gott war der Vater in der Auferstehung.

Bei der Menschwerdung heißt es in Lk 1,30-35: „Und der Bote sagte zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast bei Gott Gnade gefunden, 31 und – siehe! – du wirst im Mutterleibe empfangen und einen Sohn gebären und ihm den Namen Jesus geben. 32 Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Und Gott, der Herr, wird ihm den Thron Davids, seines Vaters, geben. 33 Und er wird als König herrschen über das Haus Jakobs [bis] in Ewigkeit, und seines Königreiches wird kein Ende sein.

34 Maria sagte zu dem Boten: Wie wird das sein, da ich einen Mann nicht kenne?

35 Und der Bote antwortete und sagte zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Sohn Gottes genannt werden.“

Zur Auferstehung sagen Paulus und Barnabas (Apg 13,32.33): „Und wir sagen euch die gute Botschaft, die den Vätern zuteil gewordene Verheißung: 33 Gott hat diese für uns, ihre Kinder, zur Erfüllung gebracht, indem er Jesus zur Auferstehung brachte, wie auch im zweiten Psalm geschrieben ist: Du bist mein Sohn. Ich habe dich heute geboren.“

Vgl. Röm 1,4: „.... der mit der Auferstehung der Toten herausgestellt (bestimmt/erklärt) wurde als Sohn Gottes in Kraft nach dem Geist der Heiligkeit, Jesus Christus, unseren Herrn ...“

Das Wort des Vaters wurde Fleisch (Mensch), wurde Jesus (Joh 1,14; 3,16; 1Tim 2,5). In der Auferstehung wurde Jesus der Erstling und Anfang der neuen Schöpfung (Kol 1,15; Offb 3,14).

Mt 3,17 (und 2Petr 1,16-18)

Mt 3,17: „Und – siehe! – eine Stimme kam aus den Himmeln, die sagte: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen fand.“

Mt 17,5: „Während er noch redete, – siehe – es überschattete sie eine hell erleuchtete Wolke. Und – siehe! – eine Stimme [geschah] aus der Wolke und sagte: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen fand. Hört stets auf ihn!“

2Petr 1,16-18: „... wir waren nicht mit Klugheit ersonnenen Fabeleien gefolgt, als wir euch Kenntnis gaben von der Kraft und Ankunft unseres Herrn, Jesu Christi, sondern wir waren Augenzeugen gewesen von dessen Majestät, 17 denn er erhielt von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als eine solche Stimme von der majestätischen Herrlichkeit zu ihm getragen wurde: Dieser ist mein geliebter Sohn, zu dem mein Wohlgefallen ging. 18 Und diese Stimme, die aus dem Himmel zu ihm getragen wurde, hörten wir, als wir zusammen mit ihm auf dem heiligen Berge waren.“

Joh 5,18

„Deswegen suchten die Juden also noch mehr, ihn zu töten, weil er nicht allein den Sabbat aufhob, sondern auch Gott *seinen* eigenen Vater nannte und so sich selbst Gott gleich machte.“

D. h.: Jesus, der Sohn Gottes, stellte sich auf dieselbe Ebene wie Gott, indem er Gott seinen eigenen Vater nannte.

Joh 10,33-36

„Die Juden antworteten ihm: Wegen eines edlen Werkes steinigen wir dich nicht, sondern wegen Lästerung, und zwar weil du, der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst. 34 Jesus antwortete ihnen: ... 36 ... sagt ihr von dem, den der Vater heiligte und in die Welt sandte: Du lästerst!, weil ich sagte: Ich bin Gottes Sohn?“

Mt 26,63-65

„Und der Hohe Priester antwortete und sagte zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebenden Gott, dass du uns sagst, ob du der Gesalbte bist, der Sohn Gottes!

64 Jesus sagt zu ihm: Du hast es gesagt...

65 Dann zerriss der Hohe Priester seine Oberkleider und sagte: Er hat gelästert! Was brauchen wir noch Zeugen? Sieh! Nun habt ihr seine Lästerung gehört.“

3.2.4 Erster und Letzter

Offb 1,17: „Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie ein Toter. Und er legte seine rechte Hand auf mich und sagte zu mir: Fürchte dich nicht. Ich bin der Erste und der Letzte.“

Offb 22,12.13: „Und – siehe! – ich komme bald, und mein Lohn ist bei mir, um jedem zu vergelten, wie sein Werk sein wird. 13 Ich bin das Alpha und das Omega, Anfang und Ende, der Erste und der Letzte.“

Wenn jemand erklärt, er ist der Erste und der Letzte, sagt er damit aus, dass er der Einzige ist. Zuerst sagt Jahweh, **er** sei der Erste und der Letzte. Dann sagt Jesus, der Gesalbte Jahwehs, **er** sei der Erste und der Letzte.

Allerdings dürfen wir daraus nicht die Schlussfolgerung ziehen, Jesus, der Sohn Gottes, sei identisch mit Jahweh-Gott, dessen Sohn er ist.

Grundsätzlich ist immer der Zusammenhang zu beachten. Jahweh spricht von seinem Schöpfungs- und Heilshandeln. Von ihm geht alles aus, und auf ihn hin zielt alles. Er ist der Initiator und Vollender.

Das schließt jedoch nicht aus, dass er in dem Sohn und durch den Sohn handelt, wenn er – in der Auferstehung (!) – die neue Schöpfung schafft, von welcher er der Nucleus (der Kern) ist. In der neuen Schöpfung wird alles unter EIN Haupt gefasst:

Eph 1,10: „..., im Hinblick auf die Verwaltung der Fülle der Zeiten, *um* in Christus alles *«für sich»* wieder unter ein Haupt zu fassen, sowohl das in den Himmeln als auch das auf der Erde – in ihm“.

Eph 3,9: „und alle [darüber] zu erleuchten, was die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von Ewigkeit her in Gott verborgen gewesen ist, der alles durch Jesus Christus schuf“

Kol 1,15-18: „der das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist, Erstgeborener [der] ganzen Schöpfung, ¹⁶ weil in ihm alles geschaffen wurde, das in den Himmeln und das auf der Erde ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne, seien es Herrschaften, seien es Erstrangige, seien es Autoritäten – alles ist durch ihn und für ihn geschaffen; ¹⁷ und *er* ist vor allem; und alles besteht in ihm; ¹⁸ und *er* ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, der der Anfang ist, Erstgeborener von den Toten, damit er in allem der Erste würde“.

Der Sohn Gottes, der Auferstandene und Erhöhte, sagt zu Johannes (Offb 1,17.18): „Fürchte dich nicht. Ich bin der Erste und der Letzte ¹⁸ und der Lebende. Ich war tot, und – siehe! – ich lebe in «alle» Ewigkeit. Amen. Und ich habe die Schlüssel des Todes und des Hades.“

Jesus, der auferstandene Herr, ist der Erste und Letzte – von was? Von der Schöpfung, die durch ihn entstanden ist; von der neuen Schöpfung, die Gott durch seine Auferstehung ins Leben gerufen hat. Jesus, der Gesalbte, ist der Erste der Schöpfung Gottes (Kol 1,17.18) und der Letzte, der dasteht, wenn der Tod und der Hades schon längst besiegt und in den Feuersee geworfen sind.

Vgl. Offb 2,8: „Das sagt der Erste und der Letzte, der ein Toter wurde und lebte“ (Der Bezug ist die Auferstehung Christi.)

Vgl. Offb 3,15: „Das sagt der ... Anfang der Schöpfung Gottes“. Gemeint ist die neue Schöpfung.

Offb 22,13: „Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.“

Wenn Gott ihm alle Vollmacht übertragen hat und ihn auf dieselbe Ebene gesetzt hat, zur Rechten Gottes, dann gilt das, was von Gott gesagt werden kann, auch für ihn: In der neuen Schöpfung ist Jesus, der Gesalbte, das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende (Offb 22,13), Er ist in allem der Erste (Kol 1,17) und in allem der, der das letzte Wort hat, der, der alles regiert, trägt und erhält. Keiner ist ihm gleich.

3.2.5 Logos (Wort)

Joh 1,1-4.14: „Am Anfang war das Wort (gr. *logos*), und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2 Das war am Anfang bei Gott. 3 Alles entstand durch es, und ohne es entstand auch nicht eines, das entstanden ist. 4 In ihm war Leben. Und das Leben war das Licht der Menschen ... 14 Und das Wort (d. h.: das Wort Gottes) wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir schauten und sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als eines Einzigegeborenen vom Vater her, voll Gnade und Wahrheit.“

In Jesus wohnte das Wort Gottes, des Vaters, unter den Menschen. Daher kann Jesus, der Gesalbte, auch den Titel „Das Wort Gottes“ haben (Offb 19,13: „Und sein Name ist: Das Wort (*logos*) Gottes.“)

Damit wird nicht gelehrt, dass Jesus identisch mit Jahweh-Gott sei. Das Wort war, was Gott war. Und es war im Anfang bei Gott. Aber das Wort war in seiner Präexistenz nicht *Jesus*. Das Wort *wurde* (!) Jesus.

Jesus sagt, Gott (d. h.: Jahweh-Gott) sei *einer*:

Joh 17,3: „Das ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahrhaftigen Gott, kennen möchten und den, den du sandtest, Jesus Christus.“

5Mo 6,4: „Höre, Israel: Jahweh, unser Gott, Jahweh ist einer.“

5Mo 4,35: „Du ... erkennst, dass Jahweh Gott ist. Außer ihm gibt es sonst keinen.“

Jes 44,6: „So sagt Jahweh, der König Israels, und sein Erlöser, Jahweh der Heere: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte. Und außer mir ist kein Gott.“

3.2.6 Retter

Mt 1,21: „Sie wird einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten – von ihren Sünden.“

Lk 2,10.11: „Und der [himmlische] Bote sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn – siehe! – ich sage euch eine gute Botschaft von großer Freude, welche dem ganzen Volk sein wird, 11 weil euch heute ein Retter geboren wurde in der Stadt Davids! Er ist der Gesalbte, der Herr!“ (d. h.: der von Gott bestimmte Gebieter und König und Richter).

Derselbe ist der „Retter“.

Joh 4,42: „Nicht mehr deiner Rede wegen glauben wir, denn wir haben selbst gehört und wissen, dass dieser wahrlich der Retter der Welt ist, der Gesalbte.“

Apg 5,30.31: „Der Gott unserer Väter erweckte Jesus, an den ihr Hand legtet: Ihr hängtet ihn an ein Holz. 31 Diesen erhöhte Gott zum Anführer und Retter durch seine rechte Hand, um Israel Buße zu geben und Vergebung der Sünden.“

1Joh 4,14: „Und wir haben angeschaut und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt.“

Das Wort „Retter/retten“ (gr. *sooteer/soodsein*; heb. *mooschia/jascha*) bedeutet auch *befreien*, *helfen*. Ein älteres deutsches Wort für „Retter“ ist „Heiland“ (d. h.: Heilsbringer).

3.2.7 Menschensohn

Jesus war „Sohn Gottes“ und „Sohn des Menschen“. Der Titel kommt von Dan 7,13.

3.3 Das Zeugnis seiner Eigenschaften

3.3.1 Christi Ursprünge sind in den ewigen Gedanken und Ratschlüssen Gottes.

Mi 5,1: „Und du, Bethlehem-Ephrata, zu klein, um unter den Tausendschaften von Juda zu sein, aus dir wird mir der hervorgehen, der Herrscher in Israel sein soll. Und seine Ursprünge sind von der Vorzeit, von den Tagen der Urzeit her.“

Joh 17,5: „Und nun verherrliche mich du, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“

Die Herrlichkeit, die er hatte, war eine per Vorsatz und im göttlichen Heilsplan verliehene, gegebene. Vgl. Joh 17,22-24.

„Und ich, ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, damit sie eins seien, so wie wir eins sind – ²³ ich in ihnen und du in mir –, damit sie zu vollendeter Einheit gebracht werden und damit die Welt [er]kenne, dass du mich sandtest und dass du sie liebtest, so wie du mich liebtest.“

²⁴ Vater, die, die du mir gegeben hast: Ich will, dass auch sie bei mir seien, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gabst, weil du mich liebtest vor Gründung der Welt.“

Eph 3,11: „nach dem Vorsatz der Äonen (o. der Ewigkeit), den er verwirklichte in Christus Jesus, unserem Herrn.“

3.3.2 Von Gott verliehene Allgegenwart

Eph 4,10: „Der, der niederstieg, ist derselbe, der auch aufstieg über alle Himmel, damit er alles fülle.“

Mt 18,20: „... denn wo zwei oder drei zusammengekommen sind in meinem Namen, dort bin ich in ihrer Mitte.“

Mt 28,20: „Und – siehe! – ich bin bei euch alle Tage, bis zur Vollendung der Weltzeit.“

Phil 4,5: „Der Herr ist nahe.“

3.3.3 Von Gott verliehene übernatürliche Kenntnis

Mt 9,4: „Und als Jesus ihre Erwägungen sah ...“

Joh 2, 24.25: „Aber er, Jesus, vertraute sich ihnen nicht an, da er alle kannte 25 und weil er es nicht nötig hatte, dass jemand über den Menschen Zeugnis gebe, denn ihm war bekannt, was im Menschen war.“

13,1-3: „Vor dem Passafest, wissend, dass seine Stunde gekommen war, dass er wegginge aus dieser Welt, hin zu dem Vater, liebte Jesus die Eigenen, die in der Welt waren – die er geliebt hatte – bis ans Ende... 3 steht Jesus, im Wissen, dass der Vater ihm alles in die Hände gegeben hatte und dass er von Gott ausgegangen war und zu Gott hingehet ...“

16,30: „Nun wissen wir, dass du alles weißt ...“

18,4: „Jesus, der alles wusste, was über ihn kommen sollte ...“

21,17: „Herr, du weißt alles. Du weißt, dass ich dich lieb habe.“

3.3.4 Von Gott verliehene Macht

Mt 28,18: „Mir wurde alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde.“

In der Neu-Schöpfung

Gott schafft alles neu in und durch Jesus Christus:

1Kor 8,6: „... ein Herr, Jesus Christus, durch den alles ist, und wir sind durch ihn.“

Eph 3,9: „... in Gott verborgen ..., der alles durch Jesus Christus schuf ...“ (Im Zusammenhang geht es um alles Neue durch das Evangelium.)

Kol 1,16: „... weil in ihn alles geschaffen wurde, das in den Himmeln und das auf der Erde ist, das Sichtbare und das Unsichtbare ...“ (Im Zusammenhang geht es um die neue Schöpfung in Christus.)

Hebr 1,2: „... redete er ... durch den Sohn, ... durch den er auch die Welten machte“.

(Auch hier geht es um das Neue, das durch den Christus geworden ist.)

In der Erhaltung der neuen Welt

Kol 1,17: „... und alles besteht in ihm.“

Hebr 1,3: „... welcher – als der, der die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Abdruck seines Wesens ist und auch alle Dinge mit dem Wort seiner Kraft trägt, – sich, nachdem er durch sich selbst die Reinigung von unseren Sünden vollzogen hatte, zur Rechten der Majestät in den Höhen setzte ...“

Verliehene Macht über die Natur

Mt 8,27: „Aber die Menschen wunderten sich und sagten: Was für einer ist dieser, dass auch die Winde und der See ihm gehorchen?“

Verliehene Macht über Krankheiten und Schwachheiten

Mt 4,23: „Jesus durchzog ganz Galiläa, lehrte in ihren Synagogen und verkündete die gute Botschaft vom Königreich und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen im Volk.“

9,35: „Und Jesus durchzog nach und nach alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen und verkündete die gute Botschaft vom Königreich. Und er heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen im Volk.“

9,8: „Als die Mengen es sahen, verwunderten sie sich und verherrlichten Gott, der den Menschen solche Vollmacht gab.“

13,54: „... sodass sie sehr erstaunten und sagten: Woher hat dieser diese Weisheit und die Kräfte?“

15,30.31: „Und es kamen zu ihm zahlreiche Mengen, die Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel und viele andere bei sich hatten, und sie legten sie ab zu den Füßen Jesu. Und er heilte sie, 31 sodass die Mengen sich verwunderten, als sie sahen, dass Stumme redeten, Krüppel gesund wurden, Lahme gingen und Blinde sahen.“

Mk 2,10.11: „Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben, sagt er zu dem Gelähmten: 11 Ich sage dir: Stehe auf und nimm deine Lagermatte auf und gehe hin in dein Haus!“

Joh 9,32.33: „Von jeher wurde nicht gehört, dass jemand die Augen eines Blindgeborenen öffnete. 33 Wenn dieser nicht von Gott wäre, hätte er nichts tun können.“

Verliehene Macht über die Geisterwelt

Mt 9,33-35: „Und als der Dämon ausgetrieben war, redete der Stumme. Und die Mengen verwunderten sich und sagten: Noch nie wurde so etwas in Israel gesehen!“

Mk 1,27: „Und sie erschrecken alle, sodass sie untereinander disputierten: Was ist das? sagten sie. Was ist das für eine neue Lehre – weil er mit Vollmacht sogar den unreinen Geistern befiehlt und sie ihm gehorchen?“

Verliehene Lebensspenderkraft

Joh 4,14: „... aber wer irgend von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird gar nicht dürsten in Ewigkeit, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle von Wasser werden, das ins ewige Leben sprudelt.“

5,26: „... denn gleichwie der Vater Leben in sich selbst hat, so gab er auch dem Sohn, Leben in sich selbst zu haben.“

6,35: „Ich bin das Brot des Lebens. Den, der zu mir kommt, den wird gewiss nicht hungern, und den, der an mich glaubt, den wird gewiss niemals dürsten... 51 Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel niederkam. Wenn jemand von diesem Brot gegessen hat, wird er leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.“

7,37: „Am letzten Tage, dem großen Tage des Festes, stand Jesus und rief laut: Wenn jemanden dürstet, sagte er, komme er her zu mir, und er trinke ...“

11,25: „Jesus sagte zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Der, der an mich glaubt, wird leben, auch wenn er sterben sollte.“

Jesus Christus spendet auch körperliches Leben:

Lk 7,14.15: „Und er trat hinzu und berührte die Bahre. Die Träger blieben stehen. Und er sagte: Junger Mann, ich sage dir: Stehe auf! 15 Und der Tote setzte sich auf und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter.“

Lk 8,54.55: „Aber er trieb alle hinaus, ergriff ihre Hand und rief: Mädchen, stehe auf! 55 Und ihr Geist kehrte zurück, und sie stand auf der Stelle auf.“

Joh 11,43.44: „Und als er dieses gesagt hatte, rief er mit großer, lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! 44 Und der Verstorbene kam heraus ...“

Verliehene Vollmacht Sünden zu vergeben

Mk 2,10.11: „Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben, sagt er zu dem Gelähmten: 11 Ich sage dir: Stehe auf und nimm deine Lagermatte auf und gehe hin in dein Haus!“

Lk 7,49: „Und die, die mit zu Tisch lagen, fingen an, bei sich selbst zu sagen: Wer ist dieser, der auch Sünden vergibt?“

Verliehene Vollmacht zum Richten

Joh 5,22: „... denn der Vater richtet niemanden, sondern hat alles Gericht dem Sohn gegeben ...“

5,27: „Und er gab ihm Vollmacht, auch Gericht auszuüben, weil er Sohn des Menschen ist.“

Apg 10,42: „Und er wies uns an, dem Volk zu verkünden und mit Ernst zu bezeugen, dass er der von Gott bestimmte Richter der Lebenden und der Toten ist.“

17,31: „... weil er einen Tag festsetzte, an dem er das Weltreich richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er bestimmte, und er erbrachte allen eine Beglaubigung und Bestätigung der Zuverlässigkeit davon dadurch, dass er ihn zur Auferstehung von den Toten brachte.“

Röm 2,16: „... an einem Tage, an dem Gott das Verborgene der Menschen durch Jesus Christus richten wird gemäß meiner guten Botschaft.“

Röm 14,10: „Du aber, was urteilst du über deinen Bruder? Oder auch du, was verachtest du deinen Bruder? – denn wir werden alle vor dem Richterstuhl des Christus stehen ...“

2Tim 4,1: „Ich persönlich bezeuge also mit Ernst vor Gott und dem Herrn Jesus Christus, der Lebende und Tote richten wird im Rahmen seiner Erscheinung und seines Königreiches ...“

Jak 4,12: „Einer ist der Gesetzgeber, der zu retten und zu verderben vermag. Wer bist du, der du den anderen richtest?“

Verliehene Macht, zu retten und zu befreien

Hebr 7,25 „Deshalb vermag er auch bis aufs Völligste zu retten die, die durch ihn zu Gott hinzutreten: Er lebt die ganze Zeit, um sich für sie zu verwenden.“

Jak 4,12: „Einer ist der Gesetzgeber, der zu retten und zu verderben vermag.“

2Tim 3,11: „Derartige Verfolgungen ertrug ich; und aus allen befreite mich der Herr.“

2Tim 4,18: „Und der Herr wird mich von jedem bösen Werk befreien und mich bewahren und retten für sein himmlisches Königreich ...“

Verliehene Macht über Regenten, Engel und Kräfte

Mt 28,18: „Und Jesus kam herzu, redete zu ihnen und sagte: Mir wurde alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf Erden.“

Offb 1,5: „Er ist ... der Fürst über die Könige der Erde.“

Offb 17,14: „... Herr der Herren und König der Könige ...“

1Kor 15,27: „Alles unterordnete Gott ihm und tat es unter seine Füße.“

Eph 1,20-22: „... die er in dem Christus wirkte; den weckte er nämlich von den Toten, und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Bereichen 21 über alles Erstrangige und alle Autorität und Kraft und Herrschaft hinaus und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in dieser Weltzeit, sondern auch in der künftigen, 22 und er unterordnete alles unter seine Füße ...“

Hebr 2,8: „Alles unterordnetest du ihm und tatest es unter seine Füße, denn indem er ihm alles unterordnete, ließ er nichts, das ihm nicht untergeordnet wäre. Nun sehen wir aber noch nicht ihm alles untergeordnet.“

1Petr 3,22: „... der ist zur Rechten Gottes, nachdem er in den Himmel gegangen ist und himmlische Boten und Autoritäten und Kräfte ihm untergeordnet worden sind.“

3.3.5 Jesus, der Gesalbte, bleibt derselbe in Ewigkeit.

Hebr 13,8: „Jesus Christus ist gestern und heute derselbe – und in Ewigkeit.“

3.3.6 Jesu Sündlosigkeit

Er opfert nicht.

Er braucht nicht zu opfern.

Hebr 7,27: „... der es nicht täglich nötig hat, wie die Hohen Priester, zuerst für die eigenen Sünden Opfer darzubringen, sodann für die des Volkes, denn dieses tat er ein für alle Mal: Er brachte sich ja selbst dar (als Opfer).“

Er braucht nicht Vergebung.

Joh 8,46: „Wer von euch weist mir Sünde nach?“

Er kennt die vollkommene Hingabe.

Seine Sündlosigkeit zeigt sich in seiner vollkommenen Hingabe.

Hebr 10,5-7: „Darum sagt er, wenn er in die Welt kommt: Opfer und Dargebrachtes wolltest du nicht. Einen Leib richtetest du mir zu. 6 An Brandopfern und Opfern für Sünde hattest du nicht Wohlgefallen. 7 Dann sagte ich: Siehe! Ich komme (in der Rolle

des Buches ist über mich geschrieben), deinen Willen, Gott, zu tun... 10 in welchem Willen wir Geheiligte sind – durch das Darbringen des Leibes Jesu Christi ein für alle Mal.“

Eph 5,2: „... sich selbst für uns dahingab als eine Weihegabe und ein Opfer, Gott zu einem duftenden Wohlgeruch.“

Eph 5,25: „... so wie ja auch der Christus die Gemeinde liebte und sich selbst für sie hingab ...“

Zeugen für seine Sündlosigkeit

Jesaja

Jes 53,9: „... darum dass er kein Unrecht begangen hatte und kein Trug in seinem Mund gewesen war.“

Die Zunge ist das schwierigste Glied zu beherrschen. Wenn es in [Jes 53](#) heißt, er hat an dieser Stelle nicht gesündigt, ist es ein Beispiel davon, dass er sündlos war.

Petrus

1Petr 1,19: „...mit kostbarem Blut als eines tadellosen und fleckenlosen Lammes, dem Blut des Christus ...“

2,22: „... der keine Sünde tat, noch wurde List in seinem Munde gefunden ...“

Johannes, der Jünger

1Joh 3,5: „Und es ist in *ihm* nicht Sünde.“

Das Volk

Es kann an ihm keine Sünde finden.

Joh 8,46: „Wer von euch weist mir Sünde nach? Wenn ich aber Wahrheit rede, warum glaubt ihr mir nicht?“

Der Hohe Rat

Mk 14,55: „Die Hohen Priester und der ganze Hohe Rat suchten Zeugnis gegen Jesus, um ihn zu Tode zu bringen. Und sie fanden keines ...“

Pilatus, sein Richter

Pilatus musste zugeben, dass er unschuldig war (Mk 15,14; Lk 23,4; Joh 18,38; 19,4).

Mt 27,24: „Ich bin schuldlos am Blut dieses Gerechten.“

Der römische Hauptmann am Kreuz

Der Offizier der kleinen Einheit, die ihn gekreuzigt hatte, musste bekennen, dass er ein aufrichtiger, gerechter Mann war (Lk 23,47), sogar Gottes Sohn (Mt 27,54).

Judas, der Verräter

Mt 27,4: „Ich lieferte schuldloses Blut aus!“

Paulus

2Kor 5,21: „... denn den, der Sünde nicht kannte, machte er für uns zur Sünde, zum Sündopfer, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.“

Der Hebräerschreiber

Hebr 4,15: „... er ist einer, der in allem versucht worden ist und auf gleiche Weise, Sünde ausgenommen.“

7,26A: „... denn ein solcher Hoher Priester ziemte uns: heilig und rein in sich, frei vom Bösen, unbefleckt ...“

Jesus selbst

Joh 7,18: „Der, der von sich selbst her redet, sucht die eigene Herrlichkeit, aber der, der die Herrlichkeit dessen sucht, der ihn schickte, der ist wahrhaftig, und Ungerechtigkeit ist nicht in ihm.“

3.3.7 Gibt es Stellen, die von einer Erschaffung Jesu sprechen?

Nein. Es gibt auch keine Stellen, die von der Erschaffung anderer Menschen sprechen, außer Adam und Eva.

. Kol 1,15 ist in seinem Zusammenhang (V. 13-16), dem der Erlösung, zu lesen:

Kol 1,15.16 „... der uns befreite aus der Obrigkeit der Finsternis und uns versetzte in das Königreich des Sohnes seiner Liebe, 14 in dem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, 15 der das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist, Erstgeborener aller Schöpfung, 16 weil durch ihn alles geschaffen wurde ...“

Der, durch welchen alles geschaffen wurde, wurde Sohn, um uns Erlösung und Vergebung durch sein Blut zu erwerben. Er, der das genaue Ebenbild des unsichtbaren Gottes war, konnte nicht vom Grabe festgehalten werden, sondern erstand – als Erster von allem in der neuen Schöpfung.

. Hebr 3,1.2 spricht von seiner Hohen Priesterschaft: „Deswegen, heilige Brüder, Mitteilhaber am himmlischen Ruf: Achtet auf den Gesandten und Hohen Priester unseres Bekenntnisses, Christus Jesus, 2 der treu war dem, der ihn machte ...“

In Hebr 5,4.5A heißt es: „Und es nimmt einer nicht sich selbst die Ehre, sondern der von Gott Gerufene [erhält sie], ganz so wie auch Aaron. 5 So verherrlichte auch der Christus nicht sich selbst, Hoher Priester zu werden ...“

Wir dürfen also in 3,2 schreiben: „der ihn [dazu] machte“; *nicht*: „der, der ihn machte (schuf)“!

. Offb 3,14: „Und dem Boten der Gemeinde von Laodizeern schreibe: Das sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes.“

Der Herr Jesus spricht hier über sich als das, was er *nun* als Auferstandener ist, der Anfang der neuen Schöpfung (Offb 1,5); er spricht nicht von der ersten, alten Schöpfung.

Ebenso an den folgenden Stellen:

Kol 1,15.18 „...der das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist, Erstgeborener der ganzen Schöpfung, ...18 und *er* ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, der der Anfang ist, Erstgeborener von den Toten, damit er in allem der Erste würde ...“

Offb 1,5: „... der treue Zeuge, der Erstgeborene von den Toten ...“

1Kor 15,22.23: „... so werden auch in Christus alle lebend gemacht werden, 23 aber jeder in der eigenen Abteilung: der Erstling Christus, nach dem die, die Christus gehören, bei seiner Ankunft.“

Es gibt aber Stellen, die von einer Geburt (Zeugung) sprechen:

Ps 2,7; Mt 1; Lk 1,35; Lk 2; Apg 13,33.

Fazit: Als Mensch hat Jesus einen Anfang.

Jesus war der vollkommene Mensch, der zweite Adam.

3.4 Das Zeugnis von seiner Präexistenz

3.4.1 Das Wort Gottes bei dem Vater

Joh 1,1-4: „Im Anfang war das Wort (gr. *logos*), und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2 Das war am Anfang bei Gott. 3 Alles entstand durch ihn, und ohne ihn entstand auch nicht eines, das entstanden ist. 4 In ihm war Leben.“

3.4.2 Das Leben Gottes bei dem Vater

1Joh 1,2: „... das ewige Leben, das beim Vater war und uns geoffenbart wurde ...“

Durch die Auferstehung Jesu, des Gesalbten.

3.4.3 Jesus, der Gesalbte, ist der „in die Welt Kommende“.

Hebr 10,5-7 (Ps 40,8): „Darum sagt er, wenn er in die Welt kommt: Opfer und Dargebrachtes wolltest du nicht. Einen Leib richtetest du mir zu. 6 An Brandopfern und Opfern für Sünde hattest du nicht Wohlgefallen. 7 Dann sagte ich: Siehe! Ich komme ...“

Joh 6,14: „Dieser ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommende.“

Joh 11,27: „Du bist der Gesalbte, der Sohn Gottes, der in die Welt kommende.“

Joh 12,46: „Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Dunkelheit bleibe.“

Joh 18,37: „Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, damit ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.“

1Joh 5,20: „Aber wir wissen, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns ein Denken und Verständnis gegeben hat, damit wir den Wahrhaftigen kennen.“

1Tim 1,15: „Christus Jesus kam in die Welt, Sünder zu retten ...“

Dass Jesus „in die Welt kam“, widerlegt nicht die Tatsache, dass er eine Zeugung und Geburt hat. Das Besondere ist, dass Jesus auf übernatürliche Weise gezeugt wurde.

3.4.4 Jesus war vor Abraham.

Joh 8,58: „Ehe Abraham wurde, bin ich.“ (Sieh die Besprechung der Stelle oben)

Vgl. Joh 1,1-3: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2 Das war am Anfang bei Gott.“

Joh 8,56-58: Abraham, euer Vater, war hoch erfreut, dass er meinen Tag sehen sollte, und er sah [ihn] und freute sich.“⁵⁷ Daraufhin sagten die Juden zu ihm: „Noch keine fünfzig Jahre bist du und hast Abraham gesehen?“⁵⁸ Jesus sagte zu ihnen: „Wahrlich! Wahrlich! Ich sage euch: Ehe Abraham wurde, bin ich (o. Besser: bin ich's).“

In Johannes 8,57 sagte Jesus nicht, wie es die Juden verstanden, dass er Abraham gesehen hätte, sondern dass Abraham sich freute, den Tag des Messias zu sehen (V. 56). Der Patriarch erwartete, am Tag des Messias aufzuerstehen (Joh 11,24; Mt 8,11) und am messianischen Königreich teilzunehmen.

Jesus beanspruchte, Abraham überlegen zu sein. In welchem Sinne? – Als Lamm Gottes war er vor der Erschaffung der Welt bei Gott gegenwärtig (1Petrus 1,20), in Gottes Plan.

So konnte Abraham nach vorwärts schauen auf das Kommen des Messias und seines Königreiches. Der Messias und sein Reich existierten *vorher* in dem Sinne, dass sie von Abraham mit Augen des Glaubens gesehen worden waren.

Das irdische Leben Jesu war von Gott vorherbestimmt und vorhergesehen, lange vor der Zeit Abrahams.

In Pesikta Rabbati 125b wird gesagt, dass „vom Beginn der Schöpfung der Welt an der Messias geboren wurde, weil er vor der Erschaffung der Welt *in die Gedanken Gottes* gekommen war“. Das bedeutet, dass *im Willen Gottes von Ewigkeit her der Messias in Existenz kommen* und seine Aufgabe in dieser Welt tun sollte, damit Gottes ewiger rettender Plan erfüllt werden sollte.“¹⁵ (Übers. G.W. Anderson (Nashville: Abingdon, 1954), 334)

Jesus von Nazareth ist das, was das Wort *wurde*. Das Wort *wurde* Jesus, *wurde* Fleisch (Joh 1,14).

Es ist bedeutsam, dass Paulus das Evangelium als „verborgen im Ratschluss Gottes von den Zeitaltern her“ bezeichnet.

Petrus sagt, der Messias sei in den Ratschlüssen Gottes verborgen gewesen und zur Fülle der Zeit offenbart worden (1Petr 1,20).

Jesus ist der zentrale Grund für die Schöpfung Gottes. In diesem Sinne „ist“ Jesus Christus bereits vor Abraham, weil Jesu irdische Existenz bei Gott vorhanden ist, ehe Abraham wurde. Ehe Abraham geboren wurde, ist Jesus (als Mensch) im Voraus bei Gott ewig gegenwärtig.

3.4.5 Der Christus – die Begleitperson auf der Wüstenwanderung Israels?

1Kor 10,4: „... und alle denselben geistlichen Trank tranken, denn sie tranken von einem geistlichen Felsen, der mitfolgte. Der Fels war der Christus ...“

Paulus denkt an 2Mo 17,6: „... und du sollst auf den Felsen schlagen, und es wird Wasser aus ihm hervorkommen, dass das Volk trinke.“

Im AT war Jahweh der Fels, aus dem das Wasser kam. Bildhaft gesprochen ist der Christus der Fels, aus dem das Wasser kommt.

Paulus verwendet das Bild in 1Kor 10, um die Heiligen zu ermutigen, ihm treu zu bleiben. Er zieht Parallelen zur

Wüstenwanderung des alttestamentlichen Volkes Gottes. (Siehe die Besprechung von 1Kor 10,4 oben.)

3.4.6 In welcher Hinsicht war er „in der Gestalt Gottes“?

(Siehe die Besprechung der Stelle Phil 2,5-8 oben.)

3.4.7 In welcher Hinsicht hatte er Herrlichkeit und war er geliebt vor Gründung der Welt?

Joh 17,5: „Und nun verherrliche mich du, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“

Joh 17,22-24: „Und ich, ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, damit sie eins seien, so wie wir eins sind – ...“²⁴ Vater, die, die du mir gegeben hast: Ich will, dass auch sie bei mir seien, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gabst, weil du mich liebtest vor Gründung der Welt.“

In seinem Vorsatz und Heilsplan hatte der Vater dem vollkommenen Menschen Jesus bereits vor Gründung der Welt Herrlichkeit gegeben. Und er hatte ihn geliebt.

So hatte er Herrlichkeit beim Vater, und zwar im Sinne der Prädestination. Die künftige Herrlichkeit des Sohnes Gottes war in Gottes Vorsatz beschlossen. Und was im Vorsatz beschlossen ist, ist (nach biblischem Denken) bei Gott ewig präexistent.

Joh 17,24E: „... weil du mich liebtest vor Gründung der Welt.“

Jesus, der Gesalbte, war ewig in Gott existent und geliebt.

1Petr 1,20: „..., der im Voraus gekannt war, vor Gründung der Welt, aber auf die letzten Zeiten [zu] geoffenbart wurde eurentwegen“.

Weitere Beispiele:

Eph 1,4: „entsprechend dem, dass er uns vor Gründung der Welt in ihm «sich» erwählte, dass wir seien heilig und tadellos vor ihm in Liebe“.

Die Gemeinde des Neuen Bundes existierte noch nicht. Dennoch hatte Gott sie sich in Christus bereits erwählt. So war sie faktisch schon in Ewigkeit die Erwählte.

2Tim 1,9.10: „der uns rettete und mit einem heiligen Ruf rief, nicht nach unseren Werken, sondern nach eigenem Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor allen Weltzeiten gegeben wurde, ¹⁰ nun aber offenbar gemacht wurde durch die Erscheinung unseres Retters, Jesu Christi, ...“

Gott hat dem neutestamentlichen Volk Gottes in Christus die Gnade vor allen Zeiten gegeben, also bereits in der Ewigkeit, denn ihm war das neutestamentliche Volk ewig gegenwärtig.

3.4.8 Der Vergleich mit Melchisedek, der im Bilde „ohne Anfang“ ist.

Hebr 7,3: „... nicht Anfang der Tage noch Ende des Lebens habend, aber dem Sohne Gottes ähnlich gemacht – er bleibt Priester für immer.“

Der vollkommene Mensch, Jesus, der Gesalbte, bleibt – wie Melchisedek – Priester für immer.

Die Aussage, dass Melchisedek „ohne Anfang“ ist, ist nicht im absoluten Sinne aufzufassen. Natürlich hatte er Eltern, aber sie werden nicht erwähnt, was für einen Priester damals aber von höchster Wichtigkeit war, denn Priester mussten ein Geschlechtsregister nachweisen können.

Jesus, der neutestamentliche Hohe Priester, ist mit Melchisedek vergleichbar, der ein Priester war, aber nicht nach der levitischen Ordnung.

Auch Jesus hatte einen himmlischen Vater (Gott), eine Mutter (Maria), einen Ziehvater (Josef). Auch Jesus hatte eine Geburt und ein Geschlechtsregister (eines über Maria und eines über Josef, Lk 3 und Mt 1).

Der Vergleich mit Melchisedek will also nicht besagen, dass Jesus als vollkommener Mensch „ohne Anfang“ wäre.

3.5 Das Zeugnis vom Anfang und Ausgang seines irdischen Lebens

3.5.1 Seine Geburt

Lk 1,30-33: „Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast bei Gott Gnade gefunden, 31 und – siehe! – du wirst im Mutterleibe empfangen und einen Sohn gebären und ihm den Namen Jesus geben. 32 Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Und Gott, der Herr, wird ihm den Thron Davids, seines Vaters, geben. 33 Und er wird als König herrschen über das Haus Jakobs bis in Ewigkeit, und seines Königreiches wird kein Ende sein.“

Mt 1,18-23: „Die Geburt Jesu Christi war so: Nachdem nämlich seine Mutter, Maria, dem Joseph verlobt war, fand es sich, ehe sie zusammengekommen waren, dass sie schwanger war – vom Heiligen Geist. ... da erschien ihm (d. h.: dem Joseph) ein Bote des Herrn im Traum. Joseph, sagte er, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen, denn das in ihr Gezeugte ist vom Heiligen Geist. 21 Sie wird einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von seinen Sünden.

22 Alles dieses ist geschehen, damit das erfüllt werde, was von dem Herrn durch den Propheten geredet wurde, als er sagte: 23 Siehe! Die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben – was übersetzt heißt: Gott mit uns.“

3.5.2 Seine Auferstehung

Petrus verkündete zu Pfingsten (Apg 2,23-32): „... diesen, der nach Gottes festgesetztem Ratschluss und Vorkenntnis dahingegeben worden war, habt ihr genommen und umgebracht, wozu ihr die Hände von Gesetzlosen gebrauchtet, die ihn an das Kreuz hefteten, 24 den Gott zur Auferstehung brachte – er löste die Wehen des Todes – entsprechend dem, dass es für ihn nicht möglich war, von demselben festgehalten zu werden; 25 denn David sagt von ihm: Ich sah vor mir den Herrn und hatte ihn fortwährend vor Augen – weil er zu meiner Rechten ist –, damit ich nicht ins Wanken gebracht werde. 26 Deswegen war mein Herz fröhlich und frohlockte meine Zunge. Mehr noch: Auch mein Fleisch wird wohnen auf Hoffnung, 27 weil du meine Seele nicht dem Bereich des Todes überlassen wirst und deinen Heiligen nicht dahingegeben wirst, Verwesung zu sehen. 28 Du hast mir Wege des Lebens kundgetan. Du wirst mich mit deinem Angesicht mit Frohsinn füllen.

29 Männer, Brüder! Es sei mir gestattet, mit Freimütigkeit zu euch zu sprechen von dem Stammvater David: Er starb und wurde begraben, und sein Grab ist unter uns bis zu diesem Tage. 30 Da er also als Prophet diente und wusste, dass Gott ihm mit einem Eid geschworen hatte, aus der Frucht seiner Lenden nach dem Fleisch den Gesalbten zur Auferstehung zu bringen, damit er auf seinem Thron sitze, 31 redete er voraussehend von der Auferstehung des Gesalbten, dass seine Seele nicht dem Bereich des Todes überlassen wurde noch sein Fleisch Verwesung sah. 32 Diesen Jesus brachte Gott zur Auferstehung, wovon wir alle Zeugen sind.“

3.6 Das Zeugnis seiner Huldigung/Anbetung

Mt 14,33: „Aber die im Schiff kamen und huldigten ihm, und sie sagten: Wahrlich, du bist Gottes Sohn!“

Joh 9,35-38: „Jesus hörte, dass sie ihn hinausgeworfen hatten. Und nachdem er ihn gefunden hatte, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Sohn Gottes?“

36 Jener antwortete und sagte: Wer ist er, Herr, damit ich an ihn glaube?

37 Jesus sagte zu ihm: Du hast ihn schon gesehen, und der, der mit dir redet, derjenige ist es.

38 Er sagte: Ich glaube, Herr! und huldigte ihm.“

Hebr 1,6: „Wieder, wenn er den Erstgeborenen in das Weltreich einführt, sagt er: Und es sollen ihm huldigen alle Engel Gottes. {5Mo 32,43 n. d. gr. Üsg.}“

3.7 Sein Selbstzeugnis über seine Gottessohnschaft

3.7.1 Jesus verteidigt die Wahrhaftigkeit seines Zeugnisses.

Joh 8,12-18.23.24: „Darauf redete Jesus wieder zu ihnen und sagte: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir folgt, wird n i c h t in der Dunkelheit wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.

13 Da sagten die Pharisäer zu ihm: D u gibst Zeugnis über dich selbst. Dein Zeugnis ist nicht wahr.

14 Jesus antwortete und sagte zu ihnen: Auch wenn i c h über mich selbst Zeugnis gebe, ist mein Zeugnis wahr, weil ich weiß, woher ich kam und wohin ich gehe. Aber i h r wisst nicht wirklich, woher ich komme und wohin ich gehe. 15 I h r urteilt nach dem Fleisch. I c h urteile über niemanden. 16 Wenn aber auch i c h urteile, ist mein Urteil wahr, weil ich nicht alleine bin, sondern ich und der Vater, der mich schickte. 17 Es ist aber auch in eurem Gesetz geschrieben, dass das Zeugnis zweier Menschen wahr ist. 18 Ich bin es, der ich über mich selbst Zeugnis gebe, und der Vater, der mich schickte, gibt Zeugnis über mich. (...)

23 Und er sagte zu ihnen: I h r seid von dem, das unten ist. I c h bin von dem, das oben ist. I h r seid von dieser Welt. I c h bin nicht von dieser Welt. 24 Also sagte ich zu euch: Ihr werdet in euren Sünden sterben, denn wenn ihr nicht glaubt, dass ich es bin, werdet ihr in euren Sünden sterben.“

In Joh 8,12.13 stehen zwei Aussagen einander gegenüber. Zwei machen eine Behauptung: Jesus macht in Vers 12 eine Behauptung und in Vers 13 machen seine Gesprächspartner eine.

Die Pharisäer können ihre Behauptung nicht begründen. Sie meinen: „Dein Zeugnis ist nicht wahr. Du gibst Zeugnis von dir selbst.“

Jesus gibt zu, dass er von sich selbst Zeugnis ablegt (V. 18), aber er begründet, warum er ein Recht hat, Behauptungen von sich selbst zu machen. Er beruft sich auf die Heilige Schrift, und er beruft sich auf Gott.

Wie gibt Gott, sein Vater, im Himmel, Zeugnis von ihm?

Möglicherweise denkt Jesus hier an seine Taten, denn er tut seine Taten in der Abhängigkeit vom Vater und dem Heiligen Geist. Diese sind Zeugen dafür, dass seine Aussage stimmt.

Jemand, der nur Gutes tut, kann wohl nicht die Unwahrheit sagen. Jemand, der Übernatürliches tut und Gutes tut, auf einen solchen sollte man hören.

Er hatte bereits in einer Auseinandersetzung mit den Juden auf die Heilige Schrift hingewiesen. Joh 5,39: „Ihr erforscht die Schriften, weil ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben, und jene sind es, die von mir Zeugnis geben.“ Die Pharisäer und Schriftgelehrten hatten einige Jahre Zeit gehabt, ihn zu beobachten und die Beobachtungen mit der Heiligen Schrift zu vergleichen.

Wenn man das nicht tut, hat es Folgen. Jesus zeigt die Folgen auf: Dann erkennt man ihn nicht als den Retter. Die Folge ist, dass man ungerettet in den eigenen Sünden stirbt:

Joh 8,23.: „Und er sagte zu ihnen: Ihr seid von dem, das unten ist. Ich bin von dem, das oben ist. Ihr seid von dieser Welt. Ich bin nicht von dieser Welt. ²⁴ Also sagte ich zu euch: ‘Ihr werdet in euren Sünden sterben’, denn wenn ihr nicht glaubt, dass ich es bin, werdet ihr in euren Sünden sterben.“

3.7.2 Jesus ist der rechte Ausleger des Gesetzes.

Es gab in Israel verschiedene Ausleger. Für die Juden waren die fünf Bücher Mose die Grundlage. Die Sadduzäer anerkannten nur diese fünf Bücher Mose als Heilige Schrift. Sie waren gleichsam die liberalen Theologen jener Zeit. Die Pharisäer waren die Fundamentalisten. Sie anerkannten das ganze Alte Testament als Wort Gottes. Nur waren ihre Augen verblendet wegen der Härte ihres Herzens.

Der Grundstein des Gesetzes waren die zehn Gebote. Was darauf folgte, war Auslegung dieser Gebote, von Gott gegeben. (Vgl. 5Mo.) Der erste Ausleger war Gott selbst. Dann kamen weitere Bücher hinzu. In einem gewissen Sinne sind sie Auslegung der fünf Bücher Mose. Die Propheten sagten, wie jenes Wort Gottes in die jeweilige Zeit hineintreffe.

Und nun gab es Ausleger, die die Ausleger auslegten. Wenn man einen menschlichen Lehrer zitierte, der die Schrift ausgelegt hatte, pflegte man zu sagen: „Ihr habt gehört, es wurde so und so gesagt ...“

Nun kommt Jesus und sagt (Mt 5,22.28.32.34.39.44): „Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt wurde: ... Aber *ich* sage euch: ...“ Er behauptet, der richtige Ausleger zu sein. Er wusste am besten, was gemeint sei, denn er war es ja, der ursprünglich das Gesetz gegeben hatte. Jesus Christus übernimmt also die Rolle Gottes, der im fünften Buch Mose die zehn Gebote ausgelegt hatte.

In Joh 8,1-11 steht der Gesetzgeber, der mit seinem Finger die Gesetzestafeln geschrieben hatte, den Gesetzesbrechern gegenüber.

3.7.3 Jesus ist größer als die Großen Israels.

Größer als Abraham

Joh 8,56-58: „Abraham, euer Vater, war hoch erfreut, dass er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich.

57 Daraufhin sagten die Juden zu ihm: Noch keine fünfzig Jahre bist du und hast Abraham gesehen?

58 Jesus sagte zu ihnen: Wahrlich! Wahrlich! Ich sage euch: Ehe Abraham wurde, bin ich.“

Größer als Mose

Jesus sagt, er sei größer als der große Gesetzgeber.

Das wird angedeutet in [Mt 19,7-9](#). „Sie sagen zu ihm: Warum gebot Mose also, einen Scheidebrief zu geben und sich von ihr zu scheiden?

8 Er sagt zu ihnen: Im Blick auf eure Herzenshärte erlaubte es euch Mose, euch von euren Frauen zu scheiden. Vom Anfang her war es aber nicht so geschehen. 9 Ich sage euch: Wer irgend sich von seiner Frau scheidet, außer auf Unzucht hin, und eine andere heiratet, begeht Ehebruch, und der, der die Geschiedene heiratet, begeht Ehebruch.“

Größer als David

David war der angesehenste König in Israel und der wichtigste. Jesus zitiert Ps 110 und bezieht ihn auf sich. Er ist der Herr über David: „Was denkt ihr über den Gesalbten? sagte er. Wessen Sohn ist er?

Sie sagen zu ihm: Davids.

43 Er sagt zu ihnen: Wie also nennt David ihn im Geist einen Herrn, wenn er sagt: 44 Es sagte der Herr zu meinem Herrn: Sitze zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße? 45 Wenn David ihn also einen Herrn nennt, wie ist er sein Sohn?“ ([Mt 22,41-44](#))

Größer als Salomo

Lk 11,31: „Eine Königin des Südens wird im Gericht auftreten mit den Männern dieses Geschlechts und wird sie verurteilen, weil sie von den jenseitigen Teilen der Erde kam, zu hören die Weisheit Salomos. Und – siehe! – mehr als Salomo ist hier.“

Größer als Jona

Was macht Jona so wichtig? Sein sonderbares Erlebnis. Jesus sagt, seine Auferstehung sei wichtiger als das Erlebnis von Jona.

[Lk 11,32](#): „Männer von Ninive werden im Gericht aufstehen mit diesem Geschlecht und werden es verurteilen, weil sie Buße taten auf die Verkündigung Jonas hin. Und – siehe! – mehr als Jona ist hier.“

Ein besonderer Menschensohn

Der Ausdruck kommt in Dan 7 als Bezeichnung für den Messias vor:

Da 7,9-14: „Ich schaute fortwährend, bis Throne aufgestellt wurden. Und nieder ließ sich einer, der alt war an Tagen. Sein Gewand war weiß wie Schnee, und das Haar seines Hauptes wie reine Wolle, sein Thron Feuerflammen, dessen Räder ein loderndes Feuer. 10 Ein Strom von Feuer flutete und ging von ihm aus. Tausendmal Tausende dienten ihm, und zehntausendmal Zehntausende standen vor seinem Angesicht. Das Gericht ließ sich nieder, und Bücher wurden aufgetan. 11 Ich schaute und schaute daraufhin wegen der Stimme der großen Worte, die das Horn redete: Ich schaute fortwährend, bis das Tier getötet und

sein Leib zerstört und dem Brand des Feuers übergeben wurde. 12 Und die übrigen Tiere, ihre Herrschaftsgewalt verging, und Lebenslänge wurde ihnen gegeben bis zu Zeitpunkt und Zeitdauer.

13 Ich schaute fortwährend in den Gesichtern der Nacht, und – siehe! – mit den Wolken des Himmels kam einer wie eines Menschen Sohn. Und er gelangte hin bis zu dem, der alt war an Tagen. Und man brachte ihn vor denselben. 14 Und ihm wurde Herrschaftsgewalt gegeben und Ehre und Königschaft. Und alle Völker, Völkerschaften und Sprachen erwiesen ihm den schuldigen verehrenden Dienst. Seine Herrschaftsgewalt ist eine ewige Herrschaftsgewalt, eine, die nicht vergehen wird, und sein Königreich eines, das nicht zerstört werden wird.“

Die Beschreibung ähnelt der des erhöhten Herrn in Offb 1,13-16 und 5,11.12:

Offb 1,13-16: „... inmitten der sieben Leuchter einen gleich dem Sohn eines Menschen, bekleidet mit einem bis zu den Füßen reichenden Gewand und an der Brust umgürtet mit einem goldenen Gürtel. 14 Sein Haupt und sein Haar waren weiß wie weiße Wolle, wie Schnee. Und seine Augen waren wie eine Feuerflamme. 15 Und seine Füße waren gleich Golderz, als glühten sie im Ofen. Und seine Stimme war wie das Rauschen vieler Wasser. 16 Und er hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand. Und aus seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges heftiges Schwert hervor. Und sein Gesicht war wie die Sonne, wenn sie scheint in ihrer Kraft.“

Offb 5,11.12: „Und ich sah, und ich hörte die Stimme vieler himmlischer Boten um den Thron her und die Stimme der lebenden Wesen und der Ältesten und die Stimme von Tausenden mal Tausenden, 12 die sagten mit großer, lauter Stimme: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu nehmen die Kraft – und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Lob!“

Der Herr Jesus verband den Titel mit seiner göttlichen Vollmacht:

Mk 2,28: „So ist der Sohn des Menschen Herr auch des Sabbats ...“

Lk 5,24: „Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben, sagte er zu dem Gelähmten: Dir sage ich: Stehe auf!“

Joh 3,13-18.35.36: „Und niemand ist in den Himmel aufgestiegen außer dem, der aus dem Himmel niederstieg, dem Sohn des Menschen, der im Himmel ist. 14 Und so, wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden, ... 16 denn so liebte Gott die Welt, dass er seinen einziggeborenen Sohn gab, ... 17 denn Gott sandte seinen Sohn nicht in die Welt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde. 18 Der, der an ihn glaubt, wird nicht gerichtet. Aber der, der nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des einziggeborenen Sohnes Gottes... 35 Der Vater liebt den Sohn, und alles hat er in seine Hand gegeben. 36 Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben. Aber wer dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.“ Der Menschensohn von V. 13 und 14 ist der Gottessohn von V. 16-18.35.36.

Es liegt auf der Hand, warum Jesus Christus diesen Titel so oft verwendete. Er zeigte damit, dass er mehr war als nur Mensch. Er war wahrer Mensch, zugleich aber der „Menschensohn“ von Dan 7. Er war „Gott, geoffenbart im Fleisch“ (1Tim 3,16; Joh 1,14). In diesem Sinne war die Selbstbezeichnung Jesu als „Menschensohn“ zugleich auch ein Hinweis auf seine Gottessohnschaft.

Lk 1,35 bestätigt: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Sohn Gottes genannt werden.“

In seiner Geburt ist Jesus Christus also beides geworden: Gottessohn und Menschensohn.

3.7.4 Er ist der verheißene Messias.

Mt 22,42-45: „Was denkt ihr über den Gesalbten? sagte er. Wessen Sohn ist er? Sie sagen ihm: Davids. 43 Er sagt zu ihnen: Wie also nennt David ihn im Geist einen Herrn, wenn er sagt: 44 Es sagte der Herr zu meinem Herrn: Sitze zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße? 45 Wenn David ihn also einen Herrn nennt, wie ist er sein Sohn?“

Mt 24,5: „... viele werden kommen unter Berufung auf meinen Namen und sagen: Ich bin der Gesalbte. Und sie werden viele irreführen.“ Der wahre Gesalbte warnt vor falschen Gesalbten.

Mt 26,63-65: „Aber Jesus fuhr fort, zu schweigen. Und der Hohe Priester antwortete und sagte zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebenden Gott, dass du uns sagst, ob du der Gesalbte bist, der Sohn Gottes! 64 Jesus sagt zu ihm: Du hast es gesagt. Zudem sage ich euch: Hinfort gilt: Ihr werdet den Sohn des Menschen sehen, sitzend zur Rechten der Kraft und kommend auf den Wolken des Himmels. 65 Dann zerriss der Hohe Priester seine Oberkleider und sagte: Er hat gelästert! Was brauchen wir noch Zeugen? Sieh! Nun habt ihr seine Lästerung gehört!“

Joh 4,25.26: „Die Frau sagt zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, der *Gesalbte* genannt wird. Dann, wenn der gekommen ist, wird er uns von allem Botschaft bringen. 26 Jesus sagt zu ihr: Ich bin es – der, der zu dir spricht.“

Joh 5,39.46.47: „Ihr erforscht die Schriften, weil ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben, und jene sind es, die von mir Zeugnis geben. ...46 denn wenn ihr Mose geglaubt hättet, hättet ihr mir geglaubt, denn jener schrieb von mir. 47 Wenn ihr aber jenes Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?“ Mose hatte von dem messianischen Propheten geschrieben (5Mo 18,15)

Joh 17,1-3: „Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit dein Sohn dich auch verherrliche, 2 so wie du ihm Vollmacht gabst über alles Fleisch, damit er ihnen ewiges Leben gebe, allem, was du ihm gegeben hast. 3 Das ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahrhaftigen Gott, kennen und den, den du sandtest, Jesus Christus (d. i.: den Messias).“ Er nennt sich „Jesus, den Messias (d. i.: den Gesalbten)“.

Joh 1,49-51: „Nathanael antwortete, und er sagt zu ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes! Du bist der König Israels!

50 Jesus antwortete und sagte zu ihm: Weil ich dir sagte: Ich sah dich unter dem Feigenbaum, glaubst du? Größeres als dieses wirst du sehen. 51 Und er sagt zu ihm: Wahrlich! Wahrlich! Ich sage euch: Hinfort *gilt*: Ihr werdet den Himmel geöffnet sehen – und die Engel Gottes aufsteigend und niedersteigend auf den Sohn des Menschen.“ Hieraus geht hervor, dass die Juden einen ewigen, göttlichen Messias erwarteten (vgl. auch Joh 12,34; Ps 110,4; 89,37; Jes 9,6; Hes 37,25).

Joh 3,13-18.36: „Und niemand ist in den Himmel aufgestiegen außer dem, der aus dem Himmel niederstieg, dem Sohn des Menschen, der im Himmel ist. 14 Und so, wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden, ... 16 denn so liebte Gott die Welt, dass er seinen einziggeborenen Sohn gab, ... 17 denn Gott sandte seinen Sohn nicht in die Welt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde. 18: Der, der an ihn glaubt, wird nicht gerichtet. Aber der, der nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des einziggeborenen Sohnes Gottes.... 35 Der Vater liebt den Sohn, und alles hat er in seine Hand gegeben. 36 Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben. Aber wer dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.“ Wenn Jesus behauptet „Menschensohn“ zu sein, so spricht er von sich als dem „Gottessohn“. Er setzt den Begriff also mit einer Gottesperson gleich.

3.7.5 Er ist der Sohn Gottes.

Mt 16,15.16: „Er sagt zu ihnen: Aber ihr, wer sagt ihr, dass ich sei?

16 Simon Petrus antwortete und sagte: Du bist der Gesalbte, der Sohn des lebenden Gottes.“

Jesus korrigierte Petrus nicht, sondern sagte (V. 17): „Ein Seliger bist du, Simon Barjona, weil Fleisch und Blut es dir nicht offenbarten, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist.“

Lk 2,49: „Und er sagte zu ihnen: Was ist es, dass ihr mich suchtet? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, das meines Vaters ist?“ Er macht dem Pflegevater klar, wessen Sohn er ist.

Joh 5,16-18: „Und deswegen verfolgten die Juden Jesus, und sie suchten, ihn zu töten, weil er dieses am Sabbat getan hatte.

17 Aber Jesus antwortete ihnen: Mein Vater ist am Wirken bis jetzt, und ich bin am Wirken. 18 Deswegen suchten die Juden also noch mehr, ihn zu töten, weil er nicht allein den Sabbat aufhob, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte und so sich selbst Gott gleich machte.“

Joh 9,35-38: „Jesus hörte, dass sie ihn hinausgeworfen hatten. Und nachdem er ihn gefunden hatte, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Sohn Gottes?

36 Jener antwortete und sagte: Wer ist er, Herr, damit ich an ihn glaube?

37 Jesus sagte zu ihm: Du hast ihn schon gesehen, und der, der mit dir redet, derjenige ist es.

38 Er sagte: Ich glaube, Herr! und huldigte ihm.“

Joh 10,30-33.36: „Ich und der Vater, eins sind wir.

31 Daraufhin hoben die Juden wieder Steine auf, dass sie ihn steinigten.

32 Jesus antwortete ihnen: Viele edle Werke zeigte ich euch von meinem Vater her. Wegen welchen Werkes davon steinigst ihr mich?

33 Die Juden antworteten ihm: Wegen eines edlen Werkes steinigen wir dich nicht, sondern wegen Lästerung, und zwar weil du, der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst...

36 sagt ihr von dem, den der Vater heiligte und in die Welt sandte: Du lästerst!, weil ich sagte: Ich bin Gottes Sohn?“

Mt 26,63.64: „Aber Jesus fuhr fort, zu schweigen.

Und der Hohe Priester antwortete und sagte zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebenden Gott, dass du uns sagst, ob du der Gesalbte bist, der Sohn Gottes! 64 Jesus sagt zu ihm: Du hast es gesagt. Zudem sage ich euch: Hinfort gilt: Ihr werdet den Sohn des Menschen sehen, sitzend zur Rechten der Kraft und kommend auf den Wolken des Himmels.“

3.7.6 Jesus stellt sich auf die Ebene Gottes.

Als der, dessen Wort für immer bleibt

Mt 24,35: „Der Himmel und die Erde werden vergehen, aber meine Worte werden gar nicht vergehen.“

Mit diesem Wort stellt sich Jesus auf die Ebene Gottes, von dem Ähnliches ausgesagt ist:

Jes 40,7.8. „Das Gras ist verdorrt, die Blume ist verwelkt und abgefallen, denn der Hauch Jahwehs hat sie angeweht. Fürwahr, Gras ist das Volk! 8 Das Gras ist verdorrt, die Blume verwelkt und abgefallen, aber das Wort unseres Gottes besteht in Ewigkeit.“

Jes 51,6: „Erhebt eure Augen zu den Himmeln und blickt auf das Land unten! – denn die Himmel werden sich auflösen wie Rauch, und das Land wird zerfallen wie ein Kleid, und seine Bewohner werden dahinsterven. Aber mein Heil wird in Ewigkeit sein, und meine Gerechtigkeit wird nicht zerbrochen werden.“

Ps 119,89.90: „Auf ewig, Jahweh, steht dein Wort fest in den Himmeln. 90 Von Geschlecht zu Geschlecht währt deine Treue.“

Als Herr des Sabbats

Mk 2,27.28: „Und er sagte zu ihnen: Der Sabbat entstand wegen des Menschen, nicht der Mensch wegen des Sabbats. 28 So ist der Sohn des Menschen Herr auch des Sabbats.“ (Vgl. Mt 12,1-8.)

Als der, der von Gott Vollmacht hat, Sünden zu vergeben

Mk 2,7-11: „Was für Lästerungen redet dieser so? Wer kann Sünden vergeben als nur einer, Gott?

8 Und sogleich erkannte Jesus kraft seines Geistes, dass sie so bei sich überlegten, und sagte zu ihnen: Was überlegt ihr dieses in euren Herzen? 9 Was ist leichter? – zu dem Gelähmten zu sagen: Die Sünden sind dir vergeben, oder zu sagen: Stehe auf, nimm deine Lagermatte auf und gehe? 10 Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben, sagt er zu dem Gelähmten: 11 Ich sage dir: Stehe auf und nimm deine Lagermatte auf und gehe hin in dein Haus!“

Jesus konnte Sünden vergeben, weil Gott ihm die Vollmacht gegeben hatte, Sünden zu vergeben.

Vgl. Mt 9,4: „Und als Jesus ihre Erwägungen sah, sagte er: Warum bedenkt ihr in euren Herzen Böses?“

Jesus wusste um die Gedanken der Menschen, weil Gott ihm die Vollmacht und Einsicht gegeben hatte. Dieses Wissen und die Einsicht hat er bis heute.

Als Heil der Welt

Joh 3,17.18: „Gott sandte seinen Sohn nicht in die Welt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde. 18 Der, der an ihn glaubt, wird nicht gerichtet.“

Joh 10,7-9: „Ich bin die Tür der Schafe. 8 Alle, welche auch immer vor mir kamen, sind Diebe und Räuber. Die Schafe hörten jedoch nicht auf sie. 9 Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich eingeht, wird er gerettet werden und ein- und ausgehen und Weide finden.“

Joh 8,12: „Ich bin das Licht der Welt. Der, der mir folgt, wird nicht in der Dunkelheit wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

Joh 6,35: „Ich bin das Brot des Lebens: Den, der zu mir kommt, den wird gewiss nicht hungern, und den, der an mich glaubt, den wird gewiss niemals dürsten.“

Joh 14,6: „Ich bin der Weg – und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt hin zum Vater, wenn nicht durch mich.“

Joh 11,25.26: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Der, der an mich glaubt, wird leben, auch wenn er sterben sollte. 26 Und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben.“

Joh 16,33: „Diese Dinge habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis. Seid jedoch guten Mutes: Ich habe die Welt überwunden!“

Als der, der gleich geehrt werden soll wie der Vater, Gott

Joh 5,23: „... damit alle den Sohn ehren, so wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt nicht den Vater, der ihn schickte.“

Der erwachsene Sohn steht auf der Stufe des Vaters. Deshalb soll er auch entsprechend geehrt werden.

Als der, der mit aller Vollmacht begabt ist

Mt 28,18: „Mir wurde alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf Erden.“

Christi Vollmacht ist immer eine gegebene, verliehene. Diese Vollmacht hat er in alle Ewigkeit.

Als Anfang und Ende der neuen Schöpfung

Offb 1,11: „Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte.“

Offb 22,16: „Ich bin das Alpha und das Omega, Anfang und Ende, der Erste und der Letzte.“

Als Sündloser

Joh 7,18M.19: „... der, der die Ehre dessen sucht, der ihn schickte, der ist wahrhaftig, und Ungerechtigkeit ist nicht in ihm. Hat nicht Mose euch das Gesetz gegeben? Und keiner von euch hält das Gesetz ein. Was sucht ihr, mich zu töten?“

Joh 8,46A: „Wer von euch weist mir Sünde nach?“

(Siehe die angeführten Stellen unter der Besprechung der Menschheit Christi unter: Das Zeugnis seiner Eigenschaften)

Als der, der ist, ehe Abraham wurde

Joh 8,51-58: „Wahrlich! Wahrlich! Ich sage euch: Wenn jemand mein Wort hält, wird er den Tod nicht sehen in Ewigkeit... 53 Bist du etwa größer als unser Vater Abraham, der gestorben ist? ... 57 ... Noch keine fünfzig Jahre bist du und hast Abraham gesehen? 58 Jesus sagte zu ihnen: Wahrlich! Wahrlich! Ich sage euch: Ehe Abraham wurde, bin ich.“

Jesus spricht von seiner Präexistenz im Heilsplan und Vorsatz Gottes.
(Siehe die Besprechung von Joh 8,58 oben.)

Als Richter aller Menschen

Jesus bezeugt sich als der Richter, dem jeder sich stellen muss.

Joh 5,21.22: „... denn gleichwie der Vater die Toten erweckt und lebend macht, so macht auch der Sohn lebend, welche er will; 22 denn der Vater richtet niemanden, sondern hat alles Gericht dem Sohn gegeben ...“

Mt 13,41-43: „Der Sohn des Menschen wird seine Boten aussenden, und sie werden aus seinem Königreich alle Anstöße, Anlässe des Stolperns und Fallens, und die, die das Gesetzlose tun, zusammenlesen 42 und werden sie in den Feuerofen werfen. Dort wird das Weinen sein und das Zähneknirschen. 43 Dann werden die Gerechten hervorleuchten wie die Sonne im Königreich ihres Vaters. Wer Ohren zum Hören hat, höre!“

Mt 16,27: „... denn der Sohn des Menschen wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen himmlischen Boten, und dann wird er einem jeden nach seinem Tun vergelten.“

Mt 25,31-34: „Wenn der Sohn des Menschen in seiner Herrlichkeit kommt und alle heiligen Boten mit ihm, dann wird er auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen. 32 Und es werden versammelt werden vor ihm alle aus den Völkern. Und er wird sie voneinander sondern, wie der Hirte die Schafe von den Ziegen sondert. 33 Und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Ziegen zu seiner Linken.

34 Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, ihr von meinem Vater Gesegneten! Erbt das Königreich, das von Gründung der Welt an euch bereitet war ...“

Joh 12,48: „Wer mich verwirft und meine Worte nicht annimmt, hat seinen Richter: Das Wort, das ich redete, das wird ihn richten am letzten Tage.“

Kapitel 3 – Die großen Christusergebnisse

Die großen Christusergebnisse sind sein Kommen, seine Erniedrigung, seine Erhöhung und sein Wiederkommen.

1 Sein Kommen in die Welt

1.1 Einleitendes: Die verschiedenen Kommen Christi

Apk 15,15-17: „Und hiermit stimmen die Worte der Propheten überein, so wie geschrieben ist: 16 Nach diesem werde ich wiederkehren und das Zelt Davids, das gefallen ist, wieder bauen. Und seine Trümmer werde ich wieder bauen, und ich werde es wieder aufrichten, 17 auf dass die Übriggebliebenen der Menschen den Herrn mit Fleiß suchen und alle von den Völkern, sie, auf die mein Name gerufen worden ist, sagt der Herr, der dieses alles tut.“ (Der Redende ist Jahweh.)

1.1.1 Das Kommen in seiner Geburt

Joh 16,28: „Ich ging aus vom Vater und bin in die Welt gekommen. Ich verlasse die Welt wieder und gehe hin zum Vater.“

12,47: „... ich kam nicht, damit ich die Welt richte, sondern damit ich die Welt rette.“

18,37: „Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, damit ich der Wahrheit Zeugnis gebe.“

Lk 19,10: „... denn der Sohn des Menschen kam, das Verlorene zu suchen und zu retten.“

1Tim 1,15: „Christus Jesus kam in die Welt, Sünder zu retten ...“

1.1.2 Das Kommen (Geborenwerden) in seiner Auferstehung

Joh 20,19: „An jenem Tage, dem ersten der Woche, als es Abend war und man die Türen geschlossen hatte, wo die Jünger, aus Furcht vor den Juden, sich versammelt hatten, kam Jesus und stellte sich in die Mitte, und er sagt zu ihnen: Friede sei mit euch!“

Joh 20,26: „Und nach acht Tagen waren seine Jünger wieder drinnen, und Thomas war mit ihnen. Es kommt Jesus bei verschlossenen Türen; und er stellte sich in die Mitte. Und er sagte: Friede sei mit euch!“

1.1.3 Das Kommen zu Pfingsten

Joh 14,18: „Ich lasse euch nicht als Waisen zurück. Ich komme hin zu euch.“

14,23: „Jesus antwortete und sagte zu ihm: Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm hin kommen und eine Wohnung bei ihm machen.“

14,28: „Ihr hörtet, dass ich zu euch sagte: Ich gehe hin, und ich komme her zu euch.“

1.1.4 Das Kommen in der Verbreitung der Botschaft durch die Apostel

Eph 2,17: „Und nachdem er gekommen war, kündete er (o.: Und er kam und kündete) die gute Botschaft, Frieden, euch, den Fernen, und den Nahen ...“

1.1.5 Das Kommen im Gericht über Jerusalem

Lk 20,15.16: „Und sie warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und töteten ihn. Was wird also der Herr des Weinberges ihnen tun? 16 Er wird kommen und diese Winzer umbringen und wird den Weinberg anderen geben.“ (Der Herr des Weinberges ist Gott, der Vater.)

Mt 10,23: „Wenn sie euch verfolgen in dieser Stadt, flieht in die andere, denn – wahrlich! – ich sage euch: Ihr werdet mit den Städten Israels keinesfalls zu Ende kommen, bis der Sohn des Menschen gekommen ist.“

Das Kommen des Menschensohnes bezieht sich auf das Gericht über Jerusalem, 66-70 n. Chr.

Offb 1,7: „Siehe! Er kommt mit den Wolken. Und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, die ihn durchstachen. Und es werden sich an die Brust schlagen und wehklagen um ihn alle Stämme der Erde. Ja. Amen.“

1.1.6 Das Kommen bei der Wiedergeburt der Seinen

Joh 14,21-23: „Der, der meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt. Und der, der mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden. Und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbar machen... 23 ... Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm hinkommen und eine Wohnung bei ihm machen.“

1.1.7 Jesus sprach von einem Kommen für die Seinen, um sie zu sich zu nehmen.

Joh 14,3: „Und wenn ich gegangen bin und euch eine Stätte bereitet habe, komme ich wieder; und ich werde euch zu mir nehmen, damit da, wo ich bin, auch ihr seid.“

Dieses Kommen war in den 60er Jahren als die Offenbarung geschrieben wurde, „nahe“.

Offb 22,20: „Der, der diese Dinge bezeugt, sagt: Ja, ich komme bald. Amen!“

(Zur Datierung der Offenbarung siehe Th. Jettel, „Die Datierung der Offenbarung“ auf jettel.ch.)

1.2 Der Zweck seines Kommens in die Welt

1.2.1 Zu dienen

Hebr 10,5-7: „Siehe! Ich komme ..., deinen Willen, Gott, zu tun.“

Mk 10,45: „...der Sohn des Menschen kam nicht, bedient zu werden, sondern zu dienen und seine Seele zu geben als Lösegeld für viele.“

1.2.2 Zeugnis zu geben für die Wahrheit

Joh 18,37: „Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, damit ich der Wahrheit Zeugnis gebe.“ (Vgl. V. 33-38)

1.2.3 Gott kundzutun

Joh 1,18: „Niemand hat Gott je gesehen. Der einziggeborene Sohn, der zur Brust des Vaters gewandt ist, der gab Aufschluss (o.: stellte ihn dar; tat ihn kund).“

Der Herr ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes. In dem auferstandenen Herrn konnten die Jünger erkennen: Gott (d. h.: das Leben Gottes) ist geoffenbart vor unseren Augen, 1Joh 1,1.2.

Jesus tat den Vater kund.

Joh 14,9-11: „Jesus sagt zu ihm: Für so lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht gekannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen; und wie sagst du: ‘Zeige uns den Vater’? ¹⁰ Glaubst du nicht, dass ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst. Der Vater, der in mir wohnt, er tut die Werke. ¹¹ Glaubst mir, dass ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist; wenn aber nicht, glaubt mir wegen der Werke selbst.“ (Vgl. Kol 1,15: „Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes“.)

Der Hebräerschreiber zitiert Jesus, wenn er in Hebr 2,12 sagt: „Ich werde deinen Namen meinen Brüdern lobend künden.

Inmitten der Gemeinde werde ich dir lobsingen ...“

Mit welchem Zweck tut er es?

Tit 2,11-14: „... denn es erschien die Gnade Gottes, die allen Menschen Heil bringt, 12 uns erziehend, damit, nach Absagen des ehrfurchtslosen Wesens und der weltlichen Lüste, wir mit gesundem Sinn und Zucht und in Gerechtigkeit und mit rechter Ehrfurcht in der jetzigen Weltzeit leben sollten, 13 erwartend die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters: Jesus Christus, 14 der sich selbst für uns gab, damit er uns von aller Gesetzwidrigkeit erlöse und sich selbst ein erlesenes Volk reinige, das eifrig sei für edle Werke.“

Solche Worte wollen bedacht werden.

Welches Bild gibt uns Jesus von Gott?

. Jesus zeigt uns Gott als den Vater.

Mt 6,9: „Betet ihr also auf diese Weise: Unser Vater ...“

Mt 6,26-32: „...und euer himmlischer Vater ernährt ... wird er es nicht viel mehr euch tun ...? 31 Sorgt euch also nicht ... 32 ... denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr dieses alles bedürft.“

Mt 7,11: „Wenn *ihr* also, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater, der in den Himmeln ist, Gutes geben denen, die ihn bitten?“

. Joh 4,23-25: „Es kommt jedoch eine Stunde – und sie ist nun *da*, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch sucht der Vater solche, die ihn *so* anbeten. 24 Gott ist Geist, und die, die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten.

25 Die Frau sagt zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, der Gesalbter genannt wird. Dann, wenn der gekommen ist, wird er uns von allem Botschaft bringen.“

. Joh 14,8-11:

„Philippus sagt zu ihm: Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns.

9 Jesus sagt zu ihm: Für so lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht gekannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen, und wie sagst du: Zeige uns den Vater? 10 Glaubst du nicht, dass ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst. Der Vater, der in mir wohnt, er tut die Werke. 11 Glaub mir, dass ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist; wenn aber nicht, glaubt mir wegen der Werke selbst.“

. Joh 14, 12-14:

„Wahrlich! Wahrlich! Ich sage euch: Der, der an mich glaubt, die Werke, die ich tue, auch er wird sie tun, und größere als diese wird er tun, weil ich hin zu meinem Vater gehe. 13 Und was immer ihr in meinem Namen bittet, dieses werde ich tun, damit der Vater verherrlicht werde in dem Sohn. 14 Wenn ihr etwas bittet in meinem Namen, werde ich es tun.“

Durch Jesus, den Gesalbten, wurde Gott zu unserem Vater.

Mt 6,8: „... euer Vater weiß, was ihr braucht, ehe ihr ihn bittet.“

Joh 20,17: „Halte mich nicht, denn ich bin noch nicht aufgestiegen zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich steige auf zu meinem Vater und eurem Vater und zu meinem Gott und eurem Gott.“

Röm 8,15: „... denn ihr empfangt nicht einen Geist der leibeigenen Knechtschaft, der wiederum Anlass zur Furcht gäbe, sondern ihr empfangt einen Geist der Sohnesstellung, in welchem wir rufen: Abba! Vater!“

. Jesus zeigt uns Gott als den Treuen, der seine Verheißung erfüllt.

Der Sohn Gottes vergewissert uns: „... bei Gott wird keine Sache unmöglich sein.“ (Lk 1,37)

Die Verheißung:

„Ich bin Jahweh, und ich werde euch herausführen, unter den Lastarbeiten Ägyptens hinweg, und werde euch retten aus ihrer Arbeit und euch erlösen mit ausgestrecktem Arm und durch große Gerichte. 7 Und ich nehme euch mir zum Volk, und ich werde euch zum Gott sein, und ihr sollt erkennen, dass ich Jahweh, euer Gott, bin, der euch herausführt, unter den Lastarbeiten Ägyptens hinweg. 8 Und ich bringe euch in das Land ...“ (2Mo 6,2-8)

Die letztliche Erfüllung der Verheißung ist in Christus:

Mt 1,21.23: „... du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von seinen Sünden... 23 ... und sie werden ihm den Namen Immanuel geben – was übersetzt heißt: Gott mit uns.“

„Jesus“ bedeutet „Jahweh ist Heil“.

Röm 15,8: „Ich sage aber: Jesus Christus ist ein Diener geworden der Beschneidung für die Wahrheit Gottes, um die Verheißungen der Väter zu bestätigen.“ Jesus erfüllt die Verheißung Gottes. Gott verhieß einen Retter. Er hielt sein Wort und sandte Jesus.

Es brauchte zwar Zeit, aber Gottes Treue nimmt mit der Länge der Zeit nicht ab (2Petr 3,8.9).

2Kor 1,19.20: „... in ihm ist das Ja geworden ...“

Jesus kam, um Gottes Werke zu wirken.

Joh 9,4: „Ich muss wirken die Werke dessen, der mich schickte, solange es Tag ist. Es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.“

Joh 10,25: „Die Werke, die ich in dem Namen meines Vaters tue, diese geben Zeugnis von mir.“

Jesus kam, um uns ein Beispiel zu liefern.

Joh 13,15: „... denn ich gab euch ein Beispiel, damit, so wie ich euch tat, auch ihr tut.“

Phil 2,5: „... denn diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus vorhanden war ...“

Mt 11,29: „... lernt von mir ...“

1Joh 2,6: „Wer sagt, er bleibe in ihm, ist es schuldig, auch selbst in der Weise zu wandeln, wie er wandelte.“

Jesus kam, um nach Frucht zu sehen in Gottes Volk.

Lk 13,6-9: „Es hatte jemand einen Feigenbaum, der in seinem Weinberg gepflanzt war, und er kam und suchte an ihm Frucht und fand keine. 7 Er richtete sich an den Weingärtner und sagte: Siehe! Drei Jahre komme ich und suche an diesem Feigenbaum Frucht, und ich finde keine. Haue ihn ab und nimm ihn heraus. Wozu entkräftet er auch den Boden? 8 Er antwortet und sagt zu ihm: Herr, lass ihn auch dieses Jahr, bis dass ich um ihn herum gegraben und ihn gedüngt habe, 9 und wenn er tatsächlich Frucht bringt, gut, wenn aber doch nicht, haue ihn in Zukunft ab und nimm ihn heraus.“

Jesus kam, um „Gericht“ zu bringen.

Joh 9,39: „Zum Gericht kam ich in diese Welt, damit die Nichtsehenden sehen sollten und die Sehenden blind würden.“

Jesus kam, um Sünde wegzunehmen.

1Joh 3,5: „Und ihr wisst, dass er geoffenbart wurde, damit er unsere Sünden wegnehme.“

Joh 1,29: „Sieh! Das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt!“

1.2.9 Jesus kam, um zu vermitteln.

1Tim 2,5.6: „... denn es ist Einer Gott und Einer Mittler zwischen Gott und Menschen, ein Mensch: Christus Jesus, 6 der sich selbst als stellvertretendes Lösegeld für alle gab ...“

1.2.10 Jesus kam, um eine Brücke zu bilden zwischen Gott und Mensch.

Eph 2,18: „... weil durch ihn wir beide in *einem* Geist den Zutritt hin zum Vater haben.“

2Kor 5,21: „... damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.“

Hebr 4,16: „... damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden für rechtzeitige Hilfe.“

1Petr 3,18: „... damit er uns zu Gott hinführe.“

1.2.11 Jesus kam, um Menschen zur Umkehr zu rufen.

Lk 5,32: „Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder zur Buße.“

1.2.12 Jesus kam, um Menschen aus ihrer Not zu retten.

Mk 10,45: „... denn auch der Sohn des Menschen kam nicht, bedient zu werden, sondern zu dienen und seine Seele zu geben als Lösegeld für viele.“

Lk 4,18.19: „Der Geist des Herrn ist auf mir, deswegen, weil er mich salbte, den Armen gute Botschaft zu sagen. Er hat mich gesandt, zu heilen die, deren Herz zerbrochen ist, Gefangenen Erlassung zu verkünden und Blinden, dass sie wieder sehen dürfen, Zerbrochene als Freigelassene zu entsenden 19 und zu verkünden ein angenehmes Jahr des Herrn.“

Lk 9,56: „... der Sohn des Menschen kam nicht, Seelen von Menschen zu verderben, sondern zu retten.“

Lk 19,10: „... denn der Sohn des Menschen kam, das Verlorene zu suchen und zu retten.“ Vgl. Mt 18,11.

Joh 3,17: „... denn Gott sandte seinen Sohn nicht in die Welt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde.“

Joh 10,10: „Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zu verderben. Ich kam, damit sie Leben haben und es im Überfluss haben sollten.“ (Vgl. Hes 34,23: „Und ich erwecke einen Hirten über sie, und er wird sie weiden: meinen leibeigenen Knecht David. Der wird sie weiden, und der wird ihnen zum Hirten sein.“)

Joh 12,46.47: „Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Dunkelheit bleibe. 47 Und wenn jemand meine Worte hört und nicht glaubt, richte ich ihn nicht, denn ich kam nicht, damit ich die Welt richte, sondern damit ich die Welt rette.“

Hebr 2,14.15: „Da also die Kinder Fleisches und Blutes teilhaftig geworden sind, nahm auch er in gleicher und uns nahekommender Weise an denselben teil, damit er durch den Tod den außer Wirksamkeit setzte, der die Macht des Todes hatte, das heißt, den Teufel, 15 und alle die losmachte, so viele in Todesfurcht das ganze Leben hindurch einer Sklaverei verfallen waren.“

1.2.13 Jesus kam, um ein treuer und barmherziger Hoher Priester zu sein.

Hebr 2,16-18: „... denn sicherlich nicht Engel ergreift er und nimmt er an sich, sondern Samen Abrahams ergreift er und nimmt er an sich, 17 weswegen es notwendig war, in allem den Brüdern gleichgemacht zu werden, damit er ein barmherziger und ein treuer Hoher Priester würde in Bezug auf das, was Gott betraf, um zu sühnen die Sünden des Volkes, 18 denn insofern er selbst als ein Geprüfter gelitten hat, kann er denen, die geprüft werden, helfen.“

1.2.14 Jesus kam, um ein Feuer auf die Erde zu werfen.

Lk 12,49-53: „Ich kam, Feuer auf die Erde zu werfen. Und wie wünsche ich, es wäre schon angezündet worden! 50 Aber ich habe eine Taufe, mit der ich getauft werden muss, und wie werde ich bedrängt, bis sie vollzogen ist! 51 Meint ihr, dass ich herkam, Frieden zu geben auf der Erde? Nein, sage ich euch, sondern Entzweiung! 52 – denn es werden von nun an fünf in einem Hause entzweit sein: drei gegen zwei und zwei gegen drei. 53 Vater wird mit Sohn entzweit sein und Sohn mit Vater, Mutter mit Tochter und Tochter mit Mutter, Schwiegermutter mit ihrer Schwiegertochter und Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter.“

1.2.15 Jesus kam, um Gottes Ehre zu mehren.

Röm 15,8.9: „Aber ich sage: Jesus Christus ist ein Diener geworden der Beschneidung um der Wahrhaftigkeit Gottes willen, um die Verheißungen der Väter zu bestätigen, 9 aber die aus den Völkern, damit sie um der Barmherzigkeit willen Gott verherrlichen sollen, so wie geschrieben ist: Deswegen werde ich dir Lob bekennen unter denen, die von den Völkern sind, und deinem Namen werde ich lobsingen.“

Hebr 2,12: „Ich werde deinen Namen meinen Brüdern lobend künden. Inmitten der Gemeinde werde ich dir lobsingen.“

1.2.16 Jesus kam, um den Satan zu besiegen.

1Joh 3,8: „Hierzu wurde der Sohn Gottes geoffenbart, damit er die Werke des Teufels auflöse.“

Hebr 2,14: „Da also die Kinder Fleisches und Blutes teilhaftig geworden sind, nahm auch er in gleicher und uns nahekommender Weise an denselben teil, damit er durch den Tod den außer Wirksamkeit setzte, der die Macht des Todes hatte, das heißt, den Teufel ...“

1Mo 3,15: „Und ich setze Feindschaft zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Er wird dir feindlich über den Kopf kommen ...“

1.2.17 Jesus kam, um sein Königreich aufzurichten.

Jes 9,5.6: „... ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter... 6 Der Mehrung der Herrschaft und des Friedens wird kein Ende sein auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit.“

Lk 1,32: „Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Und Gott, der Herr, wird ihm den Thron Davids, seines Vaters, geben. 33 Und er wird als König herrschen über das Haus Jakobs bis in Ewigkeit, und seines Königreiches wird kein Ende sein.“

Joh 18,36.37: „Jesus antwortete: Mein Königreich ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königreich von dieser Welt wäre, hätten meine verantwortlichen Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun ist mein Königreich aber nicht von hier. 37 Daraufhin sagte Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es. Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, damit ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.“

Apg 15,15-17: „Und hiermit stimmen die Worte der Propheten überein, so wie geschrieben ist: 16 Nach diesem werde ich wiederkehren und das Zelt Davids, das gefallen ist, wieder bauen. Und seine Trümmer werde ich wieder bauen, und ich werde es wieder aufrichten, 17 auf dass die Übriggebliebenen der Menschen den Herrn mit Fleiß suchen und alle von den Völkern, sie, auf die mein Name gerufen worden ist, sagt der Herr, der dieses alles tut.“ (Der Sprechende in dem Zitat ist Jahweh.)

1.2.18 Jesus kam, um den Seinen eine Heimat zu bereiten.

Joh 10,3.4.9.16: „Und die eigenen Schafe ruft er mit Namen, und er führt sie hinaus. 4 Und wenn er die eigenen Schafe hinausgetan hat, geht er ihnen voran. Und die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme wirklich kennen... 9 Wenn jemand durch mich eingeht, wird er gerettet werden und ein- und ausgehen und Weide finden... 16 Und andere Schafe habe ich, die nicht aus dieser Hürde sind. Auch die muss ich führen. Und sie werden auf meine Stimme hören. Und es wird sein *eine* Herde, *ein* Hirte.“

Joh 14,2.3: „Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich es euch gesagt. Ich gehe, euch eine Stätte zu bereiten. 3 Und wenn ich gegangen bin und euch eine Stätte bereitet habe, komme ich wieder; und ich werde euch zu mir nehmen, damit da, wo ich bin, auch ihr seid.“

Joh 17,24: „Vater, die, die du mir gegeben hast: Ich will, dass auch sie bei mir seien, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gabst, weil du mich liebtest vor Gründung der Welt.“

1.3 Die endgeschichtliche Bedeutung seines Kommens in die Welt

Gal 1,3.4: „... Friede von Gott, dem Vater, und unserem Herrn, Jesus Christus, 4 dem, der sich selbst für unsere Sünden gab, auf dass er uns für sich herausnehme aus der gegenwärtigen bösen Weltzeit nach dem Willen unseres Gottes und Vaters“

Eph 1,10: „... im Hinblick auf die Verwaltung der Fülle der Zeiten, um in Christus alles für sich wieder unter ein Haupt zu fassen, sowohl das in den Himmeln als auch das auf der Erde – in ihm ...“

Kol 1,20: „... und durch ihn alles mit ihm selbst ganz zu versöhnen (nachdem er Frieden gestiftet hatte durch das Blut seines Kreuzes), durch ihn, sei es das auf der Erde, sei es das in den Himmeln.“

1.4 Die Vorbereitung auf sein Kommen

Gott ist ein Gott, der Vorarbeit leistet. Das Kommen des Messias wurde gründlich vorbereitet. Was gehörte dazu?

1.4.1 Der Vorsatz

Es entspricht dem Wesen Gottes, ehe er handelt, einen Vorsatz zu fassen.

Jesus Christus fasste den Vorsatz, zu kommen. Es war eine bewusste, eigene Entscheidung.

Eph 1,9-11: „... er setzte uns nämlich in Kenntnis über das Geheimnis seines Willens nach seinem Wohlgefallen, das er sich bei sich selbst vornahm – 10 im Hinblick auf die Verwaltung der Fülle der Zeiten, um in Christus alles für sich wieder unter ein Haupt zu fassen, sowohl das in den Himmeln als auch das auf der Erde – in ihm, 11 in dem wir auch zu einem Erbe kamen, die wir im Voraus bestimmt waren nach dem Vorsatz dessen, der alles nach seinem Willensentschluss wirkt ...“

Eph 3,8-11: „... mir – geringer als der Geringste von allen Heiligen – wurde diese Gnade gegeben, unter denen, die von den Völkern sind, die gute Botschaft von dem unausforschlichen Reichtum Christi zu sagen 9 und alle darüber zu erleuchten, was die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von Ewigkeit her in Gott verborgen gewesen ist, der alles durch Jesus Christus schuf, 10 damit nun den Erstrangigen und Autoritäten in den himmlischen Bereichen durch die Gemeinde die sehr mannigfaltige Weisheit Gottes kund würde 11 nach dem Vorsatz der Ewigkeit, den er verwirklichte in Christus Jesus, unserem Herrn ...“

2Tim 1,9: „... der uns rettete und mit einem heiligen Ruf rief, nicht nach unseren Werken, sondern nach eigenem Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor allen Weltzeiten gegeben wurde ...“

Hebr 10,5-7: „Darum sagt er, wenn er in die Welt kommt: Opfer und Dargebrachtes wolltest du nicht. Einen Leib richtetest du mir zu. 6 An Brandopfern und Opfern für Sünde hattest du nicht Wohlgefallen. 7 Dann sagte ich: Siehe! Ich komme (in der Rolle des Buches ist über mich geschrieben), deinen Willen, Gott, zu tun.“

1.4.2 Heiligung und Sendung

Er wird geheiligt, geweiht.

Joh 10,36: „... den der Vater heiligte und in die Welt sandte: ...“

Er wird gesandt.

Joh 7,29: „... ich bin von ihm; und er sandte mich.“

Joh 8,42: „... nicht von mir selbst bin ich gekommen, sondern jener sandte mich.“

1.4.3 Die Schilderung des Christus im AT

Ps 45,7.8: Von seinem Gott gesalbter „Gott“ (Elohim)

Ps 45,8: „Du liebtest Gerechtigkeit und hasstest Gesetzwidrigkeit. Deswegen, **Gott**, salbte dein Gott dich mit Öl des Frohlockens im Vorzug vor deinen Gefährten.“ Vgl. Hebr 1,8.

Ps 110,1: Davids (zukünftiger) „Herr“: *adoon*, nicht: *Adonai*

Ps 110,1.4: „Jahweh sprach zu meinem Herrn (*adoni* = mein Herr; **nicht** *Adonai*): Sitze zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße... 4 Jahweh hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.“ (Vgl. Mt 22,42-45.²)

Mal 3,1: Als der vom Volk gesuchte „Herr“: *ha-adoon*, nicht: *Adonai*

Mal 3,1: „... Und plötzlich wird zu seiner Tempelhalle kommen der Herr (*ha-adoon*; **nicht** *Adonai*), den ihr sucht...“

Nb.: Die Gottesbezeichnung *Adonai* wird in der Bibel nur auf Gott bezogen, nie auf den Messias.

Mal 3,1: Bote Jahwehs

Mal 3,1: „... Und der Bote des Bundes, den ihr begehrt, – siehe! – er kommt, sagt Jahweh der Heere.“

Die wahrscheinlich einzige Stelle im AT, wo sich der „Bote“ (der Bote Jahwehs) auf Jesus, der Gesalbten, bezieht, ist Mal 3,1. Bei allen anderen Bote-Jahwehs-Stellen kann man entdecken, dass immer Engel gemeint sind, nicht der Messias.

Ist der alttestamentliche „Bote Jahwehs“ der Sohn Gottes?

(Eine Studie zum Begriff „Der Bote Jahwehs“, Thomas Jettel, 2025)

Zur Übersetzung:

Im Hebr. kann *mal'ach* JHWH bedeuten „ein Engel Jahwehs“ oder „der Engel/Bote Jahwehs“, weil *mal'ach* in der *constructus* Form (d. h.: vor einem Genitiv) steht, in welcher Form der Artikel ohnehin ausfällt. Es ist also nicht immer eindeutig, ob „ein“ oder „der“ Bote/Engel zu übersetzen ist. Meistens ist die *constructus*-Form aber determiniert, also „der“ Bote/Engel. Im NT, also im Griechischen, ist, wenn das Wort, wenn es mit Artikel steht (ho aggelos) immer bestimmt: „der Bote“. Wenn es ohne Artikel und im Genitiv steht, kann es aber dennoch bestimmt sein. Das ist für unsere Studie nicht oder kaum von Belang.]

Mt 1,24: „Als Josef vom Schlaf völlig erwacht war, tat er, wie ihm der Bote des Herrn (ho aggelos kuriou) aufgetragen hatte, und nahm seine Frau zu sich.“ –

Der *Bote des Herrn* ist nicht Jesus. Der Bote Jahwehs ist ein Engel Gottes, also ein Geschöpf, aber er tritt für Gott auf und spricht für Gott. Er steht repräsentativ für Jahweh

– wie in Hag 1,13:

„Haggai, der Bote Jahwehs, sagte kraft der Botschaft Jahwehs zum Volk: Ich bin mit euch!“

In Hag 1,13 ist **der** Bote Jahwehs ein Mensch. Er spricht für Jahweh und im Auftrag Jahwehs: „Ich (Jahweh) bin mit euch“.

1Mo 16,7-10:

„Und [der] Bote Jahwehs fand sie an einer Wasserquelle in der Wüste, an der Quelle auf dem Weg nach Schur. ⁸ Und er sagte: Hagar, leibeigene Magd Sarais, woher kommst du, und wohin gehst du?

Und sie sagte: Vor Sarai, meiner Gebieterin, bin ich auf der Flucht.

⁹ Und der Bote Jahwehs sagte zu ihr: Kehre zu deiner Gebieterin zurück und demütige dich unter ihre Hände.

¹⁰ Und der Bote Jahwehs sagte zu ihr: Ich werde deinen Samen sehr mehren, dass er nicht gezählt werden kann vor Menge.

¹¹ Und der Bote Jahwehs sagte zu ihr: Siehe! – du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Ismael nennen, denn Jahweh hat auf dein Elend gehört. ... ¹³ Und sie nannte den Namen Jahwehs, der zu ihr geredet hatte: Du bist Gott, «der Starke», der mich sieht!, denn sie sagte: Habe ich auch hier hinter dem hergesehen, der mich sieht?“

Der Bote (16,13) spricht für Jahweh als sein Repräsentant.

Hagar nannte den Namen Jahwehs, der mit ihr redete: Du bist der Gott, der mich sieht. Sie sagte: Habe ich hier nicht den gesehen, der mich gesehen hat?

Der Bote von 1Mo 16,7 repräsentiert Jahweh und spricht für Jahweh. In dem Boten Jahwehs sah Hagar den wahren Gott, Jahweh, den er repräsentierte.

1Mo 18,2:

„Als Abraham seine Augen aufhob und sich umsah, siehe da standen drei Männer ihm gegenüber.“

1Mo 18,16:

„Da brachen die Männer auf und wandten sich gegen Sodom und Abraham ging mit ihnen, um sie zu begleiten. ...“ V.20 „Und Jahweh sagte: ...“

Einer von diesen drei Boten Jahwehs spricht stellvertretend für Jahweh. Siehe die folgenden Verse bis zum Ende von K. 18.

Die anderen Beiden kamen nach Sodom (19,1). Sie sprechen für Jahweh (1Mo 19,13):

² Siehe unter der Besprechung oben (Punkt II.C.2.b.)

denn wir werden diesen Ort verderben; denn ihr Geschrei ist groß geworden vor Jahweh! Und Jahweh hat uns gesandt, die [Stadt] zu verderben.

Einer dieser zwei Boten wird in 1Mo 19,18-22 mit „**Adonai**“ angeredet, weil er Gott repräsentierte:

„Und Lot sagte zu ihnen: Ach nein, mein Herr (Adonai; d. i. eine göttliche Anrede)! ¹⁹ Ach – siehe! – dein Knecht hat Gnade gefunden in deinen Augen, und du hast deine Güte groß gemacht, die du an mir erwiesen hast, meine Seele am Leben zu erhalten. Aber ich vermag mich nicht auf das Bergland zu retten. Es würde mich sonst das Unheil erreichen, und ich würde sterben

²¹ Und er (Jahweh-Gott durch den Engel, der ihn repräsentiert) sagte zu ihm (zu Lot): Siehe! Auch in dieser Sache habe ich dein Angesicht erhoben, dass ich die Stadt, von der du gesprochen hast, nicht umkehre. ²² Eile! Rette dich dorthin, denn ich kann nichts tun, bis du dorthin gekommen bist!“

Wir erinnern uns daran, dass in 1Mo 18,27.30.31.32, der **erste** der drei Männer (Boten) mit **Adonai** (d. i. eine göttliche Anrede) angesprochen wird. Zuerst waren sie **drei**, einer redete für Jahweh. Dann in 1Mo 19 waren sie nur noch zwei, einer redete für Jahweh. Wenn der erste Bote von 1Mo 18, der für Jahweh redete, Jahweh *in Person* gewesen wäre, dann hätte nicht in 1Mo 19 einer von den **übrigen** zwei Boten ebenfalls Jahweh in Person sein können. Die Lösung liegt darin, dass der Bote Jahwehs jeweils Jahweh repräsentiert. Daher konnte in 1Mo 18 der erste Bote Jahweh repräsentieren, und in 1Mo 19 konnten die beiden anderen Boten Jahweh repräsentieren.

1Mo 22,1: Gott versuchte Abraham.

In 1Mo 22,12 spricht der Bote für Jahweh:

Lege deine Hand nicht an den Knaben und tue ihm nichts, denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest und hast deinen einzigen Sohn nicht verschont um meinetwillen.

Dann rief derselbe Bote Jahwehs vom Himmel (1Mo 22,15):

„Und der Bote Jahwehs rief Abraham zum zweiten Mal vom Himmel. Und er sagte: Ich schwöre bei mir selbst, ist der Spruch Jahwehs: Weil du dieses getan hast ...“

In dem Boten Gottes spricht Gott, denn der Bote repräsentiert Gott.

1Mo 31,11-13: Der Bote Gottes redete zu Jakob im Traum.

„Und [der] Bote Gottes sagte im Traum zu mir: Jakob! Und ich sagte: Hier bin ich!

12 Und er sagte: Erhebe deine Augen und sieh: Alle Ziegenböcke, die die Tiere bespringen, sind gestreift, gesprenkelt und scheckig!, denn ich habe alles gesehen, was Laban dir antut. **13** Ich bin der «starke» Gott von Bethel ...

Der Bote spricht für Jahweh. Gott schickte einen Boten zu Jakob, dieser Bote repräsentierte Gott und sprach für Gott.“

2Mo 3,2-4:

„Und der Bote Jahwehs erschien ihm in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch. Und er sah, und – siehe! – der Dornbusch brannte im Feuer, und der Dornbusch wurde nicht verzehrt. ³ Und Mose sagte: Ich will doch hinzutreten und dieses große Gesicht sehen, warum der Dornbusch nicht verbrennt. – ⁴ Und Jahweh sah, dass er hinging, um zu sehen. Und Gott rief ihm mitten aus dem Dornbusch zu: Mose! Mose!, sagte er.“

2Mo 3,16:

„Jahweh, der Gott eurer Väter, ist mir erschienen, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, [und hat gesagt]: Ich habe euch heimgesucht «und gesehen», was euch in Ägypten getan worden ist“.

„Jahweh ist mir erschienen“, nämlich durch den Boten Jahwehs.

Der Bote Jahwehs (von 2M 3,6), der dem Mose im Busch erschien, war „ein (o.: der) Bote des Herrn“ (Apg 7,30):

„Und nach vollen vierzig Jahren erschien ihm in der Wüste des Berges Sinai ein (o.: der) Bote des Herrn in der Feuerflamme eines Dornbusches. ³¹ Mose sah es und wunderte sich über das Gesicht. Und als er hinzutrat, es zu betrachten, geschah die Stimme des Herrn zu ihm: ³² Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.“

Apg 7,34.35.38:

„Und nun, auf! Ich werde dich nach Ägypten senden. ³⁵ Diesen Mose, den sie verleugneten, als sie sagten: Wer setzte dich ein zum Obersten und Rechtsprecher? – diesen sandte Gott als Obersten und Erlöser durch die Hand des Boten, der ihm im Dornbusch erschienen war. ... ³⁸ Dieser (Mose) ist der, der in der Gemeinde in der Wüste war mit dem Boten, der am Berg Sinai zu ihm redete, und mit unseren Vätern, der lebendige Worte entgegennahm, «um sie» uns zu geben.“

Was aus diesem Text klar wird, ist, dass der Bote nicht Gott selbst ist. Gott handelte „durch die Hand des Boten, der im Dornbusch erschienen war“. Der „Bote“ wird von „Gott“ unterschieden. Der Bote redete die Worte Gottes: V. 38: „mit dem Boten, der am Berg Sinai zu ihm (Mose) redete“.

2Mo 14,19:

„Und der Bote Gottes, der vor dem Heerlager Israels herzog, brach auf und begab sich hinter sie.“

Der Bote, den Jahweh, vor dem Volk her sandte, war sein Repräsentant. **Gottes Name war in ihm**, daher sollten sie auf ihn hören. Das heißt, der Bote sprach für Gott, er repräsentierte Gott:

2Mo 23,20-23:

„Siehe!, ich sende einen Boten vor dir her, dich auf dem Weg zu bewahren und dich an die Stätte zu bringen, die ich bereitet habe. ²¹ Hüte dich vor ihm und höre auf seine Stimme und sei nicht widerspenstig gegen ihn, denn er wird euer Vergehen nicht

vergeben; denn mein Name ist in ihm. ²² Doch wenn du wirklich auf seine Stimme hörst und alles tust, was ich sage, werde ich Feind deiner Feinde sein und deine Bedränger bedrängen; ²³ denn mein Bote wird vor dir hergehen ...“

Dass er ein Bote Jahwehs war, nicht Jahweh selbst, das geht auch aus 4Mo 20,15.16 hervor:

„Unsere Väter waren nach Ägypten hinabgezogen. Und lange Zeit wohnten wir in Ägypten. Aber die Ägypter behandelten uns und unsere Väter schlecht. ¹⁶ Und wir riefen zu Jahweh. Und er hörte unsere Stimme und sandte einen Boten und führte uns aus Ägypten.“

4Mo 22,22-25:

„Aber der Zorn Gottes entbrannte Und der Bote Jahwehs trat ihm als Widersacher in den Weg, ...“

Ebenso 4Mo 22,35:

„Und der Bote Jahwehs sagte zu Bileam: Geh mit den Männern! Aber nur die Sache, die ich zu dir reden werde, sollst du reden!“

„... ich“ (d. i.: Gott; V. 38) Der Bote spricht für Jahweh als sein Repräsentant.

Ri 2,1ff:

„Und der Bote Jahwehs kam von Gilgal herauf nach Bochim und sagte: 2 Ich führte euch aus Ägypten herauf und ließ euch in das Land kommen, das ich euren Vätern zugeschworen habe. Und ich sagte: Ich werde meinen Bund mit euch nicht brechen ewiglich. ...“

Der Bote Jahwehs spricht für Jahweh („... ich“), genauso, wie der Prophet für Jahweh spricht.

In Ri 6,8-10 spricht der Prophet so, als wäre er Jahweh. Aber der Prophet ist nicht Jahweh, sondern spricht im Namen Jahwehs:

„... da sandte Jahweh einen Mann, zu den Söhnen Israels, einen Propheten, und er sagte zu ihnen: So sagt Jahweh, der Gott Israels: Ich führte euch aus Ägypten herauf und führte euch aus dem Haus der Knechtschaft heraus und rettete euch aus der Hand der Ägypter und aus der Hand aller eurer Bedrücker. Und ich vertrieb sie vor euch und gab euch ihr Land. Und ich sagte zu euch: Ich bin Jahweh, euer Gott; ihr sollt nicht die Götter der Amoriter fürchten, in deren Land ihr wohnt. Aber ihr habt nicht auf meine Stimme gehört.“

In Ri 5,23 wird der Bote Jahwehs wird von Jahweh unterschieden:

„Verflucht Meros!, sagt der Bote Jahwehs. Verflucht, ja, verflucht seine Bewohner!, denn *nicht* kamen sie Jahweh zu Hilfe, Jahweh zu Hilfe unter den Gewaltigen.“

Ri 6,13.16

„Und Jahweh wandte sich ihm zu und sagte: Gehe hin in dieser deiner Kraft und rette Israel aus dem Griff Midians! Habe ich dich nicht gesandt? ... 16 Und Jahweh sagte zu ihm: Ich werde ja mit dir sein! Und du wirst Midian schlagen wie einen einzigen Mann.“

Jahweh sprach durch den Boten, der sein Repräsentant war. Ri 6,17.18:

„Und er sagte zu ihm: Wenn ich denn in deinen Augen Gnade gefunden habe, gib mir ein Zeichen, dass du es bist, der mit mir redet. ¹⁸ Weiche bitte nicht von hier, bis ich zu dir komme und meine Gabe herausbringe und dir vorsetze.“

Gideon spricht (in dem Boten Jahwehs) Jahweh direkt an.

Ri 6,21-23:

„Und [der] Bote Jahwehs streckte das Ende des Stabes, der in seiner Hand war, aus und berührte das Fleisch und die ungesäuerten [Brote]. Da stieg Feuer aus dem Felsen auf und verzehrte das Fleisch und die ungesäuerten [Brote]. Und [der] Bote Jahwehs entschwand seinen Augen. ²² Und Gideon sah, dass es [der] Bote Jahwehs gewesen war. Und Gideon sagte: O wehe! Mein Herr, Jahweh! Ich habe ja den Boten Jahwehs von Angesicht zu Angesicht gesehen!“

Gideon erkennt: Es war die Erscheinung des Boten, der Bote war nicht Jahweh, sondern er sprach, handelte für Jahweh.

Ri 13,3:

„Und der Bote Jahwehs erschien der Frau ...“

Der Bote ist der „Mann Gottes von Ri 13,6:

„Der Mann Gottes ist zu mir gekommen, und sein Aussehen war wie das Aussehen des Boten Gottes, sehr furchtgebietend.“

Der Mann Gottes von V. 6 ist der Bote von V. 3.

Ri 13,8.9.10:

„Der Mann Gottes, den DU sandtest ... 10 Der Mann ist mir erschienen. ...“

Der Mann Gottes wird von Gott unterschieden.

13,13-21:

„Der Bote Jahwehs ... ¹⁵ Und Manoach sagte zu dem Boten Jahwehs: Dürften wir dich bitte hier behalten und vor dir ein Ziegenböckchen zubereiten? ¹⁶ Und der Bote Jahwehs sagte zu Manoach: Wenn du mich auch hierbehieltest, ich würde nicht von deinem Brot essen. Willst du aber zubereiten, so opfere Jahweh ein Brandopfer! – denn Manoach hatte nicht erkannt, dass es der Bote Jahwehs war. ... ²¹ Und der Bote Jahwehs erschien Manoach und seiner Frau hinfür nicht mehr. – Da erkannte Manoach, dass es der Bote Jahwehs war.“

Manoach zieht einen falschen Schluss; er denkt, er müsse sterben, weil er **Gott** gesehen hat. **Der Bote war aber nicht Gott**, sondern der Repräsentant Gottes.

Ri 13,23:

„Aber seine Frau sagte zu ihm: Wenn es Jahweh gefallen hätte, uns zu töten, hätte er (d. i.: Jahweh) nicht aus unserer Hand Brandopfer und Speisopfer angenommen. Und er hätte uns nicht dieses alles gezeigt und uns jetzt nicht solches hören lassen.“

2Kön 1,3.15.16:

„Und der Bote Jahwehs redete zu Elia,... 15 Und der Bote Jahwehs sagte zu Elia ...: 16 ... So sagt Jahweh Der Bote ist ein Gesandter, nicht der Sender, aber er spricht für den Sender: So sagt Jahweh.“

1Kön 19,5-7:

„Und – siehe da! – ein Bote rührte ihn an und sagte zu ihm: Stehe auf! Iss! ⁶ Und als er aufblickte – siehe! –, da lag an seinem Kopfende ein auf heißen Steinen [gebackener] Brotfladen und ein Krug Wasser. Und er aß und trank und legte sich wieder hin. ⁷ Und der Bote Jahwehs kehrte wieder, ein zweites Mal, und rührte ihn an und sagte: Stehe auf! Iss, denn der Weg vor dir ist weit!“

Zuerst heißt er „ein Bote“, dann „der Bote Jahwehs“.

Würden wir sagen, der Bote Jahwehs im AT sei der Messias, so würden wir zu viel sagen. In der heiligen Schrift wird Jesus, der Gesalbte, nicht „Bote (Engel)“ genannt, sondern „Sohn“ – außer in Mal 3,1, wo von dem „Bundesboten“ die Rede ist, nicht aber von einem Engel.

In 2Chr 21,15-18 (Parallele: 2Sam 24,16.17) wird **der Bote Jahwehs** von **Jahweh** unterschieden. Zuerst ist er nur „**der Bote**“, den Jahweh schickte, danach ist er der „**Bote Jahwehs**“.

„Und Gott sandte den Boten nach Jerusalem, es zu verderben. Und als er verderbte, sah Jahweh hin, und es reute ihn das Übel. Und er (Jahweh) sagte zu dem Boten, der im Volk verderbte: Genug! Lass jetzt deine Hand ab! - Der Bote Jahwehs stand aber [gerade] bei der Tenne Ornans, des Jebusiters. ¹⁶ Und als David seine Augen erhob, sah er den Boten Jahwehs zwischen der Erde und den Himmeln stehen, sein Schwert gezückt in seiner Hand, ausgestreckt über Jerusalem. Da fielen David und die Ältesten, in Sacktuch gehüllt, auf ihr Angesicht nieder. ¹⁷ Und David sagte zu Gott: Bin nicht *ich* es, der gesagt hat, im Volk eine Zählung zu machen? Und *ich* bin es, der gesündigt und sehr übel gehandelt hat! Diese aber, die Herde, was haben sie getan? Jahweh, mein Gott, lass doch deine Hand gegen *mich* sein und gegen das Haus meines Vaters, aber nicht gegen dein Volk mit dieser Plage! ¹⁸ Der Bote Jahwehs hatte aber zu Gad gesagt, David zu sagen, dass David hinaufgehen solle, für Jahweh einen Altar zu errichten auf der Tenne Ornans, des Jebusiters.“

Jes 63,9:

„In all ihrer Bedrängnis war er bedrängt. Und der Bote seines Angesichts half ihnen. In seiner (= Gottes) Liebe und seinem Erbarmen erlöste er sie. Er hob sie empor und trug sie alle Tage der Urzeit.“

Der Bote des Angesichts Gottes wird von Jahweh unterschieden.

Sach 1,11.12:

„Und sie antworteten dem Boten Jahwehs, der zwischen den Myrten hielt, und sagten: Wir haben das Land durchstreift, und – siehe! – alles Land sitzt [still]⁴ und ist ruhig. - ¹² Und der Bote Jahwehs antwortete, er sagte: Jahweh der Heere, bis wann willst du dich nicht über Jerusalem und die Städte Judas erbarmen, denen du zürntest diese siebenzig Jahre?“

Der Bote Jahwehs spricht zu Jahweh, wird von Jahweh unterschieden. Der Bote ist nicht Jahweh.

Ebenso Sach 1,9-13:

„Und ich sagte: Mein Herr, was ist das? – Und der Bote, der mit mir redete, sagte zu mir: Ich will dir zeigen, was das ist. – ¹⁰ Und der Mann, der zwischen den Myrten hielt, antwortete und sagte: Das sind die, die Jahweh ausgesandt hat, das Land zu durchstreifen. – ¹¹ Und sie antworteten dem Boten Jahwehs, der zwischen den Myrten hielt, und sagten: Wir haben das Land durchstreift, und – siehe! – alles Land sitzt [still] und ist ruhig. – ¹² Und der Bote Jahwehs antwortete, er sagte: Jahweh der Heere, bis wann willst du dich nicht über Jerusalem und die Städte Judas erbarmen, denen du zürntest diese siebenzig Jahre? – ¹³ Und Jahweh antwortete dem Boten, der mit mir redete, gute Worte, Worte des Trostes.“

Sach 3,1.2:

„Und er ließ mich Jeschua sehen, den Hohen Priester, der vor dem Angesicht des Boten Jahwehs stand. Und der Widersacher trat zu seiner Rechten hin, ihn zu verklagen. Und Jahweh sagte zu dem Widersacher: Jahweh schilt dich, Widersacher! ... 5 Und sie setzten den Kopfbund, den reinen, auf sein Haupt und umkleideten ihn mit Gewändern. Und der Bote Jahwehs stand [dabei]. Und der Bote Jahwehs bezeugte dem Jeschua und sagte: So sagt Jahweh der Heere ...“

Sach 4,1:

Und der Bote, der mit mir redete, kam wieder und weckte mich. ...

4,8.9:

„Und das Wort Jahwehs geschah zu mir (= Sacharja): ⁹ Die Hände Serubbabels haben dieses Haus gegründet; und seine Hände werden es vollenden. – Und du (= Sacharja) wirst erkennen, dass Jahweh der Heere mich (= den Boten) zu euch gesandt hat.“ Hier spricht Jahweh in der Person des Boten Jahwehs (Sach 4,1ff) zum Propheten:

Der Bote Jahwehs wird in Sach 3,1-8 von dem „Spross Jahwehs“ (dem Messias) unterschieden. Der Bote Jahwehs kann nicht der Messias sein. Er spricht repräsentativ als „Jahweh“: Gott hat ihn, den Boten, zu euch (Israel) bzw. zu dir (Sacharja) gesandt.

Manchmal wechselt der Bote Jahwehs unvermittelt zu den direkten Worten Jahwehs, sodass er in einem einzigen Satz von der dritten zur ersten Person wechseln kann (oder umgekehrt) und man meinen könnte, der Bote sei Jahweh selbst. Aber der Kontext macht klar, dass der Bote für Jahweh redet.

So z. B. in Sach 2,12-15:

„denn, so sagt Jahweh der Heere, um ›Ehre und‹ Herrlichkeit hat er mich (= den Boten) zu den Völkern gesandt, die euch geplündert haben, denn wer euch antastet, tastet seinen Augapfel an: ¹³ Fürwahr, seht! Ich bin dabei, meine Hand über sie zu schwingen, und sie sollen ihren Knechten zur Beute werden. – Und ihr werdet erkennen, dass Jahweh der Heere mich (= seinen Boten) gesandt hat. ¹⁴ Juble und freue dich, Tochter Zion, denn – seht! – ich (= Jahweh) komme und werde in deiner Mitte wohnen, ist der Spruch Jahwehs. ¹⁵ Und es werden sich viele Völker Jahweh anschließen an jenem Tag, und sie werden mir (= Jahweh) zum Volk sein. Und ich (= Jahweh) werde in deiner Mitte wohnen. – Und du wirst erkennen, dass Jahweh der Heere mich (= seinen Boten) zu dir gesandt hat.“

Sach 12,8:

„An jenem Tag wird Jahweh die Bewohner Jerusalems beschirmen. Und der Strauchelnde unter ihnen wird an jenem Tag sein wie David, und das Haus Davids wie Gott, wie ein Bote Jahwehs vor ihnen her.

Der Bote, der mit Sacharja redete, wird „der Bote Jahwehs“ genannt, aber **der Bote Jahwehs** wird von Gott unterschieden. Er ist nicht Gott.“

Vgl. auch 1Kön 19,5-7:

„Und – siehe da! – ein (o.: der) Bote rührte ihn an und sagte zu ihm: Stehe auf! Iss! ⁶ Und als er aufblickte – siehe! –, da lag an seinem Kopfende ein auf heißen Steinen [gebackener] Brotfladen und ein Krug Wasser. Und er aß und trank und legte sich wieder hin. ⁷ Und der Bote Jahwehs kehrte wieder, ein zweites Mal, und rührte ihn an ...“

Vgl. 2Kön 1,3.15, siehe oben.

Ein beliebiger Engel Gottes kann „der Engel/Bote des Herrn“ genannt werden: Apg 12,7.8.11:

„Und – siehe! – ein Bote des Herrn (aggelos küriou) stand da,... 8 Und der Bote (ho aggelos) sagte zu ihm: ... 10 und sogleich schied der Bote (ho aggelos) von ihm. 11 Und als Petrus zu sich gekommen war, sagte er: Nun weiß ich in Wahrheit, dass der Herr seinen Boten (ton aggelon autou) aussandte und mich für sich herausnahm ›und mich entriss‹ aus der Hand des Herodes“

Als Menschenperson

Als Same der Frau

1Mo 3,15: „Und ich setze Feindschaft zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Er wird dir feindlich über den Kopf kommen, und du wirst ihm feindlich über die Ferse kommen.“

Als Same Abrahams

1Mo 22,18: „Und in deinem Samen werden sich segnen alle Völker der Erde ...“

Als Same Davids

2Sam 7,12: „Wenn deine Tage erfüllt sind und du bei deinen Vätern liegst, werde ich deinen Samen nach dir erwecken, der aus deinem Innern kommen soll, und ich werde sein Königtum befestigen.“

Als David, der „Fürst“

Hes 34,23.24: „Und ich erwecke einen Hirten über sie, und er wird sie weiden: meinen leibeigenen Knecht David. Der wird sie weiden, und der wird ihnen zum Hirten sein. 24 Und ich, Jahweh, werde ihnen zum Gott sein. Und mein leibeigener Knecht David wird Fürst in ihrer Mitte sein. Ich, Jahweh, habe gesprochen.“

Hes 37,24.25: „Und mein leibeigener Knecht David wird über sie König sein, und sie alle werden einen einzigen Hirten haben. Und sie werden in meinen Rechtsbestimmungen wandeln und meine Satzungen wahren und sie tun. 25 Und sie werden in dem Land wohnen, das ich Jakob, meinem Knecht, gab, in dem eure Väter wohnten. Und darin werden sie wohnen, sie und ihre Söhne und die Söhne ihrer Söhne, bis in Ewigkeit. Und David, mein leibeigener Knecht, wird ihnen Fürst sein auf ewig.“

Jer 30,9: „... sie werden Jahweh, ihrem Gott, dienen und David, ihrem König, den ich ihnen erwecke.

Jer 23,5: „Siehe! Tage kommen, ist der Spruch Jahwehs, da werde ich dem David einen gerechten Spross, erwecken. Und er wird als König herrschen und verständig handeln und Recht und Gerechtigkeit schaffen im Lande.“

Hos 3,5: „Danach werden die Söhne Israels umkehren und Jahweh, ihren Gott, suchen und David, ihren König. Und sie werden sich zitternd zu Jahweh wenden und zu seinem Guten – in der späteren [Zeit] der Tage.“

Als der Friedefürst

Jes 9,5: „... denn ein Kind ist uns geboren; ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter. Und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Rat, Gott-Held (*El-gibbor*), Vater auf ewig, Fürst des Friedens.“

Als Schilo

1Mo 49,10: „... bis Schilo kommt. Und ihm gehört der Gehorsam der Völker.“

Als Kind bzw. Sohn

Jes 9,5

Als Spross

Jes 11,1: „Und ein Spross wird hervorgehen aus dem Stumpf Isais ...“

Jes 4,2: „An jenem Tag wird der Spross Jahwehs zur Zierde und zur Herrlichkeit sein ...“

Jer 23,5: „... werde ich dem David einen gerechten Spross erwecken.“

33,15: „Spross der Gerechtigkeit“

Sach 3,8: „Ja denn, seht! Ich lasse meinen Knecht Spross kommen ...“

Sach 6,12.13: „So sagt Jahweh der Heere: Siehe, ein Mann! Sein Name ist Spross. Und er wird aufsprössen aus seiner Stelle, und er wird die Tempelhalle Jahwehs bauen...“

Als Knecht Jahwehs

Jes 42,1-4; 52,13ff: der unter der Hand Gottes leidende Knecht: Jes 53,10.

Als „Wurm“, als Verachteter

Ps 22,7; Jes 53,3

Als Prophet

5Mo 18,15: „Einen Propheten wie mich wird dir Jahweh, dein Gott, aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, aufstehen lassen. Auf ihn sollt ihr hören.“

Als Priester

Ps 110,4: „Jahweh hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.“

Als König und Herrscher

Jes 32,1: „Siehe! Ein König wird herrschen nach Gerechtigkeit.“ Vgl. Hes 37,24.25; Sach 9,9; Mi 5,1.

Als Gesalbter

Ps 2,2.6: „Es treten an die Könige der Erde, und die Obersten haben sich zusammengesetzt gegen Jahweh und gegen seinen Gesalbten ... 6 Und ich, ich habe meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berge.“

Als Stein

Ps 118,22: „Der Stein, den die Bauenden verwarfen, er wurde zum Haupt[stein] der Ecke.“

Jes 8,14: „Und er wird zum Heiligtum sein, – und zum Stein des Stolperns und zum Felsen des Ärgernisses den beiden Häusern Israels, zum Klappnetz und zum Fallstrick den Bewohnern Jerusalems.“

Jes 28,16: „Darum, so sagt der Herr, Jahweh: Siehe! Ich lege in Zion einen Stein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, eine fest gegründete Grundlage. Wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.“

Als Heiligtum

Jes 8,14: „Und er wird zum Heiligtum sein ...“

Als gericht-ausübender Arm Jahwehs

Jes 63,1-6

V. 1: „Wer ist der, der von Edom kommt, von Bozra, in hochroten Kleidern, dieser, prunkvoll in seinem Gewande, der einherschreitet in der Größe seiner Kraft? ...“ Vgl. Offb 19,13.

Als Immanuel

Jes 7,14; vgl. 8,8.10.

Als Gottes Hirte

Sach 13,7: „Schwert, erwache gegen meinen Hirten ...“

Als Wunder-Rat

Jes 9,5

In Vorbildern

Menschen

Adam

Röm 5,14: „Adam, der ein Vorbild des Kommenden ist ...“

1Kor 15,45: „So ist es auch geschrieben: Es wurde der erste Mensch, Adam, zu einer lebenden Seele. Der letzte Adam wurde zu einem lebend machenden Geist.“

Melchisedek

Hebr 7,1-3: „... denn dieser Melchisedek (König von Salem, Priester Gottes, des Höchsten, der Abraham begegnete, als dieser zurückkehrte, nachdem er die Könige geschlagen hatte, und der ihn segnete, 2 dem Abraham auch ein Zehntel von allem zuteilte, der, erstens, übersetzt, König der Gerechtigkeit ist, dann aber auch König von Salem, das heißt, König des Friedens, 3 ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister, nicht Anfang der Tage noch Ende des Lebens hat, aber dem Sohne Gottes ähnlich gemacht ist) bleibt Priester für immer.“

Joseph in Ägypten

1Mo 49,26: „Die Segnungen deines Vaters übertreffen die Segnungen meiner Voreltern – bis zur Grenze der ewigen Hügel. Sie kommen auf das Haupt Josephs und auf den Scheitel des Abgesonderten unter seinen Brüdern.“

1Chr 5,2: „... denn Juda hatte zwar die Oberhand ..., aber das Erstgeburtsrecht wurde Joseph zuteil ...“

Juda

1Chr 5,2: „... denn Juda hatte ... die Oberhand unter seinen Brüdern, und zum Fürsten [wurde einer] aus ihm ...“

1Mo 44,18ff; 46,28; 49,8-10; Ri 1,1.2; 20,18; vgl. Hebr 7,14; Offb 5,5; 7,5.

Mose

App 3,22.23: „... denn es sagte ja Mose zu den Vätern (5Mo 18,15): Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, aus euren Brüdern aufstehen lassen. Auf den sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird. 23 Und es wird geschehen: Jede Seele, die nicht auf diesen Propheten hören wird, wird aus dem Volk vertilgt werden.“

Hebr 3,5.6: „Mose war treu in seinem ganzen Hause als Bediener, zum Zeugnis von dem, was gesprochen werden sollte, 6 aber Christus als Sohn über seinem Hause, dessen Haus wir sind ...“

Hebr 13,20: „Aber der Gott des Friedens, der von den Toten heraufführte den großen Hirten der Schafe durch das Blut eines ewigen Bundes, Jesus, unseren Herrn ...“ (Vgl. Jes 63,11: „Wo ist der, der sie aus dem Meer heraufführte mitsamt dem Hirten seiner Herde?“)

Aaron

Hebr 5,4.5: „Und es nimmt einer nicht sich selbst die Ehre, sondern der von Gott Gerufene erhält sie, ganz so wie auch Aaron. 5 So verherrlichte auch der Christus nicht sich selbst, Hoher Priester zu werden ...“

David

Hes 34,23.24; 37,24.25

. David und Ahitophel

Joh 13,18: „Nicht von euch allen sage ich es. Ich weiß, welche ich erwählte. Damit jedoch die Schrift erfüllt werde: Der, der mit mir das Brot isst, hat seine Ferse gegen mich aufgehoben.“ Der Herr Jesus nimmt Bezug auf den Verräter Davids, Ps 41,10.

. David und die Schaubrote

Lk 6,4.5: „... wie er in das Haus Gottes hineinging und die Schaubrote nahm und aß und auch denen gab, die bei ihm waren? – die Schaubrote, – die doch nicht gestattet sind zu essen als nur den Priestern allein? 5 Und er sagte zu ihnen: Der Sohn des Menschen ist Herr auch des Sabbats.“ (Vgl. 1Sam 21,7.)

Salomo

2Sam 7,12-15: „Wenn deine Tage erfüllt sind und du bei deinen Vätern liegst, werde ich deinen Samen nach dir erwecken, der aus deinem Innern kommen soll, und ich werde sein Königtum befestigen. 13 Der wird meinem Namen ein Haus bauen. Und ich werde den Thron seines Königtums befestigen auf ewig. 14 Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein, den ich wohl, wenn er verkehrt handelt, züchtigen werde mit der Rute der Männer und mit den Schlägen der Söhne Adams; 15 aber meine Güte und Treue wird nicht von ihm weichen ...“ Vgl. Ps 72.

Eljakim

2Kön 18,18: „Eljakim, der Sohn Hilkijas, der über das Haus war ...“

Jes 22,20-25: „Und es wird geschehen an jenem Tage, da werde ich meinen Knecht Eljakim rufen, den Sohn Hilkijas. 21 Und mit deinem Rock werde ich ihn bekleiden und deinen Gürtel ihm fest umbinden und deine Herrschaft in seine Hand legen. Und er wird den Bewohnern Jerusalems und dem Hause Juda zum Vater sein. 22 Und ich werde den Schlüssel des Hauses Davids auf seine Schulter legen. Und er wird öffnen, und niemand wird schließen, und er wird schließen, und niemand wird öffnen. 23 Und ich werde ihn an einem festen Ort als Pflock einschlagen. Und er wird dem Hause seines Vaters zum Thron der Herrlichkeit sein. 24 Und es wird sich das ganze Gewicht des Hauses seines Vaters an ihn hängen, die Sprösslinge und die Schösslinge, alle die kleinsten Gefäße, von den Beckengefäßen bis zu allen Krügen. 25 An jenem Tag, ist der Spruch Jahwehs der Heere, wird der Pflock, der an festem Ort eingeschlagene, weichen. Und er wird abgeschlagen werden und fallen. Und die Last, die er trug, wird zerschlagen! – Ja, Jahweh hat gesprochen.“

Offb 3,7: „Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, der öffnet, und niemand schließt, und schließt, und niemand öffnet ...“

Jesaja

Hebr 2,11-13: „... aus welchem Grunde er sich nicht schämt, sie Brüder zu nennen ... 13 ... wenn er wiederum sagt... Siehe, ich und die Kinder, die Gott mir gab!“

Jes 8,17.18: „Und ich werde auf Jahweh harren, der sein Angesicht vor dem Hause Jakobs verbirgt, und werde auf ihn hoffen, 18 – siehe! – ich und die Kinder, die Jahweh mir gab zu Zeichen und zu Wahrzeichen in Israel vor Jahweh der Heere, der auf dem Berge Zion wohnt.“

Jona

Mt 12,40.41: „... wie Jona im Bauch des großen Meerungeheuers war drei Tage und drei Nächte, so wird der Sohn des Menschen im Herzen der Erde sein drei Tage und drei Nächte. 41 Männer von Ninive werden im Gericht aufstehen mit diesem Geschlecht und werden es verurteilen, weil sie Buße taten auf die Verkündigung des Jona hin. Und – siehe! – mehr als Jona ist hier.“

Jeschua

Sach 6,10-14: „Nimm von den Weggeführten, von Heldai und von Tobija und von Jedaja – und geh du an diesem Tag, ja, geh ins Haus Josijas, des Sohnes Zephanjas –, die aus Babel gekommen sind, 11 und nimm Silber und Gold und mache ein Kronenwerk und setze es auf das Haupt Joschuas, des Sohnes Jozadaks, des Hohen Priesters, 12 und sage zu ihm: So sagt Jahweh der Heere: Siehe, ein Mann! Sein Name ist Spross. Und er wird aufsprossen aus seiner Stelle, und er wird die Tempelhalle Jahwehs bauen. 13 Ja, er – er wird die Tempelhalle Jahwehs bauen, und er, er wird Hoheit tragen. Und er wird auf seinem Thron sitzen und herrschen, und er wird Priester sein auf seinem Thron. Und Beratung des Friedens wird zwischen ihnen beiden sein. 14 Und die Krone soll dem Chelem und dem Tobija und dem Jedaja und der Gnade des Sohnes Zephanjas zum Gedenkzeichen sein in der Tempelhalle Jahwehs.“

Serubbabel

Hag 2,21-23: „Rede zu Serubbabel, dem Statthalter von Juda, und sage: Ich werde die Himmel und die Erde erschüttern. 22 Und ich werde den Thron der Königreiche umstürzen und die Macht der Königreiche der Völker vernichten. Und ich werde die Wagen umstürzen und die, die darauf fahren. Und die Pferde und ihre Reiter sollen hinfallen, jeder durch das Schwert des anderen. 23 An jenem Tage, ist der Spruch Jahwehs der Heere, werde ich dich nehmen, Serubbabel, Sohn Schealtiëls, meinen leibeigenen Knecht, ist der Spruch Jahwehs, und werde dich wie einen Siegelring machen; denn dich habe ich mir erwählt, ist der Spruch Jahwehs der Heere.“

Keil: „... dass die Verheißung nicht seiner individuellen Person galt, sondern der amtlichen Stellung, welche er innehatte, das lässt sich schon daraus abnehmen, dass das Geweissagte ... nicht noch zu Lebzeiten Serubbabels geschehen konnte, ... Serubbabel war (persischer) Statthalter in Juda und zu diesem Amte ohne Zweifel erwählt, weil er Fürst Judas (Esr 1,8) war, und als Sohn Sealthiëls ein Nachkomme vom Geschlechte Davids. In seiner Stellung Fürst und Statthalter Judas war demnach das Königtum Davids in seinem dermaligen Zustande der Erniedrigung unter dem Königtum der Weltmacht repräsentiert und erhalten, so dass die Erfüllung der göttlichen Verheißung des ewigen Bestehens des Samens Davids und seines Königreiches damals an Serubbabel haftete und auf der Erhaltung seines Geschlechtes beruhte. Hiernach geht die Verheißung dahin, dass Jahweh zu der Zeit, da er die heidnischen Königreiche stürzen wird, in Serubbabel das Königtum Davids erhalten und wohl bewahren wird; denn als seinen Knecht hat Jahweh Serubbabel erwählt. Mit diesen Worten wird die dem David gegebene messianische Verheißung unter seinen Nachkommen auf Serubbabel und dessen Geschlecht übertragen und wird sich an ihm in

derselben Weise erfüllen, wie die dem David gegebene Verheißung, dass Gott ihn zum Höchsten unter den Königen auf Erden machen werde, Ps 89,28. Die Erfüllung gipfelt in Jesus Christus, dem Sohne Davids und Nachkommen Serubbabels (Mt 1,12; Lk 3,27), in welchem Serubbabel zum Siegelringe Jahwehs gemacht worden ist. Jesus Christus hat das Reich seines Vaters David wieder aufgerichtet und seines Königreiches wird kein Ende sein, Lk 1,32.33. Mag dasselbe auch zur Zeit noch von der Macht der Königreiche der Heiden gedrückt und tief erniedrigt erscheinen, so wird es doch nimmermehr erdrückt und zerstört werden, sondern wird ... ewiglich bestehen, Dan 2,44; Hebr 12,28; 1Kor 15,24.“

Opfer

Abels Blut

Hebr 12,24: „... und zu Jesus, Mittler eines neuen Bundes, und zu dem gesprengten Blut, das Besseres redet als Abel.“

Das für Adam und Eva getötete Tier und sein Fell

1Mo 3,21: „Und Jahweh, Gott, machte dem Menschen und seiner Frau Leibröcke von Fellen und bekleidete sie.“

Die Opfer in 3Mo 1-7

Röm 8,3: „Gott ... schickte seinen eigenen Sohn in der Ähnlichkeit des Fleisches der Sünde und als das Opfer für Sünde ...“

2Kor 5,21: „... denn den ... machte er für uns zur Sünde, zum Sündopfer ...“

Das Lamm

Joh 1,29: „Am folgenden Tage sieht Johannes Jesus auf sich zukommen und sagt: Sieh! Das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt!“

Das Passa

1Kor 5,7: „... denn auch unser Passa wurde für uns geopfert: Christus.“

Der Sühnedeckel

Röm 3,24.25: „... die Erlösung, die in Christus Jesus ist, 25 den Gott sich darstellte als Sühnedeckel (vgl. Hebr 9,5; 2Mo 25,17-22) durch den Glauben – durch sein Blut – ...“

Stiftshütte und Tempel

Mt 12,6: „Ich sage euch aber: Ein Größerer als die Tempelstätte ist hier.“

Joh 2,19: „Jesus antwortete und sagte zu ihnen: Zerstört dieses Tempelheiligtum, und in drei Tagen werde ich es aufrichten.“

Hebr 9,6-9: „Nachdem dieses so hergerichtet ist, betreten die Priester zu allen Zeiten das erste Zelt und verrichten die ihnen aufgetragenen Dienste, 7 aber in das zweite Zelt geht einmal im Jahr alleine der Hohe Priester, nicht ohne Blut, das er darbringt für sich selbst und des Volkes Sünden der Unwissenheit, 8 womit der Heilige Geist dieses deutlich macht, dass der Weg ins Heiligste noch nicht offenbar gemacht ist, während das erste Zelt noch Bestand hat, 9 welches ein Gleichnis ist für die vorliegende Zeit ...“

Andere

Der Stern

4Mo 24,17: „Ich sehe ihn, aber nicht jetzt. Ich schaue ihn, aber nicht nahe. Ein Stern wird aufgehen aus Jakob und ein Zepter sich erheben aus Israel ...“

Die eherne Schlange

4Mo 21,9: „Und Mose machte eine Schlange aus Erz und tat sie auf die Stange. Und es geschah, wenn eine Schlange jemanden gebissen hatte, und er schaute zu der ehernen Schlange auf, so blieb er am Leben.“

Joh 3,14.15: „Und so, wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden, 15 damit jeder, der an ihn glaubt, nicht ins Verderben gehe, sondern ewiges Leben habe.“

Das Manna

Joh 6,31-33: „Unsere Väter aßen das Manna in der Wüste, wie geschrieben ist: Brot aus dem Himmel gab er ihnen zu essen. 32 Darauf sagte Jesus zu ihnen: Wahrlich! Wahrlich! Ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot aus dem Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das Brot aus dem Himmel, das wahrhafte, 33 denn das Brot Gottes ist der, der aus dem Himmel niederkommt und der Welt Leben gibt.“

1.4.4 Die Vorbereitung der Menschen auf das Kommen des Messias

„Auch bemerke man wohl, dass das Exil jedenfalls die große Krisis herbeigeführt hat, welche den völligen Bruch Israels mit dem großen Götzendienst zum Resultate hatte. Vor dem Exil waren sie Juden und dienten doch zugleich den Götzen. Nach dem Exil entsagte, was Jude hieß, dem Götzendienst. Wer noch den Götzen diente, hörte auch auf, Jude zu sein und verschwand unter den Heiden.“³

Das Gesetz

Gal 3,19-24: „Was ist es also um das Gesetz? Der Übertretungen wegen wurde es hinzugefügt (bis der Same käme, dem die Verheißung galt), angeordnet durch himmlische Boten in der Hand eines Mittlers. 20 Aber der Mittler ist es nicht von *einem*. Gott ist aber einer. 21 Ist das Gesetz also gegen die Verheißungen Gottes? Das sei fern! – denn wenn ein Gesetz gegeben worden wäre, das die Kraft besessen hätte, Leben zu verleihen, wäre es wirklich so, dass die Gerechtigkeit aus dem Gesetz käme. 22 Die Schrift schloss jedoch alles unter die Sünde zusammen, damit die Verheißung aus Glauben an Jesus Christus gegeben würde den Glaubenden. 23 Aber bevor der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz in Verwahrung gehalten, zusammen eingeschlossen auf den Glauben hin, der geoffenbart werden sollte. 24 Somit ist das Gesetz unser Beaufsichtiger (Erzieher; Zuchtmeister; gr. *paidagoogos*) geworden auf Christus hin, damit wir aus Glauben gerechtfertigt würden.“

- . Das wahre Wesen der Sünde wird aufgedeckt.
- . Die Ohnmacht des Menschen, sich zu retten, wird aufgedeckt.
- . Das Verlangen nach einem Retter wird geweckt.

Der Opferritus als solcher

Hebr 10,1-7: „... denn da das Gesetz einen Schatten der bevorstehenden guten Dinge hat, nicht das Ebenbild der Dinge selbst [ist], kann es niemals die Hinzutretenden mit denselben Opfern, die sie alljährlich immerfort darbringen, zum Ziel bringen. Hätten sonst die Darbringungen nicht aufgehört, weil die, die den aufgetragenen Dienst taten, einmal gereinigt, kein Gewissen mehr von Sünden gehabt hätten? In diesen ist jedoch alljährlich ein Erinnern an Sünden, denn es ist unmöglich, dass Blut von Stieren und Ziegenböcken Sünden wegnimmt. Darum sagt er, wenn er in die Welt kommt: Opfer und Dargebrachtes wolltest du nicht. Einen Leib richtetest du mir zu. An Brandopfern und [Opfern] für Sünde hattest du nicht Wohlgefallen. Dann sagte ich: Siehe! Ich komme (in einer Buchrolle ist über mich geschrieben), deinen Willen, Gott, zu tun. (Vgl. Ps 40,7-9.)“

Das Exil und die Exilspropheten

Vor allem Jeremia, Daniel und Hesekiel, aber auch Jesaja, bereiteten Israel auf das Kommen des Messias vor.⁴

Außerhalb Israel

Auch in der Heidenwelt gab es eine Vorbereitung der Menschen auf das Kommen des Messias.

Das Zeugnis der Schöpfung

Röm 1,20: „denn sein unsichtbares [Wesen] wird von der Erschaffung der Welt her an dem Gemachten mit dem Denksinn geschaut, seine immerwährende Kraft und auch [seine] Göttlichkeit, sodass sie keine Entschuldigung haben ...“. Vgl. Ps 19.

Das Gewissen

Röm 2,14-16: „... denn wenn die, die von den Völkern sind, die das Gesetz nicht haben, von Natur *aus* das vom Gesetz *«Geforderte»* tun, sind diese, die das Gesetz nicht haben, sich selbst ein Gesetz, 15 welche das Werk des Gesetzes, geschrieben in ihren Herzen, aufweisen, indem ihr Gewissen mitbezeugt und indem zwischen ihnen wechselweise die Gedankenurteile sich anklagen oder auch entschuldigen) 16 an [dem] Tage, an dem Gott das Verborgene der Menschen durch Jesus Christus richten wird gemäß meiner guten Botschaft.“

Gottes Gerichte in der Vergangenheit

Die neuen Jerusalems und die Wegführung der Juden durch Nebukadnezar (587/586 v. Chr.) war ein Zeugnis von der Heiligkeit Gottes in der Völkerwelt.

Israel sollte ein Licht unter den Heidenvölkern sein, versagte aber in großen Teilen (Röm 2,24). Das Gericht deckte dieses Versagen auf und ließ die Heiden rund um Israel aufhorchen.

³ Dr. Carl Naegelsbach in Langes Bibelwerk bei Jesaja, S. 452

⁴ Wir verzichten hier auf eine ausführliche Besprechung der Botschaft jener vier Propheten.

Hes 39,23: „Und die Völker werden erkennen, dass das Haus Israel seiner Schuld wegen gefangen weggeführt wurde, weil sie gegen mich Treubruch begingen und ich mein Angesicht vor ihnen verbarg und sie in die Hand ihrer Bedränger gab, sodass sie allesamt durchs Schwert fielen.“

Die von Gott gesetzten Grenzen

Gott hat Grenzen gesetzt.

Apg 17,26.27: „Auch machte er (Gott) aus einem Blut jedes Volk der Menschen, dass sie über die ganze Fläche der Erde hin wohnen. Dabei hatte er Zeiten und Abgrenzungen ihres Wohnens angeordnet, die zuvor festgesetzt worden waren, 27 damit sie den Herrn suchten, ob sie dann wohl nach ihm tasteten und ihn fänden. Und er ist sogar da, nicht fern von einem jeden von uns ...“

1.4.5 Die Ankündigung des Christus

Wem wird das Kommen des Christus angekündigt?

Im Alten Testament

Ankündigung an die Menschheit

1Mo 3,15: „Und ich setze Feindschaft zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Er wird dir feindlich über den Kopf kommen, und du wirst ihm feindlich über die Ferse kommen.“

An die Erzväter

1Mo 12,3: „... Und in dir werden gesegnet werden alle Geschlechter des Erdbodens!“

Vgl. Gal 3,8: „Da die Schrift voraussah, dass Gott aus Glauben die, die von den Völkern sind, rechtfertigt, sagte sie dem Abraham die gute Botschaft im Voraus: In dir werden alle Völker gesegnet werden.“

1Mo 18,18: „... durch ihn (Abraham) werden alle Völker der Erde gesegnet werden!“

1Mo 22,18: „Und in deinem Samen werden sich segnen und gesegnet werden alle Völker der Erde ...“

Vgl. Apg 3,25.26: „Ihr seid Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott mit unseren Vätern schloss, als er zu Abraham sagte: Durch deinen Samen werden alle Geschlechter der Erde gesegnet werden. 26 Euch zuerst sandte Gott, nachdem er seinen Knecht Jesus zur Auferstehung gebracht hatte, ihn, der euch segnet in der Abwendung eines jeden von eurer Bosheit.“

1Mo 26,4: „Und ich werde deinen Samen mehren, wie die Sterne der Himmel, und deinem Samen alle diese Länder geben, und in deinem Samen werden sich segnen alle Völker der Erde ...“

1Mo 28,14: „Und dein Same wird wie der Staub der Erde werden, und du wirst dich ausbreiten zum Meer hin, gegen Osten, gegen Norden und gegen Süden. Und in dir und in deinem Samen werden gesegnet werden alle Geschlechter des Erdbodens.“

An Israel

1Mo 49,10: „Nicht weichen wird das Zepter von Juda... bis Schilo kommt. Und ihm gehört der Gehorsam der Völker.“

4Mo 24,17: „Ich sehe ihn, aber nicht jetzt. Ich schaue ihn, aber nicht nahe. Ein Stern wird aufgehen aus Jakob und ein Zepter sich erheben aus Israel ...“

5Mo 18,15: „Einen Propheten wie mich wird dir Jahweh, dein Gott, aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, aufstehen lassen. Auf ihn sollt ihr hören ...“

An David

2Sam 7,12-15: „Wenn deine Tage erfüllt sind und du bei deinen Vätern liegst, werde ich deinen Samen nach dir erwecken, der aus deinem Innern kommen soll, und ich werde sein Königtum befestigen. 13 Der wird meinem Namen ein Haus bauen. Und ich werde den Thron seines Königtums befestigen auf ewig. 14 Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein, den ich wohl, wenn er verkehrt handelt, züchtigen werde mit der Rute der Männer und mit den Schlägen der Söhne Adams; 15 aber meine Güte und Treue wird nicht von ihm weichen ...“ Vgl. 1Chr 17,11-14; Ps 89,30-38; Jes 55,3.

In den Psalmen

Ps 2,1-12.

Ps 16,9.10: „Auch mein Fleisch wird wohnen auf Hoffnung, 10 weil du meine Seele nicht dem Scheol überlassen wirst und deinen Heiligen nicht dahingeben wirst, Verwesung zu sehen.“

Ps 22,2: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen ...“

Ps 22,23: „Ich will deinen Namen meinen Brüdern lobend künden, inmitten der Versammlung dir lobsingen.“ Vgl. Hebr 2,12.

Ps 40,7-9: „An Opfer und Dargebrachtem hattest du nicht Lust. Einen Leib hast du mir bereitet. Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gefordert. 8 Dann sagte ich: Siehe! Ich komme (in einer Buchrolle ist über mich geschrieben), 9 deinen Willen, mein Gott, zu tun ist meine Lust. Und deine Weisung ist mitten in meinem Innern.“ Vgl. Hebr 10,5-8.

Ps 89,30-38

Ps 110

132,11.12: „Jahweh hat David geschworen in Wahrheit; er wird nicht davon abweichen: Von der Frucht deines Leibes werde ich dir [einen] auf den Thron setzen. Wenn deine Söhne meinen Bund wahren und meine Zeugnisse, die ich sie lehren werde, sollen auch ihre Söhne auf deinem Thron sitzen für immer!

In Jesaja

Jes 4,2: „An jenem Tage wird der Spross Jahwehs zur Zierde und zur Herrlichkeit sein und die Frucht der Erde zum Stolz und zur Pracht für die Entkommenen Israels.“

Jes 7,14: „Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe! Die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie wird seinen Namen Immanu-El nennen.“

Jes 9,5.6: „... denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft *ruht* auf seiner Schulter. Und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Rat, Gott, der Starke, Vater auf ewig, Fürst des Friedens. 6 Der Mehrung der Herrschaft und des Friedens wird kein Ende sein auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer Jahwehs der Heere wird dieses tun.“

Jes 11,1-5: „Und ein Spross wird hervorgehen aus dem Stumpf Isais, und ein Schössling aus seinen Wurzeln wird Frucht tragen. 2 Und auf ihm wird ruhen der Geist Jahwehs, der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Heldenkraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht Jahwehs. 3 Und er wird seinen Wohlgeruch haben an der Furcht Jahwehs. Und er wird nicht richten nach dem Sehen seiner Augen und nicht Recht sprechen nach dem Hören seiner Ohren. 4 Und er wird die Geringen richten in Gerechtigkeit und den Gebeugten des Landes rechtes Urteil sprechen in Geradheit. Und er wird das Land schlagen mit dem Stock seines Mundes, und mit dem Hauch seiner Lippen den Ehrfurchtslosen töten. 5 Und Gerechtigkeit wird der Schurz seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften.“

Jes 16,5: „Und ein Thron wird in Güte aufgerichtet werden, und auf ihm, im Zelt Davids, wird einer sitzen in Treue, der da richtet und nach Recht trachtet und in Gerechtigkeit erfahren ist.“

Jes 32,1: „Siehe! Ein König wird herrschen nach Gerechtigkeit.“

Jes 42,1-4: „Siehe! Mein Knecht, den ich stütze, aufrecht halte, mein Erwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich gebe meinen Geist auf ihn. Er wird den Völkern das Recht hinaustragen. 2 Er wird nicht schreien und nicht erheben und nicht hören lassen seine Stimme auf der Straße. 3 Ein geknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen, und einen glimmenden Docht wird er nicht löschen. Nach Wahrheit wird er das Recht hinausbringen. 4 Er wird nicht verglimmen, und er wird nicht einknicken, bis er das Recht auf der Erde aufgerichtet hat. Und auf seine Weisung werden die Inseln und Küstengebiete warten.“ Vgl. Mt 12,18-21.

Jes 42,6.7: „Ich, Jahweh, ich rufe dich in Gerechtigkeit und ergreife dich bei der Hand. Und ich behüte dich und setze dich zum Bund des Volkes, zum Licht der Völker, 7 blinde Augen aufzutun, Gefangene aus dem Kerker herauszuführen, aus dem Gefängnis die, die in der Finsternis sitzen.“ Vgl. Apg 13,47.

Jes 48,12-16

Jes 52,13 - 53,12; vgl. Mt 8,17; Apg 8,32; Röm 10,15.16; 1Petr 2,24.

Jes 61,1-3: „Der Geist des Herrn, Jahwehs, ist auf mir, deswegen, weil er mich salbte, den Armen gute Botschaft zu sagen. Er hat mich gesandt, zu heilen die, deren Herz zerbrochen ist, Gefangenen Erlassung zu verkünden und Blinden, dass sie wieder sehen dürfen, 2 zu verkünden das angenehme Jahr Jahwehs und den Tag der Rache unseres Gottes, zu trösten alle Trauernden, 3 um den Trauernden Zions zu geben, ihnen zu schenken Kopfschmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauer, ein Ruhmesgewand statt eines verzagten Geistes, dass sie genannt werden Terebinthen der Gerechtigkeit, eine Pflanzung Jahwehs, damit er sich verherrliche.“ Vgl. Lk 4,18.

In Jeremia

Jer 23,5.6: „Siehe! Es kommen Tage, ist der Spruch Jahwehs, da werde ich dem David einen gerechten Spross, erwecken. Und er wird als König herrschen und verständig handeln und Recht und Gerechtigkeit schaffen im Lande. 6 In seinen Tagen wird Juda gerettet werden ...“

Jer 33,15: „In jenen Tagen und in jener Zeit werde ich dem David einen Spross der Gerechtigkeit sprossen lassen. Und er wird Recht und Gerechtigkeit schaffen im Land.“

In Hesekiel

Hes 34,23.24: „Und ich erwecke einen Hirten über sie, und er wird sie weiden: meinen leibeigenen Knecht David. Der wird sie weiden, und der wird ihnen zum Hirten sein. 24 Und ich, Jahweh, werde ihnen zum Gott sein. Und mein leibeigener Knecht David wird Fürst in ihrer Mitte sein. Ich, Jahweh, habe gesprochen.“

Hes 37,24.25: „Und mein leibeigener Knecht David wird über sie König sein, und sie alle werden einen einzigen Hirten haben. Und sie werden in meinen Rechtsbestimmungen wandeln und meine Satzungen wahren und sie tun. 25 Und sie werden in dem Land wohnen, das ich Jakob, meinem Knecht, gab, in dem eure Väter wohnten. Und darin werden sie wohnen, sie und ihre Söhne und die Söhne ihrer Söhne, bis in Ewigkeit. Und David, mein leibeigener Knecht, wird ihnen Fürst sein auf ewig.“

In Daniel

Dan 7,13.14: „Ich schaute fortwährend in den Gesichtern der Nacht, und – siehe! – mit den Wolken des Himmels kam einer wie eines Menschen Sohn. Und er gelangte hin bis zu dem, der alt war an Tagen. Und man brachte ihn vor denselben. 14 Und ihm wurde Herrschaftsgewalt gegeben und Ehre und Königschaft. Und alle Völker, Völkerschaften und Sprachen erwiesen ihm den schuldigen verehrenden Dienst. Seine Herrschaftsgewalt ist eine ewige Herrschaftsgewalt, eine, die nicht vergehen wird, und sein Königreich eines, das nicht zerstört werden wird.“

In Hosea

Hos 3,5: „Danach werden die Söhne Israels umkehren und Jahweh, ihren Gott, suchen und David, ihren König.“

In Micha

Mi 5,1: „Und du, Bethlehem-Ephrata, zu klein, um unter den Tausendschaften von Juda zu sein, aus dir wird mir *der* hervorgehen, der Herrscher in Israel sein soll. Und seine Ursprünge sind von der Vorzeit, von den Tagen der Urzeit her.“ Vgl. Mt 2,6.

In Sacharja

Sach 3,8-10: „Ja – siehe! – ich lasse meinen Knecht Spross kommen, 9 denn – siehe! – der Stein, den ich vor Jeschua hin gab: auf den einen Stein zu sind sieben Augen gerichtet. Siehe! – Ich graviere seine Gravur, ist der Spruch Jahwehs der Heere, und ich tilge die Verschuldung dieses Landes an einem einzigen Tag. 10 An jenem Tag, ist der Spruch Jahwehs der Heere, werdet ihr einer den andern einladen unter den Weinstock und unter den Feigenbaum.“

Sach 6,12.13: „So sagt Jahweh der Heere: Siehe, ein Mann! Sein Name ist Spross. Und er wird aufsprossen aus seiner Stelle, und er wird die Tempelhalle Jahwehs bauen. 13 Ja, er, er wird die Tempelhalle Jahwehs bauen, und er, er wird Hoheit tragen. Und er wird auf seinem Thron sitzen und herrschen, und er wird Priester sein auf seinem Thron. Und Beratung des Friedens wird zwischen ihnen beiden sein.“

Sach 9,9: „Frohlocke laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe! Dein König kommt zu dir: Gerecht und siegreich ist er, demütig und reitend auf einem Esel, und zwar einem Fohlen, einem Jungen der Eselin.“

Sach 11,12.13: „Und sie wogen meinen Lohn dar: dreißig Silberstücke. 13 Und Jahweh sagte zu mir: Wirf ihn dem Töpfer hin, den herrlichen Preis, dessen ich von ihnen wert geachtet bin! Und ich nahm die dreißig Silberstücke und warf sie in das Haus Jahwehs, zum Töpfer hin.“ Vgl. Mt 27,9.

Sach 12,10: „Und sie werden auf mich blicken, auf den, den sie durchbohrt haben, und werden wehklagen über ihn gleich der Wehklage über den Einziggeborenen und bitterlich weinen über ihn, wie man bitterlich weint über den Erstgeborenen.“ Vgl. Joh 19,37.

Sach 13,7: „Schwert, erwache gegen meinen Hirten und gegen den Mann, der mein Volksangehöriger! – ist der Spruch Jahwehs der Heere. Schlage den Hirten, und die Schafe werden zerstreut werden; und ich werde meine Hand kehren, den Geringen zu.“ Vgl. Mt 26,31.

In Maleachi

3,1: „Und plötzlich wird zu seiner Tempelhalle kommen der Herr, den ihr sucht. Und der Bote des Bundes, den ihr begehrt, – siehe! – er kommt, sagt Jahweh der Heere.“

An die Nichtisraeliten

An Moab

Jes 16,4.5: „Lass meine, Moabs, Flüchtlinge sich bei dir als Fremde aufhalten! Sei ihnen hüllender Schutz vor dem Verwüster! – denn ein Ende hat der Bedrucker, aufgehört hat die Verwüstung, aus dem Lande verschwunden sind die Zertreter. 5 Und ein Thron wird in Güte aufgerichtet werden, und auf ihm, im Zelt Davids, wird einer sitzen in Treue, der da richtet und nach Recht trachtet und in Gerechtigkeit erfahren ist.“ Vgl. Jer 48,47; 49,6.39.

An Nebukadnezar

Dan 2,34.35.44.45: „Du schautest, bis sich ein Stein löste, nicht durch Hände, und das Bild an seine Füße aus Eisen und Ton schlug und sie zermalmte. 35 Da wurden sogleich, wie auf einen Schlag, das Eisen, der Ton, das Erz, das Silber und das Gold zermalmte. Und sie wurden wie Spreu aus den Sommertennen. Und der Wind trug sie fort, und es wurde keine Spur von ihnen gefunden. Und der Stein, der an das Bild geschlagen hatte, wurde zu einem großen Berg und füllte die ganze Erde... 44 Und in den Tagen jener Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das ewiglich nicht zerstört werden wird, und das Königreich wird keinem anderen Volk überlassen werden. Es wird alle jene Königreiche zerschlagen und ihnen ein Ende bereiten; aber es selbst wird ewiglich bestehen 45 – entsprechend dem, das du geschaut hast: dass von dem Berg ein Stein sich loslöste, nicht durch Hände, und das Eisen, das Erz, den Ton, das Silber und das Gold zermalmte. Der große Gott hat den König wissen lassen, was nach diesem geschehen wird. Der Traum ist gewiss, und seine Deutung ist verlässlich.“

Im Neuen Testament

Der Engel Gabriel an Maria

Lk 1,30-35: „Und der Bote sagte zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast bei Gott Gnade gefunden, 31 und – siehe! – du wirst im Mutterleibe empfangen und einen Sohn gebären und ihm den Namen Jesus geben. 32 Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Und Gott, der Herr, wird ihm den Thron Davids, seines Vaters, geben. 33 Und er wird als König herrschen über das Haus Jakobs bis in Ewigkeit, und seines Königreiches wird kein Ende sein.

34 Maria sagte zu dem Boten: Wie wird das sein, da ich einen Mann nicht kenne?

35 Und der Bote antwortete und sagte zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Sohn Gottes genannt werden.“

Elisabet

Lk 1,41-45: „Und es geschah, als Elisabet den Gruß der Maria hörte, hüpfte das Kleinkind in ihrem Mutterschoß, und Elisabet wurde mit dem Heiligen Geist erfüllt. 42 Und sie rief mit großer, lauter Stimme und sagte: Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Mutterschoßes! 43 Und woher geschieht mir dieses, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? 44 – denn – siehe! – wie die Stimme deines Grußes in meine Ohren kam, hüpfte das Kleinkind vor Jubelfreude in meinem Mutterschoß. 45 Und eine Selige ist sie, die geglaubt hat, denn sie werden eine Erfüllung haben – die Dinge, die von dem Herrn her zu ihr geredet worden sind!“

Maria

Lk 1,54.55: „Er nahm sich Israels, seines Knechtes, an, um der Barmherzigkeit zu gedenken 55 – so wie er zu unseren Vätern sprach, zu Abraham und seinem Samen – in Ewigkeit.“

Der Engel des Herrn an Joseph

Mt 1,20-23: „Während er dieses bedachte – siehe! – da erschien ihm ein Bote des Herrn im Traum.

Joseph, sagte er, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen, denn das in ihr Gezeugte ist vom Heiligen Geist. 21 Sie wird einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von seinen Sünden.

22 Alles dieses ist geschehen, damit das erfüllt werde, was von dem Herrn durch den Propheten geredet wurde, als er sagte: 23 Siehe! Die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben – was übersetzt heißt: Gott mit uns.“

Die Weisen

Mt 2,1.2: „Nachdem Jesus zu Bethlehem in Judäa geboren war in den Tagen des Königs Herodes – siehe! –: Weise aus dem Osten trafen in Jerusalem ein.

2 Wo ist der König der Juden, der geboren wurde? sagten sie, denn wir sahen seinen Stern, als er aufging, und sind gekommen, ihm zu huldigen.“

Zacharias

Lk 1,68-79: „Gelobt sei der Herr, der Gott Israels, sagte er, weil er sein Volk heimsuchte und ihm eine Erlösung bereitete. 69 Und er richtete uns ein Rettungshorn auf im Hause Davids, seines Knechtes, 70 demgemäß, wie er redete durch den Mund seiner heiligen Propheten, die seit Anbeginn der Weltzeit waren: 71 Rettung von unseren Feinden und von der Hand aller, die uns hassen, 72 um Barmherzigkeit zu erweisen an unseren Vätern und seines heiligen Bundes zu gedenken, 73 des Eides, den er dem Abraham, unserem Vater, schwor, uns zu geben, 74 dass wir, aus der Hand unserer Feinde befreit, ohne Furcht ihm den aufgetragenen verehrenden Dienst erweisen sollten 75 in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm alle Tage unseres Lebens. 76 Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten genannt werden, denn du wirst vor dem Angesicht des Herrn hergehen, seine Wege zu bereiten, 77 um seinem Volk Kenntnis des Heils zu geben in Vergebung ihrer Sünden, 78 wegen der inneren Regungen der Barmherzigkeit unseres Gottes, mit denen uns heimsuchte der Aufgang aus der höchsten Höhe, 79 um denen zu scheinen, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, und unsere Füße zu lenken auf den Weg des Friedens.“

Der Engel an die Hirten

Lk 2,10-12: „Und der himmlische Bote sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn – siehe! – ich sage euch eine gute Botschaft von großer Freude, welche dem ganzen Volk sein wird, 11 weil euch heute ein Retter geboren wurde in der Stadt Davids! Er ist der Gesalbte, der Herr! 12 Und dieses ist euch das Zeichen: Ihr werdet ein Kleinkind finden, in Windeln gewickelt, das in der Futterkrippe liegt.“

Simeon

Lk 2,25-32: Und – siehe – es war in Jerusalem ein Mensch namens Symeon. Und dieser Mensch war gerecht und von gewissenhafter Haltung, der auf den Trost Israels wartete. Und der Heilige Geist war auf ihm. 26 Und es war ihm von dem

Heiligen Geist die Weisung erteilt worden, dass er den Tod nicht sehen werde, ehe er den Gesalbten des Herrn gesehen habe. 27 Und er kam durch den Geist in die Tempelstätte.

Und als die Eltern das Kindlein Jesus hereinbrachten, um mit ihm nach der Gewohnheit des Gesetzes zu tun, 28 empfing auch er ihn in seine Arme und lobte Gott und sagte: 29 Nun entlässt du, unumschränkter Herrscher, deinen leibeigenen Knecht nach deinem Wort in Frieden, 30 weil meine Augen dein Heil sahen, 31 das du bereitetest vor dem Angesicht aller Völker, 32 ein Licht zur Offenbarung derer, die von den Völkern sind, und zur Herrlichkeit deines Volkes Israel.“

Hanna

Lk 2,36-38: „Und es war eine Prophetin Anna, eine Tochter Phanuels, aus dem Stamme Asser. Diese war an Tagen weit vorgeschritten, nachdem sie von ihrer Jungfrauschaft an sieben Jahre mit einem Mann gelebt hatte. 37 Und sie war eine Witwe von etwa vierundachtzig Jahren, die nicht von der Tempelstätte wich und mit Fasten und Flehen den aufgetragenen und verehrenden Dienst erwies Nacht und Tag. 38 Und zu eben dieser Stunde trat sie herzu und bekannte dem Herrn den ihm gebührenden Dank und Preis und sprach über ihn zu allen, die in Jerusalem auf Erlösung warteten.“

1.4.6 Der Vorläufer

Johannes der Täufer kam in der Kraft des Elia und erfüllte die Weissagung von Mal 3,1.23.24: „Siehe! Ich sende meinen Boten, damit er den Weg vor meinem Angesicht her bereite... 23 Siehe! Ich sende euch Elia, den Propheten, ehe der Tag Jahwehs kommt, der große und furchtgebietende. 24 Und er wird das Herz der Väter zu den Kindern wenden und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, damit ich nicht komme und das Land mit dem Bann schlage.“

Johannes war der Vorbereiter der Herzen auf den Messias, so wie der Engel seinem Vater Zacharias im Tempel mitgeteilt hatte: „Und er wird dir Freude und Jubel sein, und viele werden sich über seine Geburt freuen, 15 denn er wird groß sein vor dem Herrn. Und Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken. Und noch im Schoße seiner Mutter wird er mit dem Heiligen Geist erfüllt werden. 16 Und viele von den Söhnen Israels wird er zur Umkehr zu dem Herrn, ihrem Gott, bringen. 17 Und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft des Elia, um die Herzen von Vätern zu den Kindern zu kehren und im Unglauben Ungehorsame zur einsichtigen Gesinnung der Gerechten, um dem Herrn ein hergestelltes Volk zu bereiten.“ (Lk 1,14-17)

Zacharias selbst weissagte erfüllt vom Heiligen Geist: „Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten genannt werden, denn du wirst vor dem Angesicht des Herrn hergehen, seine Wege zu bereiten, 77 um seinem Volk Kenntnis des Heils zu geben in Vergebung ihrer Sünden, 78 wegen der inneren Regungen der Barmherzigkeit unseres Gottes, mit denen uns heimsuchte der Aufgang aus der höchsten Höhe, 79 um denen zu scheinen, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, und unsere Füße zu lenken auf den Weg des Friedens.“ (Lk 1,76-79) In V. 76E weist er auf Mal 3,1 hin.

Die Jünger fragten den Herrn Jesus betreffs Johannes: „Was sagen denn die Schriftgelehrten, dass Elia zuerst kommen müsse?“ Der Herr klärte sie auf: „In der Tat, Elia kommt zuerst und wird alles wiederherstellen. Aber ich sage euch: Elia kam schon, und sie erkannten ihn nicht, sondern taten an ihm, was immer sie wollten.“ (Mt 17,11.12; vgl. 11,14)

Dann verstanden die Jünger, dass er von Johannes, dem Täufer, zu ihnen sprach. (V. 13)

Seine Geburt

Lk 1,5-25 und 1,57-80

Sein Wirken

Mt 3,1-12; Mk 1,1-8; Lk 3,1-20; Joh 1,6-8.19-37

Mk 1,1-3: „Anfang der guten Botschaft von Jesus Christus, dem Sohn Gottes, 2 wie geschrieben ist in den Propheten: Siehe! Ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten wird. 3 Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn! Macht seine Pfade gerade.“

Lk 1,16.17: „Und viele von den Söhnen Israels wird er zur Umkehr zu dem Herrn, ihrem Gott, bringen. 17 Und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft des Elia, um die Herzen von Vätern zu den Kindern zu kehren und im Unglauben Ungehorsame zur einsichtigen Gesinnung der Gerechten, um dem Herrn ein hergestelltes Volk zu bereiten.“

A: Der Ort seines Wirkens

Joh 1,28: „Dieses geschah zu Beth-Abara⁵, jenseits des Jordans, wo Johannes war und taufte.“

3,23.24: „Aber auch Johannes taufte – zu Änon, nahe bei Salim, weil dort viel Wasser war. Und sie kamen dorthin und wurden getauft; 24 denn Johannes war noch nicht ins Gefängnis geworfen.“

⁵ Beth-Abara: So nach dem textus receptus, einigen griechischen Handschriften, alten Übersetzungen und Kirchenvätern, z. B. Origenes. Ein Großteil der gr. Hss hat „Bethanien“.

B: Die Verkündigung

1: Sein Selbstzeugnis

Die Juden erwarteten die Wiedererscheinung des buchstäblichen Elias. So etwas kennt die Bibel nicht. Johannes der Täufer korrigierte sie. Auf ihre Frage „Bist du Elia?“ verneinte er, weil sie falsch dachten (Joh 1,19-21). Johannes der Täufer macht deutlich, dass Mal 3,23.24 *nicht* im Sinne einer Reinkarnation zu verstehen sei. Er war aber der Elia im Sinne seines Dienstes, im geistlichen Sinne. Vgl. Mt 11,14.

Dann verwies er auf Jes 40 und bezeugte: „Ich bin die Stimme eines Rufenden in der Wüste: Ebnet den Weg des Herrn, gleichwie Jesaja, der Prophet, sagte.“ (Joh 1,23)

Joh 5,35: Der Herr Jesus weist in seinem Gespräch mit den Juden auf das Zeugnis des Johannes: „Jener war die brennende und scheinende Lampe. Ihr wart willig, für eine Stunde in ihrem Licht hoch erfreut zu sein.“

2: Das Thema Buße

Mt 3,5-12: „Dann gingen nach und nach zu ihm hinaus Jerusalem und ganz Judäa und die ganze Umgegend des Jordans, 6 bekannten ihre Sünden und wurden von ihm im Jordan getauft. 7 Als er aber viele der Pharisäer und Sadduzäer zu seiner Taufe kommen sah, sagte er zu ihnen: Schlangenbrut! Wer unterwies euch, dem bevorstehenden Zorn zu entfliehen? 8 Bringt also Früchte, die der Buße würdig sind. 9 Und meint nicht, bei euch selbst sagen zu können: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. 10 Auch ist schon die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt. Jeder Baum also, der nicht edle Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 11 Ich taufe euch in Wasser, auf Buße hin. Aber er, der nach mir kommt, ist stärker als ich, dessen Schuhe ihm zu tragen ich nicht wert bin. Er wird euch taufen in dem Heiligen Geist und Feuer, 12 dessen Worfchaufel in seiner Hand ist, und er wird seine Tenne durchsäubern und seinen Weizen in die Scheune sammeln, aber die Spreu wird er verbrennen mit unlöschbarem Feuer.“

Zur Übersetzung von Mt 3,11: „auf Buße hin“:

Die Taufe *eis metanoian* (Taufe auf Buße hin) heißt bei Mk 1,4 „Taufe der Buße“ (*baptisma metanias*) bzw. „Bußtaufe“. Es handelt sich um eine Taufe im Hinblick auf (o.: mit Bezug auf) geschehene Buße. (Die V. 1-8 zeigen, dass die Buße mitsamt dem Sündenbekenntnis *vor* der Taufe erwartet wurde.)

D. A. Carson schreibt zu Mt 3,11: „Der Ausdruck *zur/auf Buße (eis metanoian)* ist schwierig: *eis* plus Akkusativ weist häufig auf eine Absicht (o. ein Ziel, einen Zweck) hin (Ich taufe euch, damit ihr Buße tut). Vom Zusammenhang (V. 6) her ist dieses unwahrscheinlich ... Eine kausale Bedeutung (oder etwas, das dem sinngemäß nahekommt) von *eis* ist hingegen im NT nicht unbekannt (vgl. Turner, Syntax, S. 266f): Ich taufe euch wegen eurer Buße. Die Betonung mag jedoch schwächer sein, i. S. v.: Ich taufe euch in Hinsicht auf o. in Verbindung mit Buße.“⁶

Die Wiedergabe „auf Buße hin“ ist hier also vorzuziehen.

Diese Taufe war eine „Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden“ (Mk 1,4). Dass Johannes nur Bußfertige taufte, geht aus Lk 3,7.8 hervor⁷. Johannes verkündete Buße, damit Vergebung erfolge, und eine Taufe zum diesbezüglichen Zeugnis. Es geht nicht um eine „Taufe zur Vergebung der Sünden“, sondern um eine „Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden“.

3: Sein Zeugnis über den Messias

Joh 1,26: „Ich taufe in Wasser, aber mitten unter euch steht der, den ihr nicht wirklich kennt. 27 Er ist der, der nach mir kommt, der mir voraus geworden ist, dessen ich nicht würdig bin, ihm seinen Schuhriemen zu lösen.“

Joh 1,29: „Sieh! Das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt! 30 Der ist es, von dem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der mir voraus geworden ist, weil er eher war als ich. 31 Und ich kannte ihn vordem nicht wirklich. Jedoch damit er Israel offenbar gemacht werde, deswegen kam ich und taufte in Wasser.“

Joh 1,32: „Ich sah den Geist wie eine Taube vom Himmel niederkommen und auf ihm bleiben. 33 Und ich kannte ihn vordem nicht wirklich. Der jedoch, der mich schickte, in Wasser zu taufen, derjenige sagte zu mir: Auf wen du sehen wirst den Geist niederkommen und auf ihm bleiben, der ist es, der im Heiligen Geist tauft. 34 Und ich habe gesehen und Zeugnis gegeben, dass dieser der Sohn Gottes ist.“

Joh 3,27 „Ein Mensch kann nichts empfangen, es sei ihm denn aus dem Himmel gegeben. 28 Ihr selbst seid meine Zeugen, dass ich sagte: Ich bin nicht der Gesalbte, sondern: Ich bin vor jenem hergesandt. 29 Der, der die Braut hat, ist der Bräutigam. Aber der Freund des Bräutigams, der dasteht und ihn hört, freut sich sehr wegen der Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude also ist erfüllt. 30 Er muss zunehmen, aber ich muss abnehmen.“

Die Offenheit in Samaria, die der Herr Jesus Christus erlebte (Joh 4), ist auf das vorbereitende Wirken des Täufers zurückzuführen: „Sagt ihr nicht: Es sind noch vier Monate; dann kommt die Ernte? Siehe! Ich sage euch: Hebt eure Augen auf und schaut euch die Felder an: Sie sind schon weiß zur Ernte! 36 Und der, der erntet, empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, damit der Säende und auch der Erntende sich miteinander freuen; 37 denn hierin ist der Spruch wahr: Ein anderer ist der Säende und ein anderer der Erntende. 38 Ich sandte euch zu ernten, was ihr nicht erarbeitet hattet. Andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit hineingekommen.“ (Joh 4,35-38)

⁶ Carson, Donald A.: Matthew, in: The Expositor's Bible Commentary; Zondervan, Grand Rapids, 1984, Bd. I, S. 104

⁷ „Er sagte also zu den Mengen, die hinausgingen, von ihm getauft zu werden: Schlangenbrut! Wer deutete euch an, dem bevorstehenden Zorn zu entfliehen? 8 Bringt also Früchte, die der Buße würdig sind, und fangt nicht an, bei euch selbst zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken.“

4: Seine Ratschläge

Lk 3,10-18: „Und die Mengen fragten ihn und sagten: Was sollen wir also tun?

11 Er antwortet und sagt zu ihnen: Wer zwei Leibhemden hat, soll dem Anteil geben, der keines hat, und wer Nahrungsmittel hat, tue gleicherweise.

12 Es kamen auch Zolleinnehmer, getauft zu werden, und sie richteten sich an ihn: Lehrer, sagten sie, was sollen wir tun?

13 Er sagte zu ihnen: Zieht nicht mehr ein, als euch angeordnet worden ist.

14 Es fragten ihn auch Soldaten und sagten: Und wir, was sollen wir tun?

Und er sagte zu ihnen: Erpresst niemanden. Klagt niemanden fälschlich an und begnügt euch mit eurem Sold.

15 Aber als das Volk in Erwartung war und alle in ihren Herzen sich über Johannes Gedanken machten, ob er nicht der Gesalbte sein könnte, 16 antwortete Johannes und sagte zu allen: Ich taufe euch mit Wasser, ja, aber es kommt der, der stärker ist als ich, dessen Schuhriemen zu lösen ich nicht wert bin. Er wird euch taufen in dem Heiligen Geist und Feuer. 17 Dessen Worfschaufel ist in seiner Hand, und er wird seine Tenne durchsäubern und wird den Weizen in seine Scheune sammeln, aber die Spreu wird er verbrennen mit unlöschbarem Feuer. 18 Ja, auch mit vielen anderen Worten rief er also das Volk auf und sagte ihm gute Botschaft.“

C: Die Taufe

1: Die Taufe der Volksmenge

Mk 1,4-8: „Johannes trat auf in der Wüste: Er taufte und verkündete eine Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. 5 Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land; auch die von Jerusalem gingen hin. Und sie bekannten ihre Sünden und wurden daraufhin alle von ihm im Jordanfluss getauft.

6 Johannes war mit einem Gewand aus Kamelhaar bekleidet und mit einem ledernen Gürtel um seine Lenden. Und er aß Heuschrecken und wilden Honig.

7 Und er verkündete: Nach mir kommt der, der stärker ist als ich, dessen Schuhriemen gebückt zu lösen ich nicht wert bin. 8 Ich taufte euch in Wasser, aber er wird euch im Heiligen Geist taufen.“

2: Die Taufe des Messias

Mt 3,13-17: „Dann kommt Jesus von Galiläa an den Jordan, hin zu Johannes, um von ihm getauft zu werden.

14 Aber Johannes wehrte ihm und sagte: Ich habe nötig, von dir getauft zu werden, und du kommst zu mir?

15 Aber Jesus antwortete und sagte zu ihm: Lass es jetzt so sein, denn so gebührt es sich für uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Dann lässt er es ihm zu.

16 Und als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser herauf. Und – siehe! – es wurden ihm die Himmel geöffnet, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube niederfahren und auf ihn kommen. 17 Und – siehe! – eine Stimme aus den Himmeln: Sie sagte: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen fand.“

D: Die Auswirkung seines Dienstes

1: Die allgemeine Auswirkung

Mk 1,5: „Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land; auch die von Jerusalem gingen hin. Und, ihre Sünden bekennd, wurden sie alle von ihm im Jordanfluss getauft.“

Lk 7,29: „Und das ganze Volk, als es [ihn] hörte, und die Zolleinnehmer rechtfertigten Gott und wurden mit der Taufe des Johannes getauft.“

2: Die Auswirkung auf die religiöse Führung

Lk 7,30: „Aber die Pharisäer und die Gesetzesgelehrten lehnten den Ratschluss Gottes für sich selbst ab und wurden nicht von ihm getauft.“

Gottes Ratschluss für die Pharisäer wäre gewesen, sie durch die Johannestaufe auf das Heil des Messias vorzubereiten. Die jüdische Führung aber lehnte den Ratschluss Gottes für sich selbst ab. So konnte keine Heilsvorbereitung ihrer Herzen auf den Messias stattfinden.

Seine Jünger

Sie fasteten viel. Mt 9,14

Johannes lehrte sie zu beten. Lk 11,1

Er wies seine Jünger zu Jesus Christus.

Joh 1,35-37: „Am folgenden Tage stand Johannes wieder da – und zwei seiner Jünger. 36 Und er blickte zu Jesus, der da wandelte und sagte: Sieh! Das Lamm Gottes!

37 Und die zwei Jünger hörten ihn reden, und sie folgten Jesus.“

3,27: „Der, der die Braut hat, ist der Bräutigam. Aber der Freund des Bräutigams, der dasteht und ihn hört, freut sich sehr wegen der Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude also ist erfüllt. 30 Er muss zunehmen, aber ich muss abnehmen.“

Apollos (Apg 18,24.25) war ein Jünger des Johannes. Er kannte nur die Taufe des Johannes, wurde dann von Aquila und Priskilla genauer im Weg des Herrn unterwiesen.

Weitere Johannesjünger finden wir in Apg 19,1: „Es geschah, während Apollos in Korinth war, dass Paulus ... nach Ephesus kam. Und er fand etliche Jünger.“

Diese hatten den Heiligen Geist nicht empfangen, wussten nicht einmal, dass der Heilige Geist bereits gekommen war. (V. 2). Sie waren lediglich auf die Taufe des Johannes getauft.

V. 4-6: „Paulus sagte: Johannes taufte mit einer Taufe der Buße und sprach zum Volk, dass man an den glauben solle, der nach ihm käme, das heißt, an den Gesalbten, Jesus. 5 Als sie das gehört hatten, wurden sie auf den Namen des Herrn Jesus getauft. 6 Und als Paulus ihnen die Hände aufgelegt hatte, kam der Heilige Geist auf sie, und sie redeten in Sprachen und weissagten.“

Sein Ende

Lk 3,19.20: „Aber Herodes, der Vierfürst, der von ihm zurechtgewiesen wurde wegen der Herodias, der Frau seines Bruders Philippus, und wegen alles Bösen, das Herodes getan hatte, 20 fügte zu allem auch dieses hinzu, dass er Johannes im Gefängnis einschloss.“

Von seiner Hinrichtung und anschließenden Bestattung wird in Mt 14,1-13 und Mk 6,14-29 berichtet.

Spätere Erwähnung von ihm

Der Herr Jesus Christus fragte die Hohen Priester und Ältesten in Jerusalem einmal: „Die Taufe des Johannes, woher war sie, vom Himmel oder von Menschen?“ (Mt 21,25)

Sie wichen seiner Frage aus, weil sie wussten: „Wenn wir sagen: Vom Himmel, wird er zu uns sagen: Weshalb glaubtet ihr ihm also nicht? 26 Wenn wir aber sagen: Von Menschen, haben wir die Menge zu fürchten, denn alle halten Johannes für einen Propheten.“

Vgl. Mk 9,11-13 und Lk 20,4-8.

Joh 10,41: „Und viele kamen zu ihm und sagten: Johannes tat kein Zeichen. Aber alles, was immer Johannes über diesen (d. i.: Jesus) sagte, war wahr.“

Apg 1,5: „Johannes taufte nämlich mit Wasser, aber ihr werdet im Heiligen Geist getauft werden nach nunmehr nicht vielen Tagen.“

Apg 1,21.22: Es muss also von den Männern, die in der ganzen Zeit mit uns gingen, in der der Herr Jesus bei uns ein- und ausging, 22 angefangen von der Taufe des Johannes bis zu dem Tage, als er von uns weg aufgenommen wurde, von diesen einer zusammen mit uns Zeuge seiner Auferstehung werden.“

Apg 10,36.37: „Das Wort, das er den Söhnen Israels sandte, das die gute Botschaft des Friedens durch Jesus Christus kündet – er ist Herr von allem –, 37 wisst ihr, das Wort, das durch ganz Judäa geschah, das nach der Taufe, die Johannes verkündete, von Galiläa her seinen Anfang nahm ...“

Apg 13,24.25: „..... nachdem Johannes, angesichts seines Auftretens, dem ganzen Volk Israel zuvor eine Taufe der Buße verkündet hatte. 25 Als Johannes der Vollendung seines Laufes näher kam, sagte er: Wer meint ihr, dass ich sei? Nicht ich bin derjenige, sondern – siehe! – er kommt nach mir, dessen Schuhe an den Füßen zu lösen ich nicht würdig bin.“

1.5 Der Zeitpunkt des Kommens Christi in die Welt

1.5.1 In der Prophetie

Hesekiel hatte verheißen, dass nach der Rückführung aus den Völkern des babylonischen Reiches (538 v. Chr.) das Königreich Gottes – und der neue „David“, der ewige König – kommen werde. Gott werde dann mit dem Volk einen „ewigen Bund“ errichten:

„So sagt der Herr, Jahweh: Siehe! Ich hole die Söhne Israels aus den Völkern, wohin sie gegangen sind, und ich sammle sie von ringsumher und bringe sie auf ihren Erdboden. 22 Und ich werde sie zu einem Volk machen im Lande, auf den Bergen Israels, und ein König wird ihnen allen zum König sein. Und sie werden nicht mehr zu zwei Völkern werden, und sie werden sich künftig nicht mehr in zwei Königreiche teilen. 23 Und sie werden sich nicht mehr unrein machen mit ihren Dreckgötzen und mit ihren Scheusalen und mit allen ihre Abtrünnigkeiten. Und ich werde sie retten aus allen ihren Wohnstätten, in denen sie gesündigt haben, und ich werde sie reinigen. Und sie werden mir zum Volk sein, und ich werde ihnen zum Gott sein. 24 Und mein leibeigener Knecht David wird über sie König sein, und sie alle werden einen einzigen Hirten haben. 25 Und sie werden in dem Lande wohnen, das ich Jakob, meinem Knecht, gab, in dem eure Väter wohnten. Und darin werden sie wohnen, sie und ihre Söhne und die Söhne ihrer Söhne, bis in Ewigkeit. Und David, mein leibeigener Knecht, wird ihnen Fürst sein auf ewig. 26 Und ich werde einen Bund des Friedens mit ihnen schließen. Ein ewiger Bund wird es mit ihnen sein. Ja, dazu werde ich sie machen; und ich werde sie mehren. Und mein Heiligtum werde ich in ihre Mitte geben auf ewig. 27 Und meine Wohnung wird über ihnen sein. Und ich werde ihnen zum Gott sein, und sie werden mir zum Volk sein. 28 Und die Völker werden erkennen, dass ich Jahweh bin, der Israel heiligt, wenn mein Heiligtum in ihrer Mitte sein wird – auf ewig.“ (Hes 37,21-28; vgl. Jer 31.)

1.5.2 In der Geschichte

Gal 4,4: „Aber als die Fülle der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn aus, geboren aus einer Frau, gestellt unter das Gesetz ...“

„Nachdem Johannes ausgeliefert worden war, kam Jesus nach Galiläa, verkündete die gute Botschaft vom Königreich Gottes und sagte: Die Zeit ist erfüllt, und das Königreich Gottes hat sich genäht. Tut Buße und glaubt an die gute Botschaft!“ (Mk 1,14.15)

1.6 Die „Zeugung“ des Kommenden

1.6.1 Der Zeitpunkt der „Zeugung“ bzw. der „Geburt“

„Und ich, ich habe meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berge. 7 Ich gebe Bericht von einer Kundgebung: Jahweh sagte zu mir: Du bist mein Sohn. Ich habe dich heute geboren [bzw. gezeugt].“ (Ps 2,6.7)

Weil dieser Psalm vor dem Kommen Jesu in die Welt geschrieben wurde, sind manche Ausleger der Heiligen Schrift zu der Auffassung gekommen, dass Jesus in der Ewigkeit „gezeugt“ wurde. Aber dazu gibt es in der Schrift keinen Anlass.

Der hebräische und griechische Begriff für „zeugen“ kann auch „gebären“ bedeuten. Diese Sinn hat er in Ps 2.

Worauf bezieht sich der Satz „Heute habe ich dich geboren“?

Ps 2 ist (gemäß Apg 4) ein messianischer, prophetischer Psalm. Im Neuen Testament wird er zitiert und ausgelegt.

In Apg 4,24-28 wird auf Pilatus und Herodes bezogen: „Sie, nachdem sie es gehört hatten, erhoben in Einmütigkeit die Stimme zu Gott: Unumschränkter Herrscher, sagten sie, du bist der Gott, der den Himmel und die Erde und das Meer und alles, was in ihnen ist, machte, 25 der durch den Mund Davids, deines Knechtes, sagte: Warum empörten sich die von den Völkern und unternahmen die Volksscharen Vergebliches? 26 Es traten an die Könige der Erde, und die Obersten waren zusammengekommen [und] auf dasselbe [Ziel gerichtet], gegen den Herrn und gegen seinen Gesalbten, 27 denn, wahrlich, es waren zusammengekommen [in Feindschaft] gegen deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hattest, beide, Herodes und Pontius Pilatus, zusammen mit denen von den Völkern und [mit den] Volksscharen Israels, 28 alles zu tun, was deine Hand und dein Ratschluss im Voraus bestimmte, dass es geschehen sollte.“

In Ps 2,6 heißt es: „Und ich, ich habe meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berge.“

Der Vers handelt von der Einsetzung des Messias auf dem Zion und wird in Apg 2,30-36 (in Verbindung mit Ps 110) auf die Himmelfahrt und Inthronisation (Königseinsetzung) des Messias zur Rechten Gottes bezogen:

„Da er also als Prophet diente und wusste, dass Gott ihm mit einem Eide geschworen hatte, aus der Frucht seiner Lenden nach dem Fleisch den Gesalbten zur Auferstehung zu bringen, damit er auf seinem Thron sitze, 31 redete er voraussehend von der Auferstehung des Gesalbten, dass seine Seele nicht dem Bereich des Todes überlassen wurde noch sein Fleisch Verwesung sah. 32 Diesen Jesus brachte Gott zur Auferstehung, wovon wir alle Zeugen sind. 33 Nachdem er also durch die rechte Hand Gottes erhöht worden war und die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfing, goss er dieses aus, das ihr nun seht und hört; 34 denn nicht David stieg auf in die Himmel. Er sagt selbst: Es sagte der Herr zu meinem Herrn: Sitze zu meiner Rechten, 35 bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße. 36 Das ganze Haus Israel nehme also mit Gewissheit zur Kenntnis, dass Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Gesalbten machte, diesen Jesus, den ihr kreuzigtet!“

Der Apostel Paulus bezieht Ps 2,7 in Apg 13,32.33 auf Christi Auferstehung: „Und wir sagen euch die gute Botschaft, die den Vätern zuteil gewordene Verheißung: Gott hat diese für uns, ihre Kinder, zur Erfüllung gebracht, indem er Jesus zur Auferstehung brachte, wie auch im zweiten Psalm geschrieben ist: Du bist mein Sohn. Ich habe dich heute geboren.“

Die „Geburt“ des Sohnes in der Auferstehung setzt aber die Jungfrauengeburt (Lk 1,35) voraus. Dort sagt der himmlische Bote zu Maria: „Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Und Gott, der Herr, wird ihm den Thron Davids, seines Vaters, geben... (V. 35M) Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Sohn Gottes genannt werden.“ (Lk 1,32.35)

Wäre er nicht als Mensch geboren worden, hätte er nicht auferstehen können. Von der Menschwerdung an wurde er bereits „Sohn“ genannt; und er nannte Gott seinen Vater (über 100-mal im Joh-Evangelium).

So sprechen wir zum einen vom Zeitpunkt der „Zeugung“ bzw. Geburt als Zeitpunkt der Fleischwerdung (d. h.: der Menschwerdung) und zum anderen von der Auferstehung als seiner „Zeugung“ bzw. Geburt.

In Ps 2,7 wird das „Heute“ auf die Auferstehung bezogen. In der Auferstehung wurde er als Sohn Gottes „herausgestellt“, wie der Apostel Paulus in Röm 1,4A sagt: „... der mit der Auferstehung der Toten herausgestellt wurde als Sohn Gottes in Kraft nach dem Geist der Heiligkeit“.

Was die neue Schöpfung betrifft, ist Christus der „Erstgeborene“ (gr. *prototokos*). Der Begriff „Erstgeborener“ wird mit der Auferstehung Jesu aus dem Hades, dem Bereich der Toten, verbunden (1Kor 15,20; Kol 1,15.18; Offb 1,5). Die Auferstehung Jesu ist gleichsam eine „Geburt“. So wird sie in Offb 1,5 und Kol 1,18 bezeichnet:

Kol 1,18: „... und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, der der Anfang ist, Erstgeborener von den Toten, damit er in allem der Erste würde“ (Wir beachten das Wort „würde“.)

Offb 1,5: „... und von Jesus Christus. Der treue Zeuge [ist er], der Erstgeborene von den Toten und der Fürst über die Könige der Erde.“

Der Auferstandene ist der „Erstgeborene aus den Toten“. Er lebt. Er ging aus dem Tod (und Hades) hervor. Er weiß, was es heißt, für die Sache Gottes zu sterben. Wer in der Zeit der Bedrängnis treu ist, für den kann es sein, dass er ebenfalls sterben muss. Aber man darf getröstet wissen: Jesus ging aus dem Tod (und Hades) hervor, um die Seinen aus dem Tod ins Auferstehungsleben zu führen. Er ging ihnen voran. Die Seinen kommen ihm nach.

1Kor 15,20-23: „Nun ist aber Christus von den Toten erweckt worden. [Er wurde] Erstling der Entschlafenen; 21 denn da durch einen Menschen der Tod ist, ist auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten, 22 denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebend gemacht werden, 23 aber jeder in der eigenen Abteilung: der Erstling Christus, nach dem die, die Christus gehören, bei seiner Ankunft.“

In der Auferstehung macht Gott ihn im Besonderen zum „Sohn“, zum Messiaskönig: „Und ich, ich habe meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berge.“ (Ps 2,6)

So war die Auferstehung gleichsam eine Geburt von oben. Die „Geburt“ von Ps 2,7 ist eine aus den Toten, aus welcher er in seiner Auferstehung als Erstgeborener der neuen Welt hervorgeht.

Viele traditionelle Theologen sprechen von einer „ewigen Zeugung“, einem „ewigen Gebären“ in einem ewigen „Heute“. Diese Lehre findet sich nicht in der Heiligen Schrift. Es gibt weder im AT noch im NT einen Hinweis darauf.

Christus war und ist immer der *Logos*, das Wort Gottes (Joh 1,1). Das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Wenn Gott ewiglich gezeugt/geboren hätte, wäre er ewiglich ein „Werdender“ gewesen. Aber er ist nicht ein ewiglich Werdender. Christus „floss“ nicht „dauerhaft aus dem Vater hervor“ (wie manche behaupten).

Das Wort Gottes, des Vaters, wurde Gottes Sohn, indem das Wort Fleisch wurde (Joh 1,14), d. h., Mensch wurde.

Jes 9,5: „... denn uns ist ein Kind geboren, uns ist ein Sohn geschenkt; und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter“;

Lk 1,35 „... darum wird das Heilige, das geboren wird, Sohn Gottes genannt werden“.

Durch die Auferstehung aus den Toten ist Jesus im besonderen Sinne zum König und Messias „geboren“ worden (Ps 2,7; Apg 13,32.33) und als „Sohn Gottes herausgestellt“ (Röm 1,4; Kol 1,15; Offb 1,5).

1.6.2 Die Art der „Zeugung“ (Geburt) in der Menschwerdung

Die Zeugung war göttlich.

Lk 1,35: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Sohn Gottes genannt werden.“

Mt 1,20: „... fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen, denn das in ihr Gezeugte ist vom Heiligen Geist.“

Die „Zeugung“ (Geburt) war jungfräulich.

Mt 1,18.22.23: „Die Geburt Jesu Christi war wie folgt: Nachdem nämlich seine Mutter, Maria, dem Joseph verlobt war, fand es sich, ehe sie zusammengekommen waren, dass sie schwanger war – vom Heiligen Geist... 22 Alles dieses ist geschehen, damit das erfüllt werde, was von dem Herrn durch den Propheten geredet wurde, als er sagte: 23 Siehe! Die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben – was übersetzt heißt: Gott mit uns.“

Jes 7,14: „Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe! Die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie wird seinen Namen Immanu-El nennen.“

In der Heiligen Schrift wird das Wort „Jungfrau“ (Hebräisch *almah*; von: kraft- u. saftvoll, geschlechtsreif) nicht auf verheiratete Frauen bezogen.

1.6.3 Die Bedeutung der Zeugung und Jungfrauengeburt

Mit Recht kann der Herr Jesus Christus für uns Menschen zu dem besonderen Opfer und Mittler des Neuen Bundes werben. Das kann er nur, wenn er sündlos ist; und sündlos kann er nur sein, wenn Gott sein Vater ist; denn alle von Menschen Gezeugte sind sündig (1Kön 8,46; Ps 51,7; 143,2; Spr 20,9; Pred 7,20; Röm 3,10.12.19.23; Gal 3,22; Jak 3,2; 1Joh 1,8).

1Joh 3,5: „Und ihr wisst, dass er geoffenbart wurde, damit er unsere Sünden wegnehme. Und es ist in ihm nicht Sünde.“

1Kor 15,45.47.48: „So ist es auch geschrieben: Es wurde der erste Mensch, Adam, zu einer lebenden Seele. Der letzte Adam wurde zu einem lebend machenden Geist... 47 Der erste Mensch ist von der Erde, erdig. Der zweite Mensch ist der Herr aus dem Himmel. 48 Welcher Art der Erdige ist, solcherart sind auch die Erdigen. Und welcher Art der Himmlische ist, solcher Art sind auch die Himmlischen.“

Die Begründung für die Jungfrauengeburt ist die übernatürliche Weise, in der Maria schwanger werden sollte (Lk 1,34.35):

„Maria sagte zu dem Boten: Wie wird das sein, da ich einen Mann nicht kenne [d. h.: nicht mit einem Mann lebe und zusammen war]? 35 Und der Bote antwortete und sagte zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Sohn Gottes genannt werden.“

2 Seine Erniedrigung und sein Leiden

2.1 Das Wesen seiner Erniedrigung

Worin besteht die Erniedrigung des Christus?

2.1.1 Sie war ein Gehorsamsweg.

Phil 2,5-8: „..., denn diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus [vorhandene], 6 der, in Gestalt Gottes seiend, es nicht als ein An-sich-zu-Reißendes erachtete, Gott gleich zu sein, 7 vielmehr, er entäußerte sich selbst, indem er Gestalt eines leibeigenen Knechtes annahm.

In Gleichheit der Menschen geworden 8 und in der äußeren Erscheinung als Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst, gehorsam seiend bis zum Tod, ja, zum Tod an einem Kreuz.“

Hebr 5,7.8: „... der – indem er in den Tagen seines Fleisches beides, Flehen und Bitten, mit starkem, lautem Rufen und Tränen dem darbrachte, der ihn vom Tode zu retten vermochte, und erhört wurde wegen seiner gewissenhaften Einstellung –, 8 obwohl er Sohn war, an dem, was er litt, den Gehorsam kennenlernte ...“

2.1.2 Sie war ein Abgeben seiner Würde.

Phil 2,5-7: „..., denn diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus [vorhandene], 6 der, in Gestalt Gottes seiend, es nicht als ein An-sich-zu-Reißendes erachtete, Gott gleich zu sein, 7 vielmehr, er entäußerte sich selbst, indem er Gestalt eines leibeigenen Knechtes annahm.“

Es heißt hier nicht: „er entäußerte sich“, d. h., er, als Mensch, nahm Sklavengestalt an. Das Wort „Sklave“ bedeutet auch leibeigener Knecht. Er war bereit, ein Leibeigener zu sein, zu dienen, in jeder Hinsicht.

1Tim 2,5: „... denn es ist *einer* Gott und *einer* Mittler zwischen Gott und Menschen, ein *Mensch*: Christus Jesus ...“

2.1.3 Sie war ein Annehmen göttlicher Führung und Hilfe.

Hebr 2,14: „Da also die Kinder Fleisches und Blutes teilhaftig geworden sind, nahm auch er in gleicher und uns nahekommender Weise an denselben teil ...“

Jesus hat an Fleisch und Blut teilgenommen. Er hatte die Neigung zur Sünde, die wir haben, *nicht*. Wir sind geboren mit dem Rücken Gott zugewandt. Das gehört nicht zum Menschsein *an sich*, aber seit dem Sündenfall ist diese Neigung immer im Menschen. (Röm 7,18: „... ich weiß, dass in mir, das heißt, in meinem Fleisch, Gutes nicht wohnt ...“)

Er hatte Hunger, Durst, kannte Schweiß, Müdigkeit und Erschöpfung. Er nahm unser Los gänzlich auf sich, aber er war ohne Sünde und ohne Neigung zur Sünde.

Es war ein Annehmen göttlicher Führung und Hilfe.

In seiner Erniedrigung unterstellte er sich freiwillig dem Vater und dem Heiligen Geist.

Mt 4,11: „Und – siehe – *himmlische* Boten kamen herbei und dienten ihm.“

Lk 22,43: „Da erschien ihm ein Bote vom Himmel, der ihn stärkte.“

2.1.4 Seine Erniedrigung war eine Identifizierung.

Er identifizierte sich mit der sündigen Menschheit. Er nahm das Los der sündigen Menschheit auf sich. Er tat es bereits im *Leben*: geboren in einer armen Familie, leidend wie die Untersten im Volk leiden mussten, verzichtend auf Haus und oft auch auf sättigende Speise (Lk 9,58). Aber ganz besonders leidet er im Tode (Hebr 2,17.18).

Das Zeichen und Zeugnis von dieser Identifizierung ist seine Taufe.

Mt 3,15: „Lass es jetzt so sein, denn so gebührt es sich für uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.“

1Joh 5,6-8: „Dieser ist der, der durch Wasser und Blut kam, Jesus, der Gesalbte; nicht in dem Wasser allein, sondern in dem Wasser und dem Blut. Und der Geist ist der Bezeugende, weil der Geist die Wahrheit ist, 7 weil drei es sind, die Bezeugende [sind]: 8 der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei sind vereint.“

Der Christus kam nicht nur in der Taufe, d. h., in dem Wasser; es blieb nicht bei dem „Bild“. Das „Bild“ musste Wirklichkeit werden – am Kreuz.

Jeder andere in Israel, der sich taufen ließ, tat es im Zeichen einer Buße. Man gab zu, man hatte den Tod verdient. Und im Grunde genommen, hätten sie alle sterben müssen. Nun kam Jesus und identifizierte sich mit diesen Sündern. Und das ist eine Gerechtigkeitstat. „Lass es jetzt so sein, denn so gebührt es sich für uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.“ (Mt 3,15) Seine Taufe ist nur ein Bild davon, dass er schließlich tatsächlich in die Leiden „getaucht“ wird (Lk 12,50; Mt 20,22). Er lässt sein Leben, steigt ins Grab, identifiziert sich mit der sündigen Menschheit. Gleich nach seiner Taufe wurde er mit dem Geist „gesalbt“ (Joh 1,32.33; Apg 10,38). Dieser Geist hat dann auch Zeugnis abgelegt in seinem Leben. „Und der Geist ist der Bezeugende, weil der Geist die Wahrheit ist“ (1Joh 5,6).

2.2 Die Heilsbedeutung seiner Erniedrigung

Was leistet der Messias, wenn er erniedrigt wird? Hier geht es um das Werk unseres Erlösers und zwar als *Erlöser*. Wir sprechen von einer zweifachen Leistung. Die eine nennen wir die *aktive* Leistung und die andere die *passive*. In der „aktiven Leistung“ handelt *er*. In der passiven Leistung wird *an* ihm gehandelt.

2.2.1 Aktive Leistung

Wie wird sie geleistet?

Der Christus erfüllt das Gesetz – das ist seine Leistung. Wir dürfen auch von einer „Genugtuung“ sprechen. Er unterstellt sich der göttlichen Leitung. D. h., er gehorcht nicht nur, wo Gott gesprochen hatte, nämlich im alttestamentlichen Gesetz, sondern er horcht auf Gott unmittelbar in seiner Führung im Leben. Er geht durch die Erfahrung des Gehorsams. Jes 50,5: „Der Herr, Jahweh, hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht widerspenstig gewesen. Ich bin nicht zurückgewichen.“

Wozu dieser Weg?

Dadurch wurde klar, dass er schuldlos und sündlos war. Paulus sagt, Christus ist unser Passahlamm (1Kor 5,7). Gott gab Israel Gelegenheit, das Lamm Gottes zu beurteilen, zu prüfen. Das Passahlamm in Ägypten musste am 10. Nisan ausgesucht werden. Dann hatte man ca. dreieinhalb Tage Zeit bis zum 14. Nisan. Am Nachmittag des 14. Nisan wurde es geschlachtet. Während dieser dreieinhalb Tage, wurde das Lamm auf Fehler geprüft. Gewiss wird der älteste Sohn in der Familie großes Interesse an diesem Lamm gezeigt haben: Ist es das richtige? Ist es wirklich männlich? Ist es wirklich nur ein Jahr alt? Ist es nie krank gewesen? Das Leben des Knaben steht auf dem Spiel. Die Prüfung war wichtig. Joh 1,29: „Sieh! Das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt!“ Jesus, das Lamm, wurde vorgestellt. Ganz Judäa ging hinaus, Johannes zu hören (Mt 3,5). Nun wird bekanntgegeben: „Hier ist der, der sein Leben lassen wird!“ Johannes hatte sehr ernst gepredigt. Man hatte genügend Vertrauen zu Johannes gewonnen, dass man wusste, dass er die Wahrheit sagte. Er war ein Prophet, ein Sprachrohr Gottes. Nun hatte man ca. dreieinhalb Jahre Zeit, diese Aussage des Johannes über Jesus zu prüfen. Was es um ein Lamm war, das wussten sie. Hier ist das Lamm, das Sünde trägt. Und wenn dieser stirbt, ist es nicht für eigene Sünde, sondern für die anderer; für die der ganzen Welt. Nur ein Sündloser kann das tun, denn jeder muss für die *eigene* Sünde sterben. Und Jesus stellt sich den Augen Israels. Man beobachtet ihn, wenn er schlafen geht, wenn er aufsteht, wenn er zu Hause ist, wenn er sich unter dem Volk bewegt, wenn die anderen ihn herausfordern – wie es besonders in der Leidenswoche geschah.

2.2.2 Passive Leistung

Die passive Leistung ist eine Genugtuung. In welchem Sinne tut Jesus Christus Genüge? Er nimmt Gottes Fluch über die Sünde auf sich, alles Leiden des Menschen, alle Strafe für Sünde. Sünde hat mit Leiden zu tun – bei den einen *vor* dem Tode, bei den anderen *vor und* nach dem Tode. Jesu passive Leistung trägt Opfercharakter: 2Kor 5,21: „... denn den, der Sünde nicht kannte, machte er für uns zur Sünde, zum Sündopfer, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.“

A: Das Opfer des Messias ist ein Selbstopfer.

Er gab sein Leben vollkommen freiwillig.

Joh 10,17.18: „Deswegen liebt mich der Vater, weil ich meine Seele hingebe, damit ich sie wieder nehme. 18 Niemand nimmt sie von mir, sondern ich gebe sie hin von mir selbst aus. Ich habe Vollmacht sie hinzugeben und habe Vollmacht, sie wieder zu nehmen. Dieses Gebot bekam ich von meinem Vater.“

Er setzt ein Zeichen dieser Freiwilligkeit kurz vor Seinem Tode – und sogar in der Gegenwart von Judas, der gerade dabei ist, ihn zu verraten.

Joh 18,3-6: „Nachdem Judas also die Truppe bekommen hatte – und Gerichtsdieners der Hohen Priester und der Pharisäer –, kommt er dahin mit Laternen und Fackeln und Waffen. 4 Jesus, der alles wusste, was über ihn kommen sollte, ging also hinaus und sagte zu ihnen: Wen sucht ihr?

Sie antworteten ihm: Jesus, den Nazarener.

Jesus sagt zu ihnen: Ich bin es.

Aber es stand auch Judas, der dabei war ihn auszuliefern, bei ihnen. 6 Als er zu ihnen sagte: Ich bin es, da wichen sie zurück und fielen zu Boden.“

Dadurch gibt er jedem, der fällt, zu verstehen: „Ich gebe mich freiwillig!“

B: Das Opfer des Messias ist ein Opfer zugunsten der anderen Menschen.

Joh 10,11: „Ich gebe mein Leben für die (o.: zugunsten der) Schafe.“

Röm 5,6-8 „... denn als wir noch schwach waren, starb Christus zur rechten Zeit für Ehrfurchtslose; 7 denn es wird schwerlich jemand für einen Gerechten sterben; denn für einen Guten wagt es jemand eventuell sogar zu sterben; 8 aber Gott erweist seine Liebe zu uns damit, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren.“

C: Es ist ein Sündopfer.

In seinem Fall war es nicht ein Opfer für sich selbst, sondern für andere, für ihre *Sünde*.

Joh 1,29: „Sieh! Das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt!“ Das ist einer der wichtigsten Sätze in der Bibel. Das sagt Johannes, als er Jesus vorstellt. Hätten die Hörer das behalten, hätten sie wenige Jahre später verstanden, warum er am Kreuz hing. Dieser Satz erklärt die Bedeutung des Todes Jesu.

2Kor 5,21: „... denn den, der Sünde nicht kannte, machte er zu unseren Gunsten zur Sünde, zum Sündopfer, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.“

Hebr 9,22.26: „Und fast alles wird mit Blut gereinigt, dem Gesetz entsprechend, und ohne Blutvergießen geschieht nicht Vergebung... 26... Aber nun ist er *einmal* gegen die Vollendung der Weltzeiten hin offenbar geworden, um durch das Selbstopfer Sünde wegzutun.“

1Petr 2,24: „... der in seinem Leibe unsere Sünden selber auf das Holz hinauftrug, damit wir, den Sünden entledigt, der Gerechtigkeit leben möchten, durch dessen Wunde ihr geheilt wurdet.“

Jes 53,4-6: „Jedoch unsere Krankheiten, er trug sie; und unsere Schmerzen, er lud sie auf sich. Und wir hielten ihn für gestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. 5 Er aber wurde unserer Übertretungen wegen durchbohrt, unserer Verschuldungen wegen zerschlagen. Die Züchtigung – zu unserem Frieden – lag auf ihm. Und durch seine Wunde ist uns Heilung geworden. 6 Wir alle irrten umher wie das Kleinvieh. Wir wandten uns jeder auf seinen Weg. Doch Jahweh ließ ihn treffen unser aller Schuld. ...“

Röm 3,25: „... den Gott sich hinstellte als Sühnung durch den Glauben – durch sein Blut – zum Erweis seiner Gerechtigkeit wegen des Hinweggehens über die zuvor geschehenen Sünden.“

Wem gilt das Sühnopfer (Beschwichtigungsoffer)? Es gilt dem, der verletzt wurde, dem, gegen den gesündigt wurde. Die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes kam zum Ausdruck *im Gesetz*. Mit dem Bruch des Gesetzes wird dieser heilige Gott verletzt – nicht nur seine Gefühle, sondern man hat gegen ihn als Gott und Gesetzgeber gesündigt.

Bewusste Sünde erfordert den Tod. Das Gesetz verlangt den Tod. Und Gott hat ein moralisches Recht, auf den Sünder zornig zu sein. Deshalb war ein Opfer nötig, ein Bundes-Opfer und ein Mittler eines neuen Bundes mit Gott. Es war Sühnung nötig. Durch die Sühnung sollte der Zorn Gottes beschwichtigt werden. Damit der Mensch in den Neuen Bund Gottes eintreten kann, war ein Blutopfer nötig. Der Bund war ein Blut-Bund (Heb 9,6-26).

D: Es ist ein Erlösungsoffer.

Jesu Tod ist ein Opfer, mit dem losgekauft wird. Das griechische Wort für „Erlösung“ ist eigentlich „Loskauf“. Gott hat uns, die wir Sklaven der Sünde waren, von der Sünde (und von dem Gesetz, das uns verurteilte) freigekauft: „Aber als die Fülle der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn aus, geworden aus einer Frau, geworden unter Gesetz, 5 damit er die unter dem Gesetz freikaufte, damit wir die Sohnesstellung empfangen.“ (Gal 4,4.5)

Wem wird der Preis bezahlt? – **Nicht** dem Satan. Nicht Gott, als ob Gott nur aufgrund von Bezahlung vergeben könnte. Nein. Das Bild spricht einfach davon, dass ein Preis nötig war, um den Menschen von Sünde und Gesetz zu erlösen.

Gott weiß genau, was es bedeutet, den hohen Preis zu bezahlen. Jesus, der Gesalbte hat uns um einen hohen Preis erkauft.

Gott war keineswegs *verpflichtet*, ein Opfer zu stellen. Er tat es aus Gnade und Barmherzigkeit.

Wenn heute jemand kommt und bei ihm Barmherzigkeit sucht, so ist er seiner Verheißung treu: „Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.“ (1Joh 1,9)

Spurgeon sagt: „Wenn du zu Jesus kommst und Vergebung der Sünde willst, ist es für Gott unmöglich, dich abzuweisen.“ Die Rettung bleibt eine Rettung aus Gnade, eine Angelegenheit des Glaubens, *weil* sie aus Gnade ist.

E: Es spricht von Wertschätzung.

1Petr 1,16-19: „Werdet heilig, weil ich heilig bin.“ 17 Und wenn ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person nach eines jeden Werk richtet, führt euer Leben in der Zeit, in der ihr wie Ausländer in der Fremde wohnhaft seid, in Furcht, 18 in dem Wissen, dass ihr nicht mit Verderblichem, mit Silber oder Gold, erlöst wurdet von eurer nichtigen, von den Vätern überlieferten Lebensführung, 19 sondern mit kostbarem Blut als eines tadellosen und fleckenlosen Lammes, *dem Blut* des Christus ...“

F: Es bedeutet für uns Befreiung.

Hebr 2,14.15: „Da also die Kinder Fleisches und Blutes teilhaftig geworden sind, nahm auch er in gleicher und uns nahekommender Weise an denselben teil, damit er durch den Tod den außer Wirksamkeit setzte, der die Macht des Todes hatte, das heißt, den Teufel, 15 und alle die losmachte, so viele in Todesfurcht das ganze Leben hindurch einer Sklaverei verfallen waren.“

G: Es bedeutet Rechtfertigung.

2Kor 5,14: „... denn die Liebe des Christus drängt uns, nachdem wir zu diesem Urteil gelangt sind: Wenn einer für alle starb, dann starben alle.“

Wenn einer für alle starb, sind alle gestorben.

Ein Beispiel: Im früheren Schottland pflegte man, die Hinrichtung eines Menschen kurz vor Sonnenaufgang zu vollziehen. Dann konnte man in der Tageszeitung folgende Notiz lesen: „Heute wurde mit Sonnenaufgang Mr. Soundso gerechtfertigt.“ Warum hat man das so ausgedrückt? Weil nun die Gerechtigkeit, die das Gesetz forderte, zufriedengestellt wurde. Als er lebte, war er ein Verbrecher. In seinem Tode wurde er gerecht. Das hilft ihm nicht viel. Aber vom Gesetz aus, ist er jetzt gerecht. Jesus Christus hat uns gerechtfertigt, weil wir in ihm gestorben sind. Das Gesetz kann keine Forderungen mehr stellen. Röm 6,7: „... denn wer starb, ist gerechtfertigt worden von der Sünde.“

H: Es bedeutet Versöhnung.

Friede wird hergestellt: Röm 5,1.10.

J: Es bedeutet Heiligung.

Der Tod Jesu Christi „heiligt“.

Hebr 10,10: „... in welchem Willen wir Geheiligte sind – durch das Darbringen des Leibes Jesu Christi ein für alle Mal.“

Hebr 10,29: „... das Blut des Bundes, durch das er geheiligt war ...“

Hebr 13,12: „... deshalb auch Jesus, damit er durch das eigene Blut das Volk heilige, außerhalb des Tores litt.“

Heiligung heißt: Abtrennung vom Profanen (vom Gewöhnlichen) sowie Zuordnung. Die Zuordnung geschieht jedoch im Zeichen der Absonderung. Deshalb ist sie auch Reinigung. Heiligung ist zuerst *Absonderung* und *Zuordnung*, sodann *Reinigung*.

Der Tod Christi machte uns zu Gottes Eigentum. Wenn wir das anerkennen, gehören wir nicht mehr uns selbst. Auch wenn wir hier in der Welt stehen und Gewöhnliches tun, wir sind nicht mehr „gewöhnliche Menschen“. Wir sind immer Gottgeweihte.

Deshalb haben wir auch rein zu sein.

Joh 17,19: „Und für sie heilige ich mich selbst, damit auch sie Geheiligte seien in der Wahrheit.“

1Kor 6,10.11. „... Ihr wurdet ... geheiligt ... in dem Namen des Herrn Jesus und in dem Geist unseres Gottes.“

2.2.3 Was verlieh dem Tod Jesu Christi Bedeutung?

Er deckte sich mit prophetischen Aussagen.

- Mit der Prophetie vor Christus
- Mit der Prophetie Christi

Jesu Worte beim letzten Abendmahl vor seinem Tode wiesen darauf hin.

Lk 22,14-20.

Ereignisse bei seinem Tode wiesen darauf hin, dass sein Tod außergewöhnlich war.

A: Zur Zeit seines Sterbens

Die Finsternis, Lk 23,44

Das Zerreißen des Tempelvorhanges, Lk 23,45; Mt 27,51

Das Erdbeben, Mt 27,51

B: Nach seinem Sterben

Die Erscheinung von erweckten Verstorbenen, Mt 27,52.53

2.3 Wer war verantwortlich für den Tod Jesu?

2.3.1 Der Himmel

Er selbst, der sein Leben hingab

Joh 10,17.18

Der Vater im Himmel, der ihn gab

Joh 3,16

2.3.2 Pilatus, der ihn verurteilte

2.3.3 Das Rufen der Menge, die Pilatus dazu bewegte

Joh 8,28: „Es sagte also Jesus zu ihnen: Wenn ihr den Sohn des Menschen erhöht haben werdet ...“

2.3.4 Kajaphas und der Hohe Rat

Joh 11,49.50; 18,14.24.28; 19,11; 1Kor 2,8

2.3.5 Judas, der ihn auslieferte

2.3.6 Die römischen Soldaten, die ihn kreuzigten

2.3.7 Wir alle

Jes 53,5.6: „Aber er, er wurde unserer Übertretungen wegen durchbohrt. Unserer Verschuldungen wegen wurde er zerschlagen. Die Züchtigung lag zu unserem Frieden auf ihm. Und durch seine Wunde ist uns Heilung geworden. 6 Wir alle irrten umher wie das Kleinvieh. Wir wandten uns jeder auf seinen Weg. Doch Jahweh ließ ihn treffen unser aller Schuld.“

2.4 Für wen starb Jesus?

2.4.1 Er starb nicht wegen seiner selbst.

Es war keine Sünde da, kein Grund, weshalb er hätte sterben müssen.

2.4.2 Jesus Christus starb zugunsten der alttestamentlichen Gläubigen.

Röm 3,25.26: „... den Gott <sich> hinstellte als Sühnung durch den Glauben – durch sein Blut – zum Erweis seiner Gerechtigkeit wegen des Hinweggehens über die zuvor geschehenen Sünden 26 in der Zurückhaltung Gottes, im Blick auf die Erweisung seiner Gerechtigkeit in der gegenwärtigen Zeit, damit er gerecht sei und den rechtfertige, der aus Glauben an Jesus <ist>.“

Hebr 9,15: „Und deswegen ist er Mittler eines neuen Bundes, auf dass, nachdem ein Tod geschehen war zur Erlösung von den Übertretungen unter dem ersten Bund, die, die gerufen worden sind, die Verheißung des ewigen Erbes empfangen möchten.“

2.4.3 Er starb zugunsten Israels.

Joh 11,50.51: „Und ihr überlegt auch nicht, dass es uns förderlich ist, dass *ein* Mensch zugunsten des Volkes sterbe und nicht das ganze Volk umkomme. 51 Dieses sagte er aber nicht aus sich selbst, sondern da er jenes Jahr Hoher Priester war, weissagte er, dass Jesus für das Volk sterben sollte.“

Mt 1,21: „Er wird sein Volk retten von seinen Sünden.“ (Vgl. Jes 53.)

2.4.4 Er starb zugunsten der Gemeinde speziell.

Paulus sagt, er starb, *sonderlich* zugunsten der Gläubigen.

„... der Retter aller Menschen ist, allermeist der Gläubigen.“ (1Tim 4,10)

2.4.5 Er starb zugunsten aller Menschen.

1Tim 2,1-6: „... Lass Flehen, Gebete, Fürbitten, Dank dargebracht werden für alle Menschen, ... 3 denn dieses ist edel und angenehm vor Gott, unserem Retter, 4 der will, dass alle Menschen gerettet werden ...5 ... Christus Jesus, 6 der sich selbst als stellvertretendes Lösegeld zugunsten aller gab ...“

1Joh 2,2: „... aber nicht allein für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.“

2.4.6 Er starb für mich und dich.

Ganz persönlich!

2Petr 2,1: Auch die, die ihn ablehnen, wurden durch den Tod Christi erkaufte: „die ... den unumschränkten Herrscher, der sie kaufte, verleugnen“.

3,9: Gott will nicht, dass jemand verloren geht, für den Jesus sein Leben gab.

1Joh 2,2: Jesus starb für alle Menschen, somit auch für ihre Sünden, die sie des Todes schuldig machen.

3 Seine Erhöhung

Die Erhöhung Christi findet in einigen Schritten statt: Auferstehung, Auffahrt, Erhöhung zur Rechten Gottes, Wiederkommen zum Gericht, ewige Herrschaft.

3.1 Die Auferstehung

Die Erhöhung des Erniedrigten beginnt mit der Auferstehung. Wie kommen wir dazu, die Auferstehung als einen Schritt der Erhöhung zu bezeichnen?

1Petr 1,11: „... forschend, auf welche oder welche Art Zeit der Geist Christi hindeutete, der in ihnen war, der die Leiden, die auf Christus [kommen sollten], und die darauf folgenden Herrlichkeiten zuvor bezeugte ...“

Wenn Petrus das Wort „Leiden“ gebraucht, schließt er normalerweise den Tod mit ein. (Vgl. 1Petr 3,18; 4,1.2.) Der Tod ist ein Leiden; man „erleidet“ den Tod.

Vgl. Apg 1,3: „... denen er auch mit vielen sicheren Kennzeichen sich selbst als Lebender darstellte, nachdem er gelitten hatte.“ Wenn die Verherrlichung *nach* Leiden und Tod kommt, muss die Auferstehung Verherrlichung sein. In der Tat, die Auferstehung *ist* eine Verherrlichung unseres Herrn. Es tritt eine neue Situation ein.

Phil 2,9-11: „Darum erhöhte Gott ihn auch über die Maßen und gab ihm aus Gnaden den Namen, der über allen Namen ist, 10 damit in dem Namen Jesus sich alle Knie beugen, derer im Himmel und derer auf der Erde und derer unter der Erde, 11 und jede Zunge das Bekenntnis zum Ausdruck bringe, dass Jesus Christus Herr sei, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters.“

Die Auferstehung Jesu Christi gehört, neben der Jungfrauengeburt und dem Kreuz Christi, zu den Grundsteinen des christlichen Glaubens.

3.1.1 Die geschichtlichen Ereignisse um die Auferstehung Jesu

Die Ereignisse in geschichtlicher Reihenfolge nach John Wenham⁸

. Das große Erdbeben früh morgens am dritten Tag nach der Kreuzigung, Mt 28,2

⁸ Wenham, John, „Easter Enigma“, Exeter, Devon (England), 1984

- . Der Engel rollt den Stein weg und setzt sich darauf. Mt 28,2,3
- . Die Wächter sehen ihn, werden wie Tote. Mt 28,4
- . Sie verlassen das Grab. Mt 28,11
- . Der Engel geht ins Grab.
- . Inzwischen sind Klopas (Kleopas) mit seiner Frau Maria und die Maria von Magdala aus Bethanien am Hause des Johannes angekommen. Klopas bleibt dort. Salome und die beiden Marias machen sich auf, um die Leiche zu salben. Mk 16,1
- . Mit Tagesanbruch kommen sie beim Grab an und stellen mit Erstaunen fest, dass das Grab offen ist. Mk 16,2
- . Maria von Magdala, überzeugt, dass die Leiche entfernt worden ist, eilt zurück und gibt Petrus und Johannes entsprechende Mitteilung. Joh 20,1,2
- . Während dessen stehen Maria, Frau des Klopas, und Salome ratlos vor dem Grab.
- . Bald kommen Johanna und eine Unbekannte auch zum Grab. (Vgl. Lk 24,10.)
- . Angeleitet von der Johanna betreten die Vier das Grab.
- . Sie bekommen zwei Engel zu Gesicht. Lk 24,4
- . Der eine spricht. Mt 28,5; Mk 16,6; (Lk 24,4)
- . Die Frauen kehren zurück und erzählen das Erlebte den Jüngern Jesu in der Stadt. Mt 28,8; Lk 24,9,10
- . Auf einem anderen Wege eilen Petrus und Johannes zum Grab. Joh 20,3,4
- . Johannes kommt als Erster an, schaut in das leere Grab, sieht die Leichentücher und tritt zurück. Joh 20,4,5
- . Petrus kommt an und tritt ins Grab. Joh 20,6; Lk 24,12
- . Für beide sind die Engel unsichtbar.
- . Johannes betritt das Grab, sieht, wie die Tücher liegen, und glaubt. Joh 20,8
- . Die Zwei gehen zurück. Joh 20,10
- . Maria von Magdala kehrt zum Grab zurück und weint. Joh 20,11
- . Weinend schaut sie ins Grab, wo sie zwei Engel sitzen sieht, da, wo die Leiche gewesen war. Joh 20,12
- . Sie sprechen sie an. Joh 20,13
- . Sie antwortet, dreht sich um und sieht Jesus, den sie erst erkennt, als er ihren Namen spricht. Joh 20,14-17; Mk 16,9
- . Sie eilt zurück und berichtet den Jüngern. Joh 20,18
- . Vermutlich machen Salome und Maria, Mutter des jüngeren Jakobus, sich auf den Weg nach Bethanien, um den Jüngern, die sich dort befinden, zu berichten. Unterwegs begegnet ihnen Jesus. Mt 28,8-10
- . Klopas und ein Unbekannter erleben Jesus auf dem Wege nach Emmaus. Lk 24,13-32
- . Im Laufe des Nachmittags begegnet Jesus Petrus. Lk 24,34
- . Die Jünger in Bethanien kommen nach Jerusalem.
- . Zehn Jünger treffen sich zum Abendbrot in Jerusalem. Joh 20,19; Lk 24,33-35; Mk 16,14
- . Ehe die Stadttore geschlossen werden, treffen die Zwei aus Emmaus ein. Beide Gruppen erzählen ihre Erlebnisse. Lk 24,33-35
- . Jesus erscheint. Lk 24,36; Joh 20,19-23; Mk 16,14
- . Eine Woche später erscheint Jesus den versammelten Elf. Joh 20,24-29
- . Nach der Passawoche begegnet Jesus in Galiläa an einem Morgen einigen Jüngern, die des Nachts auf dem See gefischt hatten. Joh 21,1-22
- . Das große Treffen auf einem Berg in Galiläa, 1Kor 15,6; Mt 28,16-20
- . Zu einem unbekannten Zeitpunkt erscheint Jesus seinem Halbbruder Jakobus. 1Kor 15,7
- . Die letzte Erscheinung am Auffahrtstag, Mk 16,15-20; Lk 24,46-51; Apg 1,4-11

3.1.2 Die Wirklichkeit der Auferstehung Jesu Christi

Für die Wirklichkeit der Auferstehung Jesu Christi sprechen die Zeugen dieser Auferstehung.

- . Wer hat davon Zeugnis ablegen können?
- . Was für Zeugen waren es?
- . Waren sie glaubwürdig? (usw.)

Die Zeugen dieser Auferstehung

A: Sie sind kompetente, rechte Zeugen.

Lk 24,33-36: „Und sie standen zur selben Stunde auf und kehrten nach Jerusalem zurück. Und sie fanden die Elf und die bei ihnen versammelt, 34 die sagten: Der Herr wurde wirklich erweckt! Und er erschien dem Simon! 35 Und sie erzählten das, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt worden war beim Brechen des Brotes. 36 Während sie dieses redeten, stand Jesus selbst in ihrer Mitte. Und er sagt zu ihnen: Friede sei mit euch!“

Joh 20,19,26: „An jenem Tage, dem ersten der Woche, als es Abend war und man die Türen geschlossen hatte, wo die Jünger, aus Furcht vor den Juden, sich versammelt hatten, kam Jesus und stellte sich in die Mitte, und er sagt zu ihnen: Friede sei mit

euch! ... 26 Und nach acht Tagen waren seine Jünger wieder drinnen, und Thomas war mit ihnen. Es kommt Jesus bei verschlossenen Türen und stellt sich in die Mitte. Und er sagt: Friede sei mit euch!“

Apk 1,3.21.22: „... denen er auch mit vielen sicheren Kennzeichen sich selbst als Lebender darstellte, nachdem er gelitten hatte; während vierzig Tage erschien er ihnen nämlich und redete über das Königreich Gottes... 21 Es muss also von den Männern, die in der ganzen Zeit mit uns gingen, in der der Herr Jesus bei uns ein- und ausging, 22 angefangen von der Taufe des Johannes bis zu dem Tage, als er von uns weg aufgenommen wurde, von diesen einer zusammen mit uns Zeuge seiner Auferstehung werden.“

1Kor 9,1: „Bin ich nicht ein Apostel? Bin ich nicht frei? Habe ich nicht Jesus Christus, unseren Herrn, gesehen?“

B: Sie sind zuverlässig.

Sie waren ernsthafte Menschen, die Jesus Christus gelehrt hatte, mit der Wahrheit genau umzugehen.

1Kor 15,14.15: „Wenn Christus aber nicht erweckt worden ist, dann ist unsere Verkündigung vergeblich, vergeblich aber auch euer Glaube. 15 Wir werden aber auch als falsche Zeugen Gottes erfunden, weil wir von Gott Zeugnis ablegten, dass er Christus erweckte, den er nicht erweckte, wenn tatsächlich Tote nicht erweckt werden ...“

C. Es gibt genügend Zeugen.

1Kor 15,6: „Nach dem erschien er über fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten bis jetzt am Leben sind; aber etliche sind auch entschlafen.“

Das Zeugnis der ersten Zeugen

Was ist über die Auferstehung berichtet worden?

A: Die Berichte widersprechen sich nicht.

1. Es waren Wächter am Grab.
2. Frauen aus verschiedenen Häusern kommen zum Grab. Es ist offen.
3. Maria Magdalena kommt zurück zu den Jüngern.
4. Petrus und Johannes kommen zum Grab. Es ist leer.
5. Maria Magdalena kommt erneut zum Grab und begegnet Jesus.
6. Einige Frauen begegnen Jesus unterwegs.
7. Zwei Männer in Emmaus begegnen Jesus.
8. Petrus begegnet Jesus.
9. Einige Jünger sind am Abend mit Jesus zusammen.
10. Etwa eine Woche später begegnet Thomas Jesus.
11. Eine dritte Gruppe kommt nach Galiläa zum See.
12. Fünfhundert kommen nach Galiläa zu einem Berg.
13. Jakobus war möglicherweise in Galiläa.
14. Das Treffen in einem Haus in Jerusalem und anschließend auf dem Ölberg, von dem aus der Herr sie verließ.

B: Es wird von der Auferstehung eines *Gestorbenen* berichtet.

- . Die Soldaten und ihr Hauptmann stellen seinen Tod fest (Mk 15,45; Joh 19,33).
- . Der Speer vergewissert es. (Joh 19,33.34)
- . Blut und Wasser bezeugen es. (19,34.35).
- . Pilatus war überrascht, doch überzeugt. (Mk 15,44.45)
- . Die den Leichnam vom Kreuz nahmen, waren davon überzeugt. (Joh 19,38-42)
- . Joseph, der ihn bestattete, glaubte es. (Joh 19,38-42; Lk 23,53)

C: Es wird eine leibliche Auferstehung bezeugt.

1: Johannes bezeugt sie.

Er bezeugt, dass Jesus, als er seine Auferstehung voraussagte, an seinen *Körper* dachte (Joh 2,19-21):

„Jesus antwortete und sagte zu ihnen: Zerstört dieses Tempelheiligtum, und in drei Tagen werde ich es aufrichten.

20 Daraufhin sagten die Juden: Sechsendvierzig Jahre wurde dieses Tempelheiligtum gebaut, und du wirst es in drei Tagen aufrichten?

21 Aber er sprach von dem Tempelheiligtum seines Leibes. 22 Als er nun von den Toten erweckt war, erinnerten sich seine Jünger, dass er ihnen dieses gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesagt hatte.“

1Joh 1,1: „... was wir anschauten und unsere Hände betasteten ...“

2: Jesus bezeugt eine leibliche Auferstehung.

Christi Auferstehung war nicht lediglich eine geistliche. Das sagt er deutlich den Schriftgelehrten und Pharisäern: „... denn wie Jona im Bauch des großen Meerungeheuers war drei Tage und drei Nächte, so wird der Sohn des Menschen im Herzen der Erde sein drei Tage und drei Nächte.“ (Mt 12,40)

3: Die himmlischen Boten bezeugen eine leibliche Auferstehung.

Mt 28,5-6: „Der Bote antwortete und sagte zu den Frauen: Fürchtet ihr euch nicht! – denn ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. 6 Er ist nicht hier, denn er wurde erweckt, so wie er sagte. Kommt her! Seht die Stätte, wo der Herr lag.“

4: Die Erscheinungen belegen eine leibliche Auferstehung.

Jesus selbst erschien als Auferstandener mit einem wirklichen Körper. Man sah, hörte, betastete, umfasste ihn, aß und trank mit ihm.

Mt 28,9: „Aber als sie hingingen, um seinen Jüngern Bericht zu geben – siehe! – da kam Jesus ihnen entgegen: Freut euch! sagte er. Sie traten heran und fassten seine Füße und huldigten ihm.“

Joh 20,17: „Jesus sagt zu ihr: Halte mich nicht ...“

20,27: „Danach sagt er zu Thomas: Reiche deinen Finger hierher und sieh meine Hände und reiche deine Hand her und tu sie in meine Seite und werde nicht ungläubig, sondern glaubend.“

Lk 24,38-43: „Und er sagte zu ihnen: Was seid ihr in Unruhe und Aufregung versetzt? Und weshalb steigen zweifelnde Überlegungen in euren Herzen auf? 39 Seht meine Hände und meine Füße, dass ich es bin. Betastet mich und seht, weil ein Geist nicht Fleisch und Gebein hat, so wie ihr seht, dass ich habe. 40 Und als er dieses gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße.

41 Als sie aber vor Freude immer noch nicht glaubten und sich verwunderten, sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas Essbares hier?

42 Sie reichten ihm ein Stück gebratenen Fisch und [ein Stück] von einer Honigwabe. 43 Und er nahm und aß vor ihnen.“

Es waren zehn Erscheinungen, fünf davon am Auferstehungstag:

- . Maria Magdala,
- . die Frauen,
- . Petrus,
- . die Emmausjünger,
- . die Zehn,
- . Thomas,
- . die Sieben am See Tiberias,
- . die 500 Brüder,
- . Jakobus,
- . Paulus.

5: Das Grab zeugt von seiner körperlichen Auferstehung.

- . Es *gab* ein Grab.

Jesus wurde ordentlich bestattet, nicht in eine Grube für Hingerichtete geworfen. Er wurde in ein Grab gelegt. Man wusste, wo es war und wem es gehörte.

- . Es war ein *leeres* Grab.

. Diebstahl war ausgeschlossen, denn das Grab war verriegelt, und die Wache war gerade deshalb eingesetzt worden, um einen Diebstahl zu verhüten. Sie war also darauf eingestellt.

. Die Jünger waren zu sehr geängstigt, um sich nur hinauszuwagen, geschweige denn es mit einer Wache aufzunehmen. Nur zwei reagierten auf den Auferstehungsbericht der Frauen (Joh 20).

. Die Soldaten wussten, dass der Leichnam nicht gestohlen worden war. Sie erzählten alles den Priestern.

. Die Priester schenken dem Bericht Glauben. Er wurde nicht in Frage gestellt. Sie ließen ein Gerücht verbreiten, das sie selbst nicht glaubten. Mt 28,11-15

. Auch wurde nichts je unternommen, um die Jünger zu fassen und dafür verantwortlich zu machen.

. Das Argument wird auch nie in Verhören von Aposteln gegen sie gebracht.

. Schon gar nicht war der Leichnam von Juden oder Römern gestohlen. Die hätten das größte Interesse daran gehabt, ihn vorzuweisen, was im Nu die neue Bewegung getötet hätte.

. Und doch war das Grab am dritten Tag leer, das Grab, von dem die Anhänger genau wussten, dass ihr Herr als Toter dort hineingelegt worden war.

. Viele Jerusalemer, einschließlich Priester, die das Grab in ihrer Nähe hatten, glaubten an den Auferstandenen und legten somit Zeugnis davon ab, dass der Bericht der Jünger ein nicht zu widerlegender war.

- . Das Grab war leer. Das wussten Freunde, Feinde und Desinteressierte. In der Verkündigung der ersten Boten wird denn auch kaum darauf Bezug genommen. Es ist nicht notwendig. Was notwendig ist, ist zu erklären, nämlich, *wo* der Leib ist. Daher die Hinweise auf Begegnungen mit dem Auferstandenen.
- . Spätere Christen bekommen dann den vollständigen Bericht in den Evangelien.
- . Das Grab wird aber nie eine Gedenkstätte, denn die Person des Auferstandenen ist seinen Anhängern eine viel bedeutsamere Realität als ein leeres Grab.

- . Es war ein *nicht* leeres Grab.

Das Grab war leer und doch nicht. Als nicht leeres zeugt es von der körperlichen Auferstehung.

I.: Die Gegenwart von Grabtüchern

Wenn der Leichnam gestohlen wurde, hätte alles schnell gehen müssen. Es ist nicht anzunehmen, dass man sich Zeit genommen hätte, die genommenen Kopfbinden schön gefaltet zurückzulassen.

II.: Die Lage der Tücher

Joh 20,5-7: „Und er beugt sich vor und sieht die Leinenbinden liegen. Er ging jedoch nicht hinein. 6 Darauf kommt Simon Petrus, der ihm folgte. Und er ging hinein in das Grab. Und er schaut und sieht die Leinenbinden liegen 7 und das Schweißstuch, das auf seinem Haupt gewesen war, nicht zwischen den Leinenbinden liegen, sondern getrennt, zusammengewickelt an einem besonderen Ort.“

- Die lagen offensichtlich ungestört, als läge noch der Leichnam darinnen. D. h.: der Auferstandene ist durch die Tücher hindurch auferstanden.

- Die Kopfbinden lagen nicht zwischen den Leinenbinden, sondern getrennt, zusammengewickelt an einem besonderen Ort.

6: Die Art der berichteten Auferstehung bezeugt eine leibliche Auferstehung.

Die Zeugnisse bringen zum Ausdruck, dass es sich um einen leiblich Auferstandenen handelte.

Apg 10,40: „Diesen erweckte Gott am dritten Tage und gab, dass er sichtbar wurde ...“

Apg 1,4: „Und als sie bei einem gemeinsamen Mahl zusammen waren ...“

Apg 10,41M: „... uns, welche zusammen mit ihm aßen und zusammen mit ihm tranken, nachdem er von den Toten auferstanden war.“

7: Eine lediglich geistliche Auferstehung Christi wäre keine Grundlage für den Glauben.

1Kor 15,14-19: „Wenn Christus aber nicht erweckt worden ist, dann ist unsere Verkündigung vergeblich, vergeblich aber auch euer Glaube. 15 Wir werden aber auch als falsche Zeugen Gottes erfunden, weil wir von Gott Zeugnis ablegten, dass er Christus erweckte, den er nicht erweckte, wenn tatsächlich Tote nicht erweckt werden, 16 denn wenn Tote nicht erweckt werden, ist auch Christus nicht erweckt worden. 17 Wenn Christus aber nicht erweckt worden ist, ist euer Glaube nichtig, [und] ihr seid noch in euren Sünden. 18 Dann sind auch die, die in Christus entschliefen, verloren. 19 Wenn wir solche sind, die nur in diesem Leben in Christus Hoffnung haben, sind wir beklagenswerter als alle Menschen.“

Das Zeugnis paralleler Auferstehungen

Die Wirklichkeit der Auferstehung Jesu Christi wird gestützt durch eine Menge von darauffolgenden Auferstehungen von Heiligen (Mt 27,51-53), die kurz vorher gestorben waren, Auferstehungen, die fast gleichzeitig stattfinden.

Mt 27,51-53: „Und – siehe! – der Vorhang des Tempelheiligtums wurde zerrissen in zwei [Stücke], von oben bis unten. Und die Erde wurde erschüttert, und die Felsen wurden gespalten, 52 und die Gräber wurden aufgetan. Und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden erweckt, 53 und sie gingen nach seiner Auferweckung aus den Gräbern und gingen hinein in die heilige Stadt und erschienen vielen.“ Die Erscheinungen fanden erst nach der Auferstehung Jesu statt. Was mit diesen Leuten geworden ist, weiß man nicht. Auf diese Weise gab Gott jedenfalls eine zusätzliche Nachhilfe, damit man glauben konnte, dass Jesus wirklich auferstanden sei.

Das Zeugnis der Prophetie

Die Auferstehung wurde ja vorausgesagt. Sie ist genauso eingetreten wie prophezeit. Prophetie soll uns eine Hilfe sein zu glauben, wenn die Erfüllung kommt.

A: Davidische Prophetie

Der Leichnam des Messias werde nicht verderben (Ps 16,10; Apg 2,31). Petrus bezeugt, dass David prophetisch von der Auferstehung des Gesalbten geredet hatte:

Apg 2,22-32: „Jesus, den Nazarener, ... 24 den Gott zur Auferstehung brachte – er löste die Wehen des Todes – entsprechend dem, dass es für ihn nicht möglich war, von demselben festgehalten zu werden; 25 denn David sagt von ihm {Ps 16,10}: Ich sah vor mir den Herrn und hatte ihn fortwährend vor Augen – weil er zu meiner Rechten ist –, damit ich nicht ins Wanken gebracht werde. 26 Deswegen war mein Herz fröhlich und frohlockte meine Zunge. Mehr noch: Auch mein Fleisch wird wohnen auf Hoffnung, 27 weil du meine Seele nicht dem Bereich des Todes überlassen wirst und deinen Heiligen nicht dahingeben wirst, Verwesung zu sehen. 28 Du hast mir Wege des Lebens kundgetan. Du wirst mich mit deinem Angesicht mit Frohsinn füllen. 29 Männer, Brüder! Es sei mir gestattet, mit Freimütigkeit zu euch zu sprechen von dem Stammvater David: Er starb und wurde begraben, und sein Grab ist unter uns bis zu diesem Tage. 30 Da er also als Prophet diente und wusste, dass Gott ihm mit einem Eide geschworen hatte, aus der Frucht seiner Lenden nach dem Fleisch den Gesalbten zur Auferstehung zu bringen, damit er auf seinem Thron sitze, 31 redete er voraussehend von der Auferstehung des Gesalbten, dass seine Seele nicht dem Bereich des Todes überlassen wurde noch sein Fleisch Verwesung sah. 32 Diesen Jesus brachte Gott zur Auferstehung, wovon wir alle Zeugen sind.“

B: Jesu Prophetien

Jesus sagte mehrere Male seine Auferstehung voraus.

Joh 2,19: „Jesus antwortete und sagte zu ihnen: Zerstört dieses Tempelheiligtum, und in drei Tagen werde ich es aufrichten.“

Mt 12,40: „... denn wie Jona im Bauch des großen Meerungeheuers war drei Tage und drei Nächte, so wird der Sohn des Menschen im Herzen der Erde sein drei Tage und drei Nächte.“

16,21: „Von der Zeit an begann Jesus, seinen Jüngern zu zeigen, dass er nach Jerusalem hingehen und von den Ältesten und Hohen Priestern und Schriftgelehrten vieles leiden und getötet und am dritten Tage auferweckt werden müsse.“

17,23: „... und sie werden ihn töten, und am dritten Tage wird er auferweckt werden.“

20,19: „Und sie werden ihn denen, die von den Völkern sind, ausliefern, ihn zu verspotten und zu geißeln und zu kreuzigen. Und am dritten Tage wird er auferstehen.“

26,61 „... und sagten: Dieser sagte: Ich kann das Heiligtum Gottes abbrechen und es während drei Tage wieder bauen.“

27,63 „... und sagten: Herr, wir wurden erinnert, dass jener Irreführer, als er noch lebte, sagte: Nach drei Tagen werde ich wieder erweckt.“

Das Zeugnis der Nachgeschichte

Für die Wirklichkeit der Auferstehung spricht die gesamte anschließende Entwicklung.

A: Die Verwandlung von Furchtsamen in Freimütige

Aus den furchtsamen Jüngern wurden kühne Verkünder.

Apg 4,33: „Und mit großer Kraft gaben die Apostel Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesus.“

Apg 5,30-32: „Petrus und die Apostel antworteten und sagten: Es gehört sich, sich Gott als Autorität zu fügen, mehr als den Menschen. 30 Der Gott unserer Väter erweckte Jesus, an den ihr Hand legtet: Ihr hängtet ihn an ein Holz. 31 Diesen erhöhte Gott zum Anführer und Retter durch seine rechte Hand, um Israel Buße zu geben und Vergebung der Sünden. 32 Und wir sind seine Zeugen von diesen Dingen, aber auch der Heilige Geist, den Gott denen gab, die sich ihm als Autorität fügen.“

B: Die Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten und die Folgen.

1: Die Zeichen

Apg 2,32.33: „Diesen Jesus brachte Gott zur Auferstehung, wovon wir alle Zeugen sind. 33 Nachdem er also durch die rechte Hand Gottes erhöht worden war und die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfing, goss er dieses aus, das ihr nun seht und hört.“

Apg 3,12-16: „Als Petrus das sah, antwortete er dem Volk: Männer, Israeliten! Was wundert ihr euch darüber, oder was blickt ihr unverwandt auf uns, als hätten wir durch eigene Kraft oder Ehrfurcht bewirkt, dass dieser geht? 13 Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, verherrlichte seinen Knecht Jesus, den ihr ausliefertet und vor Pilatus verleugnetet, als jener urteilte, ihn freizugeben. 14 Ihr aber verleugnetet den Heiligen und Gerechten und verlangtet, dass euch ein Mann, der ein Mörder war, geschenkt werde. 15 Aber den Anführer des Lebens tötetet ihr – den Gott von den Toten erweckte, wovon wir Zeugen sind. 16 Und auf den Glauben an seinen Namen hin stärkte sein Name diesen, den ihr schaut und der euch wohlbekannt ist. Und der Glaube, der durch ihn wirkte, gab ihm diese volle Gesundheit vor euch allen.“

2: Die rasche Verbreitung des Evangeliums und die Kraft der Jünger

Apg 1,8: „... ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet Zeugen von mir sein in Jerusalem und auch in ganz Judäa und Samarien und bis ans Ende der Erde.“

Mk 16,20: „Aber jene gingen aus und verkündeten überall, während der Herr mitwirkte und das Wort festmachte durch die darauf folgenden Zeichen. Amen.“

C: Die Verwandlung von so vielen Menschen bis heute und ihr mutiges Zeugnis

Die neutestamentliche Botschaft geht weit über das Alte Testament hinaus. Der Grund ist ein gestorbener und auferstandener Messias. Diese Botschaft überzeugte auch schriftkundige Priester.

Apg 6,7: „Und das Wort Gottes wuchs, und die Zahl der Jünger in Jerusalem vermehrte sich sehr. Auch eine große Menge der Priester gehorchte dem Glauben.“

D: Der Herrentag

Woher kam es, dass sich die Jünger am ersten Tag der Woche versammelten (1Kor 16,2; Apg 20,1), besonders, weil die ersten Christen als gesetzestreu galten?

3.1.3 Die Auferstehung Jesu Christi im Vergleich mit anderen Auferstehungen

- . Der Sohn der Witwe von Zarat (Sarepta), 1Kön 17,21.22
- . Der Sohn der Schunemiterin, 2Kor 4,35
- . Der frisch Verstorbene, der ins Grab Elisas geworfen wurde, 2Kön 13,21
- . Die Tochter des Jairus, Lk 8,54.55
- . Der Jüngling von Nain, Lk 7,14.15
- . Lazarus, Joh 11
- . Tabitha (Dorkas), Apg 9,40
- . Eutychus, Apg 20,9.10

Unterschiede

A: Jesus ist der Erstling.

1Kor 15,20-23: „Nun ist aber Christus von den Toten erweckt worden. Er wurde Erstling der Entschlafenen; 21 denn da durch einen Menschen der Tod ist, ist auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten, 22 denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebend gemacht werden, 23 aber jeder in der eigenen Abteilung: der Erstling Christus, nach dem die, die Christus gehören, bei seiner Ankunft.“

Seine Auferstehung ist also eine andere als die von bisher Auferweckten. Jene kamen in ihr physisches Leben zurück, mussten aber wieder sterben. Sein Körper ist zum Teil anderer Beschaffenheit.

- . Er konnte durch geschlossene Wände hindurchgehen (Joh 20,19).
- . Er konnte essen, musste aber nicht.
- . Er hatte Nägelmale, doch offenbar keine Narben von den Dornen- oder Striemen von der Peitsche.
- . Jesu Auferstehung ist bis dahin einzig, weil er es ist, der Leben und Unverderblichkeit (Unsterblichkeit) ans Licht bringt (2Tim 1,10).
- . Sie ist auch einzigartig darin, dass er nicht im Hades (den Bereich der Toten) *blieb*, sondern er überwand den Tod und den Hades für immer.

B: Jesu Auferstehung ist die eines unverwesten Körpers.

1Kor 15,42-49: „Es wird gesät in Verweslichkeit. Es wird erweckt in Unverweslichkeit. 43 Es wird gesät in Unehre. Es wird erweckt in Herrlichkeit. Es wird gesät in Schwachheit. Es wird erweckt in Kraft. 44 Es wird gesät ein seelischer Leib. Es wird erweckt ein geistlicher Leib. Es gibt einen seelischen Leib, und es gibt einen geistlichen Leib.

45 So ist es auch geschrieben: Es wurde der erste Mensch, Adam, zu einer lebenden Seele. Der letzte Adam wurde zu einem lebend machenden Geist. 46 Das Geistliche ist jedoch nicht zuerst, sondern das Seelische. Nach dem ist das Geistliche. 47 Der erste Mensch ist von der Erde, erdig. Der zweite Mensch ist der Herr aus dem Himmel. 48 Welcher Art der Erdige ist, solcher Art sind auch die Erdigen. Und welcher Art der Himmlische ist, solcher Art sind auch die Himmlischen. 49 Und so wie wir das Bild des Erdigen trugen, werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen.“

Parallelen

A: Zu vorangegangenen Auferstehungen

Es ist eine echte Auferstehung vom Tod.

B. Zu folgenden Auferstehungen

Christus ist der Erstling der Entschlafenen. Daher ist seine Auferstehung ein Beweis für die der Seinen.

Es folgen bei der Ankunft (Parusie) Christi, die Auferstehung „Gerechter und Ungerechter“ (Apg 24,15; Joh 5,29). Diese ist erst möglich durch den Auferstandenen. Die Heiligen, die in der Auferstehung zum Leben auferstehen, erhalten einen Leib, der „seinem Leib der Herrlichkeit gleichgestaltet“ wird (Phil 3,21).

3.1.4 Die Ursache der Auferstehung Jesu Christi

Der Vater

Am meisten wird wohl erwähnt, dass Gott ihn auferweckt hat.

Apg 2,32: „Diesen Jesus brachte Gott zur Auferstehung ...“

Apg 3,15: „... den Gott von den Toten erweckte ...“

Apg 13,30: „... heute habe ich dich geboren (o.: gezeugt)“

Eph 1,20: „... den weckte er nämlich von den Toten“

Phil 2,9.10: „Darum erhöhte Gott ihn auch über die Maßen und gab ihm den Namen, der über allen Namen ist“, Jesus.

Hebr 13,20: „... der Gott des Friedens, der von den Toten heraufführte den großen Hirten ...“

Der Heilige Geist

Röm 1,4: „... der mit der Auferstehung der Toten herausgestellt wurde als Sohn Gottes in Kraft nach dem Geist der Heiligkeit ...“

1Thes 3,16: „... gerechtfertigt im Geist ...“

1Petr 3,18: „... lebendig gemacht durch den Geist ...“

Jesus Christus selbst

Joh 2,19: „Zerstört dieses Tempelheiligtum, und in drei Tagen werde ich es aufrichten.“

Joh 10,17.18: „Deswegen liebt mich der Vater, weil ich meine Seele hingebe, damit ich sie wieder nehme. 18 Niemand nimmt sie von mir, sondern ich gebe sie hin von mir selbst aus. Ich habe Vollmacht sie hinzugeben und habe Vollmacht, sie wieder zu nehmen.“

Er trägt auch *passiv* dazu bei: Gott hat Jesus hervorgebracht „aufgrund seines Blutes“ (o.: „durch das Blut“): „Aber der Gott des Friedens, der von den Toten heraufführte den großen Hirten der Schafe durch das Blut eines ewigen Bundes, Jesus, unseren Herrn ...“ (Hebr 13,20).

Es war ein schuldloses, sündloses Blut. Das heißt, das Blut Jesu Christi war die Grundlage der Möglichkeit seiner Auferstehung; denn wäre er ein Sünder gewesen, hätte er nicht auferstehen können; er hätte im Grabe bleiben müssen.

Christi Blut war ein *tadelloses* Blut (1Petr 1,18.19): „... in dem Wissen, dass ihr ...erlöst wurdet ... 19 ... mit kostbarem Blut als eines tadellosen und fleckenlosen Lammes, dem Blut des Christus ...“ Das bringt uns Hoffnung (1Petr 1,21): „... die ihr durch ihn an Gott glaubt, der ihn von den Toten erweckte und ihm Herrlichkeit gab, sodass euer Glaube zugleich Hoffnung auf Gott sein darf.“

3.1.5 Die Bedeutung der Auferstehung Jesu Christi

Was bedeutet die Auferstehung Jesu Christi für uns?

Sie ist die Grundlage unseres Glaubens.

Im Blick auf seine Person: dass er Gottes Sohn ist

Röm 1,1-4: „Paulus, leibeigener Knecht Jesu Christi, gerufener Apostel, abgesondert für die gute Botschaft Gottes, 2 die er zuvor durch seine Propheten in heiligen Schriften verhieß 3 und seinen Sohn betrifft, der geboren wurde aus dem Samen Davids nach dem Fleisch, 4 der mit der Auferstehung der Toten herausgestellt wurde als Sohn Gottes in Kraft nach dem Geist der Heiligkeit, Jesus Christus, unseren Herrn ...“

Im Blick auf das Heil

A: Dass wir gerechtfertigt werden können

Röm 4,24.25: „... die an den glauben, der Jesus, unseren Herrn, von den Toten erweckte, 25 den, der unserer Übertretungen wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen erweckt wurde.“

1Tim 3,16: „Und groß ist – das ist übereinstimmendes Bekenntnis – das Geheimnis der rechten Ehrfurcht: Gott wurde geoffenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist ...“

Was ist das Geheimnis der rechten Ehrfrucht (o.: rechten Frömmigkeit)? Was ist das Geheimnis der guten Evangeliums-Ethik? Die Offenbarung Gottes im Fleisch, sowie die Auferstehung Christi. Paulus nennt sie hier eine Rechtfertigung durch den Heiligen Geist; durch den Heiligen Geist wurde der Herr Jesus aus dem Grabe hervorgeholt (Röm 1,4; 1Petr 3,18). Die Auferstehung ist also seine Rechtfertigung, der Erweis seiner Sündlosigkeit. Der Tod kann nicht über ihn Herr sein. Das ist die Grundlage für ein Leben in rechter Ehrfurcht. (Vgl. auch 2Petr 1,3-5.)

B: Dass er heute retten kann

Hebr 7,25: „Deshalb vermag er auch bis aufs Völligste zu retten die, die durch ihn zu Gott hinzutreten: Er lebt die ganze Zeit, um sich für sie zu verwenden ...“

Röm 10,9: „... nämlich: Wenn du mit deinem Munde Jesus als Herrn bekennst und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten erweckte, wirst du gerettet werden.“

C: Dass wir neues Leben haben können

Joh 11,25: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Der, der an mich glaubt, wird leben, auch wenn er sterben sollte.“

Röm 6,4,5: „Wir wurden also zusammen mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit, gleichwie Christus von den Toten erweckt wurde durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in Neuheit des Lebens wandelten, 5 denn wenn wir Zusammengewachsene geworden sind in der Gleichheit seines Todes, werden wir es aber bestimmt auch sein [in der] der Auferstehung ...“

D: Dass unbegrenzte Kraft in uns wirkt

Eph 1,19,20: „... und welches die überschwängliche Größe seiner Kraft für uns, die Glaubenden, ist, nach der Wirkung der Macht seiner Stärke, 20 die er in dem Christus wirkte; den weckte er nämlich von den Toten, und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Bereichen ...“

Vgl. Kol 2,15: „... den Erstrangigen und Autoritäten hatte er seinetwegen alles abgenommen, und er hatte sie ausgezogen und stellte sie in Freimut öffentlich zur Schau; an ihm hatte er über sie triumphiert.“

E: Dass der Heilige Geist uns zum Sieg über die Sünde verhelfen kann

Die Auferstehung ist die Voraussetzung für den Sieg.

Röm 8,11-13: „Wenn aber der Geist dessen, der Jesus von den Toten erweckte, in euch wohnt, wird der, der Christus von den Toten erweckte, auch eure sterblichen Leiber lebend machen wegen seines in euch wohnenden Geistes. 12 Dann sind wir also, Brüder, Schuldner – nicht dem Fleisch, um nach dem Fleisch zu leben, 13 denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, seid ihr im Begriff zu sterben. Wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, werdet ihr leben ...“

Röm 8,34.37: „Wer verurteilt? Christus ist es, der starb; mehr, der auch erweckt wurde, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet... 37 In diesem allem jedoch sind wir überlegene Sieger durch den, der uns liebte!“

F.: Dass die Seinen auferstehen werden

1Kor 15,20-23: „Nun ist aber Christus von den Toten erweckt worden – Erstling der Entschlafenen wurde er; 21 denn da durch einen Menschen der Tod ist, ist auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten, 22 denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebend gemacht werden, 23 aber jeder in der eigenen Abteilung: der Erstling Christus, nach dem die, die Christus gehören, bei seiner Ankunft.“

Im Blick auf die Möglichkeit von „Wundern“

A: Sie ist Hinweis auf die Auferstehung aller.

App 24,15: „... und die Hoffnung zu Gott habe, die diese selbst auch hegen, dass eine Auferstehung der Toten bevorsteht, sowohl Gerechter als auch Ungerechter.“ (Vgl. 1Kor 15,12-23.)

B: Sie ist ein Zeichen von der göttlichen Vollmacht des Sohnes Gottes.

Joh 2,16-21: „Und zu den Taubenverkäufern sagte er: Schafft diese Dinge weg von hier! Macht das Haus meines Vaters nicht zu einem Kaufhaus! 17 Da erinnerten sich seine Jünger: Es ist geschrieben: Der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt.

18 Daraufhin erwiderten die Juden und sagten zu ihm: Welches Zeichen zeigst du uns, dass du diese Dinge tust?

19 Jesus antwortete und sagte zu ihnen: Zerstört dieses Tempelheiligtum, und in drei Tagen werde ich es aufrichten.

20 Daraufhin sagten die Juden: Sechsendvierzig Jahre wurde dieses Tempelheiligtum gebaut, und du wirst es in drei Tagen aufrichten? 21 Aber er sprach von dem Tempelheiligtum seines Leibes.“

Mt 12,38-40: „Dann antworteten einige der Schriftgelehrten und Pharisäer und sagten: Lehrer, wir wollen ein Zeichen von dir sehen.

39 Aber er antwortete und sagte zu ihnen: Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht trachtet nach einem Zeichen, und ein Zeichen wird ihm nicht gegeben werden als nur das Zeichen Jonas, des Propheten, 40 denn wie Jona im Bauch des großen Meerungeheuers war drei Tage und drei Nächte, so wird der Sohn des Menschen im Herzen der Erde sein drei Tage und drei Nächte.“

C: Durch die Auferstehung geschieht Übernatürliches.

Apg 3,15.16: „Aber den Anführer des Lebens tötet ihr – den Gott von den Toten erweckte, wovon wir Zeugen sind. 16 Und auf den Glauben an seinen Namen hin stärkte sein Name diesen, den ihr schaut und der euch wohlbekannt ist. Und der Glaube, der durch ihn wirkte, gab ihm diese volle Gesundheit vor euch allen.“

Petrus macht klar: Der Name des Auferstandenen, d. h., der Auferstandene selber, vollzog dieses Wunder; wäre er im Grab geblieben, hätte ein solches Wunder nicht geschehen können.

Im Blick auf das Gericht

Dass Jesus Christus als Richter erscheint.

Apg 17,30.31: „ Nachdem also Gott über die Zeiten der Unwissenheit hinweggesehen hat, weist er zu dieser Zeit alle Menschen überall an, Buße zu tun, 31 weil er einen Tag festsetzte, an dem er sich anschickt, das Weltreich zu richten in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er bestimmte, und er erbrachte allen eine Beglaubigung und Bestätigung der Zuverlässigkeit davon dadurch, dass er ihn zur Auferstehung von den Toten brachte.“

3.2 Die Auffahrt

Die Auffahrt ist der zweite Schritt der Erhöhung Christi.

3.2.1 Die Tatsache

Wer bezeugt die Auffahrt Jesu?

Mk, Lk, Joh

Mk 16,19: „Der Herr nun, nachdem er zu ihnen geredet hatte, wurde in den Himmel aufgenommen, ja, und er setzte sich zur Rechten Gottes.“

Lk 24,51: „Er führte sie nach draußen bis Richtung Bethanien. Und er erhob seine Hände und segnete sie. 51 Und es geschah: Während er sie segnete, schied er von ihnen und wurde in den Himmel emporgetragen.“

Joh 13,1: „Vor dem Passafest, wissend, dass seine Stunde gekommen war, dass er wegginge aus dieser Welt, hin zu dem Vater ...“

Joh 16,5: „Nun gehe ich aber hin zu dem, der mich schickte ...“

Joh 16,28: „Ich ging aus vom Vater und bin in die Welt gekommen. Ich verlasse die Welt wieder und gehe hin zum Vater.“

Engel

Apg 1,10.11: „Und als sie unverwandt zum Himmel blickten, während er dahinfuhr – siehe! – da standen zwei Männer in weißem Gewand bei ihnen, 11 und die sagten: Männer, Galiläer, was steht ihr und blickt zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen wurde, wird so kommen – in der Weise, wie ihr ihn in den Himmel hinaufsehen saht.“

Petrus

Apg 2,32-36: „Diesen Jesus brachte Gott zur Auferstehung, wovon wir alle Zeugen sind. 33 Nachdem er also durch die rechte Hand Gottes erhöht worden war und die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfangen, goss er dieses aus, das ihr nun seht und hört; 34 denn nicht David stieg auf in die Himmel; er sagt selbst: Es sagte der Herr zu meinem Herrn: Sitze zu meiner Rechten, 35 bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße. 36 Das ganze Haus Israel nehme also mit Gewissheit zur Kenntnis, dass Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Gesalbten machte, diesen Jesus, den ihr kreuzigtet!“

Paulus

Eph 4,8-10

1Tim 3,16: „Und groß ist ... das Geheimnis der rechten Ehrfurcht: Gott wurde geoffenbart im Fleisch, ... aufgenommen in Herrlichkeit.“

Jesus

In Mt 22,44 zitiert er Ps 110,1: „Sitze zu meiner Rechten ...“

Joh 6,62: „Und wenn ihr schaut und den Sohn des Menschen aufsteigen seht dahin, wo er zuvor war?“

Joh 14,28: „Ich gehe zum Vater.“

Joh 16,10.17.28

Joh 20,17: „Jesus sagt zu ihr: Halte mich nicht, denn ich bin noch nicht aufgestiegen zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich steige auf zu meinem Vater und eurem Vater und zu meinem Gott und eurem Gott.“

3.2.2 Die Beschreibung

Der Ort

Der Ölberg

Lk 24,50.51: „Er führte sie nach draußen bis Richtung Bethanien. Und er erhob seine Hände und segnete sie. 51 Und es geschah: Während er sie segnete, schied er von ihnen und wurde in den Himmel emporgetragen.“

„... bis Richtung Bethanien“: Jacob van Bruggen schreibt: „Lk 24,50 berichtet, dass Jesus seine Jünger aus Jerusalem hinausführte bis nach Bethanien (gr.: *hēoos pros* [Mehrheitstext]). Die Himmelfahrt fand vom Ölberg aus statt und, wie es scheint, nicht in unmittelbarer Nähe Bethaniens. Lukas formuliert hier merkwürdig. Was bedeutet „bis bei“ (bis nach)? Eine Untersuchung des Wegverlaufes in dieser Zeit lehrt uns, dass man auf dem Ölberg an eine Weggabelung kam, wobei der eine Weg die Abzweigung nach Bethanien bildete. Möglicherweise will Lukas 24,50 sagen, dass sie bis zur Abzweigung Bethanien gingen.“⁹

Nicht Galiläa

Mt 28 wurde nicht anlässlich der Himmelfahrt gesprochen.

Die Art und Weise

Eine Wolke nahm ihn von ihren Augen weg.

Apg 1,9: „Und nachdem er dieses gesagt hatte, wurde er, während sie schauten, aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn weg von ihren Augen.“

Dadurch wird deutlich, dass er zu seinem himmlischen Vater fährt, denn in der biblischen Sprache ist Gott oben. Er wurde der Sichtbarkeit der Jünger entzogen; aber lokal gesprochen ist er nicht weit weg. Er bleibt bei ihnen und kann seinen Jüngern erscheinen.

Er fuhr in den Himmel durch die Kraft Gottes.

Eph 1,19.20: „... nach der Wirkung der Macht seiner Stärke, 20 die er in dem Christus wirkte; den weckte er nämlich von den Toten, und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Bereichen ...“

Die Geschwindigkeit ist unwichtig. Er ist nicht weit weggefahren. Eine Wolke hat ihn verhüllt. Jesus ist nicht weit weg, wenn er unsichtbar ist. Der Herr ist nahe (Phil 4,5; vgl. Apg 17,27).

Er fuhr auf zur Rechten Gottes.

Kol 3,1: „Wenn ihr also zusammen mit Christus erweckt wurdet, sucht das, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.“

3.2.3 Die Bedeutung

Rettung

⁹ Bruggen, Jacob van, „Christ on Earth: The Life of Jesus According to His Disciples & Contemporaries“, 1999

Eph 2,6.7: „Und er erweckte uns zusammen mit ihm und setzte uns zusammen mit ihm in den himmlischen Bereichen in Christus Jesus, 7 damit er in den kommenden Weltzeiten zur Schau stellte den unermesslichen Reichtum seiner Gnade in Freundlichkeit gegen uns in Christus Jesus.“

Erhöhung

Jesus bekommt eine neue Stellung, eine hohe.

Phil 2,9: „Darum erhöhte Gott ihn auch über die Maßen ...“

. Gemäß Apg 5,31 ist er ein Fürst, d. h., ein Erstrangiger.

„Diesen erhöhte Gott zum Anführer und Retter durch seine rechte Hand, um Israel Buße zu geben und Vergebung der Sünden.“

. Gemäß Apg 2,36 ist er zum Herrn und Gesalbten geworden.

„Das ganze Haus Israel nehme also mit Gewissheit zur Kenntnis, dass Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Gesalbten machte, diesen Jesus, den ihr kreuzigtet!“

. Gemäß Mt 28,18 ist ihm alle Regierungsmacht im Himmel und auf Erden gegeben.

. Gemäß Offb 1,5.6 ist er der Fürst über die Könige der Erde.

„Jesus Christus ist der treue Zeuge, der Erstgeborene von den Toten. Dem, der uns liebte und uns durch sein Blut von unseren Sünden wusch – 6 er machte uns auch zu Königen und zu Priestern für seinen Gott und Vater –, ihm gebühren die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit. Amen.“

Die Himmelfahrt spricht von „Überwindung“.

Eph 1,19-22 : „... und welches die überschwängliche Größe seiner Kraft für uns, die Glaubenden, ist, nach der Wirkung der Macht seiner Stärke, 20 die er in dem Christus wirkte; den weckte er nämlich von den Toten, und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Bereichen 21 über alles Erstrangige und [alle] Autorität und Kraft und Herrschaft hinaus und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in dieser Weltzeit, sondern auch in der bevorstehenden, 22 und er unterordnete alles unter seine Füße; und er gab ihm, Haupt über alles, der Gemeinde ...“

Durch die Himmelfahrt führt der Herr einen Mittlerdienst ein.

Hebr 6,20: „... wo als Vorläufer für uns hineinging Jesus, nach der Ordnung Melchisedeks Hoher Priester geworden in Ewigkeit.“

Hebr 7,26: „... denn ein solcher Hoher Priester ziemte uns: heilig und rein in sich, frei vom Bösen, unbefleckt, von den Sündern geschieden und höher geworden als die Himmel ...“

Hebr 8,1.2.6: „Hauptgedanke über dem, das [hier] gesagt wird, ist: Wir haben einen solchen Hohen Priester, der sich setzte zur Rechten des Thrones der Majestät in den Himmeln, 2 einen Dienstleistenden des Heiligsten und des wahren Zelttes, das der Herr aufstellte und nicht ein Mensch; ... 6 Nun hat er aber einen um so viel vorzüglicheren Dienst erlangt, als er auch Mittler eines besseren Bundes ist, welcher [Bund] auf bessere Verheißungen hin eingesetzt worden ist.“

Hebr 9,24: „... denn nicht in ein von Händen gemachtes Heiligstes ging der Christus ein, ein entsprechendes Abbild des wahren, sondern in den Himmel selbst, um nun vor dem Angesicht Gottes offenbar zu werden zu unseren Gunsten ...“

Die Himmelfahrt spricht von unserer Missionsaufgabe

Lk 24,45-53: „Dann tat er ihnen den Denksinn auf, zu verstehen die Schriften. 46 Und er sagte zu ihnen: So ist geschrieben, und so musste der Gesalbte leiden und auferstehen von den Toten am dritten Tage 47 und [muss] verkündet werden unter Berufung auf seinen Namen Buße und Vergebung der Sünden für alle in den Völkern, beginnend von Jerusalem an. 48 Ihr seid Zeugen dieser Dinge. 49 Und – siehe! – ich sende auf euch die Verheißung meines Vaters. Verbleibt ihr aber in der Stadt Jerusalem, bis ihr bekleidet wurdet mit Kraft aus der Höhe.

50 Er führte sie nach draußen bis Richtung Bethanien. Und er erhob seine Hände und segnete sie. 51 Und es geschah: Während er sie segnete, schied er von ihnen und wurde in den Himmel emporgetragen. 52 Und sie huldigten ihm und kehrten mit großer Freude nach Jerusalem zurück. 53 Und sie hielten sich zu allen [Zeiten] in der Tempelstätte auf, priesen und lobten Gott. Amen.“

3.3 Die Fortgesetzte Erhöhung

3.3.1 Die Überwindung von Feinden – seit der Auffahrt

Die Erhöhung, die in der Auferstehung und Auffahrt begann, setzte sich fort in Besiegung der Feinde. Er machte seine Feinde zum Fußschemel des Gesalbten.

Je mehr Menschen sich ihm unterordnen, je höher wird Christus, und wir verherrlichen ihn als unseren Herrn.

3.3.2 Die Überwindung von Feinden anlässlich seiner Ankunft

Jesus Christus überwindet seine Feinde in verschiedenen Stationen:

Bei der Abrechnung mit dem „Menschen der Sünde“ und mit dem „Tier“ und dessen Heeren.

2Thes 2,8: „Und dann wird er enthüllt werden, der Gesetzlose, den der Herr durch den Hauch seines Mundes vertilgen und durch die Erscheinung seiner Ankunft unwirksam machen wird ...“

Offb 19,19-21: „Und ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, um Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferd sitzt, und mit seinem Heer. 20 Und das Tier wurde gefasst und mit diesem der falsche Prophet, der die Zeichen vor ihm tat, mit denen er die in die Irre leitete, die das Malzeichen des Tieres empfangen und die seinem Bild huldigten. Als Lebende wurden die beiden geworfen in den Feuersee, der mit Schwefel brennt. 21 Und die übrigen wurden getötet mit dem heftigen Schwert dessen, der auf dem Pferd sitzt, [dem Schwert], das aus seinem Munde hervorgeht. Und alle Vögel wurden gesättigt von ihrem Fleisch.“

In seiner Herrschaft mit eisernem Stabe

Offb 19,15.16: „Und aus seinem Munde geht ein scharfes heftiges Schwert hervor, damit er mit ihm die Völker schlage. Und er wird ihnen ein Hirte mit einem eisernen Stabe sein. Und er tritt die Weinkelter des Grimmes und des Zornes Gottes, des Machthabers über alles. 16 Und er hat auf seinem Gewand und auf seinem Schenkel den geschriebenen Namen: König der Könige und Herr der Herren.“

3.3.3 Das Aufheben von Leiden

Leiden ist ja eine Form des Todes.

Offb 21,4.5: „Und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen. Und der Tod wird nicht mehr sein noch Trauer noch Geschrei, noch wird es je mehr Schmerz geben, weil das Erste vergangen ist. 5 Und der, der auf dem Thron sitzt, sagte: Siehe! Ich mache alles neu.“

3.3.4 Das Aufheben des Todes

1Kor 15,24-28: „Danach [ist] das Ende, wenn er das Königreich dem Gott und Vater übergeben haben wird, wenn er weggetan haben wird alles Erstrangige, alle Autorität und Kraft; 25 denn er muss als König herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße getan haben wird – 26 der letzte Feind, der weggetan wird, ist der Tod –, 27 denn: Alles unterordnete er [ihm und tat es] unter seine Füße. 28 Wenn ihm aber alles untergeordnet sein wird, dann wird auch der Sohn selbst dem untergeordnet sein, der ihm alles unterordnete, damit Gott alles in allem sei.“ Vgl. Offb 21,4.

3.4 Gegenwärtige Tätigkeit

Jes 53,10.11: „Wenn er seine Seele als Schuldopfer gestellt haben wird, wird er Samen sehen. Er wird [seine] Tage lang machen. Und Jahwehs Wohlgefallen wird durch seine Hand gedeihen. 11 Los von der Mühsal seiner Seele wird er sich satt sehen.“

3.4.1 Fürsprache

1Joh 2,1; Röm 8,34

3.4.2 Hohepriesterdienst

Heb 3,1; 4,14-16; 5,5.6; 6,20; 7,1ff; 8,1-6; 9,14ff; 10,21

3.4.3 Wirkende Gegenwart, dort, wo sein Auftrag ausgeführt wird

Joh 14,12-14; Mk 16,19; Mt 18,20; Mt 28,20

3.4.4 Regierung mit seinem Wort

Hebr 1,3. „... welcher – als der, der die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Abdruck seines Wesens ist und auch alle Dinge mit dem Wort seiner Kraft trägt, – sich setzte ...“

Eph 1,20-23: „Und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Bereichen 21 über alles Erstrangige und [alle] Autorität und Kraft und Herrschaft hinaus und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in dieser Weltzeit, sondern auch in der bevorstehenden, 22 und er unterordnete alles unter seine Füße; und er gab ihm, Haupt über alles, der Gemeinde, 23 welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen füllt.“

4,10: „Der, der niederstieg, ist derselbe, der auch aufstieg über alle Himmel, damit er alles fülle.“

Alle, die zum Leib Christi gehören, werden von dem erhöhten Haupt gefüllt. Er ergänzt alle zum Vollmaß hin. Jedes Glied auf Erden soll mehr und mehr mit Christus „gefüllt“ werden. So ist die Gemeinde als Christi Leib voll von dem Haupt Christus. Als Leib ist die Gemeinde die „Fülle“ ihres Hauptes.

Vgl. 1Kor 12,12:

„... gleichwie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des einen Leibes aber, obgleich viele, ein Leib sind, so ist auch der Christus ...“

Der Messias nimmt die Erlösten hinein in seine Geschichte (Eph 2,4-6), und sie teilen mit ihm seine messianische Sendung (Joh 20,21; 14,12; Apg 1,1; vgl. Apg 13,47 im Licht von Jes 49,6). So werden sie in 1Kor 12,12 zusammen mit ihm „der Christus“ (Messias) genannt.

In allen Gläubigen bringt Christus alles zum vollen Maß. Jedes einzelne Teilgebiet meines Lebens, jeden Bereich will er zur Vollendung bringen, nämlich zur Christusähnlichkeit. Vgl. Eph 4,13.

Wenn die Gemeinde die Fülle Christi ist, so erinnert Paulus im selben Moment daran, dass dieser Christus selbst die Fülle der Menschen dieser Welt sein will. Er will sie ausfüllen.

Dieser Gedanke wird in K. 4 wieder aufgegriffen: Er fuhr auf zum Himmel, „... um alles zu füllen“ (Eph 4,10). Es scheint hier durchzudringen, was der ursprüngliche Gedanke Gottes mit seiner Schöpfung war: Er wollte in diesem „Zelt-Universum“ wohnen. So sagt auch der Psalmist:

„Die Erde ist des Herrn und alles, was in ihr ist.“ (Ps 124,1). Sie ist voll von seiner Herrlichkeit. Er will überall in seiner Schöpfung (d. h.: in den Menschen) wohnen.

Es gibt kein Gebiet, wo Gott nicht sein möchte. Sein Geschöpf ist ihm lieb, und Liebe spricht von Nähe. Liebe will in der Gegenwart des Geliebten sein. Aber wie leer sieht es da aus! Es gibt so viele Menschenherzen, die mit anderen Dingen gefüllt sind, die die Menschen zu tragen nicht fähig sind und darum an der Last zerbrechen. Wir sind so geschaffen, dass wir Gott in unseren Herzen tragen können. Das wäre die richtige Last für uns. Wir sind bestimmt, Gottes Gehäuse zu sein, und er will mit seiner Fülle – mit uns – das Vakuum in dieser Welt ausfüllen. Wir sind seine Fülle, die Fülle dessen, der alles in allen füllt. Christus will alle Bereiche meines Lebens füllen.

Deshalb fuhr er in den Himmel auf (4,10) und nahm dort den ersten Platz ein. Nun will er jeden einzelnen Bereich in meinem und Ihrem Leben – in allen Christen – einnehmen. Überall will er Raum haben. Kein Raum soll ohne Jesus sein.

4 Fragen

Eph 4,8-10 und die Hadesfahrt Christi

Wie sind die Stellen Eph 4,8-10 und 1Petr 3,18-20 zu verstehen?

Eph 4,8-10

Es gibt keinen Hinweis in der Schrift, dass Jesus nach seinem Tode im Hades (im Bereich der Toten) eine Veränderung in der Lage der alttestamentlichen Gläubigen vorgenommen hätte.

Eph 4,8–10: „Darum sagt er: Als er in die Höhe aufgestiegen war, führte er Gefangenschaft gefangen und gab den Menschen Gaben. {Vgl. Ps 68,19.} 9 Aber das: Er stieg auf, was ist es anderes, als dass er zuerst auch niederstieg zu den niederen Teilen, zur Erde [*eis ta katoōtera merēē tees geēs*]? 10 Der, der niederstieg, ist derselbe, der auch aufstieg über alle Himmel, damit er alles fülle.“

„Darum sagt er (der Psalmist, Ps 68,19; vgl. Ri 5,12.) als er in die Höhe aufgestiegen war ...“

Wer war aufgestiegen? Jahweh, der Israel aus Ägypten geführt hatte. Israel war zur Zeit der Richter zwar schon im Lande, aber doch war der Auszug und Einzug ins Land noch nicht ganz vollzogen. Solange Israel noch nicht im Lande heimatisch war, bestand die Gefahr, dass es nach Ägypten zurückgeschickt werden könnte. Der Weg heraus aus der Sklaverei und hinein ins Heimatland war noch nicht abgeschlossen, bis Jerusalem eingenommen war und Jahweh wieder in die Höhe fahren konnte.

Wann war er herabgekommen? Als er Mose gerufen und Israel aus Ägypten geführt hatte. Er war herabgekommen (2Mo 3,8), um Israel aus der Sklaverei zu führen (Ps 68,8). Gott gab das Gesetz und den Bund, sprach in Israels Welt hinein, intervenierte in Israels Geschichte, offenbarte sich. Mit diesem Herrn an der Spitze kamen sie ins Land Kanaan. Dort waren brillante, hochwissenschaftliche Völker, aber verfinstert in ihrem Denksinn durch die Unwissenheit, die in ihnen war. Die Könige des Landes tobten; es trachteten Eitles die Völkerschaften; sie taten sich zusammen gegen Jahweh und gegen Josua, seinen Gesalbten. (Ri 4 und 5; vgl. Ps 2.)

Im Buch Richter wird berichtet, wie der Herr selbst herabstieg und gegen die Kanaaniter kämpfte. Auch die Sterne kämpften (Ri 5,20). Die Ebene verwandelte sich durch den Regenguss in einen Schlammsee (Ri 5,21). Die eisernen Wagen blieben stecken, und Barak konnte seine Gefangenen gefangen nehmen.

„Wach auf! Wach auf, Debora! Wach auf! Wach auf! Sprich ein Lied! Mach dich auf, Barak, und führe gefangen deine Gefangenen, Sohn Abinoams!“ (Ri 5,12)

Ebenso war der Herr Jesus „aus dem Himmel“ (d. h.: von Gott) gekommen, um das *neue* Gottesvolk, ein Volk aus allen Völkern, aus der Versklavung der Sünde zu retten. Dann war er in den Himmel aufgefahren.

Dieses alttestamentliche Bild vom Auszug aus Ägypten und vom siegreichen Einnehmen des Feindeslandes gebraucht Paulus. Jesus war vom Tode erstanden und hatte sich danach während vierzig Tagen den Jüngern zu erkennen gegeben. Dann war er in den Himmel aufgefahren.

Eph 4,8: „Darum sagt er: Als er in die Höhe aufgestiegen war ...“

Was war die Bedeutung der Auffahrt des Herrn? Sie war der besondere Akt im Erlösungsvorgang. Mit der Auffahrt und Ausgießung des Heiligen Geistes vom Himmel aus (Apg 2,30-36) war das Heil vollendet. Mit der Ausgießung des Geistes zu Pfingsten begann die Epoche, in der das Heil, das Christus erworben hatte, angewendet wurde.

V. 8M: „... führte er Gefangenschaft gefangen und gab den Menschen Gaben.“

Paulus formuliert ein wenig anders, als es in Ps 68,19 steht. Er wendet Ps 68 auf Christus an. Er sagt: Wir waren Gefangene. Jesus Christus hat uns aus der Gefangenschaft herausgeführt und uns in eine neue Gefangenschaft gestellt.

Er nimmt Menschen als eine Gabe für sich, und er gibt den Menschen Gaben, mit denen diese Begabten, die ihm gehören, nun dienen. So werden die Begabten für die Gemeinde zu einem Geschenk. Paulus selbst, früher Feind Christi, wurde von Christus erobert (2Kor 2,14), wurde ein Gefangener Jesu Christi, gehörte ab nun seinem Herrn. Der aufgefahrne Christus gab den begabten Apostel Paulus nun der Gemeinde als Gabe – zum Zurüstenden der Heiligen, damit jene durch ihren Dienst den Leib Christi bauen könnten. Und noch weitere nahm Christus „gefangen“; auch sie gab er der Gemeinde. Nun kann der Herr der Gemeinde den „Leib“ (Eph 4,4.12) – und jeden einzelnen im Leib Christi – „füllen“ (Eph 1,23).

„... führte er ... gefangen“

Wir bedenken: Diese Begabten sind zugleich Gaben (V. 11); sie sind ehemalige Gefangene der Sünde und des Widersachers; nunmehr sind sie Gefangene *Christi*, seine leibeigenen Knechte.

„... und gab den Menschen Gaben“

Als David die umliegenden Völker demütigte und sie untertänig machte, brachten sie ihm Gaben und Geschenke. Mit diesen Gaben konnte Salomo schließlich den Tempel bauen. Ebenso hat Jesus die Seinen direkt aus dem Himmel beschenkt mit Gnadengaben. Nun können sie seinen geistlichen Tempel bauen.

V. 9: „Aber dass er aufstieg, was ist es anderes, als dass er zuerst auch niederstieg zu den niederen Teilen, zur Erde?“

Gemeint ist die Auffahrt in den Himmel. Wie konnte der Herr auffahren? – Nur indem er „herabkam“ (d. h.: von Gott kam) zu uns Menschen, „zu den niederen Teile der Erde“. Die Auffahrt setzt voraus, dass er gleichsam „niederstieg“.

Es scheint in Eph nicht von einem *Hinabsteigen* von der Erde in den Hades (in den Totenbereich) gemeint zu sein. Das Kommen des Sohnes Gottes war ein *Herabsteigen* (ein Kommen vom Himmel, von Gott), **nicht** ein *Hinabsteigen* (in den Hades).

V. 9E: „zu den niederen Teilen der Erde“

Manche nehmen ein *Hinabsteigen* in den Hades an. Aber das passt nicht in die Argumentation. Um in den Himmel hinaufzusteigen, muss der Herr notwendigerweise vorher Herabsteigen. Aber er muss nicht notwendigerweise vorher *hinabsteigen* in den Hades.

Der griechische Ausdruck lautet *eis ta katōtera merē tees gees*. Der Genitiv (Wesfall) *tees gees* („der Erde“) kann als erklärender Wesfall (Genitiv der Gleichsetzung) aufgefasst werden: „zur Erde“. Man kann dann übersetzen: „zu den niederen Teilen, zur Erde“.

Der Ausdruck „*niedere Teile*“ wird im Alten Testament als feste Bezeichnung (*terminus technicus*) verwendet. Er bedeutet nicht notwendigerweise etwas Unterirdisches.

Nb.: In der gr. Übersetzung (der so gen. „Septuaginta“) von Ps 139,15 gibt es einen parallelen Ausdruck. Dort heißt es entsprechend dem heb. Text: „Nicht verhöhlen war dir mein Gebein, als ich im Verborgenen gemacht wurde, kunstvoll gewirkt im untersten Erdreich.“ Für den Ausdruck „im untersten Erdreich“ [w.: in den Unteren der Erde, d. h.: in den unteren Bereichen der Erde] hat die gr. Übersetzung *en tois katootatois tees gees*, „in den unteren Bereichen (o.: Tiefen) der Erde“.

Die deutsche Übersetzung der Septuaginta hat: „in den äußersten Tiefen der Erde“. David wurde in den *unteren Örtern der Erde* gebildet, nicht in einer Höhle, auch nicht im Hades oder in der Hölle, sondern im Mutterschoß.

Jesus ist dorthin gekommen. Er kam in die niederen Örter der Erde bzw. „zu den niederen Teilen, zur Erde“.

Die Erde ist, von Gottes Standpunkt aus betrachtet, ein niedriger, tiefer Ort. (Nb.: Der Jordan, wo Jesus sich taufen ließ, liegt sogar fast 400 m unter dem Meeresspiegel. So war der Ort, wohin Jesus kam, im doppelten Sinne „niedrig“.)

1Petr 3,18-20

1Petr 3,18: „... in dem er auch hinging und den sich in Gewahrsam befindenden Geistern verkündete, 20 die im Unglauben ungehorsam waren, einst, als die Geduld Gottes am Warten war in den Tagen Noahs ...“

Die griechische Wortstellung ist interessant: „in dem er auch den sich in Gewahrsam befindenden Geistern – hingegangen seiend – verkündete, 20 denen, die im Unglauben ungehorsam waren, einst, als am Warten war die Gottesgeduld in den Tagen Noahs ...“

Die Wörter „hingegangen seiend verkündete (er)“ betonen, dass er *vor* dem Verkündigen *hingegangen war*. Bezieht man das auf die Zeit Noahs, so ist verständlich, warum es betont wird. Demnach würde Petrus betonend feststellen, dass Christus *bereits in früherer Zeit im Geist* „unterwegs“ gewesen war. D. h., der Geist Christi (welcher der Geist Gottes ist) war bereits im Alten Testament in den Propheten und Verkündigern, die damals treu die Botschaft Gottes ausrichteten, am Verkünden. Genau das hatte Petrus in K. 1 geschrieben (1Petr 1,11: „der Geist Christi, der in ihnen [den Propheten] war“).

Und ebenso, wie der Geist Christi zu jener Zeit unterwegs war und durch die Boten verkündete, war er auch in der gegenwärtigen Zeit „unterwegs“, in der Evangeliumsverkündigung der Apostel.

Auch davon hatte Petrus geschrieben (1Petr 1,12): „denen geoffenbart wurde, dass sie nicht sich selbst zu Diensten standen, aber uns, mit dem, was euch nun als Botschaft weitergegeben wurde – durch die, die euch die gute Botschaft sagten durch den vom Himmel entsandten Heiligen Geist“

Die Evangeliumsverkünder taten ihre Verkündigung durch den Heiligen Geist Gottes. Jener „Geist“ ist der Gist, in dem auch der Christus wirkte: der „Geist Christi“. D. h., Petrus würde eine Parallele ziehen von der Situation vor dem großen Gericht der Flut zu der neuen Situation seiner Zeit, vor dem großen Feuergericht, das er in nächster Zukunft (1Petr 4,7. 17.18; vgl. 1Petr 1,6; 5,10) erwartete und von dem er auch im zweiten Brief (2Petr 3,7-15) spricht. In beiden Fällen gibt es eine eilige Verkündigung des Geistes Christi (in seinen und durch seine Boten), ehe das Gericht kommt. Und in beiden Fällen ist das Verkünden mit Leiden der Boten verbunden, weswegen die Christen aufgerufen werden, leidensbereit ihren Zeugendienst auszuüben.

(Die Leidensbereitschaft ist eines der großen Themen des 1. Petrusbriefes. Das passt also sehr gut in den Zusammenhang.)

Andererseits, wenn man das „einst“ auf „ungehorsam waren“ bezieht, (d. h.: der Ungehorsam fand damals statt, zur Zeit Noahs), so bliebe offen, *wann* der Geist Christi hingegangen war und jenen „Geistern“ verkündete. Und es bliebe unverständlich, warum Petrus betonte, dass Christus vor dem Verkünden „hingegangen“ war, liegt es doch auf der Hand, dass man vor dem Verkünden sich dorthin begeben muss, wo man verkünden will.

Manche Ausleger meinen, Jesus Christus wäre zwischen Tod und Auferstehung in den Hades gegangen und hätte dort den ungläubig Verstorbenen der vorsintflutlichen Generation eine spezielle Botschaft ausgerichtet. Eine derartige Deutung wirft eine Reihe von unbeantworteten Fragen auf (Warum gerade ihnen? Welche Botschaft? Mit welchem Ziel?) und passt nicht in den Zusammenhang des Briefes.

V. 19: „... in welchem er auch, als er hinging [o.: hingegangen war], den Geistern im Gefängnis verkündete, 20 die im Unglauben ungehorsam waren, einst, als die Geduld Gottes am Warten war in den Tagen Noahs, während eine Arche zubereitet wurde, in die hinein wenige, das heißt, acht Seelen, hindurchgerettet wurden durch Wasser hindurch ...“

Wörtlich: in welchem er auch den im Gefängnis [sich befindenden] Geistern — hingegangen seiend — verkündigte, ungehorsam seienden einst, als ...“

Die Menschen der vorsintflutlichen Zeit, denen er im Geist verkündete, befanden sich zum Zeitpunkt der Verkündigung nicht im Gefängnis, sondern er verkündete ihnen in der vorsintflutlichen Zeit, ihnen, deren Geister aber zum Zeitpunkt des Schreibens bereits im Gefängnis (d. h.: im Hades) waren. Es ist durchaus legitim, die Menschen von damals mit derzeitig zutreffender Beschreibung zu betiteln.

Neuer Versuch einer Wiedergabe von 1Petr 3,19.20: „... in welchem Geist der Christus auch den sich (zum Zeitpunkt des Schreibens) in Gewahrsam befindenden Geistern, als er (im Geist in Noah seiend) hingegangen war, verkündete, 20 als sie (d. h., jene Menschen) im Unglauben ungehorsam waren, einst, als die Geduld Gottes am Warten war ...“

. Petrus schreibt nicht, dass Christus in ein Gefängnis ging. Er ging im Geist zu Menschen, die nun (zum Zeitpunkt des Schreibens) Geister in einem Gefängnis sind.

- . Er sagt auch nicht ausdrücklich, dass das Hingehen Christi im Geist zwischen Tod und Auferstehung geschah. (*Wann* er hinging, wird aus dem Zusammenhang klar.)
 - . Von Lukas erfahren wir, dass er nach dem Tode im Geist ins „Paradies“ (Lk 23,43) ging – zusammen mit dem gläubig gewordenen Verbrecher. Christus ging in den Bereich der gläubig Verstorbenen.
 - . Eph 4,8-10 kann also nicht herbeigezogen werden, um 1Petr 3 zu erklären.
 - . Petrus sagt, dass der Geist Christi in den Propheten war (1,11). Wenn sie damals predigten, war es der Geist Christi, in dem (o.: durch den) sie es taten.
- Das Predigen geschah damals, und es geschah zu den *jetzt* „im Gefängnis sich befindenden Geistern“, d. h., zu den Menschen, die (dann bei der Flut) gerichtet wurden und als Geister mittlerweile, zum Zeitpunkt des Schreibens Petri, im Hades waren.

Kapitel – 4 Die Darstellung des Christus

1 Ein Lebensbild

1.1 Die Geschichte seiner Anfänge

1.1.1 Sein Geschlechtsregister

Mt 1; Lk 1

1.1.2 Seine Geburt

Engelbotschaften

„Fürchte dich nicht, denn ...!“

Vier Mal ruft ein himmlischer Bote Menschen auf, sich nicht zu fürchten.

Seit Adam und Eva sich von Gott abwandten, hat der Mensch *allen Grund* gehabt, sich zu fürchten. Seit Jesus Christus gekommen ist, haben wir *allen Grund*, uns *nicht* mehr zu fürchten.

Als nun himmlische Boten anlässlich der Geburt Jesu zu Menschen kamen, riefen sie nicht nur auf, sich nicht zu fürchten, sondern gaben auch Grund an, warum das nicht notwendig sei. In jeder der vier Begegnungen war das so.

A: Die 1. Begegnung: Lk 1,5-25

V. 13: „Aber der [himmlische] Bote sagte zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias, weil dein Flehen erhört wurde.“

. Der Grund, warum Zacharias sich nicht zu fürchten brauchte, fällt auf: weil er gebetet hatte und sein Gebet erhört werden sollte.

Vom Beten sagt aber Lukas nichts in den Versen zuvor. Es muss also enthalten sein in der kurzen Beschreibung der Lebensweise:

„Beide waren gerecht vor Gott.“ Vor ihm waren sie „richtig“.

Das schließt das Beten mit ein. Niemand kann von Gott als ein Gerechter (o.: Richtiger) beurteilt werden, der nicht zu ihm spricht. Er bringt ihm das gebührende Lob aber auch alle seine Anliegen und Nöte. Das hatten Zacharias und Elisabet getreulich getan.

. Wie oft werden sie aber auch sich selbst geprüft haben und gefragt, ob denn etwas in ihrem Leben da sei, dass Gott ihr Gebet nicht erhören könne! – denn Kindersegen war ja in Israel verheißen; und wenn die Verheißung ausblieb, musste ja etwas vorliegen – so werden sie haben denken können.

. Dann aber werden sie sich vielleicht immer wieder getröstet haben.

Trösten konnten sie sich mit den Erfahrungen aller drei Erzväter Israels, denn jeder von denen hatte eine Frau gehabt, die kein Kind bekommen konnte. Wenn das also selbst im Leben der Väter des Gottesvolkes vorkam, vielleicht, ja, vielleicht meinte Gott es auch mit ihnen gut.

Vielleicht trösteten sie sich auch mit dem Wort ihres Gottes durch Jeremia an ihr Volk (Jer 29,11): „... ich weiß die Gedanken, die ich über euch denke, sagt Jahweh, Gedanken des Friedens und nicht zum Unglück, um euch Ausgang und Hoffnung zu gewähren.“

. Man kann sich also gut vorstellen, wie sie – wie übrigens auch wir heute oft – hin- und hergeworfen wurden, als jahraus, jahrein kein Zeichen einer Erhörung auf inbrünstiges Gebet sich zeigte. Als dann die Zeit menschlicher Möglichkeiten überschritten wurde, schwand alle Hoffnung auf ein Kind.

. Dennoch weiß Lukas zu schreiben, auch von ihrem derzeitigen geistlichen Zustand: „Beide waren gerecht vor Gott. Sie wandelten ohne Tadel ...“

Und sie blieben betende Menschen. Und betende Menschen brauchen sich nicht zu fürchten, – denn wer Gott fürchtet, braucht nichts anderes zu fürchten.

B: Die 2. Begegnung: Lk 1,26-30

„Im sechsten Monat wurde der [himmlische] Bote Gabriel von Gott in eine Stadt Galiläas namens Nazaret gesandt, 27 zu einer Jungfrau, die einem Mann namens Joseph aus dem Hause Davids verlobt war. Und der Name der Jungfrau war Maria.

28 Und der Bote trat ein, [trat] zu ihr hin und sagte: Freue dich [das war der übliche Gruß], Begnadete! Der Herr [ist] mit dir, du Gesegnete unter den Frauen.

29 Als sie ihn sah, wurde sie sehr beunruhigt über sein Wort und überlegte, was für eine Art von Gruß das wohl sei.

30 Und der Bote sagte zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast bei Gott Gnade gefunden ...“

. Maria hatte Grund, sich zu fürchten. Sie wohnte an einem Ort, wo es nicht viele gute Menschen gab. Und da will sich allzu schnell einiges von der Welt abfärben.

. Aber sie wollte rein und Gott wohlgefällig bleiben und suchte Gottes Angesicht. Auch sie war eine Betende. Ihre späteren Worte zeigen, dass sie auch voll von Gottes Wort war.

. Gottes Bote tröstet sie: „... du hast bei Gott Gnade gefunden“, die Gnade, die sie gesucht hatte und brauchte.

Jeder, der weiß, dass er Gnade bei Gott gefunden hat, braucht sich nicht zu fürchten. Wenn die wichtigste Frage geklärt ist, können alle anderen Fragen auch geklärt werden.

C: Die 3. Engelsbegegnung: Mt 1,18-20

In den Versen 18-20 lesen wir: „Die Geburt Jesu Christi war so: Nachdem nämlich seine Mutter Maria dem Joseph verlobt war, fand es sich, ehe sie zusammengekommen waren, dass sie vom Heiligen Geist schwanger war. 19 Aber Joseph, ihr Mann, war gerecht und wollte sie nicht der Schmach aussetzen, nahm sich also vor, sich heimlich von ihr zu scheiden.

20 Während er dieses bedachte – siehe! – da erschien ihm ein Bote des Herrn im Traum.

Joseph, sagte er, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen, denn das in ihr Gezeugte ist vom Heiligen Geist.“

. „Joseph ... war gerecht“, heißt es.

Aber auch er wohnte an diesem Ort, Nazaret, wo es nicht viele gute Leute gab. Es wurde ihm aber die Freude zuteil, ein reines und Gott liebendes Mädchen zu finden, und sie wurde seine Verlobte. Das war ein gesetzlicher Vorgang, der zur gegenseitigen Treue verpflichtete. Bis zur Hochzeitsfeier lebten sie aber nicht miteinander. Sie trafen sich offenbar auch nicht. Die Freude aneinander blieb der Ehe vorbehalten. So wenig hatten sie miteinander zu tun, dass Joseph scheinbar erst nach Monaten erfuhr, dass sie schwanger war. Ob so etwas selten oder oft vorkam, wissen wir nicht; auf jeden Fall, von *ihr* hätte Joseph es nie erwartet.

Was soll er machen? Heiraten kann er sie nicht. Das ist für ihn außer Frage. Er ist ein gerechter Mann. Er ist aber auch barmherzig. Er wählt also nicht den sonst öffentlichen Weg der Scheidung, sondern den stillen.

. Alles schien also für Joseph schiefgelaufen zu sein. Aber Gott hat ihn nicht verlassen und greift zur rechten Zeit ein, lässt ihn vergewissern: Alles ist in guter Hand! Sei ohne Furcht!

Das ist ein Wort für jeden, der meint, vor einem Haufen Scherben zu stehen. Es gibt zwei Möglichkeiten: Wir täuschen uns, wie Joseph. Alles verläuft nach dem Plan des Herrn; nur wissen wir es nicht. – Oder wir täuschen uns nicht: Es sind echte Scherben. Aber auch dann kann Gott mit Null wieder anfangen, alles gut zu machen.

D: Die 4. Begegnung: Lk 2,8-10

Dort heißt es: „In jener Gegend waren Hirten, die auf dem Felde wohnten und nachts bei ihrer Herde Wache hielten. 9 Und – siehe! – ein Bote des Herrn trat hin und stand bei ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie. Und sie fürchteten sich sehr.

10 Und der [himmlische] Bote sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn – siehe! – ich bringe euch eine gute Botschaft, eine große Freude ...“

. Man sagt uns, dass es im Winter zu kalt gewesen wäre, um Schafe auf den Feldern zu haben. Das war aber nicht immer so. Das Wetter konnte durchaus mild genug werden, um das zu erlauben. *Ziegen* waren sensibler, aber Schafe – und auch Hirten – konnten einiges an Kälte hinnehmen.

Übrigens ist es nicht schlecht belegt, dass Jesus etwa um diese Zeit des Jahres (Spätherbst oder Winteranfang) auf die Welt kam.

. Warum offenbarte der Himmel sich diesen Viehhütern?

Jesaja hatte einmal vom Kommen des Messias gesagt: „Und er ging auf vor ihm wie ein ... Wurzelspross aus dürrer Erdboden.“ Als der verheißene Erlöser tatsächlich kam, waren es nur wenige, die wirklich mit ihm rechneten. Zu *den* wenigen gehörten aber diese in der Nähe von Bethlehem. Und der, der die Seinen kennt, wusste von ihnen und ehrte sie mit einer Begegnung mit dem Himmel. Furcht *kannten* diese Männer des rauen Lebens. Weil aber in dieser Nacht mit das wichtigste Ereignis der Geschichte stattgefunden hatte, sollten sie die ersten sein, die benachrichtigt wurden, und freudige Zeugen werden. Später werden sie erkannt haben, dass es der große und gute Hirte war, der in dieser Nacht geboren wurde.

. In diese Freude sind seitdem Millionen schlicht Glaubende wie sie eingeweiht worden, und wir besingen mit dem himmlischen Chor diesen Gekommenen – und nicht nur zur Zeit seines Geburtstages.

Die Geburtsgeschichte unseres Herrn: Lk 2,1-20

Beschneidung und Darbringung: Lk 2,21-38

Der Besuch der Weisen und sein Ausgang: Mt 2,1-21

1.1.3 Der Zwölfjährige im Tempel Lk 2,41-52

1.2 Die Dienstjahre

1.2.1 Anfänge

Der Zeitpunkt

Lk 3,23: „Und er, Jesus, war, als er anfang, etwa dreißig Jahre alt.“ Er war höchstwahrscheinlich genau 30. Ozanne weist darauf hin, dass bei geschichtlichen Zeitangaben Lukas gerne das Wort „ungefähr“ („etwa“) gebraucht. Ramsay teilt uns mit, es sei Brauch im Griechischen, sich so auszudrücken, und zeige keinerlei Zweifel an der Richtigkeit der Angaben. Vgl. 8,42: ‘ungefähr 12 Jahre alt’ mit Mk 5,42: ‘12 Jahre alt’; ebenso 23,44: ‘um die sechste Stunde’ mit Mt 27,45 (‘Von der sechsten Stunde an’) und Mk 15,33 (‘Als die sechste Stunde gekommen war’); ebenso Apg 13,18 (‘ungefähr 40 Jahre’) mit 2Mo 16,35; 4Mo 14,33.34; 5Mo 2,7; 8,2.4; 29,4; Jos 5,6; Neh 9,21; Ps 95,10; Am 2,10; 5,25.¹⁰

Das war wahrscheinlich im Herbst 26 n. Chr.

Wie kommt man auf das Jahr 26?

Jesus war 30 Jahre alt, als er seinen dreijährigen Dienst begann. Herodes ermordete (gegen Ende seines Lebens, 4 v. Chr.) die Kinder, die weniger als zwei Jahre alt waren (Mt 2). D. h., er wusste (im Jahr 4 v. Chr.), dass die Geburt Jesu gewiss *nicht mehr* als 1-2 Jahre zurücklag, also etwa im Jahr 6 oder spätestens im Jahr 5 v. Chr. Rechnet man vom Jahr 6 oder 5 an dreißig Jahre, so kommt man auf das Jahr 25 oder 26. (Zu bedenken ist, dass auf das Jahr 1 v. Chr. das Jahr 1 n. Chr. folgt.) Folglich war das Jahr zu Beginn seines öffentlichen Auftretens das Jahr 25 oder 26, wobei das Jahr 26 das viel wahrscheinlichere ist. Der Dienst des Herrn dauerte dreieinhalb Jahre. (Vgl. die Berichte im Joh-Evangelium mit denen des Mk-Evangeliums.) Der Herr starb entweder im Frühjahr 29 (was sehr unwahrscheinlich ist) oder (höchstwahrscheinlich) im Frühjahr 30.

Seine Taufe Mt 3,13-17; Mk 1,9; Lk 3,21.22

Das Zeugnis des Täufers Joh 1,15-37

Eine erste Jüngerzahl begegnet dem Messias. Joh 1,37-51

1.2.2 Zeugnisdienste in verschiedenen Landesteilen Joh 2-5

Zeugnis in Galiläa Joh 2,1-11

Reisen

Gemäß Johannes gab es vier Reisen des Herrn nach Jerusalem.

Die erste: Joh 2,12.13; 4,3

Die zweite: Joh 5,1; 6,1

¹⁰ Sir William Ramsay: „Was Christ born at Bethlehem?“; London, 1898, S. 197.198, zitiert bei C. G. Ozanne: „The first 7000 Years“; Exposition Press, Jericho, N. Y., U.S.A., 1970, S. 145.146.

Die dritte: Joh 7,1-10; 10,40; 11,54

Die vierte: Joh 12,1.12 (In Joh 21 finden wir den Auferstandenen wieder in Galiläa.)

Zeugnis am Passahfest in Jerusalem Joh 2,14 - 3,21

Zeugnis des Täufers in Judäa Joh 3,22-36

Zeugnis in Samarien Joh 4,1-42

Zeugnis in Galiläa Joh 4,43-54

Zeugnis in Jerusalem Joh 5

1.2.3 Zeugnisdienst im Norden Joh 6,1 - 7,10

1.2.4 Dienst im Süden des Landes Joh 7,11 - 12,50

Gespräche, die am Laubhüttenfest ausgelöst werden Joh 7,11 - 8,59

Heilung eines Blindgeborenen und anschließende Gespräche Joh 9; 10

Die Auferweckung des Lazarus und ihre Auswirkung . Joh 11

Letzte Auftritte in der Öffentlichkeit . Joh 12

A: Ereignisse in und um Bethanien Joh 12,1-11

Die Salbung

Nach Mt und Mk war sie am Mittwoch;

Joh sagt nicht, dass sie am Samstag war. Bei Johannes ist der Bericht ein Einschub.

B: Ereignisse um Jesu Einzug in Jerusalem . Joh 12,12-19

C: Jesus spricht von seinem Tode. . Joh 12,20-36

D: Von Glauben und Unglauben . Joh 12,37-50

Bemerkungen des Johannes . Joh 12,37-44

Bemerkungen Jesu . Joh 12,44-50

Dienstagabend: Strafrede und Abschied vom Tempel Mk 13,1-37

Mittwoch

. Jesus sagt, er werde nach zwei Tagen gekreuzigt werden.

. Ratssitzung

- Mt 26,3

1.3 Der Ausgang

1.3.1 Das letzte Passa

Die Vorbereitungen: Donnerstag, 14. Nisan, vormittags (Mt 26,17)

Petrus und Johannes werden vorausgeschickt, das Passa vorzubereiten.

Die Mahlereignisse

Die Zeit: Donnerstagabends, Beginn des 15. Nisan

Johannes berichtet als einziger der Evangelienschreiber über den Verlauf des Passas. Edersheim liefert aus der Überlieferung aus jener Zeit zusätzliche Einzelheiten. Die Synoptiker und Paulus berichten über die Einsetzung des Herrenmahles. Wertvolle Gedanken findet man hier und da in den Auslegungen.

A: Streit unter den Jüngern

. Thema: Wer wohl der Größte sei

. Anlass: Die Besetzung der Tischplätze? Das Waschen der Füße? War keiner gewesen, der es für die anderen tun wollte? Hat jeder es schließlich selbst erledigt?

Lange: „Da es in der Regel von Sklaven vor Beginn des Mahles besorgt wurde, so lag die Konsequenz nahe, dass die Funktion in Ermangelung des Sklaven auf den Geringsten des Kreises überging. Und in dieser Voraussetzung lag der Zunder zum letzten Rangstreit der Jünger. Jedenfalls scheint der von Lukas berichtete Rangstreit mit zu der Veranlassung der Fußwaschung zu gehören.“

Spr 13,10: „Bei Vermessenheit gibt es nur Zank.“ Jesus rügt gleich mit seiner Tat solchen Hochmut und mahnt zum demütigen Dienen. Dass er es aber erst nach Eröffnung des Festmahls macht, zeigt, dass der Vorgang vorsätzlich war. In seiner tiefsten Bedeutung schattete er das Kreuz vor.

B: Der 1. Becher

- . Edersheim: Es war Vorschrift, den Wein mit Wasser zu verdünnen.
- . Das Haupt der Gesellschaft sprach den Dankesegen und trank.
- . Die Tischgesellschaft schließt einen Lobspruch an.
- . Hiermit war das Fest eröffnet.

C: Das Waschen

. Normalerweise wusch man sich nun die Hände.

. Jesus überrascht die Jünger und wäscht ihnen – auch seinem Verräter – die Füße. Reichlich Zeit hatte er ihnen gegeben, sich zu diesem Dienst zu melden. Nun übernimmt der göttliche König selbst die Tracht und die Aufgabe eines Leibeigenen, anfangend wohl bei Petrus, der Johannes gegenüber am Ende vom „U“ gelegen haben dürfte.

Lange: „In *das* Waschbecken: in das bestimmte, das da stand. Auch aus diesem Zuge, wie aus dem Ausdruck: Er schürzte sich selbst, erkennen wir, dass die Fußwaschung erwartet wurde“ [d. h., erwartet gewesen war] „und eben in Ermangelung eines Dieners oder bereitwilligen Jüngers unterblieben war.“¹¹

D: Mahlbeginn

1: Das Mahl wird gebracht.

Es wird auf den Tisch am offenen Ende vom U gestellt.

2: Die ersten bitteren Kräuter

Das Haupt tunkt welche in Essig oder Salzwasser, spricht einen Segen und reicht sie weiter. Dabei denkt man an die Bitterkeiten, die die israelitischen Väter in Ägypten erdulden mussten.

¹¹ Lange, Johann Peter (Hrsg.): Theologisch-Homiletisches Bibelwerk; Bielefeld und Leipzig, 1861-1878; bei Joh 13.

3: Das erste Brotbrechen

Das Haupt nimmt das Mittlere von drei Broten, bricht es in die Hälfte, hebt eine Hälfte auf und spricht einen Spruch über die andere.

E: Der 2. Becher

- . Er wird gefüllt.
- . Der Jüngste stellt die Frage nach der Bedeutung.
- . Der Becher wird zweimal gehoben.
- . Gebete werden gesprochen.
- . Die zwei ersten Psalmen des Hallel werden gesprochen: Ps 113, 114.
- . Der Becher wird zum dritten Mal gehoben.
- . Ein Gebet wird gesprochen.
- . Der Becher wird getrunken.
- . Die einzelnen Gerichte des Mahles, außer dem Lamm, werden gedeutet und genossen.

F: Bekanntgabe des Verräters

Joh 13,10-26

G: Der Bissen

Dieser ist der Höhepunkt des Mahles. Er besteht aus Lammfleisch, ungesäuertem Brot und bitteren Kräutern zusammengewickelt.

Joh 13,26M: „Und er taucht den Bissen ein und gibt ihn Judas, [dem Sohn] des Simon, dem Iskariot.“

H: Judas geht.

Joh 13,27-30. Judas war bei der Einsetzung des Mahls nicht mehr im Raum.¹²

J: Der 3. Becher, der des Segens, wird gefüllt.

K: Jesus setzt das neue Mahl ein.

Hierzu werden das *Aphikomom*, die aufgehobene Hälfte des anfänglich gebrochenen mittleren Brotes, und der Becher des Segens verwendet.

Der Abschied (Die Abschiedsreden) Joh 14-17.

1.3.2 Gethsemane

Einleitendes

Der Ort: Joh 18,1.

Der Eintritt

Das Mahl dürfte im Hause der Eltern des Johannes Markus stattgefunden haben. Da es dieser sein dürfte, der bei der Verhaftung fast geschnappt wurde (Mk 14,51.52), könnte er die kleine Gruppe begleitet haben.

Der Gebetskampf: Mt 26,36-44; Mk 14,32-39

Die Gefangennahme: Joh 18,3-12

1.3.3 Die Gerichtssereignisse

Vor Annas: Joh 18,13-24

Vor Kajaphas: Joh 18,24.28

Petrus und Judas: Joh 18,1-14; 18,15-18.25-27

Zur Reihenfolge der Verleugnungen

Mt und Mk stimmen im Großen und Ganzen überein

¹² Siehe dazu die eingehende Besprechung dieser Frage in Band 7f „Die Lehre von der Gemeinde – Zeichenhafte Handlungen, Punkt B.4.c.II: „War Judas beim Mahl zugegen?“

1. vor der Torhüterin, einer Magd, im Hof am Feuer (möglicherweise in der Nähe der Torhalle)
2. vor einer anderen Magd (nach Mt derselben Magd; sie waren also beisammen) in der Nähe der Torhalle
3. vor Dabeistehenden

Lk:

1. vor einer Magd (nahe dem Feuer)
2. vor einem anderen
3. vor einem anderen (Zwischen 2. und 3. verstrich etwa eine Stunde)

Joh:

1. vor der Torhüterin, einer Magd, im Hof, wohl in der Nähe der Torhalle
2. vor einigen Leuten (d. h., Gerichtsdienern und Mägden; „sie“)
3. vor dem Malchus-Verwandten

Die 1. Verleugnung

Die 1. Verleugnung geschieht im Hof, am Feuer - anlässlich der Frage der Magd und Türhüterin: Mt 26,69; Mk 14,66; Lk 22,56; Joh 18,17. Was die erste Verleugnung betrifft, harmonisieren die 4 Evangelisten, jedenfalls sicherlich Mt, Mk und Lk. *Wann* die Magd, die von innen her die Türhüterin war, Petrus beschuldigte, nach Joh 18,17, wird nicht gesagt. Daher ist die Gleichsetzung der ersten Verleugnung gemäß Joh mit der ersten gemäß den Synoptikern durchaus gerechtfertigt.

Petrus verleugnete „vor ihnen allen“ (Mt 26,69). Es handelt sich also nicht um ein Privatgespräch am Tor. Petrus saß schon beim Feuer (Mt/Mk/Lk), und die Magd kam herbei. In Joh 18 *stand* er, aber der erwähnte Zeitpunkt ist dort bereits nach der 1. Verleugnung. D. h., Petrus wird wohl nach der 1. Verleugnung aufgestanden sein.

Alle 4 Evangelisten haben gemeinsam, dass Petrus im Hof beim Feuer war (Mt 26,69 sagt: „draußen im Hof“, d. h., der Hof im Freien. Jesus war „drinnen“, möglicherweise mit Sichtkontakt zum Hof hinaus. Mk 14,66 sagt: „unten im Hof“, d. h., der Gerichtsraum war oben, in einem oberen Stockwerk oder einfach ein wenig höher gelegen als der Hof. Das Feuer war mitten im Hof: Lk 22,55.

Die Magd und Torhüterin starrte Petrus an, sah sein Gesicht im Feuerschein, fragte ihn: „Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen?“ und rief aus: „Auch du warst mit dem Nazarener Jesus, dem Galiläer!“ und zu den anderen: „Auch dieser war mit ihm!“ Petrus sagte: „Ich bin's nicht“ (Joh 18,17) und fügte hinzu: „Auch weiß ich nicht, was du sagst. Ich weiß nicht um ihn!“ (Mt 26,70; Mk 14,68; Lk 22,57).

Die 2. Verleugnung

Mt 26,71 und Mk 14,68 berichten, dass Petrus nach der 1. Verleugnung hinausging zur Torhalle (gr. *proaulion*, d. h., zum Gang und Raum direkt vor dem Hof, der *aulee*. Das Tor selbst war wohl nicht zwischen *proaulion* und *aula*, sondern zwischen der Straße und dem Gebäudekomplex. Das Tor war wahrscheinlich verschlossen, weswegen es einen Torhüter gab, der nur denen Einlass gewähren durfte, die Erlaubnis hatten, Joh 18,16). Vielleicht wollte er irgendwohin gehen, wo es dunkler war; oder er wollte ganz hinausgehen, aber das konnte er nicht unauffällig tun; er hätte die Torhüterin drinnen bitten müssen, das Tor zu öffnen. Jedenfalls sagte die Magd von vorhin, als sie ihn sah, zu den Dabeistehenden: „Der ist einer von ihnen!“ (Mk 14,69) Ebenso sagte eine andere Magd (Mt 26,71): „Auch dieser war mit Jesus, dem Nazarener.“ Ein anderer aus der Gruppe der Dabeistehenden beschuldigte ihn ebenfalls – möglicherweise gleichzeitig mit den zwei Mägden – und sagte: „Auch du bist einer von ihm.“ (Lk 22,58)

Wie hier Joh 18,25 einzuordnen ist, ist unklar. Dort heißt es, dass Petrus anlässlich (oder kurz vor) der 2. Verleugnung in der Nähe des Feuers stand und sich wärmte. Wir kennen die näheren Umstände nicht. Zu den „sie“ von V. 25 gehören möglicherweise die 2 Mägde und der „andere“ von Mt, Mk u. Lk. Zwischen dem Satz „Petrus stand und wärmte sich“ und „Sie sagten zu ihm“ können ein paar Sekunden vergangen sein und Petrus sich soeben aufgemacht haben, um sich ein wenig von der Feuerstelle in Richtung Torhalle zu entfernen.

Jedenfalls leugnete Petrus diesmal mit einem Eid: „Mensch, ich bin's nicht!“ (Lk 22,58) und: „Ich weiß nicht von dem Menschen!“ (Mt 26,72).

Die 3. Verleugnung

Nun verstrich etwas Zeit. Lk sagt: „Und nach Verlauf von etwa einer Stunde“ (22,59). Mt und Mk haben: „Nach Kurzem“ (Mt 26,73; Mk 14,70), was nicht im Widerspruch zu Lk stehen muss. Man kann die Länge der Zeit verschieden empfinden bzw. ausdrücken.

Mt 26,73: „Kurz danach kamen die Dabeistehenden herzu.“ Petrus war ja aufgestanden und hatte sich in Richtung Torhalle begeben.

Mk 14,70 „... sagten wiederum die Dabeistehenden“, also dieselbe Gruppe von Leuten sprach wieder. Wortführer war dieses Mal der Malchus-Verwandte (Joh 18,26). Lk nennt ihn: „jemand anderer“ (Lk 22,59). Er sagte: „Sah ich dich nicht im Garten bei ihm?“ (Joh 18,26) und zu den Dabeistehenden: „Wahrlich, auch dieser war bei ihm, denn er ist auch ein Galiläer.“ (Lk 22,59) Und die Dabeistehenden fielen ein: „Wahrlich, auch du bist einer von ihnen, ein Galiläer, denn auch dein Reden macht dich offenkundig.“ (Vgl. Mt 26,73; Mk 14,70.)

Aber Petrus verleugnete unter Selbstverfluchungen und Verwünschungen: „Ich weiß nichts von diesem Menschen, von dem ihr redet!“ So Mt und Mk. (Johannes und Lukas, die mit Petrus nicht zu Gericht gehen wollen, sondern ihn schonend darstellen, erwähnen die Selbstverwünschungen und Eide des Petrus nicht.)

Unmittelbar danach (Mt, Mk), bzw. während er noch die letzten Worte sprach (Lk), krächte der Hahn (Joh).

Und Petrus erinnerte sich an die Worte des Herrn Jesus. In diesem Moment blickte der Herr Jesus (der möglicherweise in diesem Augenblick gerade hinausgeführt wurde) Petrus an.

Petrus ging nach draußen (mittlerweile wird das Tor geöffnet worden sein, denn die Verhandlung war wahrscheinlich bereits zu Ende) und weinte bitterlich. (Mt 26,75; Lk 22,62; Mk berichtet nur vom Weinen, Joh weder vom Hinausgehen noch vom Weinen.)

Zum Hahnenschrei

Die Stellen:

Mt 26,34: „Jesus sagte zu ihm: Wahrlich! Ich sage dir: In dieser Nacht, ehe ein Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“

Mt 26,74ff:

Da fing er an, sich zu verwünschen und zu schwören: „Ich weiß nicht von dem Menschen!“ Und sogleich krächte ein Hahn. 75 Und Petrus erinnerte sich an das Wort, das er ihm gesagt hatte: „Ehe ein Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“ Und er ging nach draußen und weinte bitterlich.

Lk 22,34 Er sagte: „Ich sage dir, Petrus: Der Hahn wird heute keinesfalls krähen, ehe du dreimal verleugnen wirst, mich zu kennen.“

60 Aber Petrus sagte: „Mensch, ich weiß nicht, was du sagst!“ Und auf der Stelle, während er noch redete, krächte der Hahn. 61 Und der Herr wandte sich um und blickte Petrus an. Und Petrus erinnerte sich an das Wort des Herrn, wie er ihm gesagt hatte: „Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“

Joh 13,38 Jesus antwortete ihm: „Deine Seele willst du für mich hingeben? Wahrlich! Wahrlich! Ich sage dir: Es wird gewisslich nicht der Hahn krähen, bis dass du mich dreimal verleugnet hast.

18,27 Darauf leugnete Petrus wieder. Und sogleich krächte der Hahn.

Mk 14,30 Und Jesus sagt ihm: „Wahrlich! Ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehe ein Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“

68 Er leugnete und sagte: „Ich weiß nicht, noch ist mir bekannt, was du sagst.“ Und er ging hinaus, nach draußen, in den Vorhof. Und ein Hahn krächte.

72 Und ein Hahn krächte zum zweiten Mal. Und Petrus erinnerte sich an das Wort Jesu, das er ihm gesagt hatte: „Ehe ein Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen“, und bedachte es: Und er weinte.

Das Problem:

Wie konnte der Herr sagen, dass der Hahn *nicht* krähen werde, ehe Petrus den Herrn dreimal verleugnet haben wird, wenn der Hahn – gemäß Mk 14,68 – bereits nach der *ersten* Verleugnung krächte?

Das Problem wird nicht gelöst durch streichen der entsprechenden Worte – wie es manche Hss tun.

Mk 14,30: Der Mehrheitstext und der *textus receptus* bezeugen eindeutig das Wort „zweimal“. Gemäß Nestle-Aland (Apparat zum gr. Neuen Testament) lassen C[2], Alef [Codex Sinaiticus], D, W und „wenige“ [nach Pickering nicht mehr als sieben von 1700 gr. Handschriften] das Wort „zweimal“ aus. Der traditionelle Text ist also bestens bezeugt.

Auch Vertreter des eklektischen Textes (Nestle-Aland) geben zu, dass es hier Schwierigkeiten gibt; man kann sich nicht auf die so schwache Bezeugung der Auslassung berufen. Abgesehen davon wäre „zweimal“ auch die *lectio difficilior* (schwierigere Lesart). Die Auslassung in den wenigen Handschriften zeigt vielmehr, dass so mancher Abschreiber, seine Mühe mit dem Wort „zweimal“ hatte.

Die Lösung ist also nicht auf diesem Wege zu finden.

Ähnlich verhält es sich mit Mk 14,68: Nur neun von ca. 1700 HSS lassen „und ein Hahn krächte“ aus, und selbst bei den Auslassungen sind diese neun untereinander nicht konform. (Vgl. Pickering.)

Ebenso Mk 14,72: Nur fünf von den ca. 1700 lassen „zum zweiten Male“ und nur sieben lassen „zweimal“ in V. 72E aus. Nur drei Zeugen sind in Mk 14,30.68 und 72 in ihren Auslassungen konsequent, nämlich der Codex Sinaiticus (Alef), die Kursivschrift Nr. 579 und der Altlateiner (it) „c“.

Pickering fasst zusammen: „Wenn die Absicht der Auslassungen die war, Mk mit den anderen Evangelien zu harmonisieren, dann ist das nur bei Alef, 579, it [„c“] gelungen. ... Es gibt keinen Grund diese Auslassungen ernst zu nehmen, es sei denn wäre man in der Lage aufzuzeigen, warum die Lesart von Alef und 579 (und von den Übersetzungen die des Altlateiners „c“) dem Gesamtzeugnis aller übrigen Handschriftenbefunde vorzuziehen ist.“

Da die Lösung nicht darin zu suchen ist, dass man Alef und 579 den über 1700 Zeugen vorzieht, muss man sich der Schwierigkeit stellen, die durch das Erwähnen des zweimaligen Hahnenschreis entsteht.

Ein Lösungsvorschlag

Ausleger wie Carson, Nicoll, Lenski und Lightfoot machen darauf aufmerksam, dass in der Antike der „Hahnenschrei“ ein Zeitmarker war. Man hatte keine Uhren und war daher auf solche Zeitmarker, die helfen, die Nachtzeit zu erkennen,

angewiesen. Man teilte die Nacht in vier Nachtwachen ein; Zeitmarker waren *Abend, Mitternacht, Hahnenschrei* (knapp vor Morgengrauen und Morgen): Mk 13,35. Die vier Nachtwachen dauerten je etwa drei Stunden.

In Palästina gab es einen ersten Hahnenschrei üblicherweise etwa nach Mitternacht und den zweiten (wichtigeren und entscheidenden, s. Mk 13,35) kurz vor Beginn des Morgengrauens. Das war eine Hilfe, um die Nacht einzuteilen. Die Zeit vom Abend bis Mitternacht (und dem ersten Hahnenschrei) war Stille. Die Zeit von Mitternacht bis zum Beginn des Morgengrauens wurde beendet mit dem zweiten (eigentlichen entscheidenden) Hahnenschrei. Ab da begann die vierte Nachtwache (etwa von 3 bis 6 Uhr morgens), die von den Römern „*secundum gallicunum*“ (d. h.: „zweiter Hahnenschrei“) genannt wurde. (Vgl. Plinius; s. Lenski.)

Die Lösung des Problems liegt nun darin, dass man die Aussage Jesu auf den eigentlichen und entscheidenden bekannten Hahnenschrei bezieht. Das war der zweite. D. h., Mt, Lk, und Joh beziehen sich alle auf diesen Hahnenschrei.

Da aber Markus (auch in anderen Details) genauer berichtet, erwähnt er auch den ersten (unbedeutenderen) Mitternachts-Hahnenschrei.

Mt, Lk, und Joh berichten nicht so detailliert wie Mk, aber sinngemäß genau das, was Jesus sagte: Bis zum Morgengrauen (bis zum Hahnenschrei, nämlich den entscheidenden und bekannten) wird Petrus den Herrn dreimal verleugnet haben.

Bruins schreibt zu Mk 14,30:

In Vers 30 wird uns mitgeteilt: „Wahrlich, ich sage dir, dass du heute, in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, mich dreimal verleugnen wirst.“ Die anderen Evangelien sagen einfach, „bevor der Hahn kräht“. Wir müssen verstehen, was Markus damit sagen will: „heute“ weist auf einen ganzen 24-stündigen Tag hin, der bereits begonnen hatte; „in dieser Nacht“ ist der Teil des Tages, wo die Dunkelheit vorherrscht; dadurch wird die Zeitspanne noch genauer abgegrenzt. „Ehe der Hahn zweimal kräht“ deutet auf übliche Zeitangaben hin - erstens gegen Mitternacht [erster Hahnenschrei, TJ] und zweitens dann einige Stunden später [zweiter Hahnenschrei, TJ]. Dies sind die wohlbekannten Grenzen der dritten Nachtwache, allgemein auch „Hahnenschrei“ genannt (Mk 13,35). Da der zweite Hahnenschrei normalerweise zum Anzeigen der Zeit benutzt wurde, wird dieser Teil der Nacht mit den Worten gekennzeichnet „bevor der Hahn kräht“ (mit anderen Worten „am Morgen“); dieser Ausdruck wird auch in den anderen Evangelien benutzt. Der Unterschied ist derselbe, wie wenn man sagt „vor dem Glockenläuten“ und „vor dem zweiten Glockenläuten“. Die eigentliche Bezugnahme in beiden Fällen richtet sich auf das endgültige und wichtige Signal, dem das erste nur vorangeht [d. h.: auf den zweiten und eigentlichen Hahnenschrei].

Bruins zu Mk 14,68:

In Vers 68 finden wir dann eine Unterbrechung: „und der Hahn krähte“.

Nur Markus erwähnt das. Es war der frühere oder „Mitternachtsschrei“, der den Beginn der dritten Nachtwache anzeigte, ebenso wie der „Morgenschrei“ ihr Ende anzeigte. Die anderen Evangelien reden nur von dem letzteren, während Markus beide gesondert erwähnt.

... Bei seiner ersten Verleugnung krähte der Hahn zur Warnung zum ersten Mal (Markus 14,68). Petrus scheint das überhört zu haben. Trotzdem wollte er sich zurückziehen, da ihm unbehaglich zumute wurde. Aber die Magd von Markus 14,69 redet weiter über Petrus, und wie es scheint, gesellte sich nun „eine andere“ (Mt 26,71) hinzu. Petrus verleugnet seinen Meister zum zweiten Mal und kann seine Ankläger vorübergehend mit einem Eid beschwichtigen (V. 72). Als er dann zum Feuer zurückkehrt und sich in eine heikle Lage manövriert, indem er die Unterhaltung mit den Feinden Christi fortsetzt, verrät ihn schließlich seine Sprache (V. 73).¹³

Schluss

Wie konnte der Herr sagen, dass der Hahn *nicht* krähen werde, ehe Petrus den Herrn *dreimal* verleugnet haben wird, wenn der Hahn - gemäß Mk 14,68 - bereits nach der *ersten* Verleugnung krähte?

– Weil im Bericht des Mt, Lk und Joh der erste Hahnenschrei nicht als der eigentliche bekannte Morgen-Hahnenschrei gerechnet wird. Markus, der detailliert berichtet, zeigt, dass Jesus den eigentlichen Hahnenschrei, den *zweiten*, im Auge gehabt hatte. (Der erste Hahnenschrei war lediglich eine Warnung, ein Ruf für Petrus.)

Der Vergleich zwischen Mt und Mk macht das deutlich:

Mk 14,30 Und Jesus sagt ihm: „Wahrlich! Ich sage dir: **Heute**, in dieser Nacht, ehe ein Hahn **zweimal** kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“

Mt 26,34 Jesus sagte zu ihm: „Wahrlich! Ich sage dir: _____ In dieser Nacht, ehe ein Hahn _____ kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“

Die Aussage Jesu bei Matthäus ist dieselbe wie die bei Markus. Das setzen wir voraus, weil wir davon ausgehen, dass keiner der Evangelisten eine Falschaussage macht, da er vom Heiligen Geist inspiriert schreibt. Die Diskrepanz der beiden Aussagen kann nur dann befriedigend gelöst werden, wenn Matthäus den „Hahnenschrei“ als den üblichen bekannten Zeitmarker, nämlich den Morgendämmerungs-Hahnenschrei auffasst. Andernfalls würde er eine Falschaussage machen; denn tatsächlich krähte bereits früher ein Hahn, nämlich nach der ersten Verleugnung. Wenn Matthäus aber den „Hahnenschrei“ im damals üblichen Sinne auffasst, ist die Aussage richtig.

Wir müssen daher die allgemeinere Aussage (bei Mt, Lk und Joh) im Licht von der detaillierten bei Mk verstehen.

¹³ aus: Cor Bruins, Er wohnte unter uns; <http://www.soundwords.de/artikel.asp?id=1180>

Genauso haben wir Lukas und Johannes zu verstehen [Ergänzungen in Eckklammern]:

Lk 22,34: Er sagte: „Ich sage dir, Petrus: Der Hahn wird heute keinesfalls krähen [den (bekannten) Morgen-Hahnenschrei tun], ehe du dreimal verleugnen wirst, mich zu kennen.“... 61 Und der Herr wandte sich um und blickte Petrus an. Und Petrus erinnerte sich an das Wort des Herrn, wie er ihm gesagt hatte: „Ehe der Hahn kräht [den (bekannten) Morgen-Hahnenschrei tun], wirst du mich dreimal verleugnen.“

Joh 13,38: Jesus antwortete ihm: „Deine Seele willst du für mich hingeben? Wahrlich! Wahrlich! Ich sage dir: Es wird gewisslich nicht der Hahn krähen [den (bekannten) Morgen-Hahnenschrei tun], bis dass du mich dreimal verleugnet hast.“

Vor Pilatus: Lk 23,1-7; Joh 18,28-38

Vor Herodes: Lk 23,7-11

Vor Pilatus: Lk 23,13-25; Joh 18,39 - 19,16

Unter den Soldaten: Joh 19,1-3; Mt 27,27-31

1.3.4 Die Kreuzigung: Joh 19,17-30; Mk 15,21-39

1.3.5 Das Grab

Der Grundplan für die Bemerkungen zu e. und f. wurde John Wenham: Easter Enigma¹⁴, entnommen.

Ein Hinweis über die biblische Berichterstattung: Lukas teilt seinem Freund mit (Apg 1), was er in K. 24 seines ersten Berichtes erzählte, trug sich in einem Zeitraum von vierzig Tagen zu (nicht also an *einem* Tag).

Freitag

- . Joseph von Arimathäa erhält Erlaubnis, über den Leichnam Jesu zu verfügen.
- . Joseph kauft ein Linnentuch, Nikodemus Spezereien.
- . Der Leichnam wird ins Grab gelegt, während einige Frauen zuschauen, unter ihnen wohl Johanna und zwei Marias (Lk 24,10).

Samstag

- . Trotz des Sabbats wird für Sicherheit am Grab gesorgt: Es wird versiegelt und mit einer Wache versehen, bestehend wohl aus Tempelwächtern, unterstützt von römischen Soldaten (nur diese Letzteren sind als „Soldaten“ zu bezeichnen, denn Tempelwächter waren, wie Edersheim bemerkt, weder ausgebildet noch regelrecht bewaffnet). Die Stärke der Wache entspricht der Furcht der jüdischen Führung vor anschließenden Unruhen im Volk.

- . Nach Sonnenuntergang kaufen die Frauen (bzw. kauft eine für die anderen) Spezereien für eine Leichnam-Behandlung am Sonntag.

Sonntag

- . Früh findet eine „Erschütterung“ (Mt 28,2), wahrscheinlich ein Erdbeben, statt, die Begleiterscheinung eines übernatürlichen Vorganges. Zu diesem Zeitpunkt wird der Herr auferstanden sein.
- . Ein himmlischer Bote wälzt den Stein vom Grab.
- . Sein Anblick lässt die Wächter erbeben. Sie werden wie Tote. Dann fliehen sie.
- . Der Bote zieht sich in das Grab zurück.
- . Maria Magdalena, eine andere Maria und Salome, Zebedäus Frau, nähern sich dem Grab in der Absicht, den Leichnam des Herrn zu behandeln, als ihnen einfällt, dass sie wohl nicht mit dem Stein vor dem Grab fertigwerden. Vielleicht haben sie dann aber mit der Hilfe des Gärtners, bzw. des Gartenwächters, gerechnet.¹⁵
- . Vor dem Grab stellen sie fest, dass es offen ist.
- . Maria Magdalena scheint spontan umgekehrt zu sein unter dem Eindruck, der Leichnam sei entfernt worden. Sie läuft zurück in die Stadt und erzählt es Petrus und Johannes, die in einem Haus, das der Familie des Zebedäus gehörte, übernachtet haben könnten.

Der Tatsache entsprechend, dass sie mit anderen Frauen zusammen gewesen war, sagt sie: „Wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.“

- . Inzwischen scheinen Johanna und eine andere Frau zu Salome und der anderen Maria am Grabe gestoßen zu sein. Dass sie der Magdalena nicht begegneten, wird daran liegen, dass sie eine andere Route nahmen. Zusammen betreten die Frauen die Höhle.

¹⁴ Wenham, John: Easter Enigma; The Paternoster Press, Exeter, 1984

¹⁵ Vgl. Wenham, S. 83.

- . Zwei himmlische Boten werden sichtbar und geben den Frauen eine Botschaft weiter, die sich aus den Berichten der Synoptiker (Mt, Mk, Lk) verflechten lässt.
- . Die Frauen verlassen das Grab.
- . Zunächst, nach Markus (16,8), schweigen sie. Dann, wahrscheinlich bei Ankunft bei Gleichgesinnten, erzählen sie von ihrem Erlebnis (Lk 24,9; vgl. Mk 16,14).
- . Petrus und Johannes laufen zum Grab. Sie stellen keine Unordnung eines beraubten Grabes fest und verleihen den Worten der Frauen Glauben (Joh 20,3-10).
- . Bald darauf ist Maria Magdalena wieder da (Joh 20,11ff). Sie erlebt die Boten im Grabraum, dann den Herrn selbst in der Nähe, der ihr versichert, dass sie sich nicht an ihn zu klammern braucht, denn er ist noch nicht für immer zum Vater hinaufgefahren (Joh 20,17). Sie darf also getrost seinen Auftrag an sie sogleich ausführen (Joh 20,18).

1.3.6 Andere Berichte um den Auferstandenen

- . Einige Frauen – es könnten Salome und „die andere Maria“ (Frau des Klopas/Kleopas/Kleopatros/Chalpai?) gewesen sein – machen sich an diesem ersten Morgen auf, um den anderen Jüngern, die sich an einem anderen Ort aufhielten, zu berichten. Unterwegs begegnet ihnen Jesus (Mt 28,8-10).
- . Am selben Tag begegnet Jesus dem Petrus (Lk 24,34; 1Kor 15,5).
- . Klopas und ein Freund machen sich auf nach Emmaus. Unterwegs erleben sie Jesus, der mit ihnen im Laufe des Nachmittags am Zielort das Brot bricht und wieder verschwindet (Lk 24,13-31).
- . Sie gehen daraufhin zurück, erreichen vor Sonnenuntergang Jerusalem, finden elf versammelte Jünger (war Matthias dabei? – Thomas nicht) und andere, denen sie berichten. In dieser Runde erscheint Jesus. Lukas und Johannes berichten davon (Lk 24,35ff; Joh 20,19-23).
- . Möglicherweise fand die Begegnung des Herrn mit seinem Halbbruder Jakobus (1Kor 15,7), der durch die tragischen Ereignisse und die Auferstehungsberichte zum Glauben an die Messianität Jesu gekommen sein dürfte (vgl. Apg 10,40.41) im Verlauf der Passawoche statt, bevor die Familie vom Fest wieder nach Hause reiste.
- . Auch die Apostel blieben noch in dieser Woche in Jerusalem, ehe auch sie nach Galiläa gingen, wohin ihr Herr sie geschieden hatte, denn, als der zweite „Auferstehungstag“ kam, fand Jesus sie wieder zusammen, dieses Mal auch mit Thomas (Joh 20,24-29).
- . Begegnung am See Genesareth an einem Morgen, die dritte mit der Apostelgruppe nach der Auferstehung (Joh 21).
- . Mehrfach angekündigte Begegnung mit etwa 500 Anhängern in Galiläa, berichtet von Matthäus (Mt 28,16-20) und Paulus (1Kor 15,6), besonders wertvoll, weil der Missionsbefehl hier an sämtliche Jünger ergeht, nicht nur an den engen Apostelkreis; bedeutungsvoll ist dieses Ereignis als Information, da Galiläa in Apg 1,4-8 nicht erwähnt wird (möglicherweise, weil nicht nötig).
- . Andere? (Apg 10,40.41)
- . Die letzte Begegnung: Mk 16,14-19; Lk 24,50-53; Apg 1,9-11

2 Ein Personenbild

2.1 Sein Beten

Sein Dienst war vom Anfang bis zum Ende von Gebet durchdrungen. Er begann mit Gebet (Lk 3,21) und endete damit (23,34). Sein Beten kam vor dem Verkündigen, Lk 5,15.16.

Er begann den Tag mit Beten, als die anderen noch schliefen (Mk 1,35) und er beendete den Tag mit Beten manchmal bis tief in die Nacht (Joh 6,15-17).

Seine Jünger bemerkten seine Vorliebe für das Beten. Sie baten nicht: „Herr, lehre uns Predigen“, Lk 11,1.

Als Zwölfjähriger war er gerne in Gottes Gegenwart (Tempel) „Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, das meines Vaters ist?“ (Lk 2,49)

Wir finden ihn betend bei der Taufe (Lk 3,21), in der Versuchung (Lk 4,1ff), vor (Joh 11,41.42) und nach Heilungswundern (Mk 1,35; Lk 5,15.16), beim Essen (Lk 24,30), vor der Berufung der Zwölf (Lk 6,12), am Berg (Lk 9,29), im Garten (Lk 22,41-44) und fürbittend am Kreuz (Lk 23,34).

Mt 11,25.26: „Zu jener Zeit antwortete Jesus und sagte: ‚Ich bekenne dir ‹Lob›, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du dieses vor Weisen und Verständigen verbargst und es Unmündigen offenbartest. 26 Ja, Vater!– weil es so Wohlgefallen fand vor dir.‘“

Mt 14,19.23: „Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte auf zum Himmel und lobte. Und er brach die Brote und gab sie den Jüngern. Und die Jünger [gaben sie] den Mengen. ... 23 Nachdem er die Mengen entlassen hatte, stieg er den Berg hinauf, für sich allein, um zu beten. Als es Abend geworden war, war er dort allein.“

Mt 15,36: „Und er nahm die sieben Brote und die Fische, dankte, brach und gab ...“

Mt 26,26.27.30.36-44 : „Während sie aßen, nahm Jesus das Brot, lobte, brach und gab es den Jüngern und sagte: Nehmt. Esst. Dieses ist mein Leib! 27 Und er nahm den Becher und dankte und gab ihnen mit den Worten: Trinkt alle davon,

30 Und als sie eine Hymne gesungen hatten, gingen sie hinaus ...“

36 Dann kommt Jesus mit ihnen an ein Grundstück, genannt Gethsemane, und er sagt zu den Jüngern: Setzt euch hier, während ich weggehe und dort bete. 37 Und er nahm Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus mit sich und fing an, betrübt zu werden und geängstigt zu sein. 38 Dann sagt er zu ihnen: Meine Seele ist sehr, sehr betrübt, bis zum Tode. Bleibt hier und wacht <anhaltend> mit mir! 39 Und er ging ein wenig vor, fiel auf sein Angesicht, betete und sagte: Mein Vater, wenn es möglich ist, möge dieser Becher an mir vorübergehen. Doch nicht wie ich will, sondern wie du [willst]! 40 Und er kommt hin zu den Jüngern und findet sie schlafend. Und er sagt zu Petrus: So? Wart ihr nicht imstande, eine Stunde mit mir zu wachen? 41 Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung hineingeratet. Der Geist ist bereitwillig, ja, aber das Fleisch schwach. 42 Wiederum, zum zweiten Mal, ging er weg und betete. Mein Vater, sagte er, wenn dieser Becher nicht von mir weg vorübergehen kann, ohne dass ich ihn trinke, [so] geschehe dein Wille. 43 Und er kommt und findet sie wiederum schlafend, denn ihre Augen waren beschwert. 44 Und er ließ sie, ging wieder weg und betete zum dritten Mal. Er sagte dasselbe Wort.“ (Vgl. Mk 14,22.23.26.32-39; Lk 22,17-20.41-44)

Mt 27,46: „Um die neunte Stunde rief Jesus mit großer, <lauter> Stimme und sagte: Eli, Eli, lama sabachthani? (Das heißt: Mein Gott! Mein Gott! Warum hast du mich verlassen?)“ Vgl. Mk 15,34.

Mk 1,35: „Und frühmorgens, als es noch tief in der Nacht war, stand er auf <und> ging hinaus. Und er ging weg an einen einsamen, <öden> Ort. Und dort war er am Beten.“

Mk 6,41.46: „Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte auf zum Himmel, lobte und brach die Brote ... 46 Und nachdem er von ihnen Abschied genommen hatte, ging er hinweg auf den Berg, um zu beten.“

Mk 8,6: „Und er nahm die sieben Brote, dankte, brach und gab ...“

Mk 14,22-23: „Und während sie aßen, nahm Jesus Brot, lobte, brach und gab ihnen und sagte: Nehmt! Esst! Dieses ist mein Leib. 23 Und er nahm den Becher, dankte und gab ihnen.“

Lk 5,16: „Aber er selbst pflegte die Zurückgezogenheit in den einsamen, <öden> Gegenden und war im Gebet.“

Lk 6,12: „Es geschah in diesen Tagen: Er ging hinaus ins Bergland, um zu beten, und brachte die Nacht zu im Gebet mit Gott.“

Lk 9,16.18: „Er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte auf zum Himmel, lobte über ihnen ... 18 Und es geschah, als er für sich alleine betete, waren die Jünger mit ihm zusammen.“

Lk 9,28.29: „Es geschah etwa acht Tage nach diesen Worten, da nahm er Petrus und Johannes und Jakobus zu sich und stieg ins Bergland, um zu beten. 29 Und während er betete, wurde das Aussehen seines Angesichts ein anderes, und sein Gewand wurde weiß, strahlend.“

Lk 11,1: „Und es geschah, als er an einem gewissen Ort betete: Als er aufhörte, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns zu beten ...“

Lk 23,34: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Lk 23,46: „Vater, in deine Hände werde übergebe ich meinen Geist.“

Lk 24,30: „Er nahm das Brot, lobte, brach und reichte ihnen.“

Joh 6,11: „Jesus nahm die Brote, und als er gedankt hatte, teilte er sie den Jüngern aus;“

Joh 11,41.42: „Da nahmen sie den Stein weg [von dort], wo der Verstorbene hingelegt war. Jesus hob die Augen empor und sagte: Vater, ich danke dir, dass du mich hörtest. ⁴² Ich wusste aber, dass du mich allezeit hörst. Jedoch wegen des Volkes, das umhersteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich sandtest.“

Joh 12,27.28: „Jetzt ist meine Seele erschüttert, und was soll ich sagen? Vater, rette mich aus dieser Stunde? Deswegen jedoch bin ich in diese Stunde gekommen. 28 Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme aus dem Himmel: Ich habe ihn verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen.“

Joh 17,1ff: „Dieses redete Jesus. Und er hob seine Augen auf zum Himmel und sagte: Vater, ... 7 Nun sind sie zur Kenntnis gekommen, dass alles, was immer du mir gegeben hast, von dir her ist, 8 weil ich die Worte, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben habe, 9 Nicht für die Welt ersuche ich [dich], sondern für die, die du mir gegeben hast, – weil sie dein sind. 10 Und das Meine ist alles dein, und das Deine ist mein, ... 14 Ich habe ihnen dein Wort gegeben, ... 21 <mit dem Ziel>, dass alle eins seien, so wie du, Vater, in mir und ich in dir, damit auch sie in uns eins seien, ... 24 Vater, die, die du mir gegeben hast: Ich will, dass auch sie bei mir seien, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gabst, weil du mich liebtest vor Gründung der Welt. 25 Gerechter Vater! Und die Welt kannte dich nicht, aber ich kannte dich, und diese kamen zur Kenntnis, dass du mich sandtest. 26 Und ich tat ihnen deinen Namen kund und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebtest, in ihnen sei und ich in ihnen.“

Hebr 5,7-8: „... der ...in den Tagen seines Fleisches beides, Flehen und Bitten, mit starkem, <lautem> Rufen und Tränen dem darbrachte, der ihn vom Tode zu retten vermochte, und erhört wurde wegen seiner gewissenhaften Einstellung ...“

2.2 Seine Fülle

Joh 1,14.16.17: „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir schauten <und sahen> seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit wie eines Einziggeborenen vom Vater her, voll Gnade und Wahrheit... 16 Und aus seiner Fülle empfangen wir alle, und Gnade um Gnade; 17 [es ist] nämlich [so]: Das Gesetz wurde durch Mose gegeben. Die Gnade und die Wahrheit geschahen [in Person] durch Jesus Christus.“

Eph 1,22.23: „... und er unterordnete alles unter seine Füße; und er gab ihn, Haupt über alles, der Gemeinde, 23 welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen füllt;“

Eph 4,10: „Der, der niederstieg, ist derselbe, der auch aufstieg über alle Himmel, damit er alles fülle.“

Kol 1,19: „... weil in *ihm* es das Wohlgefallen der ganzen Fülle war zu wohnen ...“

Kol 2,9.10: „... weil in *ihm* [in] leiblicher [Gestalt] die ganze Fülle der Gottheit wohnt, 10 und ihr seid <vollständig und> erfüllt in ihm ...“

2.3 Seine Botschaft

2.3.1 Er ist die Botschaft.

Apg 8,35: „Philippus tat seinen Mund auf, fing bei dieser Schrift an und sagte ihm die gute Botschaft: Jesus.“ (d. h.: die Botschaft war eine Person: Jesus)

Apg 11,20: „Es waren aber etliche Männer unter ihnen, Zyprier und Kyrenier, die, als sie zu Antiochien hineinkamen, auch zu den Griechischen redeten und ihnen als gute Botschaft den Herrn Jesus kündeten.“

Apg 17,3: „... eröffnend und darlegend: ‘Es musste der Gesalbte leiden und auferstehen von den Toten’, und: ‘Dieser ist der Gesalbte, Jesus; der ist die Botschaft, die ich euch unterbreite.’“

V. 18M: „Und etliche sagten: ‘Was mag dieser Schwätzer¹⁶ sagen wollen?’, etliche: ‘Er scheint ein Verkünder fremder Gottheiten zu sein’, weil er ihnen mit Jesus und der Auferstehung die gute Botschaft sagte.“

V. 23E: „Den also, dem ihr, ohne ihn zu kennen, gute Verehrung erweist, der ist die Botschaft, die ich euch unterbreite.“

Kol 1,28: „Er ist die Botschaft, die wir verbreiten“.

2.4 Christus als Verkündiger

Apg 26,23: „... dass der Gesalbte ein Leidender [sein werde], dass er als Erster aus der Auferstehung der Toten dem Volk und denen von den Völkern die Botschaft des Lichts verbreiten werde.“

2.5 Seine Hände

2.5.1 Seine führenden Hände

Mk 8,23: „Und er nahm den Blinden bei der Hand und führte ihn hinaus außerhalb des Dorfes.“

Vgl. Ps 23,3: „Er leitet mich auf Pfaden des Rechten“

Vgl. Spr 3,6: „Auf allen deinen Wegen erkenne ihn ...“

2.5.2 Seine segnenden Hände

Mk 10,16: „Und er nahm sie in die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.“

Lk 24,50: „Und er erhob seine Hände und segnete sie.“

2.5.3 Seine leidenden Hände

Mt 22,13: „Bindet ihm Füße und Hände.“

Lk 24,39.40: „Seht meine Hände ... Und als er dieses gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände ...“

Joh 20,20: „... zeigte er ihnen seine Hände ...“

Joh 20,27: „Reiche deinen Finger hierher und sieh meine Hände ...“

2.5.4 Seine sicher festhaltenden Hände

Joh 10,29: „... und niemand kann [sie] aus der Hand meines Vaters rauben.“

Stark ist meines Jesu Hand und er wird mich ewig fassen,
hat zu viel an mich gewandt, um mich wieder loszulassen.

2.5.5 Seine heilenden Hände:

Mk 8,23: „... legte ihm die Hände auf und fragte ihn, ob er etwas sehe.“

¹⁶ Das Wort im Gt. bedeutete urspr. „einer, der Samenkörner aufließt“; hier mit übertragener Bedeutung: Aufsauger <von Worten>; Schwätzer; vgl. Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel.

Mk 8,25: „... legte er wiederum die Hände auf seine Augen“
Lk 4,40: „... legte er die Hände auf, und er heilte sie.“
Lk 13,13: „Und er legte ihr die Hände auf.“

2.5.6 Seine ausgestreckten Hände

Röm 10,21: „Den ganzen Tag streckte ich meine Hände aus zu einem im Unglauben ungehorsamen und einem widersprechenden Volk.“

2.5.7 Des Vaters Hände

Lk 23,46: „Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist.“

3 Seine Namen und Titel

3.1 Menschensohn

3.2 Gottessohn

3.3 Hirte

Der gute Hirte: Joh 10,11

Der große Hirte: Hebr 13,20

Der Oberste Hirte: 1Petr 5,4

3.4 König

Als siegender Kämpfer in der Menschheitsgeschichte

1Mo 3,15: „Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Er wird dir den Kopf zerdrücken, und du wirst ihm die Ferse zerdrücken.“ Hiermit ist die ganze Geschichte der Menschheit als eine des Kampfes zwischen Gut und Böse verheißen. In dem Messias wird er zum Sieg geführt.

Eph 1,9.10: „... er setzte uns «nämlich» in Kenntnis über das Geheimnis seines Willens nach seinem Wohlgefallen, das er sich bei sich selbst vornahm – 10 im Hinblick auf die Verwaltung der Fülle der Zeiten, «um» in Christus alles «für sich» wieder unter ein Haupt zu fassen, sowohl das in den Himmeln als auch das auf der Erde – in ihm ...“

Offb 5,9.10: „Und sie singen ein neues Lied, [dessen Worte] lauten: ‘Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen, weil du geschlachtet wurdest und uns für Gott erkauftest mit deinem Blut – aus jedem Stamm und [jeder] Sprache und Volksschar und [jedem] Volk – 10 und uns machtest zu Königen und Priestern für unseren Gott, und wir werden «als Könige» herrschen auf der Erde.’“

Alle Versuche, den Inhalt des Buches im Lichte der Zeitgeschichte zu deuten, bleiben unbefriedigend. Der Zusammenhang im Buch der Offenbarung muss der Maßstab für solche Deutung bleiben. Wenn man nun bedenkt, dass das siebente Siegel in die sieben Posaunen mündet und die siebente Posaune in die sieben Zornschaalen, wird man an die gesamte Zukunft der Menschheit und ihrer Welt zu denken haben. Diese Menschheit und ihre Welt wiederum hätten, wegen der Sünde, völlig zerstört werden müssen, wie in der Sintflut vorgeschattet, wenn es nicht für den Messias gewesen wäre. Durch seinen Tod und seine Auferstehung ist dem Menschen und seine Umwelt Hoffnung geworden. Der Messias selbst ist der Erbe der Zukunft zusammen mit allen, die es mit ihm halten. So hat der Text des „neuen Liedes“ recht, wenn man singt:

„Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen, weil du geschlachtet wurdest ...“ Kraft Tod und Auferstehung an der Stelle des schuldigen Menschen hat das Lamm das Recht erworben, den Endsieg zu erben und den Weg dorthin, hinter den Siegeln beschrieben, in die Hand zu nehmen. Er führt die Gemeinde Gottes zum siegreichen Ende und ist dort der Richter, der das letzte Los aller Menschen bestimmt.

Als König Israels

bzw. der König der Juden

Als Haupt der Gemeinde

3.5 Priester

3.5.1 Der Priester im AT

3.5.2 Christi Priesterdienst

Auf Erden

Im Lehren

Im Beten

Im Opfern

Im Himmel

3.6 Prophet

3.6.1 Vor seiner Geburt

3.6.2 Im Erdenleben

In Bestätigung

In Dienst

Joh 8,40: „Aber nun sucht ihr mich zu töten, einen Menschen, der ich die Wahrheit zu euch geredet habe, die ich bei Gott hörte.“

3.6.3 In der Erhöhung

In neutestamentlichen Aposteln und Propheten

In der heutigen Gemeinde

- . Im Bezeugen der biblischen Botschaft
- . Durch Gnadengaben
- . Im Hoffen auf den Kommenden und das Kommende

3.7 Israel

Jes 49,3: „Und er sagt zu mir: ‘Mein leibeigener Knecht bist du, Israel, in welchem ich mich verherrliche, <schön mache>.’“

3.8 Eine Liste: Bezeichnungen für Christus im NT

Jesus Christus

der Herr Jesus Christus

der Herr Jesus Apg 1,21; 7,59; 1Kor 11,23; 1Thes 3,11; 2Thes 2,8; Offb 22,20

der Herr (*kūrios*) Lk 2,11

der Herr der Herrlichkeit 1Kor 2,8; Jak 2,1

der Herr des Friedens 2Thes 3,16

der Herr Davids Lk 20,44

der Herr der Herren Offb 17,14

Immanuel (das bedeutet: Gott mit uns) Mt 1,23

Gott Joh 20,28

Herr und Retter 2Petr 1,11; 2,20; 3,2.18;

der Retter Lk 2,11; 2Tim 1,10
unser Retter Tit 1,4
der Retter der Welt Joh 4,42
der Sohn Joh 5,21 u.v.a.
der Sohn Gottes Lk 1,35; Röm 1,4 u.v.a.
der einziggeborene Sohn Joh 1,18; 3,16
der Einziggeborene vom Vater Joh 1,14
der geliebte Sohn Mt 3,17
der Sohn des Höchsten Lk 1,32; 8,28; Mk 5,7
der Sohn des Hochgelobten Mk 14,62
der Sohn des Menschen
der Sohn des Vater 1Joh 1,3
der Sohn Abrahams Mt 1,1
der Sohn Davids Mt 1,1
der Sohn Josephs (von Ungläubigen so genannt; Lk 4,22; Joh 6,42)
der König Joh 18,36; Apg 17,7
der König Israels Joh 1,49; 12,13; Mt 27,42
der König der Juden Mt 2,2; Joh 18,33; 19,19
der Fürst über die Könige der Erde Offb 1,5
der König der Könige Offb 17,14
der Messias Joh 1,41; 4,25
der Gesalbte (o.: der Christus)
der Gesalbte des Herrn Lk 2,26
der gerechte Richter 2Tim 4,8
der Richter der Lebenden und Toten Apg 10,42

der Hohe Priester Hebr 5,5
Priester in Ewigkeit Hebr 5,6
der große Hohe Priester Hebr 3,1
der treue Hohe Priester Hebr 2,17

der Prophet Joh 6,14

der gute Hirte Joh 10,11
der Oberste Hirte 1Petr 5,4
der große Hirte der Schafe Hebr 13,20

das Licht der Menschen Joh 1,4
das Wort Gottes Offb 19,13
das Wort des Lebens 1Joh 1,1
das Haupt des Leibes Kol 1,18
das Haupt über alles Eph 1,22

Erstgeborener von den Toten Kol 1,18
Erstgeborener der ganzen Schöpfung Kol 1,15
der Anfang der Schöpfung Gottes Offb 3,14
der Anfang Kol 1,18
der Erste und der Letzte Offb 1,17; 22,13
Alpha und Omega Offb 22,13
Anführer und Retter Apg 5,31
des Glaubens Anführer und Vollender Hebr 12,2
Anführer (o.: Urheber) des Heils Hebr 2,10
Anführer (o.: Urheber) des Lebens Apg 3,15

das Heil Gottes Lk 2,30; 3,6
das «junge» Lamm Offb 5,12
das Lamm Gottes Joh 1,29

das Brot des Lebens Joh 6,35
das Licht der Welt Joh 8,12
der Weg, die Wahrheit, das Leben Joh 14,6

die Auferstehung und das Leben Joh 11,25
der wahre Weinstock Joh 15,1

der Aufseher unserer Seelen 1Petr 2,22
der Gerechte Apg 7,52; 22,14; 1Petr 3,18; Jak 5,8; 1Joh 2,1
der Heilige und Gerechte Apg 3,14
der Heilige Gottes Lk 4,34
das Heilige Lk 1,35
Gottes „Frommer“ (*hōsios*) Apg 2,27
Gottes Knecht Apg 3,13.26
Gottes heiliger Knecht Jesus Apg 4,27
der Wahrhaftige Offb 19,11
der treue und wahrhaftige Zeuge Offb 3,14
der Amen Offb 3,14
der Löwe aus dem Stamm Juda Offb 5,5
der Wurzelspross Davids Offb 5,5; 22,16
das Geschlecht Davids Offb 22,16
der helle Morgenstern Offb 22,16
Mensch 1Tim 2,5
Rabbi, Lehrer
Jesus von Nazareth
Jesus
der uns Liebende Offb 1,6

4 Seine Stiftungen

- . Die Gemeinde
- . Ihre Zusammenkunft
- . Ihr Dienst
- . Ihre zeichenhaften Handlungen

5 Bilder vom Messias

5.1 Adam

1Mo 2,22-24; Eph 5,30-32

In der zweiten Stelle wird aus der ersten zitiert. Dabei ist es wichtig, dass wir die Anführungsstriche an richtiger Stelle anbringen:

„... weil wir Glieder seines Leibes sind, 'von' seinem 'Fleisch und von' seinem 'Gebein. Deswegen wird ein Mensch den Vater und die Mutter verlassen und an seine Frau gefügt werden, und die Zwei werden *ein* Fleisch sein.' Dieses Geheimnis ist groß, aber ich spreche in Bezug auf Christus und in Bezug auf die Gemeinde.“

Dieses Beispiel wird vom Apostel angeführt, um zu zeigen, *wie* „der Herr die Gemeinde“ liebt und *warum*. Er zeigt seine Liebe zu ihr, indem er sie „nährt und pflegt“. Mit treuester Fürsorge umgibt er uns, die Seinen. Und *ein* Grund für diese tätige Liebe ist unser Ursprung in ihm. Am Kreuz, wo er in den Todesschlaf gelegt wurde, war gleichsam unsere Geburtsstunde. Aufgrund davon formte der Heilige Geist uns aus ihm am Pfingsttage. So sind wir ihm wesensverwandt, „von“ seinem „Fleisch und von“ seinem „Gebein“.

Bedenkenswert sind die Bemerkungen Petersens: „Damit Adam in Empfang nehmen konnte, musste er bereit sein zu geben. Er musste die Wunde davontragen, die notwendig war, damit Gott seinen Plan und seine Absicht ausführen konnte. Aus dieser Wunde und aus diesem Opfer konnte Gott dann die Braut und Partnerin formen, die zu einem nach dem Bilde Gottes geschaffenen Geschöpf passte. Eva wurde deshalb von allem Anfang an so sehr ein Teil von Adam, weil sie das eigentlich schon immer gewesen war – ein Teil von ihm. Die Wunde in Adams Seite ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, wem sie gehörte, denn von dort war sie gekommen. Genauso lässt auch die Wunde in der Seite Jesu keinen Zweifel zu, wem wir angehören. Und wir sehen in dieser Wunde die Quelle und den Ursprung unseres neuen Lebens ...“

5.2 Licht

4Mo 24,17M: „Ein Stern wird aus Jakob hervortreten, und ein Zepter wird aufsteigen aus Israel.“

Jes 9,1: „Das Volk, das in Finsternis wandelt, hat ein großes Licht gesehen. Auf die, die im Lande des Todesschattens wohnen, hat Licht geschienen.“

Mal 3,20: „Aber euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen mit Heilung in ihren Flügeln.“

Lk 1,76-79: „Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten genannt werden, denn du wirst vor dem Angesicht des Herrn hergehen, seine Wege zu bereiten, um seinem Volk Kenntnis des Heils zu geben in Vergebung ihrer Sünden, wegen der inneren Regungen der Barmherzigkeit unseres Gottes, mit denen uns heimsuchte der Aufgang aus der höchsten Höhe, um denen zu scheinen, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, und unsere Füße zu richten auf den Weg des Friedens.“

Joh 1,1-9: „Am Anfang war das Wort, und das Wort war zu Gott hin ‹gewandt›, und das Wort war Gott. Der war am Anfang zu Gott hin ‹gewandt›. Alles entstand durch ihn, und ohne ihn entstand auch nicht eines, das entstanden ist. In ihm war das Leben. Und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Dunkelheit, und die Dunkelheit hielt es nicht auf. Es trat ein Mensch auf, von Gott gesandt. Der hieß Johannes. Dieser kam zum Zeugnis, um von dem Licht Zeugnis zu geben, damit alle durch ihn glaubten. Er selbst war nicht das Licht, sondern er sollte von dem Licht Zeugnis geben. Es war das wahre Licht, das – in die Welt kommend – jedem Menschen leuchtet.“¹⁷

Joh 8,12: „Ich bin das Licht der Welt. Der, der mir folgt, wird gar nicht in der Dunkelheit wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

Offb 21,23: „Und die Stadt bedarf nicht der Sonne, noch des Mondes, damit sie in ihr scheinen, denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtete sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.“

5.3 Pflanze

- . Weinstock
- . Zweig
- . Spross/Wurzelspross: Jes 11,1.2; Offb 22,16

¹⁷ Der griechische Text lässt rein grammatikalisch verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten zu. Der Satz besteht aus mehreren Teilen:

- . „Es/Er war“
- . „das Licht, das wahre,“/ „das wahre Licht“
- . „das jedem Menschen leuchtet“
- . „kommend in die Welt“

„Kommend“ könnte auch auf „jeden Menschen“ bezogen werden: „jeden in die Welt kommenden Menschen“, „jeden Menschen, der in die Welt kommt“.